

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

F 57.291

August 1969

Rathaus - Korrespondenz *S. 16*

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 1. August 1969



Blatt 2115

"Bettenzentrale" in der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien

1. August (RK) Um eine zugkräftige Attraktion reicher ist Wien auf dem Gebiet der Fremdenbetreuung: In der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien in der Stadiongasse 6-8 wurde kürzlich eine sogenannte "Bettenzentrale", genauer ein zentraler Zimmernachweis, in Betrieb genommen. Jedes Hotel, jeder Fremdenverkehrsbetrieb in Wien wurde aufgefordert, diesem Zentral-Zimmernachweis seine leerstehenden Zimmer umgehend bekanntzugeben. Die eingehenden Meldungen werden von der Zentralstelle registriert und an die fünf Informationsdienststellen auf den Bahnhöfen, dem Flughafen und bei den Autobahnabfahrten weitergeleitet.

Insgesamt 22 Hostessen wurden von der Stadt Wien für den Dienst am Gast vorbereitet und geschult. Sie machen am West- und Südbahnhof in der Zeit von 6.15 bis 22.15 Uhr, am Schwechater Flughafen von der Ankunft des ersten bis zur Ankunft des letzten Flugzeuges und in den als Informationszentralen ausgestatteten Eisenbahnwaggons an der Autobahnabfahrt "Auhof" und jener in "Inzersdorf" von jeweils 9 bis 23 Uhr Dienst.

Die Hostessen wissen alles, was in Wien geschieht, sehenswert ist und besucht werden sollte. Sie verfügen über Stadtpläne und Prospekte in mehreren Sprachen, und sie wissen den motorisierten Ankommenden auch die besten Zufahrtswege zu den von den Fremden genannten Zielen in die Stadtpläne einzuzichnen.

Mit dieser Neueinführung werden den Gästen, aber auch den Wiener Hoteliers und Pensionsinhabern Kosten und Arbeitszeit erspart.

- - -

Edmund Skurawy zum Gedenken
=====

1. August (RK) Auf den 3. August fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Edmund Skurawy.

Er wurde in Wien geboren und mußte schon mit 14 Jahren für sich das tägliche Brot verdienen. Durch Gelegenheitsdichtungen anlässlich von Festlichkeiten und Jubiläen erwarb er sich ein Nebeneinkommen. In der Folge betätigte er sich als Journalist und spezialisierte sich auf die humoristische und volkstümliche Erzählung. 1906 erhielt er eine Anstellung als Feuilleton-Redakteur beim Neuen Wiener Extrablatt, dem er 22 Jahre lang angehörte. Edmund Skurawy verfaßte Volksstücke, die um die Jahrhundertwende das Wiener Theater beherrschten und großen Publikums-erfolg erzielten. Als die Konjunktur der Volksstücke vorüber war, wandte sich Skurawy der Operette zu. Einige seiner Operetten konnten sich lange Zeit auf der Bühne behaupten. Seit 1911 pflegte Edmund Skurawy ein neues Genre. Es handelte sich um Auf-führungen, die Musik, Bild und Tanz in Art einer volksbild-nerischen Revue vereinigten. Skurawy verfaßte gemeinsam mit Karl Jäger eine große Anzahl solcher Zusammenstellungen. Seine volksbildnerische Revue "Die Wiener Volksmusik", zu der Ludwig Gruber zahlreiche Nummern beisteuerte, hielt sich 15 Jahre lang auf der Bühne der Urania und brachte es auf nahezu 500 Aufführungen. Andere Zusammenstellungen hießen "Franz Schubert", "Geschichten aus dem Wienerwald", "Unser Prater in Bild und Lied". Von seinen kleineren Geschichten sind nur wenige gesammelt. 1928 erschien das Bändchen "Bei uns z'Haus", das lustige Skizzen aus dem Wiener Volksleben enthält, in denen sich der Verfasser als gründlicher Kenner des Wiener Dialekts erwies. Am 22. Juli 1933 ist Edmund Skurawy in Wien gestorben.

- - -

Emil Hertzka zum Gedenken

=====

1. August (RK) Auf den 3. August fällt der 100. Geburtstag des Musikverlegers Emil Hertzka. Er wurde in Budapest geboren und betätigte sich seit 1893 als Mitarbeiter des Wiener Musikverlages Josef Weinberger, der an der Gründung der Universal-Edition maßgeblich beteiligt war. 1908 wurde Hertzka in den Verwaltungsrat der Universal-Edition berufen und zu ihrem geschäftsführenden Direktor ernannt. Rasch baute er den Verlag, der sich anfangs hauptsächlich mit der Herausgabe klassischer Musik befaßt hatte, zu einer führenden Pflegestätte zeitgenössischer Tonkunst aus. Schon 1909 konnte er mit bedeutenden Komponisten wie Gustav Mahler, Arnold Schönberg, Franz Schreker urheberrechtlich Verträge abschließen. Besonderes Augenmerk widmete er auch der Kirchenmusik, deren Ausgaben durch die von ihm gegründete Fachzeitschrift "Musica divina" eine wichtige Ergänzung erfuhren. Es gelang ihm auch, die Publikationen der Gesellschaft zur Herausgabe der "Denkmäler der Tonkunst in Österreich" für die Universal-Edition zu gewinnen, die inzwischen auch wichtige Werke von Richard Strauss und Anton Bruckner von anderen Verlagen übernommen hatte. Nach dem ersten Weltkrieg vermochte Hertzka die Universal-Edition in bedeutsamer Weise zu vergrößern. Mit der späteren Übernahme des Wiener Philharmoniker-Verlags sicherte er die Fortsetzung der beliebten Philharmonia-Studien-Partituren. Auch Auslandsverbindungen und internationale Musikfeste trugen zur Erweiterung seines Verlages bei. Zu den alten Autoren kamen zahlreiche neue, von denen wir nur Alban Berg, Anton Webern, Ernst Krenek, Kurt Weill, Bela Bartok, Zoltan Kodaly, Darius Milhaud, Francesco Malipiero, Josef Matthias Hauer genannt werden sollen. Der ernsten Musik fortschrittlicher Prägung gab Direktor Hertzka mit der Zeitschrift "Anbruch" ein weithin beachtetes Sprachrohr. Am 9. Mai 1932 ist Emil Hertzka gestorben. Mit ihm ging eine der letzten bedeutenden Persönlichkeiten des Musikverlagwesens dahin.

Wiener Experten studieren Altstadterhaltungsgesetze anderswo
=====

1. August (RK) In ein entscheidendes Stadium sollen im Herbst die Verhandlungen über das geplante Altstadterhaltungsgesetz treten. Vorbereitende Studien unternimmt zur Zeit ein Experten-Team, bestehend aus Gemeinderäten und verschiedenen Fachbeamten des Magistrates. Die Studienreisen führen nach Krakau und Warschau sowie nach Lyon und Maastricht. In diesen Städten sollen die einschlägigen Bestimmungen, denkmalpflegerischen Maßnahmen und Voraussetzungen für eine gut durchdachte Altstadterhaltung studiert werden.

- - -

Prämien für Kleingalerien
=====

1. August (RK) Die von Vizebürgermeister Gertrude Sandner ins Leben gerufene Prämienaktion für Kleingalerien hat für das zweite Vierteljahr 1969 folgende Prämien vergeben, die nach einem Punktesystem ermittelt werden:

Die "Galerie nächst St. Stephan" erhält für die Ausstellung "Kunst und Künstler" 6.628 Schilling, die Galerie "Ariadne" für die Ausstellung "Karl Korab - Arnulf Rainer" 4.884 Schilling und die Galerie "Würthle" für die Ausstellung "Österreichische Malerei und Skulptur nach 1945" 3.488 Schilling.

- - -

Im ersten Halbjahr 1969:Geburtenzahl leicht gesunken
=====

1. August (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist in seinem Bericht für Juni 1.510 Eheschließungen, 1.620 Lebendgeborene und 2.072 Sterbefälle aus. Damit liegen alle diese Zahlen unter den Junizahlen des Vorjahres, und zwar die Eheschließungen um 117, die Geborenen um 87 und die Gestorbenen um 133 Fälle.

Eine Zusammenfassung der nunmehr für die ersten sechs Monate dieses Jahres vorliegenden Zahlenberichte ergibt 6.619 Eheschließungen, 10.007 Geburten und 14.462 Sterbefälle; das sind um 133 Eheschließungen und um 479 Lebendgeborene weniger und um 255 Sterbefälle mehr als im ersten Halbjahr 1968.

Der Rückgang der Geburtenzahl auf nur mehr knapp über 10.000 und die Erfahrungstatsache, daß die Zahl der Lebendgeborenen in jedem zweiten Halbjahr abzunehmen pflegt, lassen für das Jahr 1969 ein Absinken der Geborenen erwarten. Damit dürfte nun auch Wien in den Trend einbezogen werden, der nicht nur in Österreich, sondern in fast allen europäischen Staaten einen Geburtenrückgang erkennen läßt. Für Österreich setzt diese Entwicklung ab dem Jahre 1964 ein und führte zu einem Absinken der Geburtenziffer von 18,5 auf 1.000 Einwohner im Jahre 1964 auf 17,2 im Jahre 1968. Wien wurde von diesem Prozeß bisher kaum berührt und hatte während dieses Zeitraumes jährlich rund 20.000 Lebendgeborene aufzuweisen, was einer Geburtenziffer von etwas mehr als zwölf auf 1.000 Einwohner entspricht.

Die Säuglingssterblichkeit blieb im ersten Halbjahr 1969 mit 2,46 auf 100 Lebendgeborene im Vergleich zum ersten Halbjahr 1968 (2,42) fast unverändert. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß im Jahre 1968 die niedrigste Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen war, die es in Wien jemals gegeben hat. Mit 2,48 betrug sie weniger als ein Zehntel des Wertes von 1868 (25,3).

Weitere Freigaben im Raum Matzleinsdorfer Platz:Wiedner Hauptstraße, Abbiegespuren, Verkehrsampeln
=====

1. August (RF) Immer schneller folgen die Freigaben neuer Verkehrsflächen im Raum Matzleinsdorfer Platz aufeinander: Am kommenden Montag, dem 5. August, tritt wieder eine Reihe von Maßnahmen in Kraft, die die Flüssigkeit des Verkehrs erhöhen werden:

Was die vom Süden in die Bundeshauptstadt einfahrenden Autofahrer am meisten freuen wird, ist die Freigabe der Wiedner Hauptstraße in ihrer ganzen Länge für die stadteinwärts führende Richtung, also vom Matzleinsdorfer Platz bis ins Stadtzentrum. Auch die stadtauswärtige Fahrt wird weiter erleichtert: Die Wiedner Hauptstraße wird nun auch von der Hartmannngasse bis zur Spengergasse freigegeben. Mit der endgültigen Freigabe der ganzen Wiedner Hauptstraße stadtauswärts ist im September zu rechnen.

Auf dem Matzleinsdorfer Platz selbst kann man ab kommenden Montag von beiden Fahrtrichtungen des Gürtels in die Triester Straße einbiegen. Für den aus der Triester Straße stadteinwärts zum Matzleinsdorfer Platz fließenden Verkehr gibt es ebenfalls eine gute **Neuigkeit**: Nach der kürzlich in Betrieb genommenen Abbiegespur nach rechts auf den äußeren Gürtel wird vom kommenden Montag an auch das Linksabbiegen zum inneren Gürtel möglich werden.

Im übrigen wird am 5. August die definitive Verkehrslichtsignalanlage auf dem Matzleinsdorfer Platz in Betrieb genommen.

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":

Der Mond und die Wiener
=====

1. August (RK) Die "Nachricht des Jahrhunderts" über die geglückte Mondlandung wurde von den Wienern recht gelassen zur Kenntnis genommen: diesen Schluß lassen mehrere Beiträge in der morgen, Samstag, erscheinenden neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN" zu. Beispielsweise lag der Wasserverbrauch in der denkwürdigen Nacht zum 21. Juli nicht über dem Durchschnitt, und keine Wiener Familie kam auf die Idee, ihre Sprößlinge "Apollo" oder "Apollonia" zu taufen. Hingegen hat Bürgermeister Marek den drei erfolgreichen Astronauten nicht nur telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen, sondern sie auch eingeladen, Wien zu besuchen.

Wie das Wetter im August werden wird, verrät Rathaus-meteorologe Dr. Rudolf Zawadil, dessen zutreffende Prognosen andere Meteorologen schon zu neidvollen Äußerungen veranlaßt haben. Unter dem Titel "Wagramer Brunnen und 'Windspiel'" wird über drei moderne Kunstwerke berichtet, die das Kulturamt der Stadt Wien errichten ließ; bei dem 'Windspiel' handelt es sich um die erste funktionelle Plastik, die in Wien aufgestellt wurde. Ein Bericht beschäftigt sich mit dem Baufortschritt des Hochhauses auf dem Gelände des Rudolfsplatzes, das 1.100 Patienten Platz bieten wird. In zwei Artikeln ist von großen Grundankäufen der Stadtverwaltung die Rede; sie betreffen den "Klausenwald" in Kalksburg sowie Gründe der "Wienerberger" Ziegelfabriks- und Baugesellschaft.

Die "STADT WIEN"-Serie bringt die vierte Fortsetzung der faszinierenden Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien". In einer soeben beginnenden Artikelserie anlässlich des 200. Geburtstages von Napoleon Bonaparte am 15. August schildert Erich Th. Ottawa die Einstellung der Wiener zum Kaiser der Franzosen, als dieser in Schönbrunn residierte. Zahlreiche weitere Artikel über aktuelle Themen, die "Wiener Chronik", Buchbesprechungen, Berichte aus anderen Städten und Arbeitsausschreibungen komplettieren die reich illustrierte Nummer 31 der "STADT WIEN" die in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich ist.

Halbjahresbilanz der Bäder

=====

1. August (RK) Der Gesamtbesuch der städtischen Bäder (Jahres- und Sommerbäder) im Verlaufe des ersten Halbjahres 1969 beträgt 2,606.247 Personen und liegt damit um 428.228 Badegäste oder 14,2 Prozent unter dem vergleichbaren Ergebnis des Vorjahres. An diesem Rückgang sind bei den Jahresbädern vor allem die Brausebadabteilungen beteiligt (-154.159), aber auch bei den Wannenbad- und Schwimmhallenbesuchern sind Einbußen zu beobachten (-20.738 bzw. -30.521).

Besonders stark ist jedoch der Rückgang beim Besuch der Sommerbäder (-225.418). Hat auch der Mai schöne Erfolge gebracht, so ließ das regnerische und besonders zu den Wochenenden stets unfreundliche Wetter im Juni die Hoffnung auf eine gute Badesaison schon fast schwinden. (Erst die zweite Julihälfte brachte das ersehnte Badewetter, so daß derzeit etwa der vergleichbare Stand des Vorjahres erreicht wurde).

Außer der bereits in den Vorjahres zur Verfügung stehenden Einführung des erwärmten Beckenwassers in den Bädern Laaerberg und Ottakring wurde eine weitere Neuerung dem Badepublikum geboten. Im Ottakringerbad findet an Dienstagen und Donnerstagen, einigermaßen gutes Wetter vorausgesetzt, ein Abendbetrieb bis 22 Uhr statt. Von dieser Möglichkeit wird in steigendem Maße Gebrauch gemacht.

- - -

Matzleinsdorfer Platz: Es bleibt bei Montag
=====

1. August (RK) In der heutigen Meldung über die Freigabe neuer Verkehrsflächen im Raum Matzleinsdorfer Platz ist ein Datumsfehler enthalten. Statt 5. August soll es richtig heißen: 4. August. Gemeint ist natürlich der kommende Montag, was auch in der Meldung zum Ausdruck gebracht wird.

- - -

Steinerne Hochzeiter in Favoriten
=====

1. August (RK) Das seltene Fest der Steinernen Hochzeit feierte heute das Ehepaar Josef und Eva Patzold in seiner Wohnung in der Knöllgasse 16 in Favoriten. Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig überreichte in Vertretung des Bürgermeisters das Ehrengeschenk der Stadtverwaltung, Bezirksvorsteher Emil Fucik stellte sich mit einem Brief des Bürgermeisters sowie einem Blumenstrauß ein.

Josef Patzold, der früher Postbeamter war und in Mährisch-Schönberg geboren wurde, heiratete vor 67 1/2 Jahren seine jetzige aus Bielitz (Österreichisch-Schlesien) gebürtige Frau, als er beim Festungsartillerieregiment Nummer 2 in Krakau stationiert war. Die beiden alten Favoritner haben drei Töchter, zwei Enkeln und einen Urenkel. Sie hängen mit aller Kraft und Liebe an ihrer alten im dritten Stock situierter Wohnung. Kein Wunder, wenn man weiß, daß das Ehepaar schon seit 1909 dort beheimatet ist. Der 95jährige Josef Patzold vertreibt sich die Zeit als Amateurdichter, seine 94jährige Frau Eva arbeitet noch im Haushalt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

1. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 5 bis 7 S, Erbsen 8 S, Feldgurken 2 S
je Kilogramm.

Obst: Marillen 3,50 bis 4 S, Pfirsiche 10 bis 12 S,
Wassermelonen 4 bis 7 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. August 1969

Blatt 2125

Von "Hörndl" auf "Körndl":

Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien stellt um
=====

2. August (RK) In seiner letzten Sitzung vor den Sommerferien genehmigte der Wiener Gemeinderat den Rechnungsabschluß 1967/68. beziehungsweise den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 1969/70 des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien. Im Jahr 1967/68 konnte der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien einen Gewinn von fast zwei Millionen Schilling aufweisen. Die Anlagewerte stiegen hauptsächlich infolge namhafter Maschineninvestitionen um 1,3 Millionen Schilling. Die Gesamtinvestitionen beliefen sich auf 5,7 Millionen Schilling, darunter fast 4 Millionen für Inventaranschaffungen. Die Bauinvestitionen umfassen die Errichtung einer Tankstelle an der Ökonomie Lobau, die Neueindeckung des Getreidespeichers, die Aufstockung und den Umbau des Preßhauses am Magdalenenhof sowie die Fortsetzung der Fassadeninstandsetzung in der Domäne Laxenburg. Das Ackerland mit seinen 2.977 Hektar wurde in Bezug auf die Körnermaisfläche erweitert und auch die Weinbaugebiete stiegen von 13 auf 18 Hektar. Erstmals wurden im Gemüsebau auch Paradeiser angepflanzt.

Die Mastrinderhaltung wurde im Berichtsjahr abermals eingeschränkt. Gegenüber einem Verkauf von 488 Stück im Vorjahre sank dieser 1967/68 auf die Hälfte. Künftighin wird

./.

nur mehr eine auf das noch vorhandene, anderweitig nicht einsetzbare Personal zugeschnittene Stückzahl gehalten. Man ist im Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien bestrebt, von "Hörndl" auf "Körndl" umzusatteln. Dieser Bestrebung wird durch eine mustergültige Zuchtpflanzenproduktion zum Durchbruch verholfen.

Die Zukunft des Landwirtschaftsbetriebes

Aufbauend auf die kommende Ernte 1969 zeigt sich die Gesamtbetriebsfläche im Erfolgsplan 1969/70 infolge von Grundabtretungen für den Großgrünmarkt in Inzersdorf etwas kleiner als die des Vorjahres. Bei den einzelnen Feldfrüchten erhielten Hülsenfrüchte, Kartoffel, Zuckerrübensamen und Feldgemüse auf Kosten der um 180 Hektar kleineren Getreidefläche mehr Raum, die Maisfläche wurde geringfügig erhöht, Zuckerrüben und Ölfrüchte sind annähernd gleich geblieben.

Der Personalstand an ständigen Arbeitern sank seit dem Vorjahre von 135 auf 120 oder 11 Prozent. Die Lohnsumme zum Berichtszeitpunkt, verglichen mit dieser zur gleichen Zeit des Vorjahres, ist nach einer im Frühjahr 1968 erfolgten siebenprozentigen Lohnerhöhung annähernd gleich geblieben, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß durch den lang anhaltenden Winter die Frühjahrsarbeitsspitze 1969 mit den damit verbundenen erhöhten Lohnkosten hinausgezögert wurde. Im Hinblick auf die mit 1. März 1969 datierte abermalige Lohnerhöhung von sieben Prozent werden Wege gesucht, die Personalkosten dennoch in Grenzen zu halten. Die mit der Reduzierung des Rinderstandes zusammenhängende Personalersparnis wird dazu beitragen. Darüber hinaus sind Versuche größeren Ausmaßes mit Zuckerrüben, auf Endabstand gebaut, im Gange, um das sogenannte Vereinzeln und damit Saisonarbeiterlöhne einzusparen.

Besonders bemüht ist der Landwirtschaftsbetrieb, durch höhere Flächenleistung Kostensenkungen zu erzielen und die Handarbeit weitgehend durch den Einsatz von Maschinen zu ersetzen. Zwei 90 PS-Traktoren werden mit 5-Scharpflügen aus-

gestattet werden, deren Anschaffungspreis zwar hoch (40.000 Schilling je Stück) ist, andererseits aber durch höhere Flächenleistung Kostensenkungen bringt.

Die Ansätze des Landwirtschaftsbetriebes für 1969/70 erhöhten sich gegenüber den Ansätzen 1968/69 von 24,382.000 Schilling auf 24,921.000 Schilling.

Unterstützung für Jugendlager

=====

2. August (RK) In Wien gibt es seit kurzem das "Wiener Komitee für internationale Schulverständigung und Schüleraustausch" (WIKIS), dessen Ziel es ist, in Kindern und Jugendlichen verschiedener Nationen schon frühzeitig zwischenmenschliche Beziehungen zu erwecken und zu pflegen. Die WIKIS arbeitet mit dem Landesjugendreferat der Stadt Wien eng zusammen.

Im heurigen Jahr sind es zwei Unternehmungen, die mit Unterstützung des Landesjugendreferates dieser völkerverbindenden Arbeit dienen sollen.

Kürzlich verließ eine Gruppe 16 bis 18jähriger Mädchen und Burschen in Begleitung einer Lehrkraft die österreichische Bundeshauptstadt, um am Internationalen Jugendlager "Glasgow" in Schottland teilzunehmen. Die Kosten für diese Good-will-Reise werden vom Kulturamt der Stadt Wien und von der WIKIS bestritten.

Gleichfalls geholfen wird dem internationalen Jugendlager "Europolis", das ab dem 3. August in Haselbach, nahe Korneuburg, abgehalten wird. An diesem Europolis-Lager nehmen 500 Jugendliche aus zehn verschiedenen Nationen teil. Die Stadt Wien stellt neben finanzieller Hilfe auch verschiedene Sachleistungen zur Verfügung.

Gesperrt bis Sonntag, 3. August, 19.30 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek:

Die Budgeterstellung bei der Gemeinde Wien
=====

Finanzierung des U-Bahn-Baues als Unsicherheitsfaktor

2. August (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 3. August, um 19,30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien über die Budgeterstellung bei der Stadt Wien und den Unsicherheitsfaktor bei der Finanzierung des U-Bahn-Baues.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Die politischen Sommerferien begannen heuer etwas später als gewöhnlich. Noch im Juli wurde in der Öffentlichkeit über die verschiedensten innenpolitischen Themen diskutiert. Nun ist es ein wenig ruhiger geworden - und ich möchte diese Zeit nützen, um über ein Thema zu sprechen, das nicht immer die gebührende Beachtung findet: die Budgeterstellung für die Stadt Wien.

Oft hört man die Meinung ein Budget sei nur eine Aneinanderreihung von Zahlen. Hinter all den Zahlen verbirgt sich jedoch das pulsierende Leben unserer Gemeinschaft. Und wie sich das Leben ständig wandelt, so wandeln sich auch die Bedürfnisse, die Anforderungen und damit auch der Inhalt eines Budgets.

Ähnlich wie in einer Familie

So wie in einer Familie besprochen wird, welche Wünsche in nächster Zeit erfüllt werden können und worauf aus finanziellen Gründen verzichtet werden muß, so ähnlich geschieht dies im entsprechenden Maßstab bei der Planung eines Gemeindebudgets.

Mit unserem Haushaltsplan wird in vielfältigster Form eine Verbindung zwischen den Bewohnern unserer Stadt und allen Einrichtungen hergestellt. Er berührt direkt und indirekt jeden von uns, denn in ihm werden jene Grundsätze

verwirklicht, jene Akzente gesetzt, die für eine sinnvolle Planung in der Wirtschaft, für die Vollbeschäftigung, für die Höhe des Einkommens und damit für Wohlergehen und Wohlbefinden jedes einzelnen entscheidend sind.

Budget - gut überlegte Gebrauchsanweisung

Das Budget ist also eine gutüberlegte Gebrauchsanweisung, wie für die Wiener das bestmögliche geleistet werden kann. Schon aus diesen Gründen sollte sich jeder dafür interessieren, wie ein solcher Haushaltsplan zustandekommt.

Was ist nun ein Budget? Man versteht darunter jenen Plan, der die Ausgaben und die zu erwartenden Einnahmen für das kommende Jahr festsetzt. Das klingt recht einfach, birgt aber große Probleme in sich. In Zeiten einer wirtschaftlichen Hochkonjunktur wird man beispielsweise versuchen, Rücklagen für schlechtere Zeiten zu schaffen. Bei Stagnation muß getrachtet werden, die Wirtschaft durch gezielte Impulse in Gang zu halten oder neu anzukurbeln. Doch nicht nur bei den Ausgaben, auch bei den Einnahmen bedarf es umfassender Planungen, um jene Maßnahmen setzen zu können, die allen am besten nützen. Sie werden verstehen, daß ich im Augenblick noch nicht in der Lage bin, die Ausgaben des kommenden Jahres im Detail aufzuschlüsseln. Ich kann Ihnen aber heute schon sagen, daß der U-Bahn-Bau, der totale Hochwasserschutz für Wien, die Spitalsbauten, der Wohnbau, die Errichtung weiterer Sportstätten, Sporthallen, Bäder, Kindergärten und Pensionistenheime Schwerpunkte sein werden.

In den nächsten Wochen gehen die Vorarbeiten, die bereits im Frühjahr begonnen wurden, ihrem Abschluß entgegen. Ein Team von Fachbeamten leistet den vielleicht größten, umfangreichsten und schwierigsten Teil der Arbeit. Diese Spezialisten mit langjähriger praktischer Erfahrung entwerfen das Gerippe des Haushaltsplanes. Seit Monaten sind sie in den einzelnen Geschäftsgruppen dabei, die Erfordernisse

des nächsten Jahres zu klären und aufeinander abzustimmen. Bis zum Herbst müssen diese Vorarbeiten auf Beamtenebene abgeschlossen sein. Dann beginnt die Arbeit der Politiker. Der Budgetentwurf wird dem Finanzstadtrat vorgelegt, der seinerseits mit jedem einzelnen Stadtrat vorhandene Differenzen beilegt und notwendige Korrekturen vornimmt. Jeder der vierzehn Stadträte steht als Ressortchef einer Geschäftsgruppe vor. Jeder von ihnen ist selbstverständlich bemüht, die Interessen der ihm anvertrauten Geschäftsgruppe bestmöglich wahrzunehmen.

Reihung nach Dringlichkeit

Der Finanzstadtrat muß versuchen, alle Forderungen zu berücksichtigen andererseits aber auf den Boden der realen - in diesem Falle - finanziellen Möglichkeiten zurückzuführen. Einvernehmlich wird eine Reihung der wichtigsten Vorhaben nach ihrer Dringlichkeit durchgeführt. Sind diese Verhandlungen abgeschlossen, beschäftigen sich Stadtsenat und Finanzausschuß in gemeinsamer Sitzung mit dem Budgetentwurf.

Noch bevor aber dieser dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt wird, hat jeder einzelne Wiener die Möglichkeit, in den Voranschlag Einsicht zu nehmen und persönliche Ansichten und Wünsche zu Papier zu bringen. Nach der Verfassung der Stadt Wien ist der Gemeinderat dazu verpflichtet, alle Anregungen und Wünsche zu behandeln. Von dieser Möglichkeit - ich stelle das mit Bedauern fest - wurde bisher von der Bevölkerung viel zu wenig Gebrauch gemacht. Die Stadtverwaltung wird auch heuer wieder rechtzeitig mitteilen, wann und wo der Budgetentwurf zur Einsicht aufliegt.

Gemeinde Wien kennt keine Budgetklausur

Das öffentliche Auflegen des Budgetentwurfes und die freimütigen Verhandlungen sollten in einer Demokratie selbstverständlich sein. Bei der Gemeinde Wien gibt es deshalb auch keine Budgetklausuren und Geheimtagungen. Je rascher und offener die Probleme an die Öffentlichkeit kommen, um so leichter wird man mit ihnen fertig. Vielleicht

müßte man schon in der Schule damit beginnen, auf die Bedeutung solcher Entscheidungen für die Gemeinschaft hinzuweisen.

U-Bahn-Bau in politischem Fahrwasser "ertränkt"?

Liebe Wienerinnen und Wiener! Weil ich immer und überall offen spreche, so will ich Ihnen eine große Sorge mitteilen, die auch die Ihre sein muß. In den Vorbereitungen für das kommende Jahr hat sich plötzlich in einem entscheidenden Punkt ein Unsicherheitsfaktor aufgetan, der nicht auf unser Verschulden zurückzuführen ist. Es geht um die Finanzierung der U-Bahn. Fast überall in der Welt werden die Kosten für einen U-Bahn-Bau zum größten Teil, manchmal sogar zur Gänze vom Staat getragen. In Wien ist es zwischen Finanzminister Dr. Koren und Vizebürgermeister Slavik, unserem Finanzreferenten, zu einer vernünftigen Einigung gekommen, wonach sich der Bund zu einem Zuschuß von weniger als der Hälfte der Kosten verpflichtet. Dieser Bundesbeitrag ist sowohl vom Ministerrat als auch schon vom Nationalrat beschlossen worden. Buchstäblich im letzten Augenblick erhob nun die ÖVP-Mehrheit des Bundesrates Einspruch gegen den schon beschlossenen Bundesbeitrag. Es ist sehr bedauerlich, daß dieses für ganz Österreich wichtige und wirtschaftliche bedeutungsvolle Problem in rein politischem Fahrwasser buchstäblich "ertränkt" werden soll. Der Finanzminister wäre zu Verhandlungen bereit, konnte man in den Zeitungen lesen. Leider - so muß ich sagen - ist Wien zu solchen Verhandlungen aber noch nicht eingeladen worden. Selbstverständlich wäre der Finanzreferent der Bundeshauptstadt jederzeit bereit, ein solches Gespräch zu führen.

Bedenklich und besorgniserregend muß für uns Wiener aber sein, wenn von Sanktionen gegen einen autonomen Landtag gesprochen wird. Es ist einmalig in der Zweiten Republik, daß auf eine freigewählte Gebietskörperschaft wirtschaftlicher Druck ausgeübt wird. Alle Österreicher müßten daran interessiert sein, daß dieses Spannungsfeld rasch abgebaut wird. Es wäre also erfreulich, würde der Herr Finanzminister die erwähnte Verhandlungsbereitschaft in die Tat umsetzen. Warum sollte es denn nicht möglich sein, im Interesse der Wirtschaft und des Ansehen unseres ganzen Landes, dem großen U-Bahn-Projekt endlich "Freie Fahrt" zu geben."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 4. August 1969

Blatt 2132

Soeben erschienen:

"Ratgeber für Wiener"
=====

Von "Abfertigung" bis "Zins" informiert der Rathausmann

4. August (RK) Eine Hilfe beim Umgang mit Ämtern und Behörden bietet jetzt der städtische Presse- und Informationsdienst mit einer neuen Broschüre an, dem "Ratgeber für Wiener". Dieses kleine Nachschlagebuch mit Illustrationen von Rolf Totter ist für alle "Staatsbürger, in Wien wohnhaft" gedacht, die Probleme bei Behördenvorsprachen, Eingaben, Wünschen oder Anträgen haben. Der "Ratgeber" informiert auf mehr als hundert Seiten, alphabetisch nach Stichworten geordnet, über viele Lebensbereiche, in denen der Bürger mit seiner Verwaltung in Kontakt tritt: Bäder, Müllabfuhr, Bezirksgericht, Heimhilfe, Tiere, Bücher, Musikunterricht, Schulen, Entbindung, Führerschein ... und vieles andere. Von "Abfertigung" bis "Zins" reichen die Ratschläge, die der Wiener Rathausmann in dem Büchlein gibt.

Amtliche Verfahren sind ja für den "Laien" oft kompliziert. Organisatorische, technische oder gesetzliche Unterschiede ergeben die verschiedenartigsten Voraussetzungen, unter denen man beim Amt, bei der Behörde sein Anliegen erfolgreich vertreten kann. Wer hat schon alle die umfangreichen, je nach Lage des Falles verschiedenen Bestimmungen im Kopf?

Probeweise wird der "Ratgeber", den man beim Informationsdienst der Stadt Wien gratis anfordern kann, allen jungen Brautpaaren zugeschickt, die in diesen Wochen ihr Aufgebot bestellen. Auch über diesen Amtsweg informiert übrigens der

./.

"Ratgeber für Wiener" ausführlich. Sollte aber jemand eine Lücke im "Ratgeber" finden - die es ja angesichts der Fülle von Ämtern und Kontakten mit ihnen zwangsläufig geben muß -, tritt nach wie vor der menschliche Ratgeber in Aktion: der Beamte in der Rathausinformation, in der vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien eingerichteten Auskunfts- und Beschwerdestelle in der Schmidthalle im Rathaus (Telefon 42800/2930).

- - -

Muttermilch dringend gesucht!

=====

4. August (RK) Die Frauenmilchsammelstelle im Zentral-kinderheim der Stadt Wien, 18, Bastiengasse 36, benötigt dringend Muttermilch für Frühgeborene und darmerkrankte Kinder. Alle stillenden Mütter, die mehr Milch haben als für ihr eigenes Kind notwendig ist, werden daher gebeten, diese überschüssige Milch zur Verfügung zu stellen, damit anderen Kindern geholfen werden kann. Es genügt ein Anruf unter der Telefonnummer 47 15 15 in der Zeit zwischen 7 und 16 Uhr. Eine Schwester kommt zur vereinbarten Zeit ins Haus und holt die Muttermilch ab. Außerdem wird dafür auch bezahlt.

- - -

Wassersituation zufriedenstellend

=====

4. August (RK) Die Wassersituation in Wien hat sich über das Wochenende normalisiert. Die Wiener Behälter sind fast ebenso voll wie der Riesenbehälter in Neusiedl im Steinfeld.

Die Entspannung in der Wasserversorgung hat mehrere Ursachen. Erstens regnete es Ende der vergangenen Woche sowohl in Wien als auch in den Quellgebieten der beiden Hochquellenleitungen und zweitens haben viele Wiener die Bundeshauptstadt verlassen, um den wohlverdienten Urlaub anzutreten.

Am Freitag betrug der Wasserverbrauch 520.240 Kubikmeter, das sind 336 Liter pro Kopf - am Samstag 473.950 Kubikmeter, das sind 306 Liter pro Kopf und am gestrigen Sonntag 467.380 Kubikmeter, was 302 Liter pro Kopf bedeuteten. Man sieht, daß der Rekordverbrauchswert vom vergangenen Dienstag (642.000 Kubikmeter) zum Glück nicht mehr erreicht wurde.

Wie die Wasserwerke der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilten, werde die Wetterlage der nächsten Tage für die zukünftigen Vorräte entscheidend sein. Heute ist die Donau um 20 Zentimeter gefallen, und auch die Quellschüttung ging zurück. Das ist allerdings nicht sehr besorgniserregend, da die Pumpwerke solche Situationen leicht meistern können.

Amtliche Sparmaßnahmen sind nur bei einem Wiederaufleben der Hundstagshitze zu erwarten.

- - -

Infektionskrankheiten im Juni
=====

4. August (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht für den Monat Juni folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten:

Infektiöse Hepatitis 62 (ein Todesfall), Scharlach 124, Keuchhusten 13, Pratyphus 2, bakterielle Lebensmittelvergiftung 6 Fälle.

Die Tbc-Fürsorgestellen wurden von insgesamt 8.215 Personen frequentiert, die Zahl der Neuuntersuchungen betrug 4.578. In 128 Fällen konnte eine aktive Tuberkulose festgestellt werden. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 1.898 Röntgendurchleuchtungen und 512 Röntgenaufnahmen gemacht, die Zahl der Hausbesuche belief sich auf 1.378.

In der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug die Parteienfrequenz 3.271 Personen. Von 585 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren neun, von 91 untersuchten Geheimprostituierten 33 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 151 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 300 Beratungstagen 8.310 ärztliche Beratungen durchgeführt. In den sieben Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 567 Frauen untersucht, davon erstmalig 163. Bei 50 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, die zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

Der Schulärztliche Dienst führte in den Wiener Schulen 8.211 Untersuchungen durch, 975 Schüler und Schülerinnen mußten an Fachambulanzen überwiesen werden. In den Jugendzahnkliniken wurden insgesamt 787 Schulklassen erfaßt; von den 22.795 untersuchten Schülern erwiesen sich 5.430 als behandlungsbedürftig.

Der Psychohygienische Dienst verzeichnete in seinen vier Beratungsstellen einen Patientenstand von 2.972 Personen; davon standen 638 Patienten in Intensivbetreuung.

In den Gesundenuntersuchungsstellen wurden im Berichtsmonat 362 Personen (245 Frauen und 117 Männer) untersucht. Dabei wurden 35 geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 295 Personen mußten wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen werden; 35 litten an Erkrankungen, die erfahrungsgemäß in ein Krebsleiden übergehen können.

- - -

Israelische Sportmannschaften in Wien

4. August (RK) Zum "Spiel um den Phönix-Pokal" kommen am Mittwoch, dem 13. August, israelische Fußballer nach Wien. Es handelt sich um die Hapoel Petka Tikva-Mannschaft aus Tel Aviv, die bis 16. August im Gästehaus der Stadt Wien in Hütteldorf wohnen wird. Den Wettkampf um den Phönix-Pokal tragen die Mannschaften Austria Wien, Wiener Sportklub, Wacker Wien und die israelische Mannschaft auf dem Sportklubplatz in der Hernalser Hauptstraße aus. Der Wiener Bürgermeister wird die israelischen Fußballer vermutlich Donnerstag, den 14. August, vormittags im Rathaus empfangen.

Nur einen Tag später, nämlich am 17. August, kommt über Einladung der Zentralsparkasse die israelische Basketball-Mannschaft Petah Tikva nach Wien, die in der ASKÖ-Landessportschule in Atzgersdorf untergebracht sein wird. Die Basketball-Mannschaft wird am Flugplatz von Vertretern der Zentralsparkasse sowie der Sportstelle der Stadt Wien empfangen werden. Am 18. August wird die israelische Mannschaft zu ihrem Wettkampf gegen WAT-Stadlau in der Halle A der Wiener Stadthalle antreten. Zur Zeit verhandelt die Zentralsparkasse um ein zweites Spiel mit einer Basketball-Mannschaft in Mistelbach. Am 19. August werden die Israelis über Einladung der Stadt Wien eine Stadtrundfahrt verbunden mit einem Besuch zahlreicher Wiener Sportanlagen unternehmen.

- - -

Ausgezeichneter Bäderbesuch verbessert Besucherbilanz
=====

4. August (RK) Der Besucherrückgang der städtischen Sommerbäder, der im ersten Halbjahr 1969, hervorgerufen durch das schlechte Mai- und Juniwetter, 225.418 Personen betrug, ließ die Hoffnung auf eine gute Badesaison schon fast schwinden. Doch die über West- und Mitteleuropa hängende Hitzeglocke schaffte hier mit 30 Grad im Schatten wirksame Abhilfe. Allein in der vergangenen Woche wurden die städtischen Sommerbäder von 194.340 Wasserfreunden besucht. Gestern sah die Besuchersituation in den Wiener Bäder folgendermaßen aus: Gänsehäufel 17.821, Strandbad Alte Donau 3.908, Angelibad 1.705, Stadlauer Bad 326, Hohe Warte-Bad 1.685, Krapfenwaldl 2.994, Ottakringer Bad 5.025, Kongreßbad 3.990, Theresienbad 2.146, Baumgartner Bad 1.260, Hütteldorfer Bad 936, Liesinger Bad 868, Laaerberg-Bad 6.300 und Strandbad Hadersdorf Weidlingau 718 "Drehkreuzpassierer". Noch besser war der Bäderbesuch in der vorvorigen Woche, als 237.000 Wasserratten gezählt werden konnten. Dies entsprach rund der Hälfte der Gesamtzahl für den Monat Juni. Vor zwei Wochen hatte es allerdings auch mehr "Krügel" im Schatten. Die Bäderbilanz dürfte bei Fortbestand der gegenwärtigen Schönwetterperiode ein zufriedenstellendes Aussehen aufweisen.

- - -

Sportplatz der offenen Tür:

Bisher 25.000 Kinder auf 15 Sportplätzen
=====

4. August (RK) Die Aktion "Sportplatz der offenen Tür", die bekanntlich Schulkinder mit den Grundbegriffen der Leichtathletik und der körperlichen Grundschule vertraut machen soll, hat sich auch heuer als voller Erfolg erwiesen. Auf den 15 Sportplätzen, die sich an der Aktion beteiligen, sowie in der Halle A und B der Wiener Stadthalle wurden bisher 25.000 Kinder registriert. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich die Ausbildungskurse in den beiden Hallen der Stadthalle, wo man Spitzenbeteiligungen von 240 Kindern pro Tag gezählt hat. Die Beliebtheit der Stadthallen-Ausbildung erklärt sich vermutlich aus der Tatsache, daß man dort dazu überging, sogenannte Neigungsgruppen zu schaffen. In diesen Neigungsgruppen werden Kinder bis zu 15 Jahren in Basket-, Volley- und Fußball- sowie in Judo- und Ruderkursen ausgebildet.

Ebenso erfolgreich haben sich die heuer neu eingeführten Schwimmkurse erwiesen. Der Unterricht in den vier Bädern, die sich als Ausbildungsstätten für die Grundschwimmkurse zur Verfügung stellten, werden täglich rund 60 bis 100 Kinder in Gruppen bis zu höchstens zwölf Teilnehmern trainiert. Man nimmt an, daß bis Ausbildungsende etwa 1.500 Kinder als absolut "schwimmtüchtig" entlassen werden können.

- - -

Das Haus des Buches nähert sich seiner Vollendung
=====

4. August (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Gruppe Hochbau Hubert Pfösch stattete heute vormittag begleitet von Senatsrat Dipl.-Ing. Ernst Filz dem Großprojekt "Haus des Buches" auf den ehemaligen Stadttheatergründen im 8. Bezirk einen Besuch ab. Im Rahmen eines Rundganges konnte sich der Stadtrat dabei vom raschen Fortgang der bisher geleisteten Arbeiten dieses nach modernsten Gesichtspunkten errichteten Baues überzeugen. Nach seiner Vollendung wird das "Haus des Buches" bekanntlich das neue Hauptquartier der städtischen Büchereien sein und rund 100.000 Büchern Unterkunft bieten. Außer der Bibliothek wird den Besucher jedoch auch eine eigene Musikbücherei zur Verfügung stehen, wobei die Möglichkeit besteht aus einem Sortiment von mehr als 3.000 Platten alter und neuer Musik zu wählen. Das Abhören erfolgt durch ein Plattenpult mit 14 Stereo-Abhörgeräten.

Dank seiner modernen Gestaltung wird das "Haus des Buches" nach seiner Fertigstellung und Eröffnung im kommenden Herbst der Wiener Bevölkerung eine Vielfalt von neuen Möglichkeiten bieten können.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

4. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 S, Gurken 2 bis 3 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Klasse Kochobst 3 bis 6 S, Marillen 3 bis 4 S, Birnen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

"Informationen" der Gemeinwirtschaft:Wien forciert Abfallbeseitigung
=====

4. August (RK) Die von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft herausgegebenen "Informationen" schreiben in ihrer Ausgabe vom 1. August 1969 unter obigem Titel:

"Seitdem die große "Abfallwelle" über den Städten der Industriestaaten zusammenschlägt, ist es auch in Wien unmöglich geworden, das Problem durch Ablagerung zu lösen. Im Jahr 1954 betrug der Müllanfall Wiens bereits 550.000 Kubikmeter und stieg weiter unaufhaltsam an. Im Jahr 1968 waren es 1,9 Millionen Kubikmeter. Sechs Jahre steht nun die Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig in Betrieb und arbeitet zur größten Zufriedenheit. Sie ist sehr betriebssicher, kaum störungsanfällig und versorgt zwei große Krankenhäuser, eine Großwäscherei und ein Bad mit Wärme.

Im abgelaufenen Jahr erzielte sie sogar einen hohen Gewinn: Ihre Betriebskosten betragen nur 13,2 Millionen Schilling, während die Einnahmen aus Dampflieferungen, Schrotterverkauf und Verbrennung von Betriebsmüll 17,6 Millionen Schilling ausmachten. Eine zweite Müllverbrennungsanlage ist daher bereits im Bau. Zwei Müllkompostanlagen, die Biomüll erzeugen, tragen ebenfalls zur Lösung des Problems bei."

- - -

Rinderhauptmarkt vom 4. August

=====

4. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 3 Kühe, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 40 Ochsen, 179 Stiere, 236 Kühe, 72 Kalbinnen, Summe 527. Neuzufuhren: Jugoslawien 13 Kühe, Ungarn 11 Stiere, 6 Kühe, Summe 30. Gesamtauftrieb 40 Ochsen, 190 Stiere, 258 Kühe und 72 Kalbinnen, Summe 560. Verkauft wurden 40 Ochsen, 189 Stiere, 258 Kühe, 72 Kalbinnen, Summe 559, sodaß 1 Stier unverkauft blieb.

Preise: Ochsen 14.50 bis 17.20, extrem 17.40 bis 17.50 (2), Stiere 13.80 bis 18, extrem 18.20 (2), Kühe 11 bis 15, extrem 15.40 (1), Kalbinnen 14 bis 16.50, extrem 16.70 (1). Beinlvieh: Kühe 9.50 bis 10.80, Ochsen und Kalbinnen 12.80 bis 13.80.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 17 Groschen, Kalbinnen um 25 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 36 Groschen und blieb bei Kühen unverändert.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 16.45, Stiere 16,44, Kühe 12.93, Kalbinnen 15.29, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 10 Groschen je Kilogramm.

Jugoslawien-Kühe 9.50 bis 11.50, Durchschnittspreis 10.73, Ungarn-Stiere 16.50 bis 16.80, Durchschnittspreis 16.75. Ungarn-Kühe 14.10 bis 15.40, Durchschnittspreis 14.37.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 5. August 1969

Blatt 2142

Europameisterschaften im Stadionbad

=====

5. August (RK) Unter tatkräftiger Unterstützung der Stadt Wien werden am Donnerstag, dem 14. August, im Wiener Stadionbad die Europameisterschaften im Schwimmen und Springen ihren Anfang nehmen. Um den 350 Teilnehmern aus 26 Nationen den sportlichen Wettkampf zu ermöglichen, übernahm die Stadt die Kosten für das Stadionbad und stellte eine Subvention von 200.000 Schilling sowie eine Reihe wertvoller Preise für die Sieger zur Verfügung. Auch nur, weil die Stadt Wien bereit war, mit erheblichen finanziellen Mitteln beizuspringen, konnten vergangenes Wochenende die österreichischen Meisterschaften in Leichtathletik im Wiener Stadion abgehalten werden. Die Stadt stellte nicht nur das Stadion kostenlos zur Verfügung, sondern übernahm es auch, nahezu 1.000 Quadratmeter Kunststoffbahnen auf ihre Kosten herstellen zu lassen.

- - -

Am Theater an der Wien:

"Lustige Witwe" ständig ausverkauft!

=====

5. August (RK) In zweifacher Weise hat das Theater an der Wien Ursache, zu jubilieren. Es ist eines der ganz wenigen Theater, das sowohl in der Sommer- wie in der Wintersaison fast ständig ausverkauft ist und es begeht in den kommenden Monaten zwei "100er-Feiern". Die im Jahr 1967 neu inszenierte "Lustige Witwe" erlebt am 25. August ihre 100. Wiederaufführung. Am 30. August, da die **Neu**inszenierte das 103. Mal über die Bühne geht, ist es gleichzeitig das 586. Mal, daß die "Lustige Witwe" seit ihrer Premiere am 30. Dezember 1905 wiederaufgeführt wird. In der heurigen Sommersaison war die "Lustige Witwe" bisher stets ausverkauft. Die Aufführungstage bis Saisonschluß sind jeder Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Zwar nicht ausverkauft, sehr gut besucht sind aber auch die jeden Sonntag Abend stattfindenden Operetten-Konzerte, deren letztes am Sonntag, dem 31. August, gegeben wird.

Mit "Hallo Dolly" beginnt am 16. September die Winter-Saison im Theater an der Wien. Auch dieses Erfolgs-Musical hat den 100. vor sich. Die Jubiläumsaufführung erfolgt am 1. Oktober, die letzte Wiederholung von "Hallo Dolly" im heurigen Spieljahr am 9. November.

Als nicht minder zugkräftig hat sich "My Fair Lady" erwiesen, deren 100. Wiederaufführung längst über die Bühnen gegangen ist, der großen Publikumsgunst willen aber am 14. November erneut im Repertoire aufscheint. Sie verschwindet vom Programm erst am 18. Februar, um den erfolgreichsten aller bisherigen Musicals Platz zu machen: Am 10. Februar erlebt "Anatevka" oder der "Fiedler auf dem Dach" mit Yossi Yadin und Lya Dulizkaya die Premiere der Wiederaufnahme. Insgesamt 78 Anatevka-Vorstellungen sind für die Wintersaison 1969/70 programmiert, die am 10. Mai ihr Ende findet.

- - -

Fürsorgeassistentin und Fürsorgeassistent ein Weg zum gehobenen

=====

Sozialberuf

=====

5. August (RK) Die Stadt Wien bietet aufgeschlossenen Persönlichkeiten eine interessante Tätigkeit in der Sozialarbeit des Jugendamtes. Diese Verwendung schafft gleichzeitig die Möglichkeit, ein Studium an der Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe zu absolvieren und das Diplom als Fürsorgerin oder Fürsorger zu erwerben.

Diese Beschäftigung ermöglicht auch Personen, die vielleicht in ihrem bisherigen Beruf nicht die erhoffte Erfüllung gefunden haben, eine besonders günstige Form bezahlter Umschulung.

Voraussetzungen für die Aufnahme als Fürsorgeassistentin oder Fürsorgeassistent sind die Vollendung des 18. Lebensjahres (Höchstalter 40 Jahre), eine mindestens zweijährige Schulbildung nach Beendigung der Pflichtschule und die Eignung für eine Tätigkeit in der Sozialarbeit.

Die Fürsorgeassistenten sind Vertragsangestellte der Stadt Wien und beziehen ab September 1969 ein Anfangsgehalt von mindestens 2.863 Schilling monatlich. Nach Abschluß ihrer Ausbildung werden die gehobenen Sozialarbeiter nach der Verwendungsgruppe B (Maturanten) entlohnt.

Nähere Auskünfte erteilen gerne das Jugendamt, Wien 1., Neutorgasse 18, 3. Stock, Zimmer 392, Telefon 63 97 11, Klappe 440 und 453, und die Lehranstalt der Stadt Wien für gehobene Sozialberufe, Wien 16., Ottakringer Straße 200, Telefon 46 53 98.

- - -

Walter Federn zum Gedenken
=====

5. August (RK) Auf den 6. August fällt der 100. Geburtstag des Schriftstellers Walter Federn.

Walter Federn wurde in Wien geboren, wo er nach der Mittelschule und Handelsakademie im Bankgeschäft tätig war. Gleichzeitig veröffentlichte er Aufsätze volkswirtschaftlichen Inhalts. In der Folge war er Mitarbeiter der "Frankfurter Zeitung" sowie Referent der Wiener Wochenzeitung und späteren Tageszeitung "Die Zeit". 1908 gründete er in Wien die Zeitschrift "Der österreichische Volkswirt", die er bis 1934 herausgab und zu einer der besten volkswirtschaftlichen Publikationen ausgestaltete. Federn gehörte zu den gründlichsten Kennern der österreichischen Wirtschaft und des Bankwesens seiner Zeit. Er war ein Verfechter des wirtschaftlichen Liberalismus und wurde dem "bürgerlichen Lager" zugezählt, bewies jedoch ein hohes Maß sozialen Verständnisses. 1938 verließ er die Heimat und ging zunächst nach Schweden, später nach Amerika. Am 1. Februar 1949 ist er in New York gestorben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

5. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 S, Pradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm, Paprika 35 bis 60 Groschen je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 5 bis 7 S, Marillen 3 bis 4 S, Pfirsiche 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Am kommenden Samstag:Stadtrat Heller beim Praterummel
=====

5. August (RK) Als Vertreter des Bürgermeisters wird Stadtrat Kurt Heller am Samstag dem 9. August dem 21. Praterummel beiwohnen. Um 16 Uhr wird der Stadtrat beim Riesenrad vom Obmann des Verbandes der Praterunternehmer Hans Simics begrüßt werden.

Der Praterummel, veranstaltet vom Verband der Praterunternehmer, bildet den Höhepunkt und Abschluß der Saison des großen Vergnügungszentrums. An ihm beteiligen sich 92 Schausteller, 30 Gast-, Schank- und Tanzbetriebe und - eine Sauna. Man erwartet mehr als 100.000 Besucher.

Als Zahlungsmittel an ungefähr 50 Schaubuden wird heuer das zweite Mal der sogenannte "Calafati-Schilling" propagiert. Die Calafati-Schillinge, Kunststoffplättchen in den Farben rot, grün und gelb können an zwei Ständen des Wiener Wurstelpraters erworben werden. Sie sind vor allem für Kinder sehr zu empfehlen. Kauft man zum Beispiel 50 Calafati-Schillinge, so repräsentieren diese einen Wert von 60 Schilling. Ein Entgegenkommen und Kundenservice der Praterunternehmer!

Wie Obmann Simics auf einer Pressekonferenz des Verbandes der Praterunternehmer erklärte, helfe die Gemeinde Wien dem Prater und seinen Unternehmern sehr. Auf den Rundfahrten "Neues Wien" werde der Prater besucht, die Gemeinde hilft bei der Werbung und unterstützt auch finanziell die Unternehmer des in allen Kontinenten bekannten Vergnügungsparks.

- - -

Englische Jugendgruppe im Wiener Rathaus
=====

5. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute mittag Präsidialchef Obersenatsrat Dr. Otto Kutil 30 Jugendliche aus Southampton (Großbritannien) im Steinernen Saal des Wiener Rathauses. Die jungen Engländer genießen einen zweiwöchigen Austauschaufenthalt in Linz, der von der International Youth Rally mit ihrem Sitz in Southampton organisiert wurde.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 5. August
=====

5. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren 3.270, davon 599 Durchläufer, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise extrem: 17 bis 17.60, 1. Qualität 16 bis 16.80, 2. Qualität 15.50 bis 15.90, 3. Qualität 15 bis 15.30, Zuchten extrem 12.50 bis 14, Zuchten 10 bis 12, Altschneider 10 bis 11.50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 42 Groschen und beträgt 16.50. Außermarktbezüge in der Zeit vom 1. bis 5. August (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.358 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 5. August
=====

5. August (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 10 Stück, davon 1 Fohlen, 3 Pferde aus Oberösterreich, 4 aus Niederösterreich, 3 aus dem Burgenland. Verkauft wurden als Schlachttiere 5, als Nutztiere 0, so daß 5 unverkauft blieben.

Schlachttiere Notierungen: Fohlen 15, Pferde extrem 0, 1. Qualität 11.50, 2. Qualität 9, 3. Qualität 0. Auftrieb am Auslandsschlachthof 0. Unverkauft vom Vormarkt 15 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 9.50 bis 13 je Kilogramm.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 33 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 9.63, Schlachtfohlen 15, Schlacht- und Nutzpferde 0, Pferde und Fohlen 10.70.

- - -

Empfang für ehemalige französische Kriegsgefangene
=====

5. August (RK) In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek empfing heute Stadtrat Kurt Heller eine Abordnung von ehemaligen französischen Kriegsgefangenen, die während des Zweiten Weltkrieges im Straflager Kaiser-Steinbruch inhaftiert waren. Die Gäste, von ihren Angehörigen begleitet, wurden im Wiener Rathauskeller zu einem Mittagessen empfangen. In seiner Begrüßungsansprache gab der Stadtrat der Freude darüber Ausdruck, die ausländischen Gäste nach so vielen Jahren der Abwesenheit wieder in Wien begrüßen zu dürfen. Dem Wunsche für einen schönen Aufenthalt in der Stadt schloß er gleichzeitig die Bitte an, daß bei den Anwesenden der Wunsch wachgerufen werde, bald wieder nach Wien zurückzukehren.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 6. August 1969

Blatt 2149

Vizebürgermeister Felix Slavik:

Wiener U-Bahn-Abgabe dient der Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung
=====

Neue Wirtschaftsimpulse ohne Einschränkung der bisherigen Investitionstätigkeit

6. August (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik gab heute der "Rathaus-Korrespondenz" ein Interview, in dem er zu den wichtigsten Fragen, die mit dem U-Bahn-Bau in der Bundeshauptstadt zusammenhängen, ausführlich Stellung nimmt:

In Wien bereits 46 Kilometer kreuzungsfreie Linien vorhanden

In der Propaganda gegen die Wiener Stadtverwaltung wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Wien über keine U-Bahn verfügt. In Wien gibt es aber bereits 46 Kilometer kreuzungsfreie und vom übrigen Verkehr unbehinderte Linien öffentlicher Verkehrsmittel, stellte der städtische Finanzreferent einleitend fest. Zu diesen gehören 29 Kilometer Stadtbahn und mehr als zwölf Kilometer Schnellbahn. Hinzu kommen jene Streckenabschnitte der Straßenbahn, die bereits unterirdisch fahren. Damit hält Wien den Vergleich mit ähnlich großen Städten bereits jetzt sehr gut aus. Viele Wiener denken nicht daran, daß jene Verkehrsmittel, die man nur im deutschen Sprachraum als U-Bahn, anderswo aber als Metros oder Tunnelbahnen bezeichnet, nicht ausschließlich unter der Erde fahren. Man richtet sich nach dem Gelände und den günstigen Möglichkeiten. So fährt in anderen Städten die U-Bahn - um bei diesem Ausdruck zu bleiben - sowohl unterirdisch wie teilweise auch im Freien und über hochgelegene Bahnkörper.

./.

Gesamtes Grundnetz bereits in zehn Jahren in Betrieb

Wenn Wien nun mit dem Bau eines einheitlichen Grundnetzes der U-Bahn beginnt, dann deshalb, weil es in der Bundeshauptstadt derzeit bereits rund 300.000 Personenkraftwagen gibt und der jährliche Zuwachs nunmehr zwischen 20.000 und 30.000 Pkw liegt. Es ist also mindestens mit einer Verdoppelung der Zahl der Personenkraftwagen innerhalb der kommenden 15 bis 20 Jahre zu rechnen.

Eineinhalb bis höchstens zweieinhalb Kilometer U-Bahn pro Jahr ist internationale Norm auf diesem komplizierten Bausektor. Absicht der Wiener Stadtverwaltung ist es, mit dem engeren Grundnetz - es handelt sich um die bereits fertiggeplanten Linien U1, U2 und U4 mit einer Gesamtlänge von 25,4 Kilometer Länge - schon in zehn Jahren fertig zu sein.

In den meisten Ländern zahlt Staat gesamten U-Bahn-Bau

Nirgends in der Welt wird eine U-Bahn allein von der Gemeinde finanziert. In den meisten Ländern trägt der Staat die Gesamtkosten oder er gibt Beiträge, welche die Hälfte der Gesamtkosten weit übersteigen. In Österreich hat sich der Staat viele Jahre hindurch geweigert, für den U-Bahn-Bau in Wien einen Beitrag zu leisten, obwohl in allen anderen Bundesländern der öffentliche Verkehr überwiegend vom Bund getragen wird, und zwar von den Österreichischen Bundesbahnen sowie von den Autobuslinien der Bundesbahnen und der Postverwaltung. Dieser öffentliche Verkehr wird von allen Steuerzahlern Österreichs sehr wesentlich unterstützt. Den höchsten Beitrag hiezu leisten die Wiener Steuerzahler.

Obwohl allen Bundesdienststellen diese Tatsache bekannt ist, wollte der Bund lange nichts von einem Beitrag für die Wiener U-Bahn wissen. Die Gesamtkosten des Projekts waren nach den Preisverhältnissen des Jahres 1967 mit 5.063 Millionen Schilling errechnet worden. Nach vielen Verhandlungen und Interventionen ist es endlich im Dezember 1968 gelungen, einen im Vergleich zu anderen Staaten bescheidenen Beitrag des Bundes für den Wiener U-Bahn-Bau in Höhe von 2.400 Millionen Schilling, verteilt auf zwölf Jahresraten, zu erreichen.

Die Odyssee zum Bundesbeitrag

Der Weg bis dahin war eine wahre Odyssee, deren markanteste Daten angeführt werden sollen:

Im Mai 1968 überreichte Bürgermeister Marek an Bundeskanzler Dr. Klaus den Bauzeitenplan und den Finanzierungsplan der Wiener U-Bahn.

Am 18. Oktober 1968 hat der Wiener Finanzreferent, Vizebürgermeister Slavik, bei einer Besprechung mit Finanzminister Dr. Koren erfahren, daß diese Unterlagen an den Finanzminister nicht weitergegeben worden sind.

Am 5. November 1968 informierte Vizebürgermeister Slavik den Finanzminister darüber, daß der Bundeskanzler schon seit Mai 1968 diese Unterlagen besitzt. Gleichzeitig übermittelte er Prof. Dr. Koren eine weitere Ausfertigung der Unterlagen, um diesem die Führung von Verhandlungen zu ermöglichen. In dem Brief wurde angeführt, daß die Gesamtkosten 5.063 Millionen Schilling betragen und daß im Jahre 1975 das Höchsterfordernis, nämlich 575 Millionen, auf der Preisbasis von 1967 auftreten wird. Gleichzeitig mit dem Brief wurden auch ein Bericht über das Ergebnis der Kosten- und Bauablauf-Untersuchungen für die Linien U₁, U₂ und U₄ sowie zwei graphische Darstellungen über den Bauablauf und über die Finanzierung übergeben. Die Behauptung des Finanzministers, es wären ihm keine Unterlagen zur Verfügung gestanden, entsprechen demnach nicht den Tatsachen.

Schon im Februar wurde U-Bahn-Abgabe angekündigt

Finanzminister Dr. Koren hat im Bundesrat die Auffassung vertreten, daß die Einführung einer Abgabe für den Bau der Wiener U-Bahn den Verhandlungen, die zwischen ihm und Vizebürgermeister Slavik stattgefunden haben, widersprechen. Dem gegenüber muß festgehalten werden, daß Vizebürgermeister Slavik bereits im Februar 1969 die Einführung einer U-Bahn-Abgabe angekündigt hat. Diese Mitteilung ging damals durch alle Zeitungen sowie über Rundfunk und Fernsehen.

Daß die Mitglieder der Bundesregierung über die beabsichtigte U-Bahn-Abgabe informiert waren, ergibt sich schon daraus, daß Finanzminister Dr. Koren noch Mitte April 1969 den Standpunkt vertreten hat, eine Festlegung, wie die Gemeinde Wien die Finanzierung durchzuführen hat, sei nicht möglich. Nach seiner Auffassung war die Einführung einer allfälligen Steuer nur im Rahmen des Finanzausgleiches zu prüfen. Diese seine Meinung muß der Finanzminister daher zwischen Mitte April bis zum Einspruch des Bundesrates am 17. Juli geändert haben.

Finanzminister Dr. Koren hat im Bundesrat mitgeteilt, daß erst nach Beschluß des Nationalrates am 11. Juni 1969 von Vizebürgermeister Slavik der Entwurf einer Dienstgeberabgabe mit einer vierzehntägigen Begutachtungsfrist ausgesendet worden ist. Das ist richtig. Obwohl dieser Gesetzentwurf am 17. Juni ausgesendet worden ist, hat der Finanzausschuß des Bundesrates am 23. Juni - also bereits sechs Tage später - einstimmig beschlossen, gegen die Finanzierung der U-Bahn durch den Bund keinen Einspruch zu erheben. Die Meinungsänderung bei der Österreichischen Volkspartei hat sich demnach zwischen dem 23. Juni und dem 17. Juli 1969 ergeben.

Die wichtigsten Etappen auf dem Weg zum Bundesbeitrag für den U-Bahn-Bau waren also:

Vereinbarung zwischen dem Finanzminister und dem Wiener Finanzreferenten im Dezember 1968. Diese ist von der Bundesregierung gebilligt worden, die einen entsprechenden Gesetzesantrag dem Nationalrat zuleitete. Der Nationalrat hat am 11. Juni 1969 dieses Gesetz einstimmig beschlossen. Der Finanzausschuß des Bundesrates hat am 23. Juni ebenfalls einstimmig beschlossen, gegen den Bundesbeitrag keinen Einspruch zu erheben. Erst am 17. Juli hat der Bundesrat mit 27 ÖVP-Stimmen gegen 26 SPÖ-Stimmen den Einspruch beschlossen.

Was soll der Einspruch des Bundesrates bewirken?

Der Wiener Landtag, der in seinen Beschlüssen autonom und vom Vertrauen der Wiener Bevölkerung getragen ist, hat einen Beschluß gefaßt, den die Regierung im Rahmen der verfassungsmäßig gegebenen Möglichkeiten anfechten kann.

Die Bundesregierung ist berechtigt, einen Einspruch gegen den Beschluß des Wiener Landtages zu erheben. Der Wiener Landtag jedoch ist auf Grund der Verfassung berechtigt, einen Beharrungsbeschluß zu fassen. Die Bundesregierung kann sich sodann an den Sechszwanziger-Ausschuß wenden. Wenn der Sechszwanziger-Ausschuß dem Einspruch der Bundesregierung nicht Rechnung trägt, tritt das Gesetz, das der Wiener Landtag beschlossen hat, in Kraft.

Mit diesem Vorgang sind alle verfassungsmäßig vorgesehenen Möglichkeiten ausgeschöpft. Die ÖVP hat nun einen bedenklichen Weg eingeschlagen. Sie hat eine Sanktion gegen einen frei gewählten Landtag in Anwendung gebracht. Die Partei, die dauernd von Föderalismus redet, hat sich nicht gescheut, ihre zeitweilige Mehrheit im Bundesrat - weil der Vorsitzende, der von der Sozialistischen Partei gestellt wird, nicht mitstimmen darf - auszunützen. Es ist für die Demokratie außerordentlich bedenklich, wenn so gegen die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte eines frei gewählten Landtages vorgegangen wird.

Warum hat der Wiener Landtag die U-Bahn-Abgabe beschlossen?

Wie sich aus den dem Bundeskanzler und dem Finanzminister zur Verfügung gestellten Unterlagen ergibt, werden für den U-Bahn-Bau im Durchschnitt 500 Millionen Schilling pro Jahr gebraucht. Auf Grund der Vereinbarung zwischen Finanzminister Dr. Koren und Vizebürgermeister Slavik soll der Bund in den Jahren 1970 bis inklusive 1973 je 150 Millionen Schilling Beitrag leisten. In den Jahren 1974 bis 1977 soll der Bund jährlich 200 Millionen Schilling, in den Jahren 1978 bis zum Jahre 1981 jährlich 250 Millionen Schilling zum Bau der U-Bahn beitragen. Der Bund soll demnach seinen Beitrag im Verlaufe von zwölf Jahren bezahlen. Soll die Bauzeit nur zehn Jahre betragen, dann kommen die letzten zwei Raten des Bundes der Stadt Wien erst dann zugute, wenn die drei U-Bahnlinien bereits fertiggestellt sind.

Kredite nur auf Kosten lebenswichtiger Investitionen

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, daß die letzten 500 Millionen Schilling von der Stadt Wien vorfinanziert werden müßten und das könnte eventuell auch in der Form einer kurzfristigen Kreditaufnahme erfolgen. In den ersten vier Jahren, in denen der Bund je 150 Millionen Beitrag leisten soll, ergibt sich für die Stadt Wien die Notwendigkeit, 350 Millionen Schilling aufzubringen. Die Wiener Stadtverwaltung mußte nun überlegen, ob aus den allgemeinen Budgetmitteln 350 Millionen Schilling für den U-Bahn-Bau abgezweigt werden können. Diese Möglichkeit hätte dann bestanden, würde die Gemeinde Wien ihre Investitionstätigkeit auf anderen lebenswichtigen Gebieten einschränken. Nur wenn beim Wohnungsbau, beim Schulbau, beim Kindergartenbau, beim Straßen- oder beim Brückenbau oder bei anderen wichtigen Sparten weniger investiert wird, wäre die 350 Millionen Schilling aufzubringen. Dies ginge nur auf Kosten der Wiener Wirtschaft, die auf allen anderen Gebieten mit Ausnahme des U-Bahn-Baus weniger Aufträge bekäme. Die Sprecherin der ÖVP im Wiener Landtag, Stadtrat Dr. Schaumayer, hat unter anderem vorgeschlagen, die Stadt Wien möge eventuell ihr gehörende Gründe oder Produktionsanlagen verkaufen, um zusätzliche Geldmittel aufzubringen. Dieser Vorschlag kann wohl von niemandem gebilligt werden, der weiß, wie groß der Bodenbedarf in Wien ist, um alle Aufgaben für die Wiener Bevölkerung erfüllen zu können. Die zweite Möglichkeit hätte darin bestanden, eine andere Form der Besteuerung zu suchen.

Arbeitnehmer-Besteuerung wäre für Bund nachteiliger

Hätte der Landtag eine Besteuerung der gesamten Wiener Bevölkerung beschlossen, wäre kein Einspruch der ÖVP im Bundesrat erfolgt. Aus einer Besteuerung der Arbeitnehmer wären unzweifelhaft neue Lohnforderungen entstanden. In diesem Fall hätten die Unternehmungen mehr an Belastungen zu tragen gehabt, als durch die geplante U-Bahn-Abgabe vorgesehen ist, und der Bund hätte höhere Steuerausfälle hinnehmen müssen. Angenommen, die Arbeitnehmer verzichteten auf einen Lohnausgleich, dann wäre durch diese Art der Besteuerung die Konsumkraft eingeschränkt worden, die wieder zu Minder-einnahmen der Wiener Wirtschaft geführt hätte.

Überwälzung auf kommende Generation ist undurchführbar

Dieser Weg schien daher nicht gangbar. Der scheinbar populärste Vorschlag geht dahin, den Finanzbedarf für den U-Bahn-Bau durch Kreditoperationen oder durch Anleihen zu decken. Dabei wird immer wieder das Argument verwendet, daß auch kommende Generationen für die Finanzierung des U-Bahn-Baues herangezogen werden sollen. Man verschweigt der Bevölkerung, daß es so langfristige Kredite oder Anleihen gar nicht gibt, die es ermöglichen würden, die Rückzahlungen auf die nächsten Generationen zu überwälzen. Die Laufzeit der Kredite und Anleihen beträgt derzeit durchschnittlich 15 Jahre. Längerfristige Kredite oder Anleihen sind kaum irgendwo zu bekommen. Daraus ergibt sich ganz eindeutig, daß eine Verschiebung auf kommende Generationen nicht nur ungerecht wäre, sondern auch undurchführbar ist.

Wahnsinnskosten durch Kredite

Man verschweigt auch der Bevölkerung, daß eine Finanzierung über Kredite oder Anleihen außerordentlich kostspielig ist. Gerade die immense Verschuldung des Bundes sollte für uns Wienerinnen und Wiener ein warnendes Beispiel sein. Der Bund muß derzeit schon so viele Zinsen und Rückzahlungsraten pro Jahr leisten, als der gesamte U-Bahn-Bau kostet. Die Belastungen des Bundes aus Zinsen und Kreditrückzahlungen überschreiten bereits den Betrag von 5.000 Millionen Schilling jährlich. Wollte die Stadt Wien 250 Millionen Schilling auf dem Kreditwege für den Bau der U-Bahn zur Verfügung stellen, dann müßten die Kreditaufnahmen jedes Jahr um jenen Betrag höher sein, der für Zinsen und für Rückzahlungen der bereits aufgenommenen Kredite verwendet werden muß. Im ersten Jahr müßten nur 250 Millionen Schilling Kredit aufgenommen werden, aber im zehnten Jahr müßten bereits 593,365.000 Schilling Kredite aufgenommen werden, damit 250 Millionen Schilling für den Bau übrig bleiben. Weitere 343,365.000 Schilling wären also erforderlich, um die Zinsen und die Rückzahlungsraten der bereits vorher aufgenommenen Kredite decken zu können. Aber noch weitere elf Jahre wären notwendig, um die aufgenommenen Kredite wieder abzuzahlen. Daraus ergibt sich, daß die Wiener Bevölkerung weitaus schwerer belastet werden würde, als durch die Einführung einer U-Bahn-Abgabe.

Wie hoch ist nun tatsächlich die Belastung?

Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen betrug im Jahre 1968 in Wien laut Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung 738.000. Auf Grund der im Gesetz vorgesehenen Befreiungen muß die Abgabe für 453.000 unselbständig Erwerbstätige geleistet werden. Für 285.000 Beschäftigte muß keine Abgabe geleistet werden. Die Abgabe beträgt pro Erwerbstätigen pro Jahr 520 Schilling oder zehn Schilling wöchentlich. Das ergibt zusammen einen Betrag von 235 Millionen Schilling jährlich.

Für welche Arbeitnehmer muß keine Abgabe bezahlt werden?

Auf Grund des Gesetzes ist für die Bediensteten des Bundes, der Gemeinde Wien und des Landes Niederösterreich, weiter für die Hauswarte, Lehrlinge und Praktikanten, für Arbeitnehmer, die älter als 55 Jahre sind, und Arbeitnehmer, die auf Grund des Invalideneinstellungsgesetzes oder des Opferfürsorgegesetzes beschäftigt werden, keine Abgabe zu entrichten. Nachdem die U-Bahn-Abgabe als Betriebsausgabe zu behandeln ist, sparen sich die steuerpflichtigen Dienstgeber einen Teil der Abgabe in der Form minderer Steuerleistungen auf anderen Gebieten. Die Abgabepflichtigen werden zusammen um 30 Millionen Schilling weniger Gewerbesteuer, um 51 Millionen weniger Einkommensteuer und um 22 Millionen weniger Körperschaftssteuer zu bezahlen haben. Daraus ergibt sich für den Bund eine Mindereinnahme von 60 Millionen Schilling und für die Stadt Wien eine Mindereinnahme von 43 Millionen Schilling. Außerdem haben die Steuerpflichtigen gemeinsam um drei Millionen Schilling weniger Kammerumlagen und um elf Millionen Schilling weniger für Wohnbauförderung, Wasserwirtschaftsfonds und Katastrophenfonds zu leisten. Die effektive Belastung der Wiener Wirtschaft durch die U-Bahn-Abgabe beträgt demnach 118 Millionen Schilling pro Jahr.

U-Bahn-Abgabe fließt zur Gänze wieder in Wiener Wirtschaft

Um beurteilen zu können, wie geringfügig diese Belastung ist, muß man wissen, daß in Wien jährlich eine Gehaltssumme von 26.600 Millionen Schilling ausbezahlt wird. Die Belastung der Lohnsumme durch eine U-Bahn-Abgabe beträgt demnach 0.444 Prozent, also nicht einmal ein halbes Prozent. Um jedoch den kleinsten Gewerbe- und Handelstreibenden auch diese geringe Belastung zu ersparen, wurden jene Betriebe von der U-Bahn-Abgabe ausgenommen, deren monatliche Lohnsumme 3.000 Schilling und deren versteuerbares Jahreseinkommen 30.000 Schilling nicht übersteigt. Der Ertrag der U-Bahn-Abgabe soll zweckgebunden sein und darf nur für den Bau der U-Bahn verwendet werden. Durch die Einführung der U-Bahn-Abgabe brauchen die anderen Investitionsaufgaben, die die Stadt Wien zu erfüllen hat, nicht gekürzt zu werden. Die 235 Millionen jährlich fließen demnach zur Gänze wieder unserer Wiener Wirtschaft zu, helfen mit, die Arbeitsplätze zu sichern und unserer Wiener Wirtschaft lohnende Aufträge zu erhalten.

Belastung des Bundes nur zwölf Millionen Schilling

Was nun den Bund anbelangt, der durch die Einführung der Wiener U-Bahn-Abgabe mit 60 Millionen Schilling belastet wird, muß festgestellt werden, daß durch die zusätzlichen Investitionen im Ausmaß von 235 Millionen Schilling dem Bund wieder etwa 48 Millionen Schilling an Steueranteilen zufließen, so daß eine Restbelastung des Bundes lediglich im Ausmaß von zirka zwölf Millionen Schilling pro Jahr verbleibt.

52 Großbetriebe sind die Hauptsteuerpflichtigen

Zum Abschluß sei noch festgestellt, wieviel Steuerpflichtige es auf Grund des Beschlusses des Wiener Landtages geben wird, die durch die U-Bahn-Abgabe erfaßt werden. Nach der letzten Betriebszählung existieren in Wien insgesamt 53.888 Betriebe.

Von diesen Betrieben beschäftigen 18.215 überhaupt keinen Arbeitnehmer und sind daher von der Abgabe nicht betroffen. In 10.321 Betrieben gibt es einen Beschäftigten, sie werden daher im wesentlichen von der Abgabe nicht erfaßt werden. 12.000 Betriebe haben zwei bis vier unselbständig Beschäftigte. In 5.900 Betrieben gibt es fünf bis neun Beschäftigte, in 3.262 Betrieben zehn bis 19 Beschäftigte, in 2.308 Betrieben 20 bis 49 Beschäftigte, in 837 Betrieben 50 bis 99 Beschäftigte, in 431 Betrieben 100 bis 199 Beschäftigte, in 250 Betrieben 200 bis 499 Beschäftigte, in 92 Betrieben 500 bis 999 Beschäftigte und in 52 Betrieben gibt es mehr als 1000 Beschäftigte. Darunter sind die Großbanken, die großen Versicherungsunternehmungen, die großen Bauunternehmungen und die sonstigen Großbetriebe in Wien. Ein Handwerksbetrieb mit drei Dienstnehmern und zwei Lehrlingen bei einem steuerlichen Gewinn von 90.000 Schilling wird durch die U-Bahn-Abgabe mit einer jährlichen Nettobelastung von 864 Schilling zu rechnen haben. Bei einem Friseur mit sechs Dienstnehmern und einem Lehrling bei einem steuerlichen Gewinn von 120.000 Schilling wird sich eine jährliche Nettobelastung von 1.772 Schilling oder monatlich 150 Schilling ergeben.

Steuerliche Belastung in keinem Verhältnis zu den Vorteilen

Aus diesen Beispielen, die fortgesetzt werden könnten, ist zu ersehen, erklärte Vizebürgermeister Slavik abschließend, daß die steuerliche Belastung in gar keinem Verhältnis zu den Vorteilen steht, die der Wiener Wirtschaft durch eine forcierte Investitionstätigkeit geboten werden. Die Mietzinserhöhungen, die sich auf Grund des Mietrechtsänderungsgesetzes für die Wiener Handels- und Gewerbetreibenden ergeben haben, waren ein Vielfaches gegenüber der U-Bahn-Abgabe. Diese Mietzinserhöhungen sind aber nicht der Wiener Wirtschaft zugeflossen, sondern dienen nur der Erhöhung der Einkommen der Hausbesitzer. Bei den Mietzinserhöhungen gab es keine lautstarken Proteste und keine Lichtaus-Aktion, an der nebenbei im wesentlichen jene Gewerbetreibenden teilgenommen haben, die durch die U-Bahn-Abgabe gar nicht oder kaum betroffen werden. Die Wiener U-Bahn-Abgabe dient der Aufrechterhaltung der Vollbeschäftigung, der Finanzierung der U-Bahn unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Investitionstätigkeit auf anderen Gebieten. Sie wird unserer Wiener Wirtschaft neue Impulse zu einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung geben!

Neuer Leiter der Verbindungsstelle der Bundesländer
 =====

6. August (RK) Ab 1. September dieses Jahres wird der derzeitige Bezirkshauptmann von St. Pölten, Hofrat Dr. Alfred Korn, die Leitung der Verbindungsstelle der Bundesländer übernehmen. Die Verbindungsstelle der Bundesländer, deren Büro am Sitz des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung in Wien 1, Minoritenplatz 8, untergebracht ist, hat die Aufgabe, die Interessen der einzelnen Bundesländer aufeinander abzustimmen. Außerdem hat sie die Kontakte mit jenen Bundesdienststellen herzustellen, die die Interessen der Bundesländer berühren.

Der Leiter der Verbindungsstelle beziehungsweise seine beiden juristischen Mitarbeiter (einen davon stellt das Land Wien) werden auf Beschluß der Landeshauptleutekonferenz bestellt. Man hat sich bei Gründung der Verbindungsstelle der Bundesländer im Jahre 1956 entschieden, diese wegen der Nähe der diversen Ämter und Dienststellen in der Bundeshauptstadt zu situieren.

- - -

Gäste im Wiener Rathaus
 =====

6. August (RK) Zum Treffpunkt von Jugendgruppen aus Deutschland und England wurde heute das Wiener Rathaus. Am frühen Vormittag begrüßte Personalstadtrat Hans Bock 110 Kinder der Arbeiterwohlfahrt Mannheim und Regensburg, die als Gäste der österreichischen Volkshilfe einen vierwöchigen Urlaub im Anton Afritsch-Kinderdorf verbringen. Der Urlaub in Österreich ist für die Kinder der Arbeiterwohlfahrt bereits zu einer lieb gewordenen Tradition geworden, die seit vielen Jahren auf dem Sommerprogramm steht. Stadtrat Bock erklärte den Kindern, daß er sich besonders freue, sie heute als Gäste der Stadt Wien zu sehen und teilte ihnen mit, daß sie nach einer Stadtrundfahrt einen Besuch im Prater absolvieren können.

Wenig später begrüßte gleichfalls Stadtrat Bock 15 Jugendliche aus London. Die Jugendgruppe ist Gast der Stadtgemeinde Mödling, die mit einem Stadtteil in London eine "Schwesternbeziehung" aufgenommen hat. Die Jugendlichen stammen eben aus jenem Stadtteil, der mit Mödling das Schwesternstadt-Abkommen getroffen hat. Der heutige Tag der Londoner ist einem Wien-Besuch gewidmet, der mit einer Stadtrundfahrt seinen Abschluß findet.

- - -

Neuer Leiter des Wohnungsamtes
=====

6. August (RK) An der Amtseinführung des neuen Leiters der Magistratsabteilung 50 (Wohnungsamt), Obermagistratsrat Dr. Leopold Hafner, und der Verabschiedung des bisherigen Leiters, Senatsrat Dr. Leopold Grimme, nahmen heute vormittag die Stadträte Hans Bock und Reinhold Suttner, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, Obersenatsrat Dr. Fritz Delabro und ein Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten teil. In der Verabschiedung wurde das besondere Einfühlungsvermögen und die Gabe Senatsrat Dr. Grimmes hervorgehoben, wodurch er nicht nur innerhalb der Abteilung ein gutes Arbeitsklima geschaffen, sondern auch im Verkehr mit den Parteien stets eine vorbildliche Verständigung gefunden hat.

Obermagistratsrat Dr. Hafner, der bereits eine 20jährige Erfahrung in der städtischen Finanzverwaltung hinter sich hat, bringt alle notwendigen Voraussetzungen zur Bewältigung der oft schwierigen Probleme des Wohnungsamtes mit. Magistratsdirektor Dr. Ertl bat abschließend, die Aufmerksamkeit dem neuen Aufgabengebiet der Magistratsabteilung 50, nämlich den Agenden der Wohnbauförderung und der Aufsicht über den Genossenschaftsbau, besonderes Augenmerk zuzuwenden.

- - - -

Endstation für den Europa-Trip: Wiener Rathaus
=====

6. August (RK) In Vertretung des verhinderten Bürgermeister
hießt heute nachmittag Wohnungsstadtrat Reinhold Suttner
55 Pfadfinderinnen aus Kalifornien im Rathaus anläßlich ihres
Wien-Aufenthalts herzlich willkommen. Der Pfadfinderklub
"Bay Girls" unternimmt alljährlich eine Europareise unter dem
Motto "Over the Pole", die mit eben der gleichen Regelmäßig-
keit auch nach Österreich führt. Die jungen Mädchen berichteten
dem Wohnungsstadtrat, daß sie auf ihrer Fahrt durch Österreich
auch in der Stadt Salzburg und auf der Tauplitz-Alm Station
gemacht haben. Zum Andenken an ihren Aufenthalt in der öster-
reichischen Bundeshauptstadt überreichte Stadtrat Suttner
den Pfadfinderinnen das Buch "Blick auf Wien".

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

6. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 7 S, Gurken 2 bis 3 S, Paradeiser
5 bis 6 S je Kilogramm, Karfiol 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Marillen 3.50 bis 4 S, Pfirsiche 8 bis 12 S, Birnen
Klasse I 8 bis 10 S, Klasse II 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Stadtrat Heller besichtigte Einrichtungen der städtischen Kanalisation
=====Wiener Kanalaktion ist 138 Jahre alt

6. August (RK) Stadtrat Kurt Heller besichtigte heute vormittag zum ersten Mal in seiner neuen Eigenschaft als der für die Kanalisation zuständige Referent des Stadtsenates mehrere Einrichtungen der Magistratsabteilung 30 (Kanalisation). Auf seinen Rundgängen wurde Heller vom Leiter der Magistratsabteilung 30, Senatsrat Dipl.-Ing. Leopold Schwarz und Betriebsleiter, Oberamtsrat Ing. Josef Süss begleitet.

Zuerst besuchte der Stadtrat das Hauptlager und die Hauptwerkstätte der Magistratsabteilung 30 in der Hackingerstraße 3, in Wien Penzing. Dort wurden einer der fünf funkgesteuerten Einsatzwagen der städtischen Kanalisation ("eine fahrende Werkstätte"), verschiedene Pumpen sowie die von den Kanalarbeitern verwendeten Speziallampen vorgeführt. Eine der vorgestellten Pumpen ist trotz ihrer 70 Jahre noch immer im besten Zustand. Bei einer Leistung von 35 PS können 200 Liter pro Sekunde aus 9 Meter Tiefe heraufgesaugt werden. Im Hauptlager und der Hauptwerkstätte Hacking befindet sich auch eine eigene Schusterei, die die Stiefeln für die 390 Wiener Kanalarbeiter herstellt und ausbessert.

Von der Hackinger Straße fuhr Stadtrat Heller nach Floridsdorf in die Fännergasse, wo sich das zweite Hauptlager der städtischen Kanalisation befindet, dem sich ein für den Bezirk Floridsdorf zuständiges Pumpwerk anschließt. Dieses tritt bei Hochwasser in Aktion. In der Fännergasse besichtigte Heller auch einen der fünf hypermodernen Hochdruckspülwagen. Die Hochdruckspülwagen befördern bei einem Druck von 100 Atü und einem Einsatz von 120 bis 340 Litern pro Minute allen Unrat aus den Wiener Kanälen. Sie leisten auch die Hauptarbeit bei den alle drei Monate abzuhaltenden Generalkanalreinigungen in der Bundeshauptstadt.

Betriebsleiter Ing. Süss berichtete Heller, daß im letzten Jahr allein 3.000 Kilometer neuer Hauskanäle in Wien gelegt wurden. Was die Arbeit der Magistratsabteilung 30

anbelangt, so stehen die größten Projekte aller Zeiten bevor. Es handelt sich dabei um die Hauptkläranlage Simmering und den absoluten Hochwasserschutz mit seinen Sammelkanälen. Wien war auf dem Gebiet der Kanalisation immer schon Pionier. Während bei uns schon 1831 eine ausgezeichnet funktionierende Kanalisation existierte, schufen London und Berlin erst 1854 derartige Einrichtungen. Stadtrat Heller würdigte die bahnbrechenden Leistungen der Magistratsabteilung 30, die sich sogar ihre Spezialgeräte selbst konstruiert, und dankte ihren Bediensteten für die vorbildliche Arbeit im Dienste der Wiener Bevölkerung.

- - -

Heute um 22 Uhr:

Nachttransport der "fliegenden Klassenzimmer"
=====

6. August (RK) Angeführt von einem polizeilichen Lotsendienst werden heute, Punkt 22 Uhr, die ersten "fliegenden Klassenzimmer" die Herstellerfirma in der Carlbergergasse 40-42 in Wien 23, verlassen und mittels Tieflader, gezogen von Zugmaschinen, zu der Schule 23, Erlaaer Straße 74 gebracht werden. Dort werden sofort nach der Ankunft die Klassenhälften (3,5 mal zwölf Meter je Hälfte) auf einen Betonsockel gestellt, zusammengefügt und an die notwendigen Versorgungsleitungen angeschlossen.

Ein zweiter solcher Transport der mobilen Schulen findet kommenden Freitag, gleichfalls um 22 Uhr, von der Carlbergergasse zu der Schule Wien 22, Bilgeristraße 13, statt.

Gehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, dazu Fotoreporter und Berichterstatter zu entsenden.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 7. August 1969

Blatt 2164

Fünf Fußgeherübergänge in der Wiedner Hauptstraße =====

7. August (RK) Die Wiedner Hauptstraße nähert sich ihrer Fertigstellung. Seit Wochenbeginn ist sie in Richtung stadteinwärts vom Matzleinsdorfer Platz bis zum Stadtzentrum durchgehend befahrbar. Auch in der Gegenrichtung ist bald mit der Freigabe zu rechnen.

Nun sind Bedenken aufgetaucht, daß auf der neu ausgebauten, breiten Wiedner Hauptstraße die Sicherheit der Fußgänger zu kurz kommen könnte. Diese Besorgnisse zerstreut ein Bericht der Abteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten über die dort projektierten Verkehrslichtsignalanlagen. In der Wiedner Hauptstraße werden die Fußgänger an insgesamt fünf signalgeregelten Kreuzungen die Möglichkeit haben, auf Zebrastreifen die Fahrbahn sicher zu überqueren. Der Übergang bei der Kliebergasse ist bereits installiert. Dazu kommen bis voraussichtlich Ende Oktober die Kreuzung mit der Reinprechtsdorfer Straße und bis Jahresende die Kreuzungen Hartmannngasse, Anzengrubergasse und Spengergasse.

- - -

Oswald Haerdtl zum Gedenken
=====

7. August (RK) Auf den 9. August fällt der 10. Todestag des Architekten Prof. Oswald Haerdtl.

Er wurde am 17. Mai 1899 in Wien geboren und erhielt seine Ausbildung an der Kunstgewerbeschule, der heutigen Akademie für angewandte Kunst, wo er selbst seit 1935 das Lehramt ausübte und die Fachklasse für Raumkunst leitete. Mit seiner Unterrichtstätigkeit verband sich ein fruchtbares Schaffen, das er als Architekt, als Innenarchitekt und als Inspirator des modernen Kunstgewerbes in reichem Maße entfaltete. Von ihm stammt u.a. die Innenausstattung zahlreicher Großhotels, exklusiver Gaststätten und Geschäftslokale. Nach seinen Plänen wurde der Österreichische Pavillon für die Pariser Weltausstellung 1937 errichtet. Weiters baute Haerdtl in den Jahren nach 1945 mehrere Bürohäuser in Wien und entwarf Fabriken. Mit dem Museumsgebäude der Stadt Wien am Karlsplatz hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt. 1948 wurde sein Werk durch die Verleihung des Architektur-Preises der Stadt Wien gewürdigt.

- - -

Optimismus hinsichtlich Schwesternnachwuchs im AKH
=====

7. August (RK) In der Krankenpflegeschule im Allgemeinen Krankenhaus gibt es zum ersten Mal seit 15 Jahren wieder volle erste Ausbildungsjahrgänge. Wie Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, haben sich bisher bereits 90 Schülerinnen für die ersten Klassen der Krankenpflegeschule im AKH angemeldet. Weitere Interessentinnen können sich noch bis Mitte September anmelden.

Bei den bisher angemeldeten Schülerinnen handelt es sich um 59 Schwesternvorschülerinnen und 31 siebzehn- bis achtzehnjährige Mädchen, die sich direkt zu einer Ausbildung für diesen Beruf gemeldet haben. Die Schwesternvorschülerinnen stammen zum überwiegenden Teil aus den anderen Bundesländern, die "Direktschülerinnen" zur Hälfte aus Wien.

./.

Da die Ausbildung drei Jahre dauert, weiß man heute allerdings noch nicht, wieviele Schülerinnen die Ausbildung ganz absolvieren und wieviele der Fertiggewordenen letzten Endes dann in Wien bleiben.

Auch die erste Klasse der Kinderkrankenpflegeschule weist eine zufriedenstellende Schülerinnenzahl auf. Für diese Spezialrichtung besteht ebenfalls die Möglichkeit, sich bis Semesterbeginn im September anzumelden. Die ausgelernten Schwestern der allgemeinen Krankenpflegeschule haben überdies die Möglichkeit, in einem rund einjährigen Spezialkurs zu Anästhesie- und Intensivschwestern ausgebildet zu werden. Diese Ausbildung erfolgt neben der normalen Berufsausbildung als Krankenschwester in Nachmittags- und Abendkursen.

Der Gesundheitsstadtrat führt das erfreuliche Ansteigen des Interesses für den Schwesternberuf auf die Bemühungen der Stadt Wien zurück, diesen Beruf attraktiv zu gestalten und den künftigen Schwestern eine Reihe von Annehmlichkeiten zu bieten. Dazu gehören die gut ausgestatteten Wohnungen in den Personalhäusern im neuen AKH und das nicht unbeträchtliche Taschengeld, das die Schwesternschülerinnen bekommen. So erhalten die Schwesternschülerinnen im ersten Lehrjahr 422, im zweiten Lehrjahr 585 und im dritten Lehrjahr 821 Schilling Taschengeld 14 Mal jährlich. Außerdem können sie unentgeltlich wohnen und haben freie Verpflegung.

- - -

Montgomery County Youth Orchestra im Arkadenhof
=====

7. August (RK) 120 Burschen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren werden als Mitglieder des Montgomery County Youth Orchestra aus Maryland, USA, kommenden Donnerstag im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen bringen.

Die Jugendkapelle, die vom Austrian-American-Institute vermittelt nach Wien kommt, wird während ihres Aufenthaltes unter anderem auch in der Wiener Stadthalle ein Konzert geben.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu diesem Ständchen Bericht-
erstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Donnerstag, 14. August, 11.30 Uhr

Ort: Arkadenhof des Wiener Rathauses.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 11. bis 17. August

=====

7. August (RK)

Montag, 11. August:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten, Kulturamt der Stadt Wien: 6. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Kurt Klippstätter (Johann Strauß, Josef Strauß, Philipp Formann, Franz v. Suppé, Karl Hawranek, Carl Michael Ziehrer, Karl Grell und Franz Zelwecker)
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien: 18. Palaiskonzert; Mozart-Sängerknaben, Leitung Erich Schwarzbauer (Chöre von Gallus, Lotti, Mozart, Morley, Bennet, Friderici und di Lasso; szenische Aufführung der komischen Oper "Die beiden Geizigen" von André E.M. Grétry)

Dienstag, 12. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Forschneritschpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Snitalpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 13. Orchesterkonzert; NÖ-Tonkünstlerorchester, Dirigent Kurt Richter (Gluck: Ouvertüre zu "Iphigenie in Aulis"; Haydn: Symphonie Nr. 103 Es-Dur; Haidmayer: "Romineasca"; Mendelssohn: 5. Symphonie d-Moll op. 107)

Mittwoch, 13. August:

- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert
- 20.00 Uhr, Piaristenkirche, Institute of European Studies: Chorkonzert "Southern California Youth Chorale" (Vivaldi, Lasso, Bach, Mozart, Bruckner, Distler u.a.)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Kulturamt der Stadt Wien: 19. Palaiskonzert; Valentin Erben, Cello - Daria Hovora, Klavier (Marais-Gendron: "La Folia"; Brahms: Sonate F-Dur op. 99; Honegger: Sonate; de Falla: Suite populaire espagnole)

Donnerstag, 14. August:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien:
7. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester,
Dirigent Gustav Fischer (Johann Strauß, Josef
Strauß, Franz Lehár, Alois Pachernegg, Nico Dostal,
Karl Mosheimer)
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark, Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrs-
betriebe
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark, Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky, Kulturamt der Stadt Wien:
20. Palaiskonzert; Luz Leskowitz, Violine - Clara
Reganzini-Guttman, Klavier (Marcello: Maestoso
e Presto; Pescetti: Allegro; J.S.Bach; Chaconne;
Haydn: Sonate D-Dur; Schumann: Sonate a-Moll;
Liszt: Tarantella; Paganini: Moses-Fantasie)
- 20.00 Uhr, Schloß Laudon, Festliche Serenade des Eichendorff-
Quintettes "Bläsermusik der Klassik und Romantik"
(J.Haydn, W.A.Mozart, F.Danzi, G.Rossini, A.Reicha)

Freitag, 15. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Paltramplatz, Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz, Kulturamt der
Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener
Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt
Wien: 14. Orchesterkonzert; NÖ-Tonkünstler-
orchester, Dirigent Leo Mueller (Brahms: Tragische
Ouvertüre op.81; Schubert:6. Symphonie C-Dur;
Totzauer: "Sinfonietta"; de Falla: 3 Tänze aus
dem Ballett "Der Dreispitz")

Sonntag, 17. August:

- 20.00 Uhr, Theater an der Wien, Theater an der Wien-Gesell-
schaft: Operettenkonzert; Orchester des Theaters
an der Wien, Gerda Scheyrer und Marion Briner
(Sopran), John van Kesteren (Tenor), Rudolf
Wasserlof (Bariton), Dirigent Rudolf Bibl (Strauß,
Suppé, Lehár, Kálmán u.a.)
- 20.00 Uhr, Institute of European Studies: Chorkonzert
"University of Illinois Concert Choir"

Nepomuk-Kapelle in Grinzing wird angestrahlt
=====

7. August (RK) Einen allabendlichen "Heiligenschein" erhält die Statue des Heiligen Nepomuk in der kleinen Kapelle in Grinzing beim Trummelhof. Die Anstrahlung wurde von der Magistratsabteilung 33 (Öffentliche Beleuchtung) installiert. Dabei werden neuartige Natriumdampflampen verwendet, die nicht, wie die herkömmlichen, einen farbverzerrenden Effekt aufweisen. Das Licht dieser Lampen ähnelt dem Kerzenschein, ist aber natürlich viel stärker. Die Beleuchtung der Kapelle geschieht so, daß die Kuppel angestrahlt wird und dadurch die Heiligenstatue in indirektem Licht erglänzt.

Die Nepomuk-Kapelle steht auf jenem kleinen Plätzchen, das durch die zusammentreffende Cobenzlgasse und Himmelstraße gebildet wird. Die steinerne Kapelle mit dem blauen Himmel wurde in der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Zu Füßen des Heiligen Nepomuk sitzt ein Barockengelchen. Die Kapelle ist im Besitz der Stadt Wien und steht unter Denkmalschutz.

Es ist übrigens geplant, eine neue Form von Beleuchtungskörpern in Grinzing einzuführen. Die Beleuchtungskörper sollen dem alten Ortsbild entsprechen. Die neuen Formen, die sowohl für Wandarme als auch für die übrige Straßenbeleuchtung gefunden werden sollen, werden aus Vorschlägen ausgewählt werden, die die Magistratsabteilung 19, Architektur, in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt erstellt.

- - -

Neue Sozialräume im Straßenbahn-Bahnhof Brigittenau
=====

7. August (RK) Der amtsführende Stadtrat für Städtische Unternehmungen, Franz Nekula, übergab heute vormittag in Anwesenheit des Direktors der Wiener Verkehrsbetriebe, Dr. Karl Mauric, des Abgeordneten zum Nationalrat, Josef Kostelecky, sowie zahlreicher Betriebsangehöriger neu adaptierte Sozialräume im Straßenbahn-Bahnhof Brigittenau in der Wexstraße ihrer Bestimmung. So konnten dank der besonderen Bemühungen seitens der Direktion der Verkehrsbetriebe ein neu gestalteter Speiseraum, ein Umkleideraum und ein Dusch- und Baderaum übergeben werden.

Stadtrat Nekula sprach bei der Schlüsselübergabe von der in letzter Zeit erfolgten steten Entwicklung auf diesem Gebiet und betonte, wie wichtig gerade solche Einrichtungen für das Arbeitsklima des Betriebes seien. Verbringt doch der Mensch durchschnittlich ein Drittel seines Lebens auf seinem Arbeitsplatz. Abschließend versicherte er, auch in Zukunft alles zu tun, damit diese Entwicklung weiter vorangetrieben werde.

- - -

Baptisten im Wiener Rathaus
=====

7. August (RK) Wohlfahrtstadträtin Maria Jacobi hieß heute nachmittag die 55 Teilnehmer der Konferenz der europäischen Baptisten im Steinernen Saal des Wiener Rathauses willkommen. Das Thema der vom 6. bis 10. August währenden Konferenz lautet "Gottes Volk im Umbruch". Unter den Teilnehmern befinden sich Baptisten sowohl aus der Sowjetunion als auch aus den USA, ferner aus England, aus der CSSR und Jugoslawien.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

7. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 6 bis 7 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilo-
gramm, Paprika 30 bis 60 g je Stück.

Obst: Marillen 4 S, Wassermelonen 4 bis 6 S, Birnen
Klasse 2: 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 7. August
=====

7. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 1 Stier, Neuzufuhren
Inland 1 Kalbin, Gesamtauftrieb 1 Stier und 1 Kalbin, Summe 2.
Verkauft 1 Kalbin, unverkauft 1 Stier. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 7. August
=====

7. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0, Neuzufuhren
Inland 79 Durchläufer, Gesamtauftrieb 79, verkauft alles.
Marktverkehr sehr ruhig.

- - -

Pferdenachmarkt vom 7. August
=====

7. August (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Den Patienten aus Biafra geht es bereits besser
=====

Die verwundeten Soldaten werden in den nächsten Tagen neu eingekleidet

7. August (RK) Einen ersten Zwischenbericht über das Befinden der von Brügermeister Bruno Marek eingeladenen verwundeten Soldaten aus Biafra erhielt heute vormittag Gesundheitsstadtrat Dr. Glück vom behandelnden Wiederherstellungs-Chirurgen, Dr. Hans Bruck. Bei den Patienten, die im Pavillon VI des Lainzer Krankenhauses in außerordentlich langwieriger und schwieriger Behandlung ihrer Wiederherstellung entgegengehen, handelt es sich um neun Soldaten und eine Frau, die ohne das überragende Können des Wiener Chirurgen vermutlich ihren Verletzungen erlegen wären.

Die zehn Biafraner kamen über Vermittlung des Internationalen Roten Kreuzes am 2. Mai in Wien an. Sechs von ihnen wurden in die chirurgische Wiederherstellungsabteilung in Lainz, vier in die Augenabteilung des Krankenhauses der Stadt Wien - Lainz gebracht. Einer der Patienten war eine 38jährige Frau, die durch Kriegswirkungen auf einem Auge erblindet, auf dem zweiten stark sehbehindert war. Gegen die Erblindung konnten auch die Wiener Ärzte nichts mehr tun; das zweite Auge, dessen Sehkraft durch Vernarbungen stark eingeschränkt war, konnte so rasch und gut ausgeheilt werden, daß die Frau bereits am 23. Mai zu ihrer Schwester nach London reisen durfte.

Von den Patienten, alle im Alter von 20 bis 25 Jahren, berichtet Primarius Dr. Bruck, daß sie die schwierigen und schmerzhaften Eingriffe ebenso geduldig wie dankbar über sich ergehen lassen.

Die Verständigung zwischen Ärzten und Patienten erfolgt in englischer Sprache, die mit den Schwestern in gebrochenem Deutsch. Als "Deutschlehrer" betätigen sich die Stationsschwester, die von dem bescheidenen, liebenswürdigen Verhalten ihrer schwarzen Patienten sichtlich angetan sind. Diejenigen unter ihnen, die infolge ihrer Verletzungen bzw. infolge der Eingriffe nicht sprechen können, geben ihre Wünsche, sehr oft aber auch ihren Dank für diese oder jene Hilfeleistung in rührenden kleinen Briefen bekannt.

Unterwäsche aus der ärztlichen Gemeinschaftskasse

Die Behandlungszeit, die für die Wiederherstellung der chirurgischen Patienten notwendig sein wird, schätzt Primarius Dr. Bruck auf weitere acht bis zwölf Monate. Die erschreckend lange Dauer erklärt sich aus der Tatsache, daß beispielsweise einer der Biafraner mit einer neuer Nase und mit einem neuen Unterkiefer versehen werden muß. Gute Heilungschancen gibt Primarius Dr. Bruck auch dem jüngsten der Soldaten, dem der fehlende mittlere Teil des Unterkiefers im Verlauf der kommenden zwölf Monate aufgebaut werden muß. Etwa acht Monate werden zur Wiederherstellung eines anderen Soldaten notwendig sein, der ein neues Oberkiefer erhält und dessen Lähmung der Gesichtsnerven durch eine Plastik weitgehend rückgängig gemacht werden soll. Acht Monate Zeit sind vermutlich für jenen Patienten nötig, der auf den Ersatz eines Augenslides und einer zerschossenen Wange wartet.

Die vielen und schwierigen Eingriffe, die immer wieder an den schwarzen Patienten aus dem fernen Biafra vorgenommen werden müssen, sind der Anlaß, daß es zwischen den Ärzten und ihren Patienten zu einem besonders herzlichen Verhältnis gekommen ist. Als die Ärzte feststellten, daß ihre Schützlinge mit nur einer Garnitur Wäsche ausgerüstet sind, beschlossen sie spontan, Wäsche und Schuhe aus der ärztlichen Gemeinschaftskasse anzukaufen.

Als Stadträtin Maria Jacobá heute vormittag erfuhr, daß die jungen Männer praktisch keine Unter- und Oberkleider besitzen, erklärte sie sich sofort bereit, alle Patienten von Kopf bis Fuß neu einzukleiden. Morgen vormittag wird eine Fürsorgerin des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien eine Aufnahme der benötigten Kleidungsstücke im Krankenhaus Lainz vornehmen und diese aus Mitteln der Stadt ankaufen.

- - -

Marek kondoliert zum Tode von Präsident Walch
=====

7. August (RK) Aus Anlaß des plötzlichen Ablebens des Präsidenten des österreichischen Fußballbundes, Generaldirektor Ing. Hans Walch richtete Bürgermeister Bruno Marek heute folgendes Telegramm an den österreichischen Fußballbund: "Im Namen der Wiener Stadtverwaltung und auch in meinem eigenen Namen spreche ich Ihnen zu dem schweren Verlust, den der österreichische Fußballsport durch das plötzliche Ableben Ihres Präsidenten erlitten hat, das aufrichtige Beileid aus."

Gleichzeitig richtete der Bürgermeister heute an die in Graz lebende Witwe folgendes Kondolenztelegramm: "Als Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien sowie im eigenen Namen spreche ich Ihnen und Ihren Angehörigen zu dem tragischen Schicksalsschlag, der Sie so unerwartet getroffen hat, das aufrichtige Mitgefühl aus. Ihr Gatte hat sich sowohl als verantwortungsbewußter Sportfunktionär als auch auf Grund seiner Persönlichkeit allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreut."

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. August 1969

Blatt 2176

Beschleunigte Fertigstellung der Burggasse

Bereits im November durchgehend befahrbar

8. August (RK) Der Ausbau der Burggasse mit einem modernen Straßenbelag wird beschleunigt fortgesetzt. Dadurch wird die Gesamtfertigstellung dieses wichtigen Straßenzuges früher als ursprünglich vorgesehen möglich sein. Bereits im November soll die Burggasse zur Gänze für den Verkehr freigegeben werden.

In den nächsten Tagen wird nun auch im Bereich des inneren Neubaugürtels mit den Bauarbeiten begonnen. Dies macht neue Umleitungen erforderlich. Außerdem wird die Gürtelstraße dort auf zwei Fahrstreifen verengt sein. Ab Montag, dem 11. August, ist als neue Umleitungsstrecke vorgesehen: ab Gablenzgasse die Wurzbachgasse - Sorbaitgasse - Kandlgasse - Schottenfeldgasse - Westbahnstraße. In diesem Zusammenhang wird die Einbahn Richtung Kandlgasse auf die Dauer der Umleitung umgedreht.

Bei Fertigstellung der Burggasse im Abschnitt Breite Gasse - Zieglergasse wird der Umleitungsverkehr über Kandlgasse - Zieglergasse zur Burggasse geführt werden. Dies wird voraussichtlich Mitte September der Fall sein.

- - -

Erste Auflage des "Ratgeber für Wiener" bereits vergriffen
=====

8. August (RK) Der vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien herausgebrachte "Ratgeber für Wiener" ist offensichtlich auf dem Weg ein "Bestseller" zu werden. Innerhalb nur einer Woche seit dem Erscheinen des kleinen Nachschlagewerkes ist die erste Auflage von 5.000 Stück bereits vergriffen. Es wurden daher alle Vorbereitungen getroffen, um so rasch wie möglich eine zweite Auflage herauszubringen, die in wenigen Wochen zur Verfügung stehen wird. Die bis heute brieflich eingelangten Wünsche können aber noch alle erfüllt werden.

- - -

Bürgermeister gratuliert österreichischen Kajaksportlern
=====

8. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek gratulierte den beiden österreichischen Kajaksportlern Helmut Ramelow und Hanneliese Spitz, die im französischen Bourg St.Maurice Weltmeisterehren bei den Kajakweltmeisterschaften erringen konnten. Marek telegrafierte: "Zu Ihrem glänzenden Erfolg gratuliere ich Ihnen im eigenen Namen sowie im Namen der Wiener Stadtverwaltung herzlichst."

- - -

Geschäftsbericht 1968 der Wiener Hypotheken-Anstalt
=====Fast ausschließlich Finanzierung von Wohnbauten und kommunalen
Einrichtungen

8. August (RK) Aus dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß der Wiener Hypotheken-Anstalt für das Jahr 1968 ist ersichtlich, daß sich diese Anstalt auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr in konsequenter Fortsetzung ihrer bisherigen Geschäftspolitik fast ausschließlich mit der Finanzierung von Wohnbauten und kommunalen Einrichtungen befaßte.

So wurden 1968 Darlehen in Höhe von rund 147 Millionen Schilling neu zur Zuzählung gebracht, denen Darlehenstilgungen in Höhe von rund 28 Millionen Schilling gegenüberstehen. Von den Darlehensneuzuzählungen entfallen auf Wohnbaufinanzierungen rund 60 Millionen Schilling und auf die Finanzierung kommunaler Einrichtungen rund 87 Millionen Schilling. Die Wiener Hypotheken-Anstalt konnte daher den beiden vorgenannten, für die österreichische Wirtschaft so wichtigen Wirtschaftszweigen neuerlich beträchtliche Mittel zur Verfügung stellen.

Gemäß den vorliegenden Bilanzziffern weist die Anstalt per Ende 1968 einen Darlehensstand in Höhe von insgesamt 917 Millionen Schilling aus, hievon dienten rund 379 Millionen Schilling oder 43,3 Prozent dem Wohnbau und rund 497 Millionen Schilling oder 54,2 Prozent der kommunalen Wirtschaft.

Als erwähnenswerte Position der Aktivseite ist neben den Darlehensständen noch auf die mit 316,9 Millionen Schilling ausgewiesenen kurzfristigen Forderungen gegen Kreditinstitute, deren Zunahme gegenüber dem Vorjahr rund elf Millionen Schilling beträgt und auf die eigenen Wertpapiere, die sich von rund 72,6 Millionen Schilling auf 63,9 Millionen Schilling verminderten, hinzuweisen. Die Außenstände bei Schuldnern sind mit 2,9 Millionen Schilling, die Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten mit 0,9 Millionen Schilling und die durchlaufenden Kredite aus Treuhandgeschäften mit 21,3 Millionen Schilling ausgewiesen.

./.

Die Aufbringung der für die Darlehensgewährungen des Jahres 1968 erforderlichen Mittel erfolgte wie in den Vorjahren durch den Verkauf eigener Pfandbriefe und Kommunal-schuldverschreibungen. So konnte die Anstalt im abgelaufenen Wirtschaftsjahr per Saldo rund 127 Millionen Schilling ihrer eigenen Titel neu in Umlauf bringen. Der Wertpapierumlauf der Anstalt, welcher Ende 1968 mit rund 883 Millionen Schilling ausgewiesen wird, hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um rund 17 Prozent erhöht.

Diese Erfolge sind nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Anstalt in Verfolgung ihrer bisherigen Praxis auch im vergangenen Geschäftsjahr alle ihr angebotenen eigenen Wertpapiere im Nominale von rund 60 Millionen Schilling aus Kurspflegegründen zurückgenommen hat. Diese Papiere konnten jedoch zum überwiegenden Teil wieder an neue Kunden verkauft werden.

Neben dem Wertpapierumlauf sind die auf der Passivseite aufscheinenden Verpflichtungen der Anstalt aus Gläubiger-einlagen mit 367,7 Millionen Schilling, die Verpflichtungen aus der Abgrenzung der Zinsen von Anleihen per 13,8 Millionen Schilling und aus Treuhandgeschäften in Höhe von 21,3 Millionen Schilling hervorzuheben. Als eigene Bereitstellungen sind die Rücklagen mit rund 18,1 Millionen Schilling und die Sammelwertberichtigungen mit rund 3,5 Millionen Schilling ausgewiesen.

Die Bilanzsumme selbst hat sich 1968 um rund 122 Millionen Schilling auf nunmehr 1.327 Millionen Schilling erhöht.

Die neuerliche Ausweitung des Geschäftsvolumens findet in der Ertragslage ihren bemerkenswerten Niederschlag. Die Erträge der Wirtschaftsrechnung sind von 55,6 Millionen Schilling im Jahr 1967 auf 65,5 Millionen Schilling im Jahre 1968 gestiegen. Die bedeutendste Ertragsposition bilden die Zinsen und Verwaltungskostenbeiträge aus Hypotheken und langfristigen Ausleihungen, welche mit 59,8 Millionen Schilling ausgewiesen sind. Von den Aufwendungen sind die Zinsen für Anleihen mit 51,7 Millionen Schilling, die Geschäfts- und Verwaltungskostenbeiträge mit 3 Millionen Schilling sowie die Steuern und Abgaben mit 3,2 Millionen Schilling anzuführen. Der in der Bilanz ausgewiesene Reingewinn betrug 4,97 Millionen Schilling; er wurde zur Gänze der satzungsmäßigen Rücklage zugeführt.

Pensionistenheim Ottakring:Mini-Rekonvaleszenten-Station als Experiment für die Zukunft
=====

8. August (RK) In dem knapp vor der offiziellen Eröffnung stehenden Pensionistenheim Ottakring in der Thaliastraße 153 wird versuchsweise eine Mini-Rekonvaleszenten-Station in Betrieb genommen. Diese Einrichtung geht auf eine Initiative der Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi zurück, die hofft, auf diese Weise älteren Menschen den oft verheerenden Schock einer lang andauernden räumlichen Veränderung aus der gewohnten Umgebung ersparen zu können.

Stadträtin Jacobi steht mit Psychologen und Geriatern auf dem Standpunkt, daß ältere Menschen, die sich schon einmal mit den psychischen Konsequenzen des Herausgerissenwerdens aus einer lieb gewordenen und vertrauten Umgebung auseinandersetzen mußten - nämlich, als sie die Wohnung, in der sie ihre Jugend und ihr reifes Alter gemeinsam mit dem Lebenspartner und den Kindern verbracht haben, mit der neuen Umgebung des Pensionistenheimes vertauschten - nicht noch einmal der Belastung einer Übersiedlung ausgesetzt werden dürften.

Da bisher in den Pensionistenheimen, die bekanntlich gleichfalls eine Gründung der Wohlfahrtsstadträtin sind, keine Möglichkeiten vorhanden waren, lang andauernde Nachbehandlungen nach einer akuten Erkrankung durchführen zu können, wurde im Pensionistenheim Ottakring zum ersten Mal eine solche Möglichkeit geschaffen. Es handelt sich um eine Krankenstation, die 26 Personen Platz bietet, die nach der Ausheilung einer mehr oder minder schweren akuten Krankheit aus der Spitalsbehandlung entlassen sind, aber einer oftmals durch Monate währenden Nachbehandlung und Wiederherstellung bedürfen. So finden sich in dieser Kleinst-Wiederherstellungs-Station, die nur und ausschließlich den Bewohnern des Pensionistenheimes Ottakring zur Verfügung steht, Einrichtungen für physikalische Therapie, Elektrotherapie, Bestrahlungsanlagen und anderes mehr. Ein oder mehrere Ärzte werden die Wiederherstellung der Heimbewohner als Konsiliarii überwachen.

Das Ottakringer Pensionistenheim, das über 195 Wohneinheiten á 35 Quadratmeter für Alleinstehende und 29 Wohneinheiten á 48 Quadratmeter für Ehepaare verfügt, wird zur Zeit bereits besiedelt. Täglich beziehen 15 künftige Bewohner das Haus, in dem sie alle Vorkehrungen und Einrichtungen treffen, die ihnen einen wohlbehüteten, sorgenfreien Lebensabend sichern. In etwa sechs Wochen wird Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi das Pensionistenheim Ottakring offiziell übergeben.

Sollte sich die Einrichtung der Mini-Rekonvaleszenten-Station bewähren, und ein klagloser, zur Wiederherstellung der erkrankten Menschen Behandlungsablauf gewährleistet sein, werden in den künftigen Pensionistenheimen ähnliche Institutionen geschaffen werden. In den Plänen der derzeit im Bau befindlichen Heime sind jedenfalls die räumlichen Voraussetzungen für eine solche Station eingeplant und können nach der vorgesehenen Bewährungsfrist der Station in Ottakring ohne Schwierigkeiten noch in das Bauverfahren miteinbezogen werden.

- - -

Medizinisches Zentrum Wien-Stadlau auch für die Bevölkerung
=====des Bezirkes Gänserndorf / Briefwechsel Rösch-Slavik
=====

8. August (RK) Die Gemeinde Wien hat sich bekanntlich im vorigen Jahr in Vorbereitungen mit Vertretern des Landes Niederösterreich bereit erklärt, bei der Lösung der Frage der spitalsmäßigen Versorgung der Bevölkerung des Bezirkes Gänserndorf mitzuhelfen. Damals wurden hinsichtlich der Grundzüge dieser Hilfe eine weitgehende Annäherung erzielt. Die zuständige Magistratsabteilung hat dann Anfang Dezember 1968 das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung um eine rasche Entscheidung gebeten, da mit den Planungsarbeiten dringend begonnen werden mußte.

Leider ist es bisher zu keiner Entscheidung gekommen. In der Zwischenzeit ist diese Frage auch im Niederösterreichischen Landtag eingehend behandelt worden, mit dem Ergebnis, daß dessen Mehrheit beschlossen hat, mit der ganzen Frage den Raumordnungsbeirat des Landes Niederösterreich zu befassen.

Der niederösterreichische Landesrat Otto Rösch hat nunmehr an den Wiener Finanzreferenten, Vizebürgermeister Felix Slavik, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Stadt Wien ersuchte, die Frist bis zu einer endgültigen Entscheidung des Landes Niederösterreich bis zum Ende des Jahres 1969 zu verlängern.

Vizebürgermeister Slavik hat Landesrat Rösch geantwortet, daß die Stadt Wien nach wie vor bereit ist, bei ihrer Spitalplanung in Wien-Stadlau die spitalsmäßige Versorgung der Bevölkerung des Bezirkes Gänserndorf mitzubedenken. Niederösterreich müsse sich aber endlich klar entscheiden, ob und in welcher Form es hierzu einen Beitrag leisten will. Damit diese Frage nun nicht in der Vorwahlzeit entschieden werden muß, erklärt sich die Stadt Wien bereit, noch bis Ende 1969 auf eine Entscheidung Niederösterreichs zu warten. Ein längeres Hinausziehen kann aber für Wien im Interesse seiner eigenen Bevölkerung nicht mehr verantwortet werden.

U-Bahn-Bau und U-Bahn-Abgabe:Stellungnahme der ÖVP-Fraktion im Rathaus zum Slavik-Interview
=====

8. August (RK) Zu dem in der "Rathaus-Korrespondenz" vom 6. August erschienenen Interview des städtischen Finanzreferenten Felix Slavik zu den wichtigsten Fragen, die mit U-Bahn-Bau und U-Bahn-Abgabe zusammenhängen, hat uns heute Stadträtin Dr. Maria Schaumayer namens der ÖVP-Fraktion im Wiener Rathaus folgende Stellungnahme übermittelt:

"Die Behauptung, daß in Wien bereits 46 Kilometer kreuzungsfreie Linien vorhanden seien, stimmt nicht. Selbst wenn man die von der Österreichischen Bundesbahn betriebene Schnellbahn mit zwölf Kilometern in dieser Rechnung gelten läßt, so hat die gemeindeeigene Stadtbahn nur eine Betriebslänge von 26,7 Kilometer und nicht von 29 Kilometern, wie Herr Vizebürgermeister Slavik angibt. Aber auch die Einbeziehung der unterirdischen Streckenabschnitte der Straßenbahn ist eher problematisch, denn das Tunnelstück Matzleinsdorferplatz wurde bekanntlich nicht kreuzungsfrei geplant und gebaut.

Die Rechnung mit den angeblich vorhandenen 46 kreuzungsfreien Kilometern wäre aber überhaupt nur dann zulässig, wenn von sozialistischer Seite nicht immer wieder falsche Angaben über die Bauleistung der künftigen echten U-Bahn zirkuliert würde. Man kann nicht einerseits behaupten, es wären bereits 46 Kilometer Quasi-U-Bahn in Wien vorhanden und andererseits vorspiegeln, die Bauleistung für die künftige echte U-Bahn würde 2,5 Kilometer im Jahr betragen. In dem vom Gemeinderat beschlossenen Grundnetz von 25,4 Kilometern Gesamtlänge sind nämlich rund 15 Kilometer umzustellende Stadtbahnlinie enthalten, und diese ist laut Vizebürgermeister Slavik ja bereits vorhanden und kann daher nicht zweimal gerechnet werden. Richtig und ehrlich gerechnet verbleibt also eine Neubaulleistung von wenig mehr als einem Kilometer jährlich. Dies aber liegt ganz erheblich unter der auch von Herrn Vizebürgermeister Slavik erwähnten internationalen Norm. Zu den Kriterien einer U-Bahn, wie sie in Ost und West verstanden wird, gehört weit mehr als nur Kreuzungsfreiheit. Wäre dem nicht so, könnte es wohl auch jemand einfallen, einen kreuzungsfreien Waldpfad als Autobahn zu bezeichnen.

Zu den Kriterien einer U-Bahn gehört ebenso die kurze und regelmäßige Zufolge, die höhere Reisegeschwindigkeit und ein bequemer, niveaugleicher Einstieg, wie Einheitlichkeit der Signalisierung und Betriebsführung etc. Allen Benützern der städtischen Massenverkehrsmittel in Wien ist es leidvoll bewußt, daß dergleichen in unserer Stadt eben noch nicht existiert.

Es steht jener Wiener SPÖ, welche die von der Wiener ÖVP seit dem Jahre 1948 immer wieder gestellten Anträge zum Bau einer U-Bahn beharrlich ablehnte, schlecht an, nun der ÖVP vorzuwerfen, daß diese gegen die U-Bahn wäre. So ist auch die Äußerung des Herrn Vizebürgermeister Slavik, in Österreich hätte sich der Staat viele Jahre hindurch geweigert, für den U-Bahnbau in Wien einen Beitrag zu leisten, nicht ernst zu nehmen, denn die SPÖ bekennt sich nicht seit vielen Jahren, sondern leider erst seit 1966 überhaupt zum Bau einer U-Bahn.

Wenn Herr Vizebürgermeister Slavik formuliert, die ÖVP habe sich nicht gescheut, ihre zeitweilige Mehrheit im Bundesrat "auszunützen", so stellt er mit dieser Formulierung ein demokratisches Grundprinzip, nämlich das der Mehrheit, in Frage. Dies ist umso erstaunlicher für die Wiener ÖVP, als die SPÖ im Wiener Rathaus niemals zögert, von ihrer Mehrheit Gebrauch zu machen.

Der von Herrn Vizebürgermeister Slavik unternommene Rechtfertigungsversuch für die von der SPÖ allein im Wiener Landtag beschlossene U-Bahn-Abgabe gibt Veranlassung, das Alternativkonzept der Österreichischen Volkspartei in Erinnerung zu rufen. Nach diesem Konzept wäre es möglich, durch Umschichtungen im Wiener Gemeindehaushalt die in den ersten Jahren zusätzlich zum Bundesbeitrag erforderlichen 350 Millionen Schilling freizumachen. Daß diese Umschichtung ohne Beeinträchtigung der Investitionstätigkeit erfolgen kann, wurde von der Österreichischen Volkspartei eingehend dargelegt. Ebenso der Umstand, daß Umschichtungen in der Größenordnung von 350 Millionen Schilling knapp zwei Prozent des gesamten Budgetvolumens der Stadt Wien ausmachen.

./.

Darüber hinaus hat die Österreichische Volkspartei aufgezeigt, daß durch jährliche Anleiheoperationen von knapp 80 Millionen Schilling die Bauzeit für das Grundnetz der Wiener U-Bahn auf acht Jahre verkürzt werden könnte. Wenn Herr Vizebürgermeister Slavik in diesem Zusammenhang von 'Wahnsinnskosten durch Kredite' spricht, muß man ihn fragen, wie bezeichnet er dann erst die Finanzierung eines Defizites der Wiener Stadtwerke durch Anleihen von heuer 600 Millionen Schilling. Zu der zweideutigen Äußerung Vizebürgermeister Slaviks, daß die steuerliche Belastung in keinem Verhältnis zu den Vorteilen stehe, werden die betroffenen Kreise auch selbst noch einiges zu erwidern haben.

Die Österreichische Volkspartei im Wiener Rathaus erwartet, daß eine Diskussion ihrer Alternativen für einen rascheren und ökonomischen Bau der Wiener U-Bahn im zuständigen Finanzausschuß mit Herrn Vizebürgermeister Slavik stattfinden wird. Es geht nämlich nicht um ein Ja oder Nein zum Bau der Wiener U-Bahn - das Ja der Wiener ÖVP ist eine historische Tatsache -, sondern es geht heute darum, den dringend notwendigen U-Bahn-Bau ohne zusätzliche Belastung der Wiener Wirtschaft und ohne Gefährdung der Wiener Arbeitsplätze zu finanzieren. Die Debatte um diese Finanzierung der U-Bahn zeigt einmal mehr, daß die ÖVP im Wiener Rathaus nicht nur Ideen liefert - die im Falle der U-Bahn spät aber doch von der SPÖ aufgegriffen werden -, sondern daß die Wiener ÖVP echte kommunalpolitische Alternativen zu bieten hat. Alternativen, die eine bessere Lösung darstellen als die Arbeitsplatzsteuer des Herrn Vizebürgermeister Slavik."

- - -

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":

Sigmund Freud - bekanntester Österreicher
=====

8. August (RK) Nicht Johann Strauß oder Franz Schubert ist der im Ausland bekannteste Österreicher, sondern Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse. Das geht aus einem Artikel über die Errichtung des Freud-Museums in der morgen, Samstag, erscheinenden neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN" hervor. Mit den Vorarbeiten zur Errichtung des Freud-Museums in der Berggasse 19 beauftragte der Präsident der Sigmund Freud-Gesellschaft, Professor Dr. Friedrich Hacker (Los Angeles), den bekannten Wiener Architekten Professor Hans Hollein. Professor Hacker hat auch im Auftrag der National Broadcasting Corporation, die derzeit einen Dokumentarfilm über das Leben und Wirken Freuds herstellt, Bürgermeister Bruno Marek interviewt, wobei das Wiener Stadtoberhaupt auf die Beziehungen zwischen Victor Adler und Sigmund Freud hinwies.

Das Blatt berichtet ferner über den Stand verschiedener Bauvorhaben. Mehr als zufriedenstellend sind beispielsweise die Baufortschritte bei der Errichtung des modernsten europäischen Fernwärmewerkes Spittelau: der riesige Rauchfang muß nur mehr 20 Meter wachsen, das 14stöckige Verwaltungshochhaus wird noch heuer bezogen werden. Auf der Baustelle des neuen AKH ist die größte Garage Europas geplant: sie wird 2.350 Personenwagen fassen. Die Budgeterstellung bei der Gemeinde Wien und die Finanzierung des U-Bahnbaues beleuchtet Bürgermeister Bruno Marek, während ein Bildbericht die Erweiterung des Ottakringer Bades anschaulich macht.

Die "STADT WIEN"-Serie bringt die fünfte Fortsetzung der interessanten Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien". Zahlreiche weitere Artikel über aktuelle Themen, die "Wiener Chronik", Buchbesprechungen, Berichte aus anderen Städten und Arbeitsausschreibungen komplettieren die reich illustrierte Nummer 32 der "STADT WIEN", die in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich ist.

Stadtrat Heller fährt zum Begräbnis von Präsident Walch
=====

8. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters wird Stadtrat Kurt Heller morgen vormittag in Kapfenberg an den Trauerfeierlichkeiten für den kürzlich verstorbenen Präsidenten des Österreichischen Fußballbundes, Ing. Hans Walch, teilnehmen. Stadtrat Heller wird einen Kranz der Stadt Wien niederlegen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

8. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 7 bis 8 S, Gurken 2 bis 3 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm, Häuptelsalat 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Marillen 4 S, Pfirsiche 8 bis 10 S, Wassermelonen 5 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. August 1969

Blatt 2188

Dachgleiche beim zweiten Bauteil des Internationalen Studenten-

heimes der Stadt Wien

9. August (RK) Dachgleiche ist in diesen Tagen beim zweiten Bauteil des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling, in der Gymnasiumstraße 85. Der neue Bauteil des Studentenheimes umfaßt zwei siebenstöckige Studentenwohnhäuser mit 309 Einbett- und 27 Zweibettzimmern für studierende Ehepaare. Die Zimmer sind mit modernen Einbaumöbeln sowie Dusch- und Waschanlagen ausgestattet. In den Erdgeschoßen der Wohnhochhäuser befinden sich Klub-, Aufenthalts-, Betriebsräume und Gymnastiksäle zur körperlichen Entspannung. Die beiden Hochhäuser sind durch eine Halle mit einer Fläche von 192 Quadratmetern verbunden.

Auf dem Areal des Studentenzentrums entsteht unter anderem ein dreistöckiges Objekt, in dem die Direktion und die Büros des Wiener Verkehrsvereins eine dauernde Bleibe erhalten werden. Die Mensa des Studentenheimes ist für 500 Personen angelegt. Mit Hilfe einer modernen leistungsfähigen Großküche werden auch die Studenten der nahe gelegenen Hochschulen für Bodenkultur und Welthandel optimal versorgt. In einem weiteren dreigeschossigen Trakt wird das Personal untergebracht. Sämtliche Gebäude sind unterkellert und auch auf die notwendigen Parkplätze wurde nicht vergessen.

./.

Der zweite Bauteil des neuen supermodernen Studentenheimes, dessen Gesamtkosten sich auf 95 Millionen Schilling belaufen, hat noch einen weiteren Verwendungszweck. In den "studentenlosen Monaten" (Semesterferien) dient er als Hotel. Mit den Einnahmen aus diesem Betrieb werden die Betriebskosten gedeckt.

Nach Fertigstellung des zweiten Bauteiles wird das Internationale Studentenheim Döbling über insgesamt 692 Zimmer in vier sieben Stock hohen Bettenhäusern verfügen.

- - -

Wilhelm Grosz zum Gedenken

9. August (RK) Am 11. August wäre der Komponist Dr. Wilhelm Grosz 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Musikakademie und an der Universität eine gründliche musikalische und fachliche Ausbildung erhielt. In der Folge wirkte er als Kapellmeister, Komponist und Pianist in seiner Vaterstadt und erfreute sich steigender Wertschätzung. 1928 übersiedelte er nach Berlin, wo er neben seiner Konzert- und Rundfunk-tätigkeit auch als Delegierter der österreichischen Autoren-gesellschaft deren Interessen vertrat. Am 10. Dezember 1939 ist er in New York gestorben. Sein Schaffen umfaßt kleinere Orchester- und Kammermusikwerke, Solokompositionen für Klavier, zahlreiche Lieder und Chöre, Schlagerkompositionen sowie einige Bühnenwerke. Sein Hauptwerk ist der köstliche Opern-Einakter "Sganarell". Wilhelm Grosz führte als einer der ersten auf Wiener Boden den Jazz in die Kunstmusik ein.

- - -

Wien schützt seine Naturdenkmäler
=====Aus dem Alltag des Ressorts Naturschutz im Kulturamt

9. August (RK) In Wien gibt es rund 500 Naturdenkmäler. Man versteht darunter besonders schöne oder seltene Bäume und Baumgruppen, aber auch geologische Aufschlüsse, Quellen und Teiche. Alle diese Naturdenkmäler sind im Naturschutzbuch registriert, das vom Ressort Naturschutz des Kulturamtes der Stadt Wien geführt wird.

Leider ist ein Naturdenkmal - im Gegensatz zu einem Denkmal aus Stein oder Erz - vergänglich und äußeren Einflüssen unterworfen. Der schönste Baum kann, von einer Krankheit erfaßt, trotz Pflege und Betreuung absterben. Beispielsweise mußte aus diesem Grund das Naturdenkmal 427, eine Robinie in der Neuen Welt-Gasse 14 in Hietzing, zur Fällung freigegeben werden, weil sie erkrankt war und im Wuchs stockte. Hingegen konnte ein benachbarter Gingko-Baum zum Naturdenkmal erklärt werden.

Auch die einst herrlichen Silberweiden im Währinger Park, die als Naturdenkmal 450 eingetragen waren, mußten vor einiger Zeit freigegeben werden. Sie waren im vergangenen Jahr durch Schnee und Windbruch derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß alle Rettungsversuche erfolglos blieben. Das gleiche Schicksal erlitt eine Feldulme vor dem Haus Waaggasse 4 auf der Wieden: sie fiel dem Ulmensterben zum Opfer, einer seit Jahren in Wien grassierenden rätselhaften Baumkrankheit.

Glücklicherweise hat das Wiener Naturschutzbuch auch Zugänge zu verzeichnen. Neu ist das Naturdenkmal 471 in Hernals: eine Allee entlang des Michaeler Waldes, die von der Geroldgasse in Neuwaldegg nach Pötzleinsdorf führt. In Döbling, Sieveringer Straße 128, konnten eine Blumenesche und eine uralte Roßkastanie als Naturschutzdenkmal 472 unter Schutz gestellt werden. Zum Naturschutzdenkmal 473 erklärte die Naturschutzbehörde des Kulturamtes eine besonders schöne Platane und eine Pyramidenpappel vor dem Hause Traklgasse Nummer 11 bis 13 in Wien 19.

Die Schaffung neuer Naturdenkmäler bedarf langwieriger Vorbereitungsarbeiten. Unter anderem müssen verschiedene Fachleute Gutachten erstellen. Der Schutzstellungsbescheid macht Eintragungen im Wiener Grundbuch erforderlich, die nicht unwesentliche Rechtsfolgen nach sich ziehen. Für die Erhaltung der geschützten Objekte kommt natürlich die Stadtverwaltung auf.

Um Ausfälle an Bäumen wettzumachen, die absterben, ist es notwendig, ständig neue schutzwürdige Objekte ausfindig zu machen. Die Wiener Bevölkerung, die bekanntlich bereit ist, sich schützend vor jeden Alleebaum zu stellen, der dem Verkehr geopfert werden muß, hat die Möglichkeit, Anträge für Schutzstellungen schriftlich an die Magistratsabteilung 7, Friedrich Schmidt-Platz 5, 1080 Wien, zu richten. Hinweise aus dem Publikum haben schon mehrmals zur Errichtung neuer Naturdenkmäler geführt.

- - -

"Information" der Gemeinwirtschaft:Gemeinde Wien baut Großkläranlagen
=====

9. August (RK) Die von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft herausgegebenen "Informationen" schreiben in ihrer Ausgabe vom 8. August unter obigem Titel:

"Die bisher größte Kläranlage Österreichs wurde von der Gemeinde Wien in Inzersdorf-Blumental, am südlichen Stadtrand von Wien errichtet. Die Anlage kann den Abwässern eines von etwa 150.000 Menschen bewohnten Gebiets rund 70 Prozent des Schmutzes entziehen und stellt damit einen gewaltigen Fortschritt im Kampf gegen die Verunreinigung der Gewässer dar. Ihre Bauzeit betrug nur 26 Monate. In einer zweiten Phase soll durch die Errichtung zweier Nachklärbecken die Kapazität der Kläranlage verdoppelt werden.

Dabei läßt es aber die Gemeinde Wien nicht bewenden. Das Projekt einer noch größeren Kläranlage in Simmering, die sämtliche Abwässer der rechts der Donau liegenden Stadtgebiete reinigen soll, wurde bereits genehmigt. Die Anlage wird 535 Millionen Schilling kosten und wird in einer zweiten Ausbaustufe auch die Abwässer der linksufrigen Stadtgebiete reinigen können, die unter der Donau hindurch geleitet werden sollen."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 11. August 1969

Blatt 2193

Wien braucht mehr Großhotels

=====

11. August (RK) Der alljährliche große Wechsel hat sich vollzogen. Während die meisten Wiener auf Urlaub sind, kommen die meisten ausländischen Gäste nach Wien, nämlich im August. Im Vorjahr waren es in diesem Monat 143.000 Ausländer sowie 11.000 Inländer und heuer werden es sicher noch mehr sein. An der Spitze lagen mit 31.000 Besuchern die Deutschen, dicht gefolgt von 25.000 Amerikanern.

Leider hält das geeignete Bettenangebot in Wien - zur Zeit gibt es 16.000 Hotelbetten - nicht mit den steigenden Ausländerübernachtungszahlen Schritt. Vor allem gibt es in Wien zu wenig große Hotels, in denen größere Reisegesellschaften unter einem Dach untergebracht werden können. 80,7 Prozent aller Wiener Beherbergungsbetriebe verfügen über nur zehn bis höchstens 100 Betten.

Die Stadt Wien und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft führen deshalb großzügige Hotelkreditaktionen durch, die mit 250 Millionen Schilling dotiert sind. Es ist daher zu hoffen, daß sich initiative Unternehmer oder Gesellschaften finden, die in den nächsten Jahren neue moderne Großhotels in der Bundeshauptstadt errichten werden.

Derzeit gibt es in unserer Stadt ein einziges Großhotel mit mehr als 500 Betten, das außerdem zur Luxuskategorie zählt. Ferner steht während der Hochschulferien das "Haus Döbling" als Touristenhotel mit 600 Plätzen zur Verfügung.

./.

Im internationalen Vergleich schneidet hier Wien nicht sehr gut ab. So hat zum Beispiel Amsterdam vier Hotelbetriebe mit mehr als 500 Betten, Brüssel fünf Hotels, Stockholm fünf Hotels mit mehr als 400 Betten. In Paris gibt es sogar 13 Betriebe mit mehr als 500 Betten, in London sogar 21 solcher Hotels, davon fünf mit mehr als 1.000 Betten. Auch in Belgrad wurde kürzlich ein neues Luxushotel mit 577 Zimmern und 1.062 Betten eröffnet.

- - -

"Essen auf Rädern" für ganz Wien:

Eine Arbeitsgemeinschaft soll gebildet werden
=====

11. August (RK) In dieser Woche will Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi versuchen, eine Arbeitsgemeinschaft zugunsten älterer, erkrankter oder behinderter Menschen zu bilden. Mit Hilfe dieser Arbeitsgemeinschaft soll es möglich werden, betagte Wiener Mitbürger in ganz Wien täglich mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen.

Bekanntlich hat die Heimhilfe der Organisation "Die Frau und ihre Wohnung" eine einschlägige Probeaktion in Ottakring durchgeführt, die bei den Kranken und Behinderten dankbare Anerkennung gefunden hat. Die Heimhilfe stellte täglich in der Zeit zwischen 10 und 12.45 Uhr eine frischgekochte, warme Mahlzeit in einem Wärmebehälter in die Wohnung der Interessenten zu. Die Zustellung erfolgte mit Privatwagen, wobei der Chauffeur 15 Schilling pro Stunde und eine Kilometergebühr von 1,80 Schilling, die Mitfahrerin und Essensausträgerin einen Stundenlohn von gleichfalls 15 Schilling erhielt. In einer Übersicht wurde festgestellt, daß jeder Zustellerwagen rund 30 Personen in den knapp drei Stunden mit Essen versorgen konnte. Für die Mahlzeiten hatten die Belieferten zwischen 14 und 15 Schilling zu bezahlen, jenen Preis, den die Heimhilfe für den Ankauf der Suppe, der Haupt- und Süßspeise in einem Gasthaus bzw. bei der WÖK selbst zu entrichten hatte.

./.

Dieses Bezirksexperiment soll also nun eine Einrichtung für ganz Wien werden. Dazu ist es natürlich notwendig, alle einschlägigen sozialen Wohlfahrtsvereinigungen zusammenzufassen und einen entsprechend großen Mitarbeiterkreis zu schaffen. Die Absicht der Wohlfahrtsstadträtin ist, unter ihrem Vorsitz eine Arbeitsgemeinschaft zu begründen, der die Heimhilfe der "Frau und ihre Wohnung", die Caritas, die Volkshilfe, der Verein Wiener Hauskrankenpflege und das Rote Kreuz angehören sollen. Die Stadt Wien wird die Kosten für den Zustelldienst übernehmen. Die Mitarbeiter des Zustelldienstes werden selbstverständlich unfallversichert sein.

Schon jetzt, also noch vor der Organisation der Arbeitsgemeinschaft, appelliert Stadträtin Jacobi an alle Hausfrauen, Pensionisten oder solche Personen, die einen Wagen besitzen und in der Zeit zwischen 10 und 12.45 Uhr keinem Arbeitsverhältnis unterworfen sind, sich für die Aktion "Essen auf Rädern" zur Verfügung zu stellen. Meldungen dieser Art nehmen zur Zeit die Heimhilfe "Die Frau und ihre Wohnung", die Caritas, die Volkshilfe und die Wiener Hauskrankenpflege in der Gonzagagasse entgegen.

- - -

Silber für Österreichs Maschinschreiber

=====

11. August (RK) Die vom Österreichischen Stenografenverband nach Warschau zu den Internationalen Meisterschaften in Stenografie und Maschinschreiben entsandte Delegation kehrte mit großen Erfolgen zurück.

Unter 126 Teilnehmern bei der Weltmeisterschaft im Maschinschreiben wurde Franz Sager, Wien (ÖGB, früher Pressestelle der Stadt Wien), hinter Sigrid Lude aus der Bundesrepublik Deutschland im 30-Minuten-Schreiben zweiter Weltmeister mit einer Geschwindigkeit von 621 Anschlägen in der Minute. Beim Richtigkeitswettbewerb, der über zehn Minuten ging, wurde er mit einem Fehler und 5660 Anschlägen fünfter. Diesen Wettbewerb gewann die Türkin Özbayrak.

Die Wienerin Johanna Steinhauser belegte beim Geschwindigkeitsschreiben den zwölften, die oberösterreichische Landesmeisterin Heidelinde Mattl den dreizehnten Platz. Sie kam beim Richtigkeitsschreiben mit einem achten Platz noch unter die ersten Zehn.

Die Wiener Gemeindebedienstete Hedi Krbecsek landete am 20. Stelle, Hilde Tampermeier am 25. Platz. Alle österreichischen Teilnehmer konnten mit einem Diplom heimkehren.

Neuer Rekord in Stenografie

Der Wiener Gemeindebedienstete Bertram Hüttner stellte beim Wettschreiben in Stenografie mit 425 Silben je Minute einen neuen österreichischen Rekord auf. Theodor Proksch, ebenfalls Bediensteter der Stadt Wien, schrieb 375 Silben und qualifizierte sich außerdem beim Maschinschreiben.

Bei den Kongreßsitzungen wurden unter anderem auch arbeitsmedizinische Fragen und die Weiterentwicklung der Bürorationalisierung besprochen. Die Internationale Föderation für Kurzschrift und Maschinschreiben wird ihre nächste Zentralvorstandssitzung im Jahre 1970 in Salzburg abhalten.

Empfang für französische Jugendfunktionäre im Wappensaal des Rathauses
=====

11. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute vormittag Stadtrat Ing. Fritz Hofmann in den Wappensälen des Wiener Rathauses eine Delegation französischer Jugendfunktionäre. Die Gäste, die über Einladung des Österreichischen Bundesjugendringes sich derzeit in Wien aufhalten, sind Mitglieder des Französischen Nationalkomitees der Jugend, einer Organisation, der sämtliche bedeutende französische Jugendorganisationen angehören. Die über 30 Personen fassende Gruppe wird innerhalb der nächsten vierzehn Tage Gelegenheit haben, im Rahmen einer großen Österreich-Fahrt diverse Einrichtungen von Jugendbewegungen, deren Arbeiten und Probleme kennenzulernen.

Der Stadtrat, der die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßte, gab zunächst den Gästen einen Überblick von der politischen Zusammensetzung der Wiener Stadtverwaltung, wobei er auch die Probleme und Aufgaben streifte, mit denen sich die Stadtregierung zu beschäftigen habe. Wien könne auf dem Jugendsektor den fremden Gästen viel zeigen, da sich die Jugendorganisationen gerade hier großer Förderung und Unterstützung seitens der Stadtverwaltung erfreuen.

Dem Wunsch für einen angenehmen und gleichzeitig interessanten Aufenthalt schloß sich sodann die Überreichung eines Erinnerungsgeschenkes in Form einer Schallplatte mit Musik aus Wien von Johann Strauß und Franz Schubert an alle erschienenen Gästen an.

- - -

26.229 Wiener suchten in den städtischen Bädern Abkühlung
=====

11. August (RK) Wohl keinen Rekord, so doch einen normalen Badesonntag bedeuteten die gestern bei sommerlichem Schönwetter in den städtischen Bädern erschienenen 26.229 Besucher, die sich im einzelnen wie folgt aufteilten: So wurden im Gänsehäufel 9.565, im Strandbad Alte Donau 2.188, im Angelibad 645, im Bad Stadlau 115, Hohe Warte 991, im Krapfenwaldlbad 1.881, im Ottakringer Bad 2.724, im Kongreßbad 2.145, im Theresienbad 1.212, im Baumgartner Bad 498, im Hütteldorfer Bad 394, im Liesinger Bad 250, im Laaer Berg-Bad 3.254 und Hadersdorf-Weidlingau 367 Personen gezählt.

Die Gesamtsumme der das "kühle Naß" aufsuchenden Wiener betrug vergangene Woche insgesamt 137.412 Personen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

11. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig.

Gemüse: Gurken 1,50 bis 2 S, Paradeiser 6 bis 7 S je Kilogramm. Paprika 30 bis 40 Groschen, Häuptelsalat 1,50 bis 2 S je Stück.

Obst: Marillen 6 S, Pfirsiche 7 bis 8 S, Zwetschken 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Straßenbahnunfall mit tödlichem Ausgang auf dem Opernring
=====

11. August (RK) Heute um 9.48 Uhr wurde auf dem Opernring beim Hause Nummer 15 der 82jährige akademische Bildhauer Leopold Hohl aus der Schönbrunner Straße 36, der zwischen einer links vom Zug fahrenden Autokolonne hervorkommend das Geleise kurz vor dem Triebwagen eines Zuges der Linie "T" überschreiten wollte, vom Kranzhaken der rechten vorderen Triebwagenplattform erfaßt und niedergestoßen.

Hohl wurde bis zum Stillstand des Zuges zirka sieben Meter mitgeschleift und erlitt einen offenen Schädelbruch an der rechten Schläfe. Er starb auf der Fahrt ins Wilhelminenspital im Rettungswagen.

Durch diesen Verkehrsunfall entstand auf dem Ring eine Störung des Straßenbahnbetriebes in der Dauer von 25 Minuten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 11. August
=====

11. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 1 Stier, Summe 1. Neuzufuhr Inland 42 Ochsen, 127 Stiere, 224 Kühe, 70 Kalbinnen, Summe 463. Neuzufuhr Jugoslawien 11 Kühe, Summe 11. Neuzufuhr Ungarn 4 Stiere, 12 Kühe, Summe 16. Gesamtauftrieb 42 Ochsen, 132 Stiere, 247 Kühe, 70 Kalbinnen, Summe 491. Verkauft alles. Preise Ochsen: 15 bis 17,50, extrem 17,60 1 Stück. Stiere: 14,50 bis 18, extrem 18,30 2 Stück. Kühe: 11,20 bis 15, extrem 0. Kalbinnen 14,30 bis 17, extrem 17,50 3 Stück. Beinlvieh Kühe: 9,50 bis 10,80, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 14.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 3, Stieren um 45, Kühen um 25 und Kalbinnen um 46 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 16,48, Stiere 16,89, Kühe 13,18, Kalbinnen 15,75. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

Jugoslawische Kühe 10,50 bis 12,20, Durchschnittspreis 11,01 je Kilogramm (+ 28 Groschen). Ungarische Stiere 16,90 bis 17, Durchschnittspreis 16,95 je Kilogramm (+20 Groschen). Ungarische Kühe 14 bis 15, Durchschnittspreis 14,51 je Kilogramm (+ 14 Groschen).

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 12. August 1969

Blatt 2200

Wien-Hostessen vermittelten 7.000 Zimmer
=====

...und beantworteten tausende Anfragen

12. August (RK). Genau vier Wochen sind die fünf Informationsdienststellen des Fremdenverkehrsverbandes für Wien in Betrieb. Die erste Monatsbilanz ergab, daß die 22 alleswissenden Hostessen rund 7.000 Zimmervermittlungen für etwa 17.000 Wien-Besucher vorgenommen haben. Die Zusammenarbeit zwischen den Informationsstellen an den Autobahnabfahrten "Auhof" und "Inzersdorf", jenen am Süd- und Westbahnhof sowie auf dem Flughafen und den Hotels hat sich gut eingespielt und wickelt sich für alle Teile zufriedenstellend ab. Stark zurückgegangen, so wissen die Hostessen zu berichten, ist das Interesse und die Nachfrage nach Privatquartieren. Sie sind durch die im allgemeinen wesentlich komfortableren Studentenheime ersetzt worden, die mit einer Kapazität von 3.000 Betten neben den Hotels den Fremden zur Verfügung stehen.

Abgesehen von der eigentlich nebenbei laufenden völlig kostenlos erstatteten Zimmervermittlung haben die Hostessen tausende Anfragen von in Wien einreisenden Fremden zu erfüllen. Sie entbehren in vielen Fällen nicht der Komik und mancher Pikanterie. Daß sie ohne Anflug von überlegenem Lächeln seitens der Hostessen immer in lebenswürdiger Weise beantwortet werden und diese immer bereite und immer vorhandene Höflichkeit der "Wien-Vertreterinnen" höchste Anerkennung findet, ergab eine stichprobenartig abgehaltene Rundfrage.

./.

So erfuhr die Chef-Hostess bei ihren Kontrollgängen, daß das liebenswerteste an den Wiener Hostessen ihre durch nichts zu erschütternde Höflichkeit und Freundlichkeit ist. Dies mag wohl auch der Amerikaner gedacht haben, der bei der Einfahrt in Wien-West von den Damen am Informationsschalter wissen wollte: "Wo ist die unvollendete Mauer von Wien?" Nachdem die Hostesse zunächst vorsichtig geforscht hatte, ob der Gast etwa die "Unvollendete" von Schubert oder die Berliner Mauer im Auge habe, stellte sich im Verlauf des Frage- und Antwortspiels heraus, daß der Amerikaner die Gloriette im Schönbrunn als die unvollendete Mauer von Wien bezeichnet.

Wo geht Franz Joseph spazieren?

Eine Dame aus den USA wollte wissen, zu welchen Stunden Kaiser Franz Joseph seine Spaziergänge zu unternehmen pflege und welche Wege er dabei favorisiere. Sie wolle, so teilte sie mit, dem Kaiser bei einem dieser Spaziergänge gerne kennenlernen... Ein am Flughafen Wien gelandeter Gast erkundigte sich nach der besten Verbindung zu einem bekannten Münchner Großkaufhaus. Als er aufgeklärt wurde, sich nicht in München, sondern in Wien zu befinden, meinte er fröhlich: "Das macht auch nichts, dann bleib ich eben in Wien".

Wenn man bedenkt, daß die 22 Hostessen sieben Tage in der Woche arbeiten und von sechs bis 23 Uhr an fünf verschiedenen Stellen ihren täglichen Dienst zu absolvieren haben, kann man vielleicht die Leistung ermessen, die sie im Dienste der Fremdenverkehrsstadt Wien vollbringen.

Zur Zeit ist der Fremdenverkehrsverband für Wien mit einer Überprüfung der Situierung der Informationsstellen beschäftigt. Als absolut gut hat sich die Informationsstelle an der Autobahnabfahrt West "Auhof" erwiesen. Sehr viel weniger ideal ist der Standort der Informationsstelle Süd "Inzersdorf", für die vermutlich schon im kommenden Jahr ein zentraler gelegener Ort gewählt werden wird. Noch völlig unversorgt sind die Einfahrten Nord und Ost, die aber an Besucherfrequenz ständig zunehmen und dringend eines Informationsdienstes bedürfen.

Heumarkt-Fans "kämpften" im Stadtpark
=====

12. August (RK) Ihre überschüssigen Kräfte und vermutlich auch ihre Begeisterung für die muskelstrotzenden Darbietungen der Freistilringer am Heumarkt brachten unbekannte Rowdies auf eine ihnen eigene Art zum Ausdruck: Mit scharf geschliffenen Messern zerschnitten sie die Plastikpolsterung von 33 neuen Sitzgelegenheiten im Wiener Stadtpark. Die weich gepolsterten Sessel, die die Stadtgartenverwaltung erst vor einigen Tagen auf dem Weg zum Strauß-Denkmal zur Aufstellung hatte bringen lassen, befinden sich in einem solchen Zustand, daß an eine Wiederherstellung nicht zu denken ist. Der Schaden beträgt mehr als 3.000 Schilling.

- - -

Die Straßenbahn zu Mariä Himmelfahrt
=====

12. August (RK) Am Freitag, dem 15. August (Mariä Himmelfahrt), gilt auf der Straßenbahn, auf den Autobuslinien sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn, den privaten Autobuslinien und der Autobuslinie 52A der Sonntagsfahrpreis. Daher haben die Kinder-, Sonn- und Feiertags-Freifahrtenfahrtscheine zu einem Schilling im Einheitstarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstreckensammelkarten, der Teilstreckenfahrtschein für das Tarifgebiet II, der Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrtschein sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf der Strecke des Tarifgebietes II gilt der Fünf-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf vier Schilling).

- - -

Letztes Gürtelstück wird umgebaut
=====

12. August (RK) Gestern wurde mit den Bauarbeiten an letzten noch nicht ausgebauten Teilstück des Gürtels begonnen. Es handelt sich dabei um den Mariahilfer Gürtel zwischen Mariahilfer Straße und Linker Wienzeile, den die Straßenbauabteilung mit einem finanziellen Aufwand von 12 Millionen Schilling in ein breites Betonband verwandeln wird. Die Bauarbeiten sollen noch vor Weihnachten abgeschlossen sein. Der Mariahilfer Gürtel wird dann drei Fahrspuren und eine Parkspur aus Beton aufweisen. Die Gesamtbreite dieses wichtigen Verkehrsträgers wird 13 Meter betragen. Nur an den Kreuzungen Mariahilfer Straße und Gumpendorfer Straße werden sich die Kraftfahrer mit einer Fahrbahnbreite von 10,5 Meter zufrieden geben müssen.

In den nächsten Wochen sind vor allem die Verkehrsbetriebe auf der Baustelle Mariahilfer Gürtel engagiert, um die nicht mehr benötigten Straßenbahngleise zu entfernen.

Im Zuge des Umbaues des Mariahilfer Gürtels wird auch die Straßenbahnlinie 8 eine neue Trasse erhalten. Sie wird nicht mehr durch die Sechshauser Straße, sondern durch die Ullmannstraße geführt werden. Die Verkehrsbetriebe hoffen, den Straßenbahnbetrieb in der Ullmannstraße Ende November aufnehmen zu können.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

12. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 2 bis 3 S, Fisolen 7 S, Paradeiser 6 bis 6.50 S je Kilogramm, Paprika 20 bis 40 Groschen je Stück.

Obst: Marillen 4 bis 8 S, Pfirsiche 7 bis 7.50 S, Zwetschken 6 bis 8 S, Wassermelonen 5 bis 6 S je Kilogramm.

- - -

An Sonn- und Feiertagen:

Im Krankheitsfall rufen Sie 57 35 57
=====

12. August (RK) In einem Interview, das heute Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück dem Österreichischen Rundfunk gab, teilte dieser mit, daß die ärztliche Versorgung an Wochenenden und Feiertagen ab 1. Oktober dieses Jahres durch den Ärztenotdienst gewährleistet ist. Plötzlich erkrankte Personen können sich ab diesem Zeitpunkt an Samstagen, Sonntagen sowie an Feiertagen der zentralen Telefonnummer 57 35 57 bedienen. Die Nummer gehört der Zentrale des Roten Kreuzes am Hundsturm, von wo aus der Ärztenotdienst gesteuert wird.

Seitens der Stadt Wien wird diesem von der Ärztekammer und dem Wiener Gesundheitsstadtrat initiierten "fliegenden Wochenenddienst" ein Fahrzeug mit Chauffeur von städtischen Fuhrpark sowie eine Million Schilling jährlich als Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt. Durch die zentrale Steuerung und die damit verbundene rasche Verständigungsmöglichkeit werden Unzulänglichkeiten und lange Wartezeiten, wie sie an Wochenenden und Feiertagen vorkommen, auf ein Mindestmaß reduziert oder gänzlich ausgeschaltet.

Bei Unfällen und unter der Woche: Nachricht über 144

Um Mißverständnisse vorzubeugen, wies Stadtrat Dr. Glück darauf hin, daß der Wochenenddienst ein Ärztenotdienst und nicht für normale Unglücksfälle oder Erkrankungsfälle unter der Woche gedacht ist. In diesen Fällen ist nach wie vor der Städtische Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst zuständig, der unter der gewohnten und bekannten Notruf-Nummer 144 erreichbar ist.

Insgesamt sind derzeit in der Wiener Rettung 36 Ärzte und 330 sonstige Mitarbeiter beschäftigt. Wie man im Verlauf des Interviews erfuhr, ist die Wiener Rettung die einzige der Welt, die bei ihren Ausfahrten einen Arzt mitführt. Dank der dadurch möglichen sofort einsetzenden Hilfeleistung werden 40 bis 60 Personen pro Jahr von dem sicheren

Tod bewahrt. Die im Rettungswagen anwesenden Ärzte können mit Hilfe der modernen Einrichtung der Wiener Rettungswagen - sie verfügen über Möglichkeiten für kleine chirurgische Eingriffe, für solche zur Verabreichung von Infusionen und Transfusionen, über Beatmungs- und Absaugegeräte und einem Inkubator für Früh- und Neugeborene - sofort mit Wiederbelebungsversuchen, ersten Versorgungen lebensbedrohlicher Verletzungen oder dem Verabreichen von kreislaufstützenden Medikamenten beginnen. Derartige Patienten werden ohne Verzug, immer noch in Begleitung des Arztes, vom Rettungswagen direkt in eine Intensivstation gebracht, wo die weitere Behandlung unverzüglich aufgenommen wird.

Im Jahr 1968 hatten Rettungs- und Sanitätsdienst rund 100.000 Einsätze zurückzulegen, wobei 1,5 Millionen Kilometer gefahren wurden. Eine erste Spitze verzeichnete die Rettung im späten Winter 1968, in jener Zeit, in der vor allem wiederum ältere Personen an plötzlich auftretenden, lebensbedrohlichen Folgeerscheinungen nach Grippeerkrankungen litten.

Abschließend richtete Gesundheitsstadtrat Dr. Glück über den Rundfunk einen Appell an die Wiener Bevölkerung, als zufälliger Zeuge eines Unfalles sich nicht darauf zu verlassen, daß "irgendwer ohnehin schon" die rettende Nummer 144 verständigt habe. Die so oft bekrittelteten, angeblich überlangen Wartezeiten, die der Verletzte auf der Straße ohne Hilfe durch die Rettung zubringen muß, ist nicht auf ein Versagen der Einsatzfahrzeuge, sondern in so gut wie allen Fällen auf ein Versagen der herumstehenden Mitmenschen zurückzuführen.

- - -

Neue Wohnbaudarlehen der Wiener Landesregierung
=====

12. August (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung führte erstmals Landeshauptmann-Stellvertreter Gertrude Sandner den Vorsitz, nachdem sowohl Landeshauptmann Bruno Marek als auch Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik sich auf Urlaub befinden. Sie war auch Vorsitzende in der darauffolgenden Sitzung des Stadtsenates.

Die Landesregierung bewilligte u.a. 84,409.920 Schilling als Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968. Stadtrat Hans Bock referierte diesen Antrag, demzufolge 560 Wohnungen, drei Lokale und 64 Ledigenräume gebaut werden können.

- - -

Heuer schon sieben Subventionslisten der Stadtverwaltung
=====

12. August (RK) Stadträtin Maria Jacobi legte in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates die 7. Subventionsliste dieses Jahres vor. Es handelt sich um einen Gesamtbetrag von 251.500 Schilling. Davon erhalten: die Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs 120.000 Schilling, Verband der österreichischen Rentner und Pensionisten 90.000 Schilling, Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder 30.000 Schilling, die Gesellschaft zur Befürsorgung der Taubstummen und Gehörlosen von Wien, Niederösterreich und Burgenland 5.000 Schilling, der Bund sozialistischer Esperantisten Österreichs ebenfalls 5.000 Schilling und die Freiwillige Feuer- und Wasserwehr in Naßwald 1.500 Schilling.

- - -

Detailprojektierung des Autobahnknotens Landstraße
=====

12. August (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte Stadtrat Kurt Heller einen Betrag von 440.000 Schilling für die Detailprojektiierungsarbeiten des Autobahnknotens Landstraße. Die Arbeiten werden Professor Dipl.-Ing. Dr. Dorfwirth übertragen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 12. August
=====

12. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr Inland 3.324, davon 664 Durchläufer. Neuzufuhr Bundesrepublik Deutschland 94 = Durchläufer, Gesamtauftrieb 3.418, insgesamt 758 Durchläufer. Verkauft alles.

Preise extrem 17,20 bis 18, 1. Qualität 16,50 bis 17,10; 2. Qualität 15,80 bis 16,40; 3. Qualität 15 bis 15,50. Zuchten extrem 13,20 bis 15, Zuchten 12 bis 12,70. Altschneider 11. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 46 Groschen und beträgt 16,96. Außermarktbezüge in der Zeit vom 8. August bis 12. August 1969 (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.639 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 12. August
=====

12. August (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 23 Stück, davon 1 Fohlen. 4 Pferde aus Oberösterreich, 12 aus Niederösterreich, 6 aus dem Burgenland, 1 aus der Steiermark. Verkauft wurden als Schlachttiere 15, als Nutztiere 0, sodaß 8 unverkauft blieben. Schlachttiere, Notierungen: Fohlen 16, Pferde extrem 11,80, 1. Qualität 11,50 bis 11,70; 2. Qualität 10 bis 11; 3. Qualität 8,50 bis 9. Auftrieb im Auslandsschlachthof 0.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 92 Groschen je Kilogramm und für inländische Schlachtfohlen um 1 Schilling je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10,55, Schlachtfohlen 16, Schlacht- und Nutzpferde 0, Pferde und Fohlen 10,94.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 13. August 1969

Blatt 2208

Neue Einbahnen im 2. und 3. Bezirk

13. August (RK) Im 2. Bezirk werden folgende Straßenzüge zu Einbahnen in der Richtung von der Franzensbrückenstraße weg: Hedwiggasse, Helenengasse und Stoffellgasse. Die Einbahntafeln werden im Verlauf des heutigen Tages aufgestellt.

Im 3. Bezirk erfolgt im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umstellung der Straßenbahnlinie 80 auf Autobusbetrieb die Einbahnerklärung der Dietrichgasse ab Ludwig Koeßler-Platz in Richtung Lechnerstraße. Ferner wird die Lechnerstraße zwischen Dietrichgasse und Erdberger Lände in Richtung Erdberger Lände ebenfalls Einbahn. Diese Tafeln werden in den nächsten Tagen aufgestellt.

- - -

Sperre der Kielmannsegg-Brücke

13. August (RK) Die Kielmannsegg-Brücke über den Wienfluß wird ab Montag, den 18. August, für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Grund für diese Maßnahme sind der schadhafte Fahrbahnbelag und die mangelhafte Isolierung der Brücke. Die Bauarbeiten werden ungefähr vier Wochen dauern. Die Umleitung in beiden Fahrtrichtungen erfolgt über Badgasse und Bundesstraße 1.

- - -

Cornelius Hermann v. Ayrenhoff zum Gedenken
=====

13. August (RK) Auf den 15. August fällt der 150. Todestag des Dichters Cornelius Hermann v. Ayrenhoff. Er wurde am 28. Mai 1733 in Wien geboren und begann in Prag seine Soldatenlaufbahn. Er avancierte zum Oberst, Generalmajor und Feldmarschalleutnant. 1805 trat er als Direktor des Invalidenkorps in den Ruhestand. Ayrenhoff gehört in die Reihe der dichtenden Offiziere, die über Ferdinand v. Saar bis K.L. Ammer, dem Rimbaud und Villon - Übersetzer, reicht. Sein Schaffen begann in jenen Jahren, als in der deutschen Literatur große Umwälzungen auftraten. Durch Lessings "Hamburgische Dramaturgie" veranlaßt, kam es auf dem Gebiet der dramatischen Poesie zwischen den Verehrern der klassischen französischen Dichtung und den Anhängern Shakespeares zu einem scharfen Gegensatz. Hierbei spielten die lustigen Figuren Kasperl und Hans Wurst eine wichtige Rolle, die vor allem in Wien große Bedeutung erlangte, wo Stranitzky und seine Nachfolger das Theater beherrschten. Ayrenhoff entschied sich ganz für Lessing und die Franzosen und nahm scharf gegen Shakespeare Stellung. Seine Dramen sind daher streng nach dem Prinzip der drei Einheiten angelegt. Sie vermeiden jede Übertreibung und unübersichtliche Handlung. Ayrenhoff hat die Niederlage seiner Grundsätze noch erlebt. Als er starb, beherrschten die Führer der deutschen Klassik Goethe und Schiller eindeutig die Bühne. Die Stoffe seiner Stücke sind fast durchwegs der römischen Geschichte entnommen. Von ihm stammen fünf Trauerspiele, sechs Lustspiele, ein Sittengemälde und eine Posse. Cornelius Hermann v. Ayrenhoff besaß unbestreitbares literarisches Talent und muß als ein Vorläufer der großen österreichischen Dichtung bezeichnet werden. Eine Gasse im 9. Wiener Gemeindebezirk erinnert an ihn.

- - -

Umleitungen im Bereich der Großbaustelle Lobkowitzbrücke
=====

13. August (RK) Im Bereich der städtischen Großbaustelle Lobkowitzbrücke treten ab 25. August wegen Straßenbauarbeiten in der Schönbrunner Straße Umleitungen der Autobuslinie 63 und des Kraftwagenverkehrs in Kraft.

Der 63er erhält zu diesem Zeitpunkt auf der Linken Wienzeile Ecke Iheringgasse eine neue Endstation. Stadteinwärts fährt er ebenso wie der übrige Kraftwagenverkehr folgende Umleitungsstrecke: Linke Wienzeile - Schönbrunner Brücke - Schönbrunner Straße - Rotenmühlgasse - Schönbrunner Schloßstraße - Schönbrunner Straße - Grieshofgasse - Niederhofstraße - Steinbauergasse - Margaretengürtel - Schönbrunner Straße. Stadtauswärts werden Autobusse und Kraftwagen wegen der Sperre der Schönbrunner Straße zwischen Gürtel und Längelfeldgasse über Arndtstraße - Meidlinger Hauptstraße - Lobkowitzbrücke - Linke Wienzeile umgeleitet.

Die erwähnten Umleitungen wurden kürzlich in einer Verkehrsverhandlung im Bauleitungsbüro Lobkowitzbrücke, an der Mitglieder der Bezirksvertretungen des 12. und 15. Bezirkes, der Verkehrsabteilung der Polizeidirektion Wien, der Bezirkspolizeikommissariate 12 und 15, der Magistratsabteilungen 28 (Straßenbau), 29 (Brücken- und Wasserbau), 46 (Technische Verkehrsangelegenheiten) sowie der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien teilnahmen, beschlossen. Sie behalten bis zum Spätherbst Geltung.

Im Zuge der Fertigstellung des Verkehrsknotenpunktes Lobkowitzbrücke werden große Straßenbauarbeiten durchgeführt. Die Schönbrunner Straße erhält bis zur zweiten Septemberhälfte im Abschnitt Gürtel - Längelfeldgasse einen neuen Unterbau und einen neuen Belag. Ab November wird sie dann von der Schönbrunner Schloßstraße in Richtung Stadtzentrum als Einbahn geführt, wodurch sich die Verkehrsflüssigkeit erheblich verbessern wird. Ebenfalls im November wird der Ausbau der Linken Wienzeile zu einer leistungsfähigen Schnellstraße im Bereich Längelfeldgasse - Grünbergstraße abgeschlossen sein.

Auf der Großbaustelle Lobkowitzbrücke werden bis zur Fertigstellung sämtlicher Vorhaben im Mai 1970, 11.500 Quadratmeter Gehwege, 25.000 Quadratmeter Fahrbahnen und 4.500 Quadratmeter Brückenbauwerke hergestellt. Die Gesamtkosten des Verkehrsknotenpunktes, der später auch einen U-Bahn-Bahnhof beherbergen wird, belaufen sich auf 35,5 Millionen Schilling.

Österreich-Woche in Rotterdam

=====

13. August (RK) In Rotterdam wird vom 19. bis 25. September eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel "Österreich in Rotterdam" stattfinden. Ein Komitee von holländischen Kaufleuten ist Initiator dieser "Österreich-Woche". Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeshandelskammer und die Österreichische Fremdenverkehrswerbung werden die Veranstaltungsreihe gestalten. Auch die Stadt Wien wird sich an dem Programm beteiligen, das eine Touristik-Ausstellung und eine größere Zahl von künstlerischen Veranstaltungen umfaßt. Natürlich wird sich Österreich auch auf kulinarischem Gebiet in Rotterdam präsentieren. Der Beitrag der Stadt Wien zu "Österreich in Rotterdam" besteht in einer von Prof. Walter Harnisch gestalteten Ausstellung, in der auch das große Wiener Stadtmodell gezeigt werden wird. Ferner werden die Sängerknaben ein Konzert geben.

Personalnachrichten

=====

13. August (RK) Der Wiener Stadtsenat hat am 12. August dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Wilhelm Schmid (Magistratsabteilung 48) den Titel Senatsrat verliehen.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde dem Technischen Amtsrat Rudolf Krammer (E-Werke) der Titel Technischer Oberamtsrat und dem Amtsrat Ing. Max Marketan (Magistratsabteilung 17) der Titel Oberamtsrat verliehen.

Halbjahresbericht der Wiener Hafen-Betriebs-Gesellschaft
=====

Mengenumschlag im ersten Halbjahr 1969 um 7,5 Prozent gestiegen -
28prozentiger Rückgang des Kraftfahrzeugaufkommens in der Zollfreizone

13. August (RK) Aus dem ersten Halbjahresbericht 1969 der Wiener Hafen-Betriebs-Gesellschaft geht hervor, daß der Mengenumschlag an Schiffstonnen gegenüber dem ersten Halbjahr 1968 um 73.022 Tonnen oder sechs Prozent zurückgegangen ist. Der Mengenumschlag an Bahntonnen in den drei Wiener Häfen Albern, **Freudenau** und Lobau hat sich im ersten Halbjahr gegenüber dem ersten Halbjahr 1968 erfreulicherweise um 87.210 oder 16 Prozent auf 641.669 Tonnen erhöht. Der Gesamtumschlag der ersten Jahreshälfte 1969 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres weist somit eine Verbesserung von 1,741.374 auf 1,755.562 Tonnen, das sind 7,5 Prozent, aus. Umschlagsrückgänge sind vor allem im Getreidehafen Albern festzustellen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Getreidespeicher zur Zeit noch ziemlich voll sind. Nach der Ernte wird der Umschlag in diesem Hafen wieder zunehmen.

Was den Mengenumschlag in der Zollfreizone Wien (Hafen Freudenau) anbelangt, so konnte im ersten Vierteljahr 1969 eine Verbesserung von 2.378 Tonnen oder 9,5 Prozent auf 27.232 Tonnen erzielt werden. Der Mengenumschlag Ende des ersten Viertels 1968 betrug 24.854 Tonnen.

In der Zollfreizone konnte im ersten Vierteljahr 1969 ein Rückgang des Kraftfahrzeugaufkommens festgestellt werden. Dieser Rückgang ist auf die Einführung der Kraftfahrzeugsondersteuer zurückzuführen. Die Leitung der Wiener Hafen-Betriebs-Gesellschaft ist überzeugt, daß in den folgenden Monaten des Jahres 1969 bei den Kraftfahrzeugen die gleichen Werte des Vorjahres erreicht werden. Der Eingang an Kraftfahrzeugen erreichte Ende des ersten Vierteljahres 1969 die Zahl 5.466 gegenüber 7.641 Kraftfahrzeugen Ende des ersten Vierteljahres 1968. Die Differenz beträgt somit 2.175 oder 28 Prozent.

Berufliche Information für Präsenzdienstpflichtige
=====

13. August (RK) Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem Militärkommando Wien und dem Landesarbeitsamt Wien finden Ende August in den Wiener Kasernen wieder Vorträge zur beruflichen Information der vor der Entlassung stehenden Präsenzdienstpflichtigen statt. Bei diesen Veranstaltungen geben Fachleute der Arbeitsmarktverwaltung zunächst allgemeine Auskünfte über die Situation auf dem Berufssektor und auf dem Arbeitsmarkt: Weiters werden die jungen Soldaten vor einem unüberlegten Berufs- oder Arbeitsplatzwechsel gewarnt, da eine unökonomische berufliche Fluktuation Folgen hat, die sowohl für den einzelnen als auch für die Gesamtwirtschaft schädlich sein können. Soldaten mit offenen Berufsproblemen werden über die bei den Arbeitsämtern und beim Landesarbeitsamt eingerichteten Berufsberatungsstellen für Erwachsene, in denen individuelle Arbeits-, Berufs- oder Studienberatungen durchgeführt werden, informiert. Schließlich besteht im Anschluß an die Vorträge Gelegenheit zu Diskussionen und Einzelanfragen.

- - -

Die Wiener Weingärten werden gezählt
=====

13. August (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien führt mit Stichtag vom 16. August in unserer Stadt eine Weingarten-erhebung durch. Jeder Bewirtschafter von Weingartenflächen ist verpflichtet, auf Grund einer Verordnung des Land- und Forstwirtschafts-Ministeriums die erforderlichen Angaben in seiner Wohnsitzgemeinde zu machen. Dabei müssen alle Rebflächen angegeben werden, gleichgültig wie groß sie sind oder ob sie im Ertrag stehen oder nicht.

Die Erhebung liegt auch im Interesse der Weinbauern, die daher um Unterstützung gebeten werden.

- - -

Alter Wiener Platz in neuem Licht
=====

13. August (RK) Die Magistratsabteilung für Öffentliche Beleuchtung hat nun nach langen und komplizierten Vorarbeiten einen alten Wiener Platz in der Innenstadt ins "rechte Licht" gerückt. Der Ignaz Seipel-Platz mit der Jesuitenkirche und den anderen schönen historischen Gebäuden wird heute abend zum ersten Mal in neuem Lichterglanz erstrahlen. Dabei wurde eine Verbindung von Straßenbeleuchtung und Gebäudeanstrahlung gefunden. Keine Kandelaber stören das Bild des Platzes; die Beleuchtung geschieht vielmehr vom Gebäude der Staatsdruckerei aus. Dabei ist es gelungen, die Lichtquellen so zu placieren, daß keine Blendung der Autofahrer eintritt. Darüber hinaus haben es die Techniker der Öffentlichen Beleuchtung fertiggebracht, eine uninteressante neue Hausfassade in wohltuender Dunkelheit zu belassen.

So wie bei der Nepomuk-Kapelle in Grinzing werden auch für die Beleuchtung des Ignaz Seipel-Platzes die neuen Natriumdampf-Lampen mit Kerzenlicht-Charakter verwendet.

- - -

Eine 100jährige in Hernals
=====

13. August (RK) Sieben Kinder, vier Enkelkinder und zwei Urenkelkinder gehören zur Familie der heute 100 Jahre alt gewordenen Marie Leirich in der Horneckgasse 6 in Hernals, die anlässlich ihres Ehrentages von Vizebürgermeister Gertrude Sandner und Bezirksvorsteher Josef Veleta besucht wurde. Die Jubilarin kam auf einem Gutshof in Perscheneg bei St. Pölten als sechstes Kind eines Knechtes zur Welt. Mit acht Jahren verlor sie den Vater; als sie zwölf Jahre alt war, erlag die Mutter einer heimtückischen Typhuserkrankung. Wie es damals üblich war, wurden die Kinder unter der Verwandtschaft aufgeteilt. Marie Leirich wurde der Obhut eines Onkels unterstellt, der in ihr keine Pflgetochter, dafür aber ein billiges Dienstmädchen sah. Als Aushilfskellnerin lernte sie in einem Gasthaus ihren zukünftigen Mann kennen, mit dem sie 1898 den Bund fürs Leben einging. Die Gemeinschaft fand im Jahr 1928 durch den Tod des Familienhalters ein jähes Ende. Mit der geringen Pension, die sie als Witwe nach dem kleinen Eisenbahnbeamten bezog, und mit den geringen Summen, die sie sich als Gelegenheitsarbeiterin dazu verdiente, brachte sie ihre Kinder weiter. Ein Zwillingspärchen starb frühzeitig, eine Tochter verlor sie bald darauf. 1934 wurde ihr ältester Sohn während eines Dienstganges durch einen illegalen Angehörigen der Nationalsozialistischen Partei meuchlings ermordet.

An der heutigen Geburtstagsfeier nahmen neben den 18 und 21jährigen Urenkeln, neben den Enkeln und den noch lebenden Kindern ein Vertreter des Verkehrsministeriums teil, der ein Geschenk des Ministeriums überbrachte. Das Geburtstagskind versieht ihren Haushalt fast zur Gänze allein und verfolgt mit beneidenswerter geistiger Frische die täglichen Ereignisse über den Rundfunk und aus den Zeitungen.

- - -

Im Juli:
 Rekordeinsätze für Wiener Rettung und Sanität
 =====

13. August (RK) Die große Hitzewelle im Juli verlangte von der Wiener Rettung Rekordeinsätze. Verglichen mit dem Juli des Vorjahres mußte sich heuer die Rettung 370 Mal mehr mit durch Hitze erkrankten Personen beschäftigen. In den meisten Fällen waren es ältere Menschen, die sich trotz einer über den Rundfunk ausgestrahlten Meldung des Rettungsdienstes gerade in der Mittagszeit auf irgendeinen Weg machten, dem ihre Konstitution nicht mehr gewachsen war.

Im Monat Juli beförderte der Wiener städtische Rettungsdienst in 3.721 Ausfahrten 3.230 Personen. Der Krankenbeförderungsdienst führte 5.289 Personen in 5.169 Einsätzen in städtische Spitäler. Die Rettungswagen legten 32.577, die Sanitätswagen 74.564 Kilometer zurück.

- - -

 Eiserne Hochzeit am Neubau
 =====

13. August (RK) Das Fest der Eisernen Hochzeit feierten heute Hermine und Friedrich Tuma in der Zieglergasse 98 am Neubau. Als Gratulanten der Stadt Wien nahmen Vizebürgermeister Gertrude Sandner und Bezirksvorsteher Otto Limanovsky an dem Familienfest teil.

Friedrich Tuma wurde am 23. Oktober 1880 in Prag, seine Frau Hermine am 19. Dezember 1882 in Alt-Lerchenfeld in Wien geboren. Von den sechs Kindern sind heute noch vier am Leben. Fünf Enkel und ein Urenkel nahmen heute an der Feier teil.

Friedrich Tuma erlernte das Handwerk eines Silberwarenerzeugers und gründete in der Lerchenfelder Straße 156 ein Geschäft, das jetzt von seinen beiden Söhnen weitergeführt wird. Zu den Spezialitäten, die aus der Hand des Meisters hervorgingen, gehören vor allem Kultgegenstände für jüdische Tempel.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

13. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Paradeiser 4.50 bis 6 S, Gurken 2 bis 3 S, Fisolen
7 S je Kilogramm, Paprika 30 bis 40 Groschen, Karfiol 2.50 bis
3 S je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 4 S, Pfirsiche 7 S,
Zwetschken 6 bis 8 S, Weintrauben 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 14. August 1969

Blatt 2218

Vorbericht zur Wiener Herbstmesse

=====

90. Messeveranstaltung seit Gründung im Jahre 1921

14. August (RK) Die diesjährige Herbstmesse ist die 90. Veranstaltung seit der Gründung im Jahre 1921. Die Wiener Internationale Messe findet regelmäßig zweimal jährlich im März und September statt; nur in der zweiten Hälfte des Krieges wurde die Tätigkeit der Wiener Messe unterbrochen. Es nehmen 2.759 Firmen aus Wien und den österreichischen Bundesländern und 2.285 Firmen aus 32 Staaten, vertreten durch 1.307 Aussteller, teil. An der Spitze steht die Bundesrepublik Deutschland mit 1.012 Firmen, gefolgt von Großbritannien mit 248, Schweiz mit 215, Italien mit 189, USA mit 130, Frankreich mit 124, Schweden mit 81, Niederlande mit 71, Dänemark mit 66, Japan mit 32, Belgien mit 23, Norwegen mit 17, Finnland mit 16 und Spanien mit 12 Firmen. Außerdem sind Unternehmen aus Argentinien, Australien, Canada, CSSR, Deutsche Demokratische Republik, Hongkong, Irland, Jugoslawien, Liechtenstein, Marokko, Pakistan, Paraguay, Portugal, Rumänien, San Marino, Südafrika, UdSSR und Ungarn vertreten.

Neben Einzelfirmen in den diversen Gruppen nehmen tieferstehend angeführte Staaten mit offiziellen Gruppenausstellungen bzw. Informationsständen teil: Albanien, Brasilien (Kaffee-Institut), Bulgarien, Bundesrepublik Deutschland, CSSR, Cypern, Dänemark Deutsche Demokratische Republik, Finnland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, Madagaskar, Pakistan, Polen, Rumänien, Südafrika, Türkei und Ungarn.

./.

Ferner sind die Sonderausstellungen: Erfinderpavillon, die "Do-it-yourself"-Ausstellung sowie die Verpackungsschau zu nennen.

Die Herbstmesse wird voraussichtlich von 650.000 Personen aus Wien, Österreich, den Nachbarstaaten und Überseeländern besucht werden.

- - -

Carl Rainer Simons zum Gedenken

=====

14. August (RK) Auf den 16. August fällt der 100. Geburtstag des Gründers und Direktors der Wiener Volksoper Carl Rainer Simons.

Er wurde als Sohn eines berühmten Sängers in Köln geboren und begann gleichfalls die Theaterlaufbahn. Bereits mit 20 Jahren wirkte er als Bühnenleiter in Düsseldorf, studierte in der Folge auch Gesang und kam über Königsberg und Mainz 1902 nach Wien. Hier hatte sich damals der Verein "Wiener Volksoper" gebildet und die Aufgabe gestellt, an der Peripherie ein zweites Opernhaus zu errichten, um auch die Bevölkerung der Vorstädte für den Besuch zu gewinnen. Rainer Simons verständigte sich mit Adam Müller-Guttenbrunn, der damals das Kaiser-Jubiläumsstadttheater führte, dieses aber mit seinen Schauspielen nicht mehr füllen konnte. Simons spielte zuerst einmal in der Woche Oper und übernahm das Haus im Jahre 1903 in eigener Direktion als Volksoper. Bereits die Premiere, Webers "Freischütz", war ein großer Erfolg. Auch seine weiteren Aufführungen schlugen ein, sodaß er sich schließlich sogar an Richard Wagner heranwagen konnte. Simons hatte ein glänzendes Ensemble aufgebaut, aus dem so berühmte Sänger wie Maria Jeritza, Josef Manwarda, Emil Schipper hervorgegangen sind. Er führte in den meisten Fällen selbst Regie, bot hervorragende Kapellmeister auf und ließ Bühnenbilder herstellen, die die Bewunderung der Zeitgenossen fanden. Simons war der letzte Operndirektor Wiens, der versuchte, ein Haus ohne Subventionen zu führen. So war das Unternehmen trotz voller Häuser durch die steigenden Ausgaben schließlich zum Untergang verurteilt.

Schon im Jahre 1916 mußte er die Leitung aus finanziellen Gründen aufgeben. Nach zahlreichen weiteren Direktionen schloß die Volksoper schließlich endgültig ihre Pforten. Als leidenschaftlicher und plänereicher Theatermann versuchte Rainer Simons immer wieder, noch einmal hochzukommen, aber auch das Experiment, eine kleine Wiener Kammeroper im Schönbrunner Schloßtheater zu gründen, schlug fehl. Simons war in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg einer der populärsten Theaterdirektoren Wiens. Er wurde mehrmals ausgezeichnet und erhielt den Titel eines geheimen Hofrats. Zuletzt ging er in sein Heimatland Deutschland zurück und starb am 17. August 1934 in Rottach am Tegernsee. In Wien war er damals bereits vollkommen vergessen. Seine Schöpfung, die Wiener Volksoper, hatte sich zuletzt aber doch durchgesetzt. Zunächst betriebsie die Gemeinde Wien selbst, seit 1945 wirdsie als Bundestheater geführt.

- - -

Angelobung von Bezirksräten

=====

14. August (RK) Gestern wurden von Stadtrat Dkfm. Alfred Hintschig in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Franz Schröpfer (19. Bezirk), Otto Weiland (20. Bezirk), Hans Dunkl und Friedrich Pfauser (beide 23. Bezirk) als neuberufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Heribert Straßmann verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Dkfm. Hintschig mit Handschlag das Gelöbniß.

- - -

Der 80er ist tot - es leben zwei 80er
=====

An Stelle einer Straßenbahnlinie zwei Autobuslinien

14. August (RK) Ab Montag, den 18. August, gibt es keine Straßenbahnlinie 80 mehr. An ihrer Stelle wird eine Autobuslinie 80 zwischen Praterstern und Stadionbrücke und eine weitere, mit dem Sonderzeichen 81, zwischen Simmeringer Lände über Stadionbrücke zum Lusthaus geführt. Von den beiden Autobuslinien, die den schienen- gebundenen 80er ersetzen werden, fährt die erstere in Eigenregie der Wiener Verkehrsbetriebe mit den bekannten rot-weißen Stadt- autobustypen. Der 81er wird im Auftrag der Verkehrsbetriebe durch das Transportunternehmen Dr. Richard gestellt.

Der 80er auf Gummiradeln

Die Autobusse der Linie 80 fahren von der End- und Anfang- stelle Praterstern-Hedwiggasse über Helenengasse - Vivariumstraße - Sportklubstraße - Rustenschacherallee - Wittelsbachstraße - Schüttelstraße - Stadionbrücke bis auf End- und Anfangstelle Dietrichgasse nach Ludwig Koeßler-Platz. Die Rückfahrt erfolgt ab Dietrichgasse nach Ludwig Koeßler-Platz über Lechnerstraße - Erdberger Lände - Stadionbrücke - Schüttelstraße - Franzens- brückenstraße bis Praterstern-Hedwiggasse.

Die Haltestellen werden für den 80er in Fahrtrichtung zur Stadionbrücke in der Vivariumstraße vor Sportklubstraße, in der Rustenschacherallee Nummer 10 sowie in der Schüttelstraße gegen- über Nummer 51 (Kurzstreckengrenze), Schüttelstraße Nummer 85, Schüttelstraße vor Stadionbrücke und in der Dietrichgasse nach Ludwig Koeßler-Platz (End- und Anfangstelle) errichtet.

In der Gegenrichtung, also zum Praterstern, sind die Stationen an der Erdberger Lände vor Ludwig Koeßler-Platz sowie in der Schüttelstraße Nummer 113, Schüttelstraße Nummer 83, Schüttelstraße Nummer 43 (Kurzstreckengrenze), Schüttelstraße Nummer 21 und Nummer 1/3 und in der Hedwiggasse bei Nummer 2.

Der 8ler mit zwei "Ästen"

Der 8ler fährt auf einem Ast in Richtung Prater ab Ludwig Koeßler-Platz über die Stadionbrücke und die Stadionallee die Lusthausstraße entlang zur Hauptallee und von dort bis zum Lusthaus. Die Stationen in dieser Richtung sind auf dem Ludwig Koeßler-Platz, in der Stadionallee bei der Schüttelstraße, bei der Lusthausstraße, bei der Lusthausstraße-Wasserwiese, bei der Hauptallee Lusthausstraße (Kurzstreckengrenze und Endstelle beim Lusthaus-Gärtnerstraße, Rennplatz). - In der Gegenrichtung sind die Haltestellen in der Gärtnerstraße, beim Lusthaus Hauptallee, Hauptallee Lusthausstraße (Kurzstreckengrenze), Stadionallee Schüttelstraße, Dietrichgasse, Ludwig Koeßler-Platz.

Der zweite Ast des 8ler führt in Richtung Simmeringer Lände, und zwar über die Lechnerstraße und Erdberger Lände. Zurück erfolgt die gleiche Linienführung. - Hier sind die Haltestellen ab Stadionbrücke, Dietrichgasse-Ludwig Koeßler-Platz, Erdberger Lände 90-1. Haidequerstraße. In der Gegenrichtung finden wir die Haltestellen in der Simmeringer Lände vor 1. Haidequerstraße, beim Gaswerksteg und schließlich wieder am Ludwig Koeßler-Platz Stadionbrücke.

Im Einheitstarif und täglich

Sämtliche Linien werden im Einheitstarif und täglich geführt. Während die Autobusse des 80er von 5.30 bis 23 Uhr (ab Praterstern) bzw. 5.44 bis 23.14 Uhr (ab Stadionbrücke) geführt werden, sind für den 8ler die Anfangszeiten mit 5.43 (Richtung Lusthaus) bzw. 5.50 Uhr (Richtung Stadionbrücke) festgesetzt. Die letzten 8ler fahren jeweils um 22.30 Uhr (von der Stadionbrücke) bzw. um 22.50 Uhr (vom Prater). An Samstagen verkehrt der 8ler derzeit allerdings nur von Betriebsbeginn bis 20 Uhr und an Sonntagen von 7 bis 20 Uhr.

- - -

Israelische Fußball-Mannschaft im Wiener Rathaus
=====

14. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute vormittag Vizebürgermeister Gertrude Sandner 34 israelische Fußballer im Steinernen Saal des Wiener Rathauses. Die Fußball-Mannschaft hat Wien zur Endstation ihrer Europa-Tournee gewählt, die über Holland und Deutschland nach Österreich führte. Hier sind die Israelis Gäste der "Austria".

Die 34 Fußballer stammen aus Petha-Tikva, was zu deutsch "Anfang der Hoffnung" heißt. Der Name für die Stadt wurde deshalb gewählt, weil es die älteste der neuen israelischen Städte ist. Sie wurde vor 90 Jahren von Mitglieder der zionistischen Bewegung begründet.

Vizebürgermeister Sandner unterstrich in ihrer Willkommensrede, daß sie selbst das Land Israel kennen und die Aufbauleistungen der Israelis aufs höchste schätzen gelernt habe. In Österreich gibt es eine Menge schöner Grußworte. Keines aber ist so schön wie der einzige Gruß, der in Israel gebraucht wird: Das Shalom, was bekanntlich Frieden bedeutet. Abschließend gab sie der Hoffnung Ausdruck, daß die Gäste Wien nicht nur als Stadt der Tradition, des Heurigen und des Walzertanzens, sondern auch als eine Stadt kennenlernen mögen, in der hart und intensiv gearbeitet wird.

Der Sprecher der israelischen Sportler betonte, wie dankbar man sei, in Wien und bei den Wienern Freundschaft und Sympathie zu begegnen. "Wir kommen aus einem Land, daß den Frieden sucht. Hier in Wien fanden wir sofort Bereitschaft zum Frieden und zur Freundschaft."

- - -

Erste Septemberwoche:8. Internationaler Wasserversorgungskongreß in Wien
=====

14. August (RK) Vom 1. bis 5. September findet in Wien im Kongreßzentrum der Hofburg der 8. Internationale Wasserversorgungskongreß statt. Mehr als 1500 Fachleute aus der ganzen Welt werden Fragen der Wasserversorgung diskutieren und österreichische Anlagen besuchen. Während des Kongresses wird in der Hofburg eine Ausstellung veranstaltet, bei der Wasserwerkseinrichtungen sowie Geräte und Hilfsmittel für die Wasserversorgung gezeigt werden.

Bundespräsident Franz Jonas hat den Ehrenschatz über diese Veranstaltung übernommen. Er wird den Kongreß am 1. September eröffnen.

Offiziell verantwortlich für diesen großen Weltkongreß ist das Österreichische Nationalkomitee des Internationalen Wasserversorgungsverbandes.

Geehrte Redaktion!

Nähere Auskünfte erhalten Sie bei dem oben genannten Nationalkomitee, 1010, An der Hülben 4, Tel.: 52 74 44.

- - -

"Wiener Donauturm" - am Wörther See
=====

14. August (RK) Der berühmte Wiener Donauturm, das fünft-höchste Gebäude der Welt, ist nun auch am Wörther See bei Klagenfurt, freilich nur in einem maßstabgetreuen Modell im vielbesuchten Freilichtmuseum "Minimundus" zu sehen.

Diese Freilichtschau, in der Modelle berühmter Gebäude aus vielen Ländern der Erde zu sehen sind, feierte kürzlich ihr zehnjähriges Jubiläum. Mit Stolz wiesen die Eigentümer, die österreichische Gesellschaft "Rettet das Kind", auf die Zahl von 1,5 Millionen Besucher hin, welche die "kleine Welt am Wörther See" bisher besucht haben. Zu den bekannten österreichischen Sehenswürdigkeiten, die man en miniature in "Minimundus" bewundern kann, zählen auch das Wiener Riesenrad, das "Goldene Dachl" von Innsbruck und selbstverständlich Burg Hochosterwitz als Wahrzeichen des Landes Kärnten. (ÖFWW 7771)

- - -

Finland auf der Wiener Messe wieder in der Halle der Nationen
=====

14. August (RK) Finnland wird auch heuer auf der Wiener Herbstmesse mit 17 Firmen in der Halle der Nationen vertreten sein. Die Teilnahme Finnlands an der Wiener Messe geschieht in dem Bestreben, die Exporte finnischer Firmen nach Österreich zu steigern. Auf der Wiener Messe werden die Finnen Maschinen, Elektrogeräte, Messingmöbel, Schmuck, Saunas und chemische Produkte - darunter der berühmte Weihnachtsschnee aus Dosen - anbieten. (Skand. Pressedienst.)

- - -

Musikveranstaltungen für die Zeit vom 18. bis 24. August

=====

14. August (RK)

Montag, 18. August:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten, Kulturamt der Stadt Wien: 7. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Ludwig Babinski (Johann Strauß, Joseph Hellmesberger, Ernst Paul, Eduard Wertheim-Kremser, Joseph Weihovsky, Rudolf Bibl, Hans Weiner-Dillmann und Richard Hunyaczek)
- 20.00 Uhr, Palais Pallavicini, Kulturamt der Stadt Wien: 21. Palaiskonzert; Liederabend Martha Kessler (Mezzosopran), am Flügel Dr. Erik Werba (Schumann, Mussorgsky, Wolf, Ravel, Vieru, Brediceanu)

Dienstag, 19. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Forschneritschpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Smitalpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 15. Orchesterkonzert; NÖ-Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Etti (Mozart: Prager Symphonie Nr. 38 D-Dur KV 504; Bruckner: 4 Orchesterstücke; Dvořák: Böhmisches Suite D-Dur op. 39; Koringer: 3 Pannonische Tänze)
- 20.00 Uhr, Karlskirche, Institute of European Studies: Chorkonzert "Missouri College Choir"

Mittwoch, 20. August:

- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan, Orgelkonzert
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kulturamt der Stadt Wien: 22. Palaiskonzert; Klavierabend Otto M. Zykan (Scarlatti, Chopin, Brahms, Scriabine, Ravel, Strawinsky, Zykan)

Donnerstag, 21. August:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien: 8. Promenadekonzert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Herbert Mogg (Johann Strauß, Josef Strauß, Franz v. Suppé, Anton Leonhard, Edmund Eysler, Franz Lehár, Karl Pauspertl, Karl Komzak)
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

Donnerstag, 21. August:

- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark, Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
- 20.00 Uhr, Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien:
23. Palaiskonzert; Tschechische Kammersolisten,
Leitung Miroslav Matyás (Vivaldi, Telemann, Durante,
Händel, Mozart, Mysliveček)

Freitag, 22. August:

- 17.30 Uhr, 10. Bezirk, Paltramplatz, Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
(letztes Konzert)
- 17.30 Uhr, 20. Bezirk, Allerheiligenplatz, Kulturamt der
Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener
E-Werke (letztes Konzert)
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt
Wien: 16. Orchesterkonzert; NÖ-Tonkünstlerorchester,
Dirigent Heinz Wallberg (Beethoven: 2. Symphonie
D-Dur op. 36; Berger: "Legende vom Prinzen Eugen";
Pfitzner: Symphonie C-Dur op. 46; Berlioz:
"Römischer Carneval" op. 9)
- 20.00 Uhr, Franziskanerkirche, Institut of European Studies:
Chorkonzert; "Northern Michigan University Choir"
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Klavierabend Peter
von Pachmann "Musik der Romantik" (Chopin, Schumann,
Liszt, Grieg)

Samstag, 23. August:

- 20.00 Uhr, Kulturinstitut, 1. Annagasse 20, Internationales
Kulturinstitut: Klavierabend Adam Fellegi (Haydn,
Beethoven, Chopin, Liszt)

Sonntag, 24. August:

- 20.00 Uhr, Theater an der Wien, Theater an der Wien-Gesell-
schaft: Operettenkonzert; Orchester des Theaters
an der Wien, Gerda Scheyrer und Marion Briner
(Sopran), William Blankenship (Tenor), Rudolf
Wasserlof (Bariton); Dirigent Rudolf Bibl (Strauß,
Suppé, Lehár, Kálmán)
- - -

Erstaufführung bei Arkadenkonzert des Montgomery County Youth Orchestra
=====

14. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte heute vormittag Planungsstadtrat Ing. Fritz Hofmann im Arkadenhof des Wiener Rathauses die Mitglieder des Montgomery County Youth Orchestra aus Maryland, USA, die heute abend in der Wiener Stadthalle ein Konzert geben, das Werken von Beethoven, Bruckner und Strauß gewidmet ist. Die Jugendkapelle, die aus 120 Burschen und Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren besteht, befindet sich auf einer Europa-Tournee, wobei sie unter anderem auch in der Schweiz an einem internationalen Wettbewerb teilnehmen wird.

Mit Darbietungen aus dem amerikanischen Musikschaffen und der Overtüre aus der "Westside-Story" unterstrichen die jungen Künstler Qualität und beachtliche Reife ihres Klangkörpers. Eine Erstaufführung gab es dann am Schluß des kleinen Konzertes, als nach der Österreichischen Bundeshymne die amerikanische Hymne in einer völlig neuen Version von Viktor King erklang.

Stadtrat Hofmann dankte dem Ensemble-Mitgliedern für ihr Kommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den jungen Künstlern gelingen möge, beim Wettbewerb in der Schweiz erfolgreich abzuschneiden. Als Souvenir der Stadt überreichte er dem Leiter des Orchesters eine Strauß-Statuette.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

14. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 2 S bis 3 S, Paradeiser 4,50 bis 6 S je Kilogramm; Häuptelsalat 2 S, Paprika 30 bis 40 Groschen je Stück.

Obst: Marillen 6 bis 7 S, Pfirsiche 7 bis 7,50, Zwetschken 6 bis 7 S, Wassermelonen 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Eiserne Hochzeit in der Leopoldstadt
=====

14. August (RK) Vizebürgermeister Gertrude Sandner überbrachte heute Grüße und Geschenke der Stadt ^{Wien} dem Eisernen Hochzeitspaar Maria und Franz Pascher in der Alliiertenstraße 7 in der Leopoldstadt. Die fast 90jährige Maria und der 91jährige Franz Pascher erwiesen sich als ein ganz ungewöhnlich geistig und körperlich rüstiges Jubelpaar. Der "Bräutigam", der erst nach Vollendung seines 70. Lebensjahres in Pension ging, war von Beruf Eisenarbeiter. 47 Jahre war er bei ein und derselben Firma tätig. Seine Frau, die im Jahre 1889 aus ihrem Geburtsort Filipisdorf in der CSSR nach Wien übersiedelte, versah durch 35 Jahre ihr Amt als Hausbesorgerin in einem Haus in der Marinelligasse.

- - -

"Ratgeber"-Freunde bitte um Geduld
=====

14. August (RK) Noch immer kommen wäschekorbweise Bestellkarten für den "Ratgeber für Wiener" in das Presseforum. Da die erste Auflage vergriffen und die zweite Auflage in Vorbereitung ist, bitten wir alle "Ratgeber"-Freunde um ein wenig Geduld. Alle Bestellungen werden jedoch selbstverständlich erfüllt werden.

- - -

Gesperrt bis 17 Uhr!

Im Wiener Stadionbad:

26 Nationen bei der 2. Jugendmeisterschaft in Schwimmen und Springen
=====

14. August (RK) In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand heute um 17 Uhr im Wiener Stadionbad die festliche Eröffnung der 2. Europ. Jugendmeisterschaft in Schwimmen und Springen statt. Nach einer Begrüßung durch den Präsidenten des österreichischen Schwimmvereines Weghofer, hieß Vizebürgermeister Gertrude Sandner die an dem sportlichen Bewerb teilnehmenden Vertreter aus 26 Nationen herzlich willkommen. Anschließend eröffnete Bundeskanzler Dr. Josef Klaus die Bewerbe. Danach boten die Olympiasieger Duchkova aus der CSSR und Dibiosi aus Italien prachtvolle Leistungen in eime Schauspringen. Den Abschluß des Eröffnungstages bildete ein Wasserballspiel zwischen der Slowakei und Österreich, wobei die Pausen zwischen den Spielrunden mit einem Juxspringen verkürzt wurden.

Das die Jugendmeisterschaften in Schwimmen und Springen der Stadt Wien zuerkannt worden sind, hat, wie Präsident Weghofer dem Wiener Rathaus in einem Schreiben mitteilte, dreierlei Ursachen. Die erste ist, daß Wien als Stadt der Bäder internationales Ansehen genießt, die zweite, daß die ersten Europameisterschaften im Jahre 1950 vorbildlich organisiert waren, und die dritte, daß sich alle teilnehmenden Nationen für Wien aussprachen, weil sie die zentrale Lage der Stadt als außerordentlich angenehm empfinden.

In ihrer Willkommensrede sagte Vizebürgermeister Gertrude Sandner: "In Vertretung des Herrn Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien habe ich die Ehre und Freude, Sie anlässlich der 2. Jugendeuropameisterschaften im Schwimmen und Springen in unserem Stadion-Bad begrüßen zu dürfen. Es ist eine besondere Auszeichnung für unsere Stadt, eine so bedeutende sportliche Konkurrenz durchführen zu dürfen, die darüber hinaus auch Anerkennung für den gesamten österreichischen Sportes darstellt. Ein derartiges Schwimmfest vorzubereiten

./.

und durchzuführen ist nicht nur eine große, sondern auch eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Ich darf aber auch mit Freude feststellen, daß die Stadtverwaltung sehr bemüht war, sowohl die finanziellen wie auch die räumlichen Voraussetzungen für diese sportlichen Festtage zu schaffen. Denn schöne Worte allein sind vor allem auf dem sportlichen Sektor zu wenig, wenn sie nicht auf Leistungen beruhen. Dieses Bad wurde nicht nur neu geplant, sondern erhielt neben vielen Detailverbesserungen vor allem eine neue Wärmanlage, ein neues Sprungbecken mit einem 10-Meter-Turm, der sogar mit einem Aufzug ausgestattet wurde.

Ob das Werk auch tatsächlich gelungen ist, werden die Teilnehmer feststellen; ich hoffe es aus ganzem Herzen. So wünsche ich den 2. Europameisterschaften vollen sportlichen Erfolg, gutes Gelingen, den ausländischen Teilnehmern einen schönen Aufenthalt in Wien - in einer Stadt, die es als Hauptaufgabe ansieht, Brücken zu schlagen zwischen West und Ost, zwischen Nord und Süd.

- - -

Blumengroßmarkt wird am 15. Oktober eröffnet
=====

14. August (RK) Stadtrat Hubert Pfoch besuchte heute vormittag in Begleitung des Leiters der Gruppe Hochbau in der Stadtbaudirektion, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda die Baustelle des Großmarktes Inzersdorf.

Der Großmarkt Inzersdorf, der sich in einen Blumengroßmarkt und einen Großgrünmarkt gliedert, befindet sich auf einer 416.000 Quadratmeter großen Fläche in der Laxenburger Straße. In der ersten Ausbaustufe werden 114.000 Quadratmeter verbaut werden.

Mit dem Bau des Inzersdorfer Blumen-Großmarktes wurde am 1. April dieses Jahres begonnen. Bereits am 15. Oktober wird nach neunmonatiger Rekordbauzeit der Blumengroßmarkt eröffnet werden. Vorläufig gelangen auf dem Blumenmarkt 200 Stände mit einer Grundfläche von 60 Quadratmeter ohne Unterkellerung

sowie 60 Stände mit 120 Quadratmetern Grundfläche und Unterkellerung zur Aufstellung. Gebaut wird nur in Fertigteilbauweise.

Die Halle des Blumengroßmarktes bedeckt eine Fläche von 3.500 Quadratmeter. Die Beheizung der Halle übernimmt das im Bau befindliche Fernwärmewerk Süd. Die für die Kaufleute wichtigen Telefonanschlüsse wurden von der Stadt Wien mit einem Aufwand von 3,5 Millionen Schilling vorfinanziert, da sich die Post- und Telegraphen-Verwaltung außerstand erklärte, diese Kosten tragen zu können.

Die Verkehrslage des Marktes auf dem in Zukunft der Großhandel mit Obst, Gemüse, Haushaltsartikeln, Konserven und Blumen abgewickelt wird, ist ausgezeichnet. Der Ausbau der Laxenburger Straße und der sogenannte Südring (Favoritner Stadtautobahn) werden jede Verkehrsstauung verhindern. Außerdem ist geplant, auf der neben dem Markt verlaufenden Trasse der Pottendorferbahn einen Schnellbahnverkehr einzurichten. Die Zahl der Kraftwagenstellplätze beträgt 360. Die Gesamtkosten des Großmarktes, dessen Fertigstellung in drei Jahren erfolgen soll, belaufen sich auf 400 Millionen Schilling.

- - -

Rindernachmarkt vom 14. August
=====

14. August (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Pferdenachmarkt vom 14. August
=====

14. August (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt O. Auftrieb im Auslandsschlachthof 16 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 11 S.

- - -

Schweinenachmarkt vom 14. August
=====

14. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren: 44 Durchläufer; DDR 235 Durchläufer, Gesamtauftrieb 279 Durchläufer. Verkauf alles.

- - -

Rathausempfang für Schwimmsportler
=====

14. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute Vizebürgermeister Gertrude Sandner die Delegierten der Schwimmgruppen aus 26 Nationen zu einem Mittagessen im Wiener Rathauskeller. In ihrer Willkommansprache betonte die Vizebürgermeisterin, daß es für Wien Ehre und Auszeichnung war, die Europäischen Jugendmeisterschaften in Wien abwickeln zu können. Heute sei sie noch stolzer über diese Aufgabe, weil sie gehört hatte, daß zum ersten Mal seit Abhalten dieser Schwimmeisterschaften 26 Nationen an den Bewerben teilnehmen.

Die Wiener Stadtverwaltung habe das ihre dazu beigetragen, die Veranstaltung erfolgreich werden zu lassen; es wurden ziemliche Mittel investiert, um die Voraussetzungen für einen derartigen Bewerb im Stadionbad zu schaffen. "Ich habe eine Bitte an die ausländischen Gäste", sagte Vizebürgermeister Sandner: "Seien Sie nicht enttäuscht, daß die Donau nicht immer blau ist, aber ich bin überzeugt, wenn Sie einen Abend beim Heurigen verbracht haben, wird Ihnen die Donau blau erscheinen. Hoffentlich nehmen Sie aber auch die Überzeugung von diesem Aufenthalt nach Hause, daß Wien nicht nur die Stadt von Wein, Weib und Gesang, sondern auch ein Stadt ist, in der hart gearbeitet wird."

Abschließend überreichte Vizebürgermeister Sandner den Delegierten eine Schallplatte "Musik aus Wien". Der Präsident des Österreichischen Schwimmvereines, Weghofer, dankte Vizebürgermeister Sandner, daß sich Wien bereit erklärt hatte, die Durchführung der Europäischen Jugendmeisterschaften zu übernehmen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 16. August 1969

Blatt 2234

Gesperrt bis Sonntag, 17. August, 19.30 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek regt an:

Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich-Burgenland
=====

16. August (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 17. August, in Programm Österreich Regional von Radio Wien. Er regte die Gründung einer Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich-Burgenland an.

In einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Wohin wir schauen gibt es jetzt Integrationsbestrebungen. Gegenwärtig ist eine gute Zeit für Planungen, die über die gewohnten Grenzen hinausgehen. Auch bei uns in Österreich wird sehr viel von Raumplanung gesprochen und man meint damit eine über Gemeindegrenzen und sogar über Landesgrenzen reichende Zusammenarbeit.

Regionale Probleme auch gemeinsam behandeln

Was vor wenigen Jahren noch unmöglich schien, ist heute fast selbstverständlich geworden. Immer mehr setzt sich die Erkenntnis durch, daß vor allem eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung nur möglich ist, wenn regionale Probleme auch gemeinsam behandelt werden. Niemand von den beteiligten Interessenten braucht deshalb von seiner Selbständigkeit auch nur ein Haar lassen. Konzessionen gibt es dabei nur im Hinblick auf das Übergeordnete.

./.

Was versteht man eigentlich unter Raumordnung? Sie ist der Versuch, den Natur- und Landschaftsschutz, die Wirtschaft und den Verkehr, die Wasser- und Kraftwerksbauten, die Siedlungsräume, das Kulturgeschehen und so weiter aufeinander abzustimmen. Eine wirkliche Raumordnung nimmt aber nicht nur auf die Gegenwart Rücksicht. Vorausschauend schätzt sie auch die in Zukunft zu erwartenden sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse.

Sollen die gewonnenen Vorstellungen in die Tat umgesetzt werden, dann müssen auch entsprechende Regelungen getroffen werden. In Österreich sind für Raumordnung im wesentlichen die Länder zuständig.

Die Fachleute sind sich jedoch darüber einig, daß die Gestaltung unseres Lebensraumes nicht bei den Grenzen der einzelnen Bundesländer haltmachen kann, also bei Grenzen, die vor Jahrzehnten oder schon vor Jahrhunderten entstanden sind.

Einige Bundesländer bilden ihrer geographischen Lage nach gleichzeitig eine eigene Region, zum Beispiel Vorarlberg oder Kärnten. Spricht man aber von der Region Wien, so ist damit nicht die Bundeshauptstadt gemeint, sondern der gesamte Bereich ihrer Ausstrahlung, das sind die Länder Wien, Niederösterreich und zumindest auch das nördliche Burgenland.

Die Grenzen zwischen Niederösterreich und Wien sowie zwischen Niederösterreich und dem Burgenland sind nicht natürlich, sondern historisch entstanden. In Wirklichkeit bilden diese drei Bundesländer, vor allem was das Wirtschaftsleben betrifft, eine einheitliche Region. Allen dreien gemeinsam ist die lange Besatzungszeit mit ihren Nachteilen.

Für alle drei bedeutet die lustlose Grenze zu den Ostblockstaaten ein gewisses Handicap. Umso mehr ist hier die gedeihliche Entwicklung vom gegenseitigen Verstehen und von einer innigen Zusammenarbeit abhängig. Wien wäre ärmer, würden Niederösterreich und das Burgenland echte Notstandsgebiete sein, und Niederösterreich und das Burgenland wären ebenfalls ärmer, läge inmitten dieser Region nicht eine prosperierende Millionenstadt.

31 Prozent des Staatsgebietes

Die Region Wien umfaßt 31 Prozent des Staatsgebietes und besitzt 58 Prozent der gesamten Ackerfläche. Im Jahre 1961 lebten in dieser Region fast 3,3 Millionen Menschen, also 46 Prozent der Gesamtbevölkerung, die gleichzeitig 48 Prozent aller Beschäftigten repräsentieren.

Mir erscheint auch die Feststellung notwendig, daß die Begriffe "reicher Westen" und "armer Osten" dann nicht stimmen, sieht man Burgenland, Niederösterreich und Wien als Einheit. Das Institut für Wirtschaftsforschung hat die Verteilung des Volkseinkommens nach Bundesländer untersucht und dabei für den Zeitraum 1952 bis 1964 festgestellt: In West-Österreich ist zwar der Anteil am Volkseinkommen Österreichs stärker gewachsen, das Pro-Kopf-Einkommen ist jedoch in Ost-Österreich stärker angestiegen.

Dieses überraschende Ergebnis ist vor allem auf die Wirtschaftskraft Wiens zurückzuführen. Es ist umso erstaunlicher, als ja die westlichen Bundesländer durch ihre Nähe zum Wirtschaftsraum der EWG an dessen Lebhaftigkeit stärker teilnehmen, während die östlichen Bundesländer mit ihrer Randlage fertigwerden müssen. Gerade aus dieser heraus aber ergeben sich viele gemeinsame Probleme und Interessen.

Ich denke dabei etwa an den Ausbau des Bundesstraßennetzes und des Eisenbahnverkehrs, an den Ausbau des Flughafens Wien-Schwechat und eventuelle Errichtung eines zweiten großen Flughafens sowie an eine unmittelbare Verbindung zum Donau-Oder-Kanal.

Wenn die Bevölkerungszahl in unserer Region sich auch langsamer erhöhen wird als im westlichen Österreich, so sind doch Verschiebungen innerhalb unseres Raumes zu erwarten. Interessant ist die jüngste Erhebung des Statistischen Zentralamtes. Diese besagt, daß die Bevölkerungszahl in den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland um je ein Prozent zurückgegangen, die von Wien um ein Prozent gestiegen ist. Diese Verschiebungen werden nicht nur Wien in Form der Zuwanderung zugute kommen, sondern auch den größeren Städten Niederösterreichs und des Burgenlandes. Das ergibt wiederum eine Fülle gleichartiger Probleme und gleichartiger Wünsche gegenüber dem Bund. ./.

In Wien arbeiten viele Niederösterreicher und Burgenländer

Wien ist als Arbeitsplatz für zahlreiche Niederösterreicher und Burgenländer lebensnotwendig. Auch umgekehrt pendeln viele Wiener in die Umlandgemeinden. Verbesserte Verkehrsbedingungen erleichtern Berufsfahrten in beiden Richtungen und bremsen die Abwanderung der Bevölkerung aus den Umlandgemeinden.

Die Entwicklung des Wohnbaues, der in Wien am östlichen und südlichen Stadtrand seine Schwerpunkte hat, greift immer weiter über die Stadtgrenzen hinaus. Zweitwohnungen und Sommerfrischen für die Städter gewinnen mit steigendem Lebensstandard an Bedeutung und bringen für viele Gemeinden Niederösterreichs und des Burgenlandes zusätzliche Vorteile. Auch die wirtschaftliche Entwicklung, die Ansiedlung neuer Betriebe und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze braucht nicht in einem Konkurrenzkampf zwischen diesen drei Bundesländern auszuarten. Eine gemeinsam erstellte objektive Beurteilung der Gegebenheiten sowie der geeignetsten Standorte würde eine gemeinsame Werbung möglich machen. Man könnte auch Fehlinvestitionen verhindern, die letztlich zu Lasten der Betriebe, ihrer Arbeitnehmer und der betroffenen Gemeinden gehen.

Konsequente Planung und Koordinierung

Die Stadt Wien hat deshalb bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen, die eine konsequente Planung und Koordinierung im eigenen Bereich wie auch die besten Voraussetzungen für eine wirksame Zusammenarbeit mit Niederösterreich und dem Burgenland ermöglichen. Ich verweise hierbei nur auf die Zusammenfassung aller Planungsarbeiten in einem eigenen Ressort. Vorher haben schon die Landtage von Wien und Niederösterreich einen gleichlautenden Grundsatzbeschluß gefaßt, der die Voraussetzung für die Gründung einer Planungsgemeinschaft Wien-Niederösterreich war.

Erfreuliche und hoffnungsvolle Zusammenarbeit

Das Klima der Zusammenarbeit in dieser Planungsgemeinschaft sowie die bisher vorliegenden Ergebnisse sind erfreulich und hoffnungsvoll. Der bisherige Ausbau des Flughafens in Schwechat, die Errichtung des Erholungszentrums Laxenburg, die Übereinstimmung bei der Planung des Autobahn- und Bundesstraßennetzes

in der Region Wien, die Sicherung des Bisamberges als Erholungsgebiet sowie die Verlegung des Unterlaufes der Schwechat sind Beweise dafür, wie fruchtbar nachbarliche Zusammenarbeit sein kann.

So ermutigend die bisherigen Erfolge sind, glaube ich aber, daß die Zusammenarbeit noch enger werden muß. Ich bin der Meinung, daß nicht nur Wien und Niederösterreich zusammenarbeiten sollen, sondern auch das Burgenland an gemeinsamen Planungen mitwirken möge. Wien und Niederösterreich können es sich nicht leisten, bei der Gestaltung der östlichen Region unserer Republik auf einen natürlichen Partner und Nachbarn - nämlich das Burgenland - zu verzichten. Aus dieser Erkenntnis rege ich an, die bestehende Planungsgemeinschaft Wien - Niederösterreich zu erweitern und eine Planungsgemeinschaft Wien - Niederösterreich - Burgenland zu gründen. Abgesehen von den sachlichen Notwendigkeiten wäre es ein erfreuliches Beispiel, wenn über Länder- und Gemeindegrenzen hinweg und ohne Rücksicht auf die politischen Mehrheitsverhältnisse in den einzelnen Bundesländern, deren Zusammenarbeit eine tragfähige Grundlage bekäme. Es muß ja nicht gleich eine komplizierte Organisation geschaffen werden. Erst wenn die Zusammenarbeit dieser drei Bundesländer funktioniert, wird sich in ihrer gemeinsamen Region jene Aufwärtsentwicklung durchsetzen, die ihr zukommt."

- - -

Beim Fernwärmewerk Spittelau:Riesenschornstein im Rohbau fertig
=====

16. August (RK) Der Riesenschornstein des Fernwärmewerkes Spittelau hat in diesen Tagen seine Endhöhe erreicht. In 120 Meter Höhe wurde das traditionell geschmückte Bäumchen verankert. Im Dezember wird das Fernwärmewerk, das größte und modernste seiner Art in Europa, den Betrieb aufnehmen. In der ersten Ausbaustufe wird vor allem das Allgemeine Krankenhaus geheizt und mit Warmwasser versorgt werden.

In der zweiten Ausbaustufe ist, wie Stadtrat Hubert Pfoch in diesem Zusammenhang mitteilte, eine zweite Wiener Müllverbrennungsanlage vorgesehen. In zwei Kesseln werden dann auf der Spittelauer Lände pro Tag insgesamt 720.000 Kilogramm Mist in Wärme verwandelt werden können. Die dritte Ausbaustufe sieht eine sogenannte Wärmekraftkupplung vor, das heißt, daß zuerst Elektrizität erzeugt und dann die Wärme für Fernheizung weiter verwendet wird. In späterer Folge soll noch eine zweite Wärmekraftkupplung errichtet werden.

Der Bauzeitenplan sieht für 1970 die Inbetriebnahme der Müllverbrennung vor und für 1971 die Wärmekraftkupplung. Der Endausbau soll 1972 errichtet sein; dann wird Spittelau insgesamt 40.000 Wohnungseinheiten mit Wärme beliefern.

- - -

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":

22 Hostessen werben für Wien
=====

16. August (RK) Sie tragen schicke blaue Kleider und sind eine zugkräftige Attraktion im Dienste der Fremdenbetreuung. Man trifft die 22 Hostessen der Stadt Wien an allen "strategisch" wichtigen Punkten: auf dem Westbahnhof und auf dem Südbahnhof, am Schwechater Flugplatz und in den als Informationsstände, ausgestatteten Eisenbahnwaggons an der Autobahnabfahrt "Auhof" sowie in Inzersdorf. Über die ~~Tätigkeit~~ Tätigkeit der charmanten Hostessen informiert ein Bildbericht in der neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN".

Das Blatt berichtet ferner über die Erholungsinsel in der Donau, die genau genommen ein "Nebenprodukt" des verbesserten Hochwasserschutzes für Wien sein wird; vom Tiefbauausschuß des Gemeinderates wurde dieses Projekt bereits grundsätzlich genehmigt. Ein anderer Artikel informiert über den "Ratgeber für Wiener": jene vom Informationsdienst der Stadt Wien herausgebrachte, mehr als hundert Seiten starke Broschüre für alle "Staatsbürger, in Wien wohnhaft", die Probleme bei Behördenvorsprachen, Eingaben, Anträgen oder Wünschen lösen hilft. Autofahrer wird der Bericht über neue städtische Müllabfuhrwagen interessieren, die - um den Verkehr weniger zu behindern - noch näher "rechts ran" können, da sie rechtsgesteuert sind. Der Rathausmann berichtet diesmal über die Briefe erfreulichen Inhalts, die aus dem Ausland im Wiener Rathaus eintreffen.

Die "STADT WIEN"-Serie bringt die sechste Fortsetzung der Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien". Zahlreiche weitere Artikel über aktuelle Themen, die "Wiener Chronik", Buchbesprechungen, Bericht aus anderen Städten und Arbeitsausschreibungen komplettieren die reich illustrierte Nummer 33 der "STADT WIEN", die in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich ist.

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 18. August 1969

Blatt 2241

8. Internationaler Wasserversorgungskongreß Wien =====

18. August (RK) Beim 8. Internationalen Wasserversorgungskongreß, der unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Franz Jonas steht, werden drei Generalberichte diskutiert werden, die sich mit Wassertarifen, mit Trinkwasseraufbereitung und mit der optimalen Nutzung des Wassers eines Flußeinzugsgebietes befassen. Zu diesen drei Generalthemen wurden auch von österreichischen Fachleuten Berichte vorgelegt.

Außerdem werden in kleineren Gruppen 14 aktuelle Spezialfragen aus dem Gebiet der Trinkwasserversorgung diskutiert werden.

Die Kongreßsprachen sind - mit Simultandolmetschung - Deutsch, Englisch und Französisch.

Geehrte Redaktion!

Einen ersten Hinweis auf diesen Weltkongreß brachten wir bereits in der "Rathaus-Korrespondenz" vom 14. August auf Blatt 2224.

- - -

Müllabfuhrwagen mit Automatik, Schiebetüren und Rechtssteuerung
=====

18. August (RK) Noch näher "rechts ran" können die neuen städtischen Müllabfuhr-Fahrzeuge fahren, die seit einiger Zeit in Erprobung sind. Diese Wagen werden nämlich rechtsgesteuert, so daß der Lenker ganz knapp an den Straßenrand oder an die parkenden Autos heranfahren kann und damit den Verkehr möglichst wenig behindert.

Ein weiteres Sicherheitsmoment dieser neuen Großraum-Müllfahrzeuge sind Schiebetüren für das Fahrerhaus. Schließlich fahren bereits neun dieser modernen Müllfahrzeuge mit automatischem Getriebe, wodurch die Arbeit des Lenkers bei dem häufigen Anhalten und Anfahren wesentlich erleichtert wird. Bis Jahresende wird die Stadtreinigung bereits über dreizehn solcher Automatik-Wagen verfügen. Es ist daran gedacht, den gesamten Wagenpark der Müllabfuhr auf Automatikbetrieb umzustellen. Derzeit fahren täglich 133 Müllfahrzeuge durch die Wiener Straßen.

- - -

Elektrokonzeptionsprüfung in Wien
=====

18. August (RK) Die Elektrokonzeptionsprüfung für die Unterstufe beginnt am 13. Oktober beim Amt der Wiener Landesregierung, Stadtbauamtsdirektion - Referat V. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens 26. September an diese Stelle zu richten. Erforderlich dazu sind Lebenslauf, Geburtsschein, der Nachweis der Staatsbürgerschaft, der Schulbildung, der Erlernung des Gewerbes und der Praxis (Innungsbestätigung). Die zugelassenen Kandidaten werden zeitgerecht schriftlich verständigt.

- - -

Hermann Rollett zum Gedenken

=====

18. August (RK) Auf den 20. August fällt der 150. Geburtstag des Dichters Hermann Rollett. Er wurde in Baden bei Wien geboren und studierte Pharmazie, folgte aber schon frühzeitig seinen schriftstellerischen Neigungen. 1845 zog er, da er der Polizei wegen seiner demokratischen Gesinnung verdächtig war, heimlich nach Deutschland, wo er viele Jahre in einem ständigen Wanderleben verbrachte. Erst 1854 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und arbeitete fast fünf Jahrzehnte hindurch als Archivar und Kustos des Badner Museums. Zu seinem 75. Geburtstag war er Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Am 30. Mai 1904 ist er in Baden gestorben. Hermann Rollett ist fast ausschließlich als Lyriker hervorgetreten. Er gehörte dem freiheitlichen Dichterkreis des "Jungen Österreich" an, der sich um Anastasius Grün, Karl Beck, Nikolaus Lenau gebildet hatte. Von ihm stammen u.a. die Gedichtsbände "Liederkranz", "Frühlingsboten aus Österreich" und "Das lyrische Wanderbuch eines Wiener Poeten". 1848 stellte er die Anthologie "Republikanisches Liederbuch" zusammen, das eine Anzahl der besten Revolutionsgedichte umfaßt und seinen Wert bis heute nicht verloren hat. In der zweiten Hälfte seines Lebens verfaßte Rollett vor allem topographische und kulturhistorische Arbeiten seiner Badner Heimat. Einen Rückblick über sein Leben enthält die Biographie "Begegnungen", in der viele bedeutende Persönlichkeiten, Politiker und Künstler, mit denen der Verfasser zusammentraf und engen Kontakt hielt, geschildert werden. Hermann Rollett zählt zu den kulturgeschichtlich bemerkenswertesten Österreichern des 19. Jahrhunderts.

- - -

Alfred Kubin zum Gedenken
=====

18. August (RK) Auf den 20. August fällt der 10. Todestag des Malers und Schriftstellers Prof. Alfred Kubin.

Er wurde am 10. April 1877 in Leitmeritz, Böhmen, geboren und begann kurz vor der Jahrhundertwende seine künstlerische Laufbahn in München, wo er die Akademie besuchte und als Mitglied der Künstlergruppe "Der blaue Reiter" zu den Pionieren der modernen Kunst zählte. Im reifen Mannesalter siedelte er sich in Zwickledt bei Wernstein, Oberösterreich, in der Nähe des Böhmerwaldes an und blieb dort bis zu seinem Tode. Kubin erwarb vor allem als Graphiker Weltruf. Den Höhepunkt seines ungeheuer reichen Schaffens stellen seine Federzeichnungen dar. Seine kleinformatischen, in Ihrer Wirkung geradezu monumentalen Blätter schildern die Greueln des Krieges, die Verzweiflung am Leben, Sterben und Tod. Die Stadt Linz errichtete bereits zu Lebzeiten des Künstlers ein eigenes "Alfred Kubin-Kabinett", ebenso die Stadt Hamburg, wo es ein eigenes Kubin-Archiv gibt. Kubin war eine Doppelbegabung. Er machte sich auch als Schriftsteller einen Namen und illustrierte seine Bücher selbst. Die meisten von ihnen sind Autobiographien. Für seine hervorragenden künstlerischen Leistungen wurden Alfred Kubin viele Ehrungen zuteil. So erhielt er u.a. den Preis der Stadt Wien für Graphik, den Großen Graphikpreis von Lugano, den Großen Österreichischen Staatspreis für bildende Kunst, die Mitgliedschaft der Preußischen Akademie der Künste und der Bayerischen Staatsakademie sowie die Mitgliedschaft des PEN-Klubs und die Ehrenmitgliedschaft des Internationalen Verbandes der Kriegsdienstgegner.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im September
 =====

18. August (RK)

Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz

Samstag, 6. September	16.00 Uhr	Wien von 16. bis zum 18. Jahrhundert Dr. Deutschmann
Sonntag, 7. September	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800 - 1850" Dr. Deutschmann
Samstag, 13. September	16.00 Uhr	Wien bis zum Ende des Mittelalters Dr. Dürriegl
Sonntag, 14. September	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800 - 1850 " Dr. Dürriegl
Samstag, 20. September	15.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800 - 1850" Dr. Deutschmann
Sonntag, 21. September	10.00 Uhr	Sonderausstellung "Wien 1800 - 1850" Dr. Deutschmann

Uhrenmuseum, 1, Schulhof 2

Sonntag, 7. September	10.00 Uhr	Die Entwicklung der Zeit- messer in fünf Jahrhunderten Heinrich Lunardi
Sonntag, 7. September	11.15 Uhr	Die Anfänge mechanischer Musik Heinrich Lunardi

Römische Ruinen unter dem Hohen Markt

1, Hoher Markt 3

Sonntag, 7. September	10.00 Uhr	Übersichtsführung Prof. Dr. Neumann
Sonntag, 14. September	10.00 Uhr	Übersichtsführung Prof. Dr. Neumann
Sonntag, 21. September	10.00 Uhr	Übersichtsführung Prof. Dr. Neumann
Sonntag, 28. September	10.00 Uhr	Übersichtsführung Prof. Dr. Neumann

Modesammlungen des Historischen Museums im Schloß Hetzendorf12, Hetzendorfer Straße 79

Sonntag, 7. September	10.00 Uhr	Wiener Mode des Empire und Biedermeier Lucie Hampel
Sonntag, 14. September	10.00 Uhr	Wiener Mode des Empire und Biedermeier Lucie Hampel
Sonntag, 21. September	10.00 Uhr	Wiener Mode des Empire und Biedermeier Lucie Hampel

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telephonische Anmeldung für das Historische Museum unter der Nummer 42 804, Klappe 741-46, für das Uhrenmuseum unter der Nummer 63 22 65 und für die Modesammlungen unter der Nummer 83 11 46, Klappe 6. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Die ersten "Probe-Kuren" in Oberlaa erfolgreich
=====

18. August (RK) In den letzten Tagen haben sich zehn Versuchspersonen unter Aufsicht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien in Oberlaa einer Kur unterzogen. Die Erfolge der Kuren wurden von den Experten als ganz ausgezeichnet beurteilt. Die Oberlaaer Schwefelquelle weist eine Temperatur von 54 Grad auf. Pro Sekunde fließen 32 Liter aus dem Erdboden. Die neue Quelle, die zu den ergiebigsten und wirksamsten ihrer Art in ganz Europa zählt, heilt und lindert vor allem Erkrankungen des Bewegungsapparates wie zum Beispiel Rheumatismus.

Die Thermalheilquelle Oberlaa Kurbetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung wird Anfang September offiziell den Betrieb aufnehmen, teilte der Geschäftsführer der Gesellschaft, Stadtgartendirektor Ing. Alfred Auer, der "Rathaus-Korrespondenz" mit. Die Kurgäste werden bis zur Fertigstellung des definitiven Kur- und Rehabilitationszentrums im Jahre 1973 allerdings mit einem Provisorium vorlieb nehmen müssen. In dem Holzgebäude befinden sich fünf Wannen und ein Bewegungsbecken im Ausmaß von 5 x 7 Meter. Das Bewegungsbecken wird auch für Zwecke der Unterwassermassage und Therapie herangezogen werden.

- - -

Morgen im Arkadenhof:

Jugendkapelle aus Oxford spielt auf
=====

18. August (RK) "Von Hand zu Hand weitergereicht" ist die Jugendkapelle aus Oxford, die morgen, Dienstag, den 19. August, um 10.45 Uhr im Arkadenhof des Wiener Rathauses ein Ständchen bringen wird.

Die Jugendkapelle nahm zunächst an einem Treffen der Trachtenkapellen in Leonding teil. Dort fiel sie Bürgermeister Grill von Linz auf, der sie in der oberösterreichischen Bundeshauptstadt als Gäste begrüßte und in der Folge an Frau Vizebürgermeister Sandner weiterempfahl. So kam es, daß die Jugendlichen aus der uralten englischen Universitätsstadt heute und morgen Wien besichtigen und quasi als Dank das Ständchen im Arkadenhof darbringen werden.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlichst eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu diesem Ständchen zu entsenden.

Ort: Arkadenhof des Wiener Rathauses

Zeit: Dienstag, 19. August, 10.45 Uhr.

- - -

Bürgermeister Marek gratulierte der neuen Weltrekordlerin
=====

18. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute an die neue Weltrekordlerin im Fünfkampf; Liese Prokop, ein Glückwunschtelegramm gerichtet. Darin heißt es:

"Zu Ihrem sensationellen Weltrekord erlaube ich mir, Ihnen in meinem Namen, wie auch namens der Wiener Stadtverwaltung und aller Wienerinnen und Wiener meine herzlichsten Gratulationswünsche zu übermitteln. Möge Ihre Leistung Vorbild für unsere sportbegeisterte Jugend sein!"

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
 =====

18. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:
 Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-
 sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 2 bis 2.50 S, Paradeiser 4 bis 5 S
 je Kilogramm, Paprika 30 bis 70 Groschen je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II 7 bis 7.50 S je Kilogramm,
 Pfirsiche 8S, Zwetschken 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 18. August
 =====

18. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhr Inland:
 41 Ochsen, 150 Stiere, 301 Kühe, 107 Kalbinnen, Gesamtsumme 599.
 Neuzufuhr Ungarn: 9 Stiere, 6 Kühe, Summe 15. Gesamtauftrieb:
 41 Ochsen, 159 Stiere, 307 Kühe, 107 Kalbinnen, Gesamtsumme 614.
 Verkauft wurden 41 Ochsen, 150 Stiere, 284 Kühe, 107 Kalbinnen,
 Gesamtsumme 582. Unverkauft: 9 Stiere, 23 Kühe, Gesamtsumme 32.

Notierungen: Ochsen 15 - 17.80, extrem 18/1 Stück, Stiere
 14 bis 18, extrem 18.20 bis 18.50/2 Stück, Kühe 11.40 bis 15,
 Kalbinnen 14 bis 16.80, extrem 17/6 Stück.

Beinlvieh Kühe: 10 bis 11; Ochsen und Kalbinnen 10 bis 13.70.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen
 um 2 Groschen je Kilogramm, ermäßigte sich bei Stieren um 5 Groschen
 je Kilogramm, bei Kühen um 20 Groschen je Kilogramm, bei Kalbinnen
 um 25 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich
 Beinlvieh betragen: Ochsen 16.50, Stiere 16.84, Kühe 12.98 und
 Kalbinnen 15.50; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 10 Groschen
 je Kilogramm. Ungarn: Stiere 16.50 bis 17, Durchschnittspreis
 16.56 (- 39 Groschen je Kilogramm), Kühe 13.50 bis 14.80, Durch-
 schnittspreis 13.93 (-58 Groschen je Kilogramm).

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 19. August 1969

Blatt 2251

Großes Interesse an der neuen Fremdenverkehrskreditaktion =====

Start im Herbst - Richtlinien werden ausgearbeitet

19. August (RK) Schon jetzt zeigt sich, nach Berichten der städtischen Finanzverwaltung, ein großes Interesse an der neuen Wiener Fremdenverkehrskreditaktion, die der Wiener Gemeinderat vor den Sommerferien beschloß. Diese Aktion, die die Stadt Wien gemeinsam mit der Kammer der gewerblichen Wirtschaft ins Leben gerufen hat, will in einem Gesamtkreditrahmen von 250 Millionen Schilling dazu beitragen, daß die Einrichtungen des Wiener Fremdenverkehrs ihre Leistungen steigern und strukturverbessernde Investitionen vornehmen können. Vor allem für neue Großhotels besteht in Wien ein echter Bedarf, wie kürzlich der Leiter der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien mitteilte. Darüber hinaus wird die Aktion aber auch allen anderen Unternehmungen der Wiener Fremdenverkehrswirtschaft zur Verfügung stehen. Die beabsichtigte jährliche Kreditsumme beträgt 50 Millionen Schilling. Die Stadt Wien und die Kammer der gewerblichen Wirtschaft leiste dabei einen Zinszuschuß von je eindreiviertel Prozent.

Derzeit ist man in der Finanzverwaltung mit der Ausarbeitung der Richtlinien für die neue Kreditaktion beschäftigt. Die Kreditanträge können voraussichtlich ab dem frühen Herbst bei der Zentralsparkasse oder bei der Ersten Österreichischen Spar-Casse eingebracht werden. Eine paritätisch zusammengesetzte Kommission wird alle einlangenden Anträge prüfen. Nur förderungswürdige Unternehmungen und Einrichtungen der Fremdenverkehrswirtschaft in Wien werden die Kredite in Anspruch nehmen können. Als Mindestkredite sind für das Gast- und Schankgewerbe 200.000 Schilling, für Beherbergungsbetriebe 500.000 Schilling in Aussicht genommen. Nach oben hin gibt es keine Beschränkungen. Es wird also möglich sein, mit Hilfe dieser Aktion auch neue Hotels in Wien zu errichten.

In Oberlaa entsteht eine der größten städtischen Wohnhausanlagen
=====

19. August (RK) In Oberlaa entsteht zur Zeit eine der größten städtischen Wohnhausanlagen, die Per Albin Hansson-Siedlung Ost, die nach ihrer Fertigstellung im Jahre 1974 4.500 Wohnungseinheiten umfassen wird. Pro Jahr werden für die Hansson-Siedlung Ost ausschließlich vom Montagebauwerk Süd in Wien Inzersdorf rund 600 Wohnungen vorfabriziert. Die Herstellung der Betondecken und Wände für die Wohnungen, welche mit den für sämtliche Heizungs- und sanitären Installationen nötigen Vertiefungen ausgestattet sind, nimmt einen Zeitraum von bloß drei Stunden in Anspruch.

Hochbaustadtrat Hubert Pfösch, der kürzlich das Montagebauwerk Süd sowie die Großbaustelle Hansson-Siedlung Ost besichtigte, zeigte sich besonders von der in Fertigteilbauweise errichteten Volksschule der Siedlung beeindruckt, in der schon im September der Unterricht aufgenommen wird. Der Schulbau ist so angelegt, daß er ohne weiteres noch vergrößert werden kann.

- - -

Arbeitergasse wird Vorrangstraße =====

19. August (RK) Das Wiener Vorrangstraßennetz ist wieder um ein Stück erweitert worden. In Verlängerung des bereits bestehenden Vorrangstraßenzuges der Steinbauergasse in Meidling wurde nun auch die Arbeitergasse ab Gürtel bis Ramperstorffergasse und dann das Stück der Ramperstorffergasse zwischen Arbeitergasse und Margaretenstraße als Vorrangstraße beschildert. Die Margaretenstraße selbst ist noch nicht Vorrangstraße, doch sind alle Kreuzungen mit den sogenannten Nachrangtafeln abgesichert.

- - -

1.212 mal "Trara" im Juli

=====

Monatsbericht der Feuerwehr der Stadt Wien

19. August (RK) Die Feuerwehr rückte im Juli zu 1.212 Einsätzen aus und legte mit den Fahrzeugen 20.230 Kilometer zurück.

Von den Einsätzen waren neun Mittelbrände, 191 Kleinbrände, 744 Technische Hilfeleistungen, 34 Untersuchungen, 115 Arbeitsleistungen und 59 Übungen. 47 Einsätze erwiesen sich als Blinder Alarm, 13 mal wurde die Feuerwehr böswillig irreführt.

Bei zwei Mittelbränden mußte zum Schutz von Personen, bzw. zur Verhinderung einer Brandausbreitung Alarmstufe zwei gegeben werden. In einem Fall mußten Personen aus einem höher gelegenen Stockwerk wegen starker Rauchgase in Sicherheit gebracht, im anderen Fall die Ausbreitung eines Dachbrandes verhindert werden.

Als Brandursachen wurden Blitzschlag, Selbstentzündung, elektrische Ursachen und sonstige Feuer-, Licht- und Wärmequellen festgestellt. Fünf Brände wurden durch Brandlegung, sechs durch Kinderbrandstiftung verursacht.

Wegen des sintflutartigen Regens am 31. Juli mußte "Erhöhte Bereitschaft" angeordnet werden. 238 Einsätze wie Auspumpen, Freimachen von Kanaleinläufen und überschwemmter Fahrbahnen wurden innerhalb sechs Stunden durchgeführt.

Mehrere Personen wurden aus einer Zwangslage befreit und Tieren Erste Hilfe geleistet. Von Leichttauchern konnten sechs beim Baden verunglückte Personen in kürzester Zeit gefunden und geborgen werden.

- - -

Operngassen-Teilstück ausgebaut
=====

19. August (RK) Am Freitag, dem 22. August, wird der Umbau der Operngasse zwischen Opernring und Nibelungengasse abgeschlossen sein. Das wichtige Teilstück erhielt während der letzten fünf Wochen einen komplett neuen Unterbau sowie einen Asphaltbelag. Im Zuge der Arbeiten wurden natürlich auch die Gleise der auf Autobusbetrieb umgestellten Straßenbahnlinien 61 und 63 entfernt.

Ab Freitag früh präsentiert sich die Operngasse auf diesem Abschnitt als 15 Meter breites Asphaltband mit vier Fahrspuren. Jenes Teilstück der Operngasse, dessen Umbau einen finanziellen Aufwand von 600.000 Schilling erforderte, wird auch nach dem Umbau stadtauswärts als Einbahn geführt. Die Autobusse der Linie 61 und 63, die bis vor Beginn der Bauarbeiten auf diesem Straßenabschnitt verkehrt gegen die Einbahn fuhren, wurden auch weiterhin umgeleitet. Sie fahren über die Stadtbahnhaltestelle Karlsplatz zur Kopfstation Friedrichstraße.

- - -

Begrüßung im Rathaus
=====

19. August (RK) Als Gäste der Kdpingfamilie Favoriten weilt zur Zeit eine Gruppe aus Bad Künzelsau in Wien. Der einwöchige Besuch ist vor allem dem Studium gewidmet, wie die Wiener Bruderorganisation ihre Kolpinghäuser der Kdpingfamilie aufgebaut hat.

Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi empfing heute vormittag die 40 Jugendlichen im Wiener Rathaus. Die Stadträtin erklärte, daß die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Wien in erster Linie der heranwachsenden Jugend gewidmet sind, um diese vor Not zu schützen und sie in Sicherheit zu guten Bürgern von morgen werden zu lassen. Aus diesem Grund ist die Stadtverwaltung auch der Kolpingfamilie für deren Mitarbeit auf sozialem Gebiet dankbar.

- - -

Oxforder Musikanten im Arkadenhof
=====

19. August (RK) 34 Buben und Mädeln im Alter von acht bis 19 Jahren konzertierten heute vormittag im Arkadenhof des Wiener Rathauses. Sie wurden von Vizebürgermeister Gertrude Sandner in Vertretung des Bürgermeisters empfangen. Sie gab ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sich die musikbegeisterte Jugend aus Oxford Wien - die Stadt der Musik - zu einem ihrer Ziele gewählt hat. Als Andenken an den zweitägigen Aufenthalt übergab Vizebürgermeister Sandner an Kapellmeister C.F.Challis den Notenband "Wienerlieder und Tänze".

Die in Wien weilende Jugendkapelle, die im Verlauf eines Europatrips auch Holland und Deutschland sowie über besondere Einladung der Leondinger Trachtenkapelle Oberösterreich besucht hat, ist nur ein Teil der über 100 Mann starken Blechmusikkapelle von Oxford. Bei dieser Kapelle handelt es sich ausschließlich um musikinteressierte Schüler, die in ihrer Freizeit ein Blechinstrument erlernen. Es gibt übrigens auch eine "Mini-Nachwuchskapelle", die aus vier- bis achtjährigen Kindern besteht.

- - -

Kulturamt der Stadt Wien hilft Kahlenbergdorf
=====erhalten
=====

19. August (RK) Derzeit sind Arbeiten im Gange, um den alten Ortskern des Kahlenbergdorfes zu erhalten beziehungsweise wieder herzustellen. Das Kulturamt der Stadt Wien leistet zu diesem Projekt einen wesentlichen finanziellen Beitrag. Bereits im vergangenen Jahr wurde bekanntlich in Nußdorf in der Kahlenberger Straße mit Hilfe des Kulturamtes ein gelungener Versuch zur Ortsbilderhaltung abgeschlossen.

Im Kahlenbergdorf werden in enger Zusammenarbeit zwischen Bundesdenkmalamt und Kulturamt die alten Häuser restauriert. Ferner soll die Blossgasse neu trassiert werden. Dadurch ist es möglich, eine kleine Stadtmauer zu errichten, wobei Straße und Mauer der Linienführung der alten Häuser angeglichen werden. Auch die Beleuchtung wird dem alten Dorfcharakter entsprechen. Gegenwärtig ist man daran, eine möglichst stilvolle Möglichkeit zu finden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

19. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Häuptelsalat 2 bis 2,50 S, Paprika 30 bis 40 Groschen je Stück. Paradeiser 4 S je Kilogramm.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse Kochobst 3 bis 4 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Zwetschken 7 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

50 Jahre dänische Hilfe für Wiener Kinder:"Jubel-Gedenk-Fahrt" nach Dänemark
=====

19. August (RK) Wie Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi in einem Rundfunk-Interview bekanntgab, **ist** anlässlich der 50-Jahr-Jubiläumsfeier "Dänemark hilft Wiener Kindern" eine Reihe von Festlichkeiten vorgesehen.

Genau 50 Jahre ist es her, daß sich die Dänen zum ersten Mal der unterernährten hungernden Weltkriegskinder annahmen und unzählige Kinder in ihr Land holten, um sie hier Leid, Hunger und Not vergessen zu lassen.

Das halbe Jahrhundert, das seither verstrichen ist, wird nun Anlaß zu einer 50-Jahr-Jubiläumsfeier, die sich zum Teil in Kopenhagen, zum anderen Teil in Wien abspielen wird. Zwischen dem 12. und 21. September reisen 200 Österreicher zum "Dänisch-Österreichischen Freundschaftstreffen 1969", an dem als Ehrenpräsident und Festredner Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi teilnimmt. Schwerpunkte dieses Treffens sind das historische Gedenkfest, die Kranzniederlegung am Grabe Jacobsens am Hellerup-Friedhof, die Pflanzung des österreichischen Baumes und die Errichtung eines Gedenksteines, den das ehemalige "Wienerkind", Bildhauer Paul Peschke geschaffen hat. Bei der Pflanzung des Baumes und der Errichtung des Gedenksteines wird Stadtrat Jacobi eine Fest- und Gedenkrede halten. Alles das findet am 16. September statt. Stadtrat Jacobi wird auch am Schneiderhan-Konzert und am Empfang des Oberbürgermeisters der Stadt Kopenhagen im Rathaus teilnehmen.

Der zweite Teil der Jubiläumsfeierlichkeiten spielt sich in Wien zwischen dem 18. und 25. Oktober ab. Für diese Woche erwartet man 300 Dänen als Gäste in Wien, denen ein festlicher Abend im Musikvereinssaal, eine "Don Carlos"-Aufführung in der Staatsoper, ein echter Wiener Kaffee-Nachmittag im Sacher, ein Operettenabend in der Volksoper und ein Empfang durch Bürgermeister Bruno Marek im Wiener Rathaus geboten wird. An diesem Abend wird das Rathaus in großer Festbeleuchtung erstrahlen.

Fernsehwettkampf Zürich - Wien: Die Bevölkerung soll beim
=====

Ehrgeiz gepackt werden
=====

19. August (RK) An den Ehrgeiz der Wiener und Züricher Fernseher wird appelliert werden in der Unterhaltungssendung "Servus Zürich - Grüezi Wien", die am 30. August um 20.15 Uhr live und in Farbe ausgestrahlt wird. Dabei treten Mannschaften der beiden Städte zu Geschicklichkeitsspielen an, es wird aber auch die fernsehende Bevölkerung zur aktiven Teilnahme aufgefordert werden. Die beiden Stadtoberhäupter, der Wiener Bürgermeister Bruno Marek und der Züricher Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer haben nicht nur den Ehrenschatz übernommen, sie werden auch im Rahmen der Sendung die TV-Teilnehmer zur Mitwirkung auffordern. Bürgermeister Marek wird sich zu diesem Zweck nach Zürich begeben. Die Aufgaben, die zu lösen sind, sollen - um die Spannung nicht vorwegzunehmen - erst im Rahmen der Sendung bekanntgegeben werden. Durch Punkteauszählung soll dann die "Siegerstadt" ermittelt werden, die - bekräftigt durch eine Urkunde - von der unterlegenen Stadt einen Quadratmeter Grund für eine zu pflanzende Linde geschenkt bekommen wird.

Sollte die österreichische Bundeshauptstadt in diesem unterhaltsamen Städtewettkampf unterliegen, wird ein Quadratmeter Gartengrund im Motivpark, Nähe Universitätsstraße, der an den Ecken durch weiße Steine abgegrenzt ist, an Zürich verschenkt werden. Jeder Wiener - ob groß, ob klein - soll sich also bei seinem Ehrgeiz gepackt fühlen, den "Verlust" eines Fleckerls Wiener Bodens an die Eidgenossen möglichst zu verhindern...

Der Bürgermeister jener Stadt, die den Sieger stellen wird, gibt außerdem einem Beamten via Fernsehen die Weisung, an den betreffenden Teilnehmer ein kleines Geschenk zu überreichen.

Die etwa 90 Minuten dauernde Sendung wird aus dem "Stadthof" in Zürich übertragen, wobei der ORF seinen Farbübertragungswagen zur Verfügung stellen wird. Unter der Regie von Herbert Fuchs wird der Städtewettkampf vom Österreichischen

und Schweizer Rundfunk gemeinsam gestaltet. In beiden Städten gibt es jeweils eine Außenstelle, bei der sich die aktiven Mitspieler möglichst zahlreich einfinden sollen und auch einiges für's Auge geboten wird. In Wien ist dies der Rathausplatz mit dem festlich beleuchteten Rathaus und der Gardemusik.

Im Sendesaal in Zürich treten die Mannschaften zum Wettstreit an, und zwar je zwei Modeschülerinnen und je zwei Zuckerbäcker aus Wien und Zürich sowie die bekannten Altmeister des Radsports, Max Bulla (Österreich) und Ferry Kübler (Schweiz). Die Teilnehmer haben Geschicklichkeitswettbewerbe aus ihrem Motier zu bestreiten. Daneben wird ein Programm prominenter Künstler die Sendung bereichern. Von österreichischer Seite wirken unter anderem Professor Robert Stolz, Cissy Kraner, Hugo Wiener, das Wiener Staatsopernballett und die Gesangsgruppe "Milestones" mit. Zürich bietet unter anderem den Opernstar Lisa della Casa, die Schlagersängerin Sonja Salvis und das Unterhaltungsorchester Beromünster auf. Als österreichischer Präsentator wirkt Peter Nidetzky, für die Schweiz Heidi Abel mit.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 19. August
=====

19. August (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt:

27 Stück, hievon 1 Fohlen, 110 aus Oberösterreich, 10 aus Niederösterreich, 5 aus dem Burgenland und 4 Pferd aus der Steiermark. Verkauft wurden als Schlachttiere 14 Stück, als Nutztiere 0. Unverkauft blieben 13.

Notierungen: Fohlen 16, Pferde extrem 12; Pferde 1. Qualität 11.40, 2. Qualität 10 bis 11.20 und 3. Qualität 8.

Auftrieb im Auslandsschlachthof 34 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 10 bis 16 S je Kilogramm.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtfohlen ist unverändert. Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10.65 je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtfohlen 16. Durchschnittspreise für Pferde und Fohlen 11.02.

--- --

Schweinehauptmarkt vom 19. August
=====

19. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 0.

Neuzufuhr Inland 3.213; hievon Durchläufer 286, in der DDR 655, hievon Durchläufer 655. Gesamtauftrieb Inland 3.868, hievon Durchläufer 941, verkauft 3.868, unverkauft 0.

Preise: extrem 17.10 bis 18, 18.40/10 Stück; 1. Qualität 16.50 bis 17, 2. Qualität 16 bis 16.40; 3. Qualität 14 bis 15.70.

Zuchten: extrem 13.50 bis 14.50, Zuchten 13 bis 13.40, Altschneider 11 bis 11.50. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt 16.94.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 13. bis 19. August ohne Direkteinbringungen in die Bezirke: 1.691 Stück.

--- --

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. August 1969

Blatt 2261

Im September:

Moderner Fußgehersteg für die Favoritner Raxstraße
=====

20. August (RK) Eine neuartige Brückenkonstruktion wird den Fußgängern in der zweiten September-Hälfte zur Überquerung der verkehrsreichen Raxstraße in Favoriten zur Verfügung stehen. Es handelt sich dabei um eine vom Wiener Architekten Dipl.-Ing. Dr. Kurt Schlauß konstruierte 160 Meter lange Schrägseilbrücke, welche die Raxstraße in einer Höhe von fünf Metern überspannt. Gehalten wird das Bauwerk von einem 35 Meter hohen Stahlträger und acht Stahlseilen.

Der Fußgehersteg kann über zwei Rampen und zwei Stiegen erreicht werden. Besonders hervorzuheben sind die Rampen, da sie älteren Menschen das beschwerliche Treppensteigen ersparen.

An Abenden wird die moderne Brückenkonstruktion bis gegen 23 Uhr angestrahlt werden. Die von der Gemeinde Wien für dieses Brückenbauwerk aufgewendeten Kosten betragen 2,2 Millionen Schilling.

- - -

Teilstück der Linken Wienzeile ab Montag für Fahrzeugverkehr frei
=====

Schönbrunner Straße ab Herbst zwischen Schloßstraße und Gürtel
befahrbar

20. August (RK) Im Bereich des Großprojektes "Verkehrsbauwerk Lobkowitz-Brücke" tritt ab Montag, den 25. August, für den Fahrzeugverkehr eine wesentliche Erleichterung ein. Etwa ab 11 Uhr wird das Teilstück der Linken Wienzeile ab der Lobkowitz-Brücke - Ullmannstraße bis zur Winckelmannstraße im 15. Bezirk freigegeben. Gleichzeitig wird die Schönbrunner Straße ab Lobkowitz-Brücke - Meidlinger Hauptstraße für die Fahrtrichtung stadtauswärts gesperrt werden. Der Verkehrsstrom in Richtung Westen wird in Einbahnführung über Arndtstraße - Meidlinger Hauptstraße - Lobkowitzbrücke - Linke Wienzeile geleitet. Voraussichtlich ab Mitte September wird die Linke Wienzeile ab Stiebergasse stadtauswärts befahrbar sein.

Wegen der Bauarbeiten in der Schönbrunner Straße auf dem Plateau Fabriksgasse - Schönbrunner Schloßstraße im 12. Bezirk wird die Schönbrunner Schloßstraße ab der Rotenmühlgasse stadteinwärts bis 13. September gesperrt werden. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt in Einbahnführung über Schönbrunner Schloßstraße - Rotenmühlgasse - Schönbrunner Straße zur Grieshofgasse.

Voraussichtlich zwischen Ende Oktober und Mitte November wird die Schönbrunner Straße ab der Schönbrunner Schloßstraße bis zum Gaudenzdorfer Gürtel komplett befahrbar sein.

Als weitere notwendige Maßnahmen im Bereich des städtischen Großprojektes Lobkowitzbrücke, das bekanntlich zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Stadtzentrum und dem Südwesten Wiens dienen soll, ist ab Mitte September die Sperre des Teilstückes der Schönbrunner Straße zwischen Ruckergasse und Längenfeldgasse zu erwarten.

Gesperrt bis 18.15 Uhr!

Europa-Gespräch 1970 vom 19. bis 23. Mai
=====

20. August (RK) Das Europa-Gespräch, das die Stadt Wien im kommenden Jahr zum zwölftenmal veranstaltet, wird vom 19. bis 23. Mai abgehalten. Als Thema wurde "Mensch und Natur in der europäischen Großstadt" gewählt.

Heute abend teilte Vizebürgermeister Gertrude Sandner in Österreich-Regional, "Echo der Zeit", in einem Interview mit, daß man davon abgegangen sei, das Europa-Gespräch während der Festwochen abzuhalten. Die Stadt Wien hält diese Veranstaltung für so wichtig, daß sie einen eigenen Platz im Kulturleben unserer Stadt haben soll. Deshalb wird das Europa-Gespräch 1970 unmittelbar vor den Festwochen durchgeführt werden.

Einige der Themen des Europa-Gesprächs sind: die Verbindung des Großstädtmenschen zur Natur und die Frage, ob Zivilisation unbedingt den Untergang der Natur mit sich bringt. Weitere Themen sind die Landschaftsplanung in der Großstadt, die Massengesellschaft und ihr Anteil an der Natur und der Naturschutz.

Die Wiener Europa-Gespräche, die 1958 zum erstenmal abgehalten wurden, gehen auf eine Initiative von Bundespräsident Franz Jonas zurück, der damals Bürgermeister von Wien war. Wien als Hauptstadt eines neutralen Staates ist prädestiniert dafür, Fachleute aus Ost und West gemeinsame Probleme diskutieren zu lassen.

- - -

Wilma Rebernigg 80 Jahre
=====

20. August (RK) Wilhelmine, im Freundeskreis Wilma, im Familienkreis Mina Rebernigg wird am 26. August 80 Jahre alt. Sie ist die Mutter von Karl Rebernigg, dem derzeitigen Direktor des österreichischen National-Circus Rebernigg, den sie früher selbst mit ihrem Mann jahrzehntelang leitete.

"Die Frau Direktor Rebernigg" war die Seele des Unternehmens, sie hat sich mit unglaublicher Umsicht und Tatkraft für den Zirkus aufgeopfert. Noch heute, trotz schweren, langjährigen Krankheiten, nimmt sie mit einmaliger Energie regsten Anteil am Geschick des Unternehmens ihres Sohnes, an allen Zirkusangelegenheiten und am Alltag überhaupt.

Wilma Rebernigg ist im Zirkus ihrer Eltern, dem "Circus Nemeč" aufgewachsen, nachdem sie 1889 in Oderberg, im damaligen Österreichisch-Schlesien, geboren worden war. In einer harten Schule - wie es einst üblich war - erlernte sie fast alle artistischen Künste, besondere Erfolge hatte sie als Drahtseilläuferin und Reiterin, außerdem lag die Geschäftsführung in ihren Händen. Sie war es, die den Zirkus über schwere Zeiten hinwegbrachte, sie war es, die ihm ein Heim in einem Haus im zweiten Wiener Gemeindebezirk schuf, das über ein Winterquartier weit hinausging, denn seit 1920 ist der Circus Rebernigg in Wien beheimatet. Direktor Karl Rebernigg senior starb am 11. Jänner 1958, inzwischen hat sein gleichnamiger Sohn das Unternehmen in Händen. Alle, die Frau Direktor Wilma Rebernigg kennen, werden dieser außergewöhnlichen Frau zum 80. Geburtstag alles Gute und Schöne wünschen.

- - -

Ausländische Gäste im Rathaus

=====

20. August (RK) Gleich zweimal konnte heute vormittag Obermagistratsrat Dr. Schrems in Vertretung des Bürgermeisters ausländische Gäste in den Räumen des Wiener Rathauses begrüßen. Das erste Mal waren es 120 Kinder der Arbeiterwohlfahrt Regensburg und Amberg die derzeit über Vermittlung der Österreichischen Volkshilfe einen Ferienaufenthalt im Hörndlwald genießen.

Die andere Gruppe bestand aus Mitgliedern der israelischen Basketballmannschaft Hapoel Petha Tivka die anlässlich ihres Wienaufenthaltes hier einige Spiele bestreitet, um sodann im Anschluß daran Spiele in Deutschland und Holland auszutragen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

20. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 3 bis 4 S, Paradeiser 4 S je Kilogramm.
Paprika 30 bis 40 Groschen je Stück.

Obst: Pfirsiche 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S,
Zwetschken 7 S je Kilogramm.

- - -

75. Geburtstag von Hans Unterkircher
=====

20. August (RK) Am 22. August vollendet der Schauspieler Professor Hans Unterkircher das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Graz geboren und schon mit 18 Jahren an die Reinhardt-Bühnen nach Berlin engagiert. Von 1914 bis 1917 gehörte er dem New Yorker Deutschen Theater an. 1920 kehrte er nach Europa zurück, spielte mehrere Jahre an verschiedenen Berliner Theatern und wurde schließlich 1926 von Marischka für dessen Bühnen verpflichtet. Seit 1934 betätigt er sich in erster Linie als freier Schauspieler, der vor allem am Volkstheater und am Theater in der Josefstadt gastiert. Hans Unterkircher verkörperte zahlreiche Rollen, die von Conferenzen in Kleinkunstabühnen bis zu schwierigen Gestaltungen reichen.

- - -

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. August 1969

Blatt 2267

Im Österreichischen und Deutschen Fernsehen:

"Hetzendorfer Impressionen" am 13. September
=====

21. August (RK) Das Österreichische und das Norddeutsche Fernsehen haben vor kurzem einen Fernsehfilm unter dem Titel "Hetzendorfer Impressionen" fertiggestellt. Drehplätze waren die Modeschule Hetzendorf, der burgenländische Weinort Rust, der Neusiedler See und Eisenstadt. Der unter der Führung des deutschen Regisseurs Langhof und der Beratung des Leiters der Abteilung Jugend und Familie des ORF, Herbert Hauk gedrehte Film hat keine durchgehende Handlung. Die angeführten Orte wurden nur als passender Hintergrund für die Modellgruppen gewählt. Der im Familienprogramm des Österreichischen Fernsehens laufende Streifen wird durch musikalische Darbietungen und Interviews aufgelockert. Schnitt und Synchronisation erfolgten im Hamburger Studio. Die "Hetzendorfer Impressionen" werden am 13. September von 17.05 bis 18.00 Uhr auf dem Bildschirm zu sehen sein.

- - -

"Ofen aus" in Leopoldau
 =====

Ein "Zeitalter" geht zu Ende

21. August (RK) In der kommenden Woche werden die gewaltigen Kammeröfen im Gaswerk Leopoldau zum letzten Mal gefüllt: Das kommende Erdgaszeitalter wirft seine Schatten voraus und bläst im wahrsten Sinn des Wortes dem Kohlengas-Zeitalter das Lebenslicht aus. Das aus der Verkokung von Kohle entstehende Gas, das seit Bestehen der Wiener Gaswerke zunächst allein und dann im Verein mit anderen Gasen den Grundstoff für das Stadtgas abgegeben hat, ist nicht mehr "up do date". Wirtschaftliche Überlegungen führen zu immer stärkerem Einsatz von Erdgas und verweisen die Kohle ins Ausgedinge.

Diesen Trend, der auf der ganzen Welt zu verfolgen ist, fallen nun auch die Kammeröfen in Leopoldau zum Opfer. 66 der 116 bestehenden Kammern sind bereits "kalt", wie der Fachmann sagt. Die letzten werden, wie gesagt, in der kommenden Woche eingestellt. Damit geht bei den Wiener Gaswerken die Kohlenperiode zu Ende beziehungsweise über in eine neue Ära.

15,8 Milliarden (!) Tonnen Kohle wurden seit Bestehen der Werke ver"gas". Die letzten 300 Kilogramm werden nächste Woche als glühender Gaskoks die letzte Kammer verlassen.

Geehrte Redaktion!

Auf die Minute genau ist es uns leider nicht möglich das Ausdrücken der letzten Kammern vorherzusagen. Um Ihnen jedoch die Möglichkeit zu geben, beim "Ofen aus" und damit bei der Beendigung einer Gaserzeugungsperiode dabei zu sein, ersuchen wir Sie, sich den

Mittwoch, den 27. August 1969

vorzumerken. Um Punkt 12.00 Uhr wird Sie ein Autobus vor dem Presseforum erwarten und ins Werksgelände nach Leopoldau bringen, wo Sie nach einer kurzen Information im Wohlfahrtsgebäude

im Gaswerk Leopoldau

dem letzten Kammerausstoß beiwohnen können. Sie werden dabei auch Gelegenheit haben, allfällige Fragen mit den leitenden Herren der Wiener Gaswerke zu besprechen.

- - -

Englische Jugendgruppe im Wiener Rathaus
=====

21. August (RK) Morgendlichen Besuch erhielt heute das Wiener Rathaus durch eine Gruppe englischer Schüler und Studenten aus Southgate (London), die sich derzeit über Vermittlung des Wiener Internationalen Komitees für Schüleraustausch zu einem vierzehntägigen Besuch bei Wiener Familien aufhalten. Obermagistratsrat Dr. Otto Schrems übernahm es, die jungen Gäste namens der Stadtverwaltung herzlich willkommen zu heißen.

- - -

Einreichungsfrist für Schärf-Fonds
=====

21. August (RK) Bis zum 30. September läuft die Einreichungsfrist zu dem von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien errichteten Dr. Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften. Aus diesem Fonds werden finanzielle Beiträge für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, wobei Forschungsvorhaben und wissenschaftliche Arbeiten, die dem Bereich der Kommunalwissenschaft zuzuordnen sind, eine besondere Berücksichtigung erfahren. Auskünfte erteilt das Fondssekretariat, Wien 3, Gigergasse 1, Telefon 73 15 11/Klappe 32,33.

- - -

Karl Kobes zum Gedenken
=====

21. August (RK) Auf den 23. August fällt der 100. Geburtstag des Technikers Hochsch.Prof. Dr. Karl Kobes.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Technischen Hochschule Bau- und Maschinenwesen studierte und seit 1901 als Honorarprofessor wirkte. 1905 erfolgte seine Berufung zum Ordinarius für theoretische Maschinenlehre. Während seiner akademischen Tätigkeit bekleidete er die Dekans- und Rektorswürde. Am 8. November 1950 ist er in seiner Vaterstadt gestorben. Seine wissenschaftlichen Arbeiten befaßten sich vor allem mit Druckverhältnissen bei Turbinenkonstruktionen und Konstruktionen von Druckluftbremsen. Nach seinen Plänen wurde während des ersten

./.

Weltkrieges das Kraftwerk im Wiener Arsenal zu einer für die damaligen Verhältnisse modernst ausgestatteten Energiezentrale umgebaut. Auch um die Reform des technischen Studiums erwarb sich Kobes große Verdienste. Nach jahrelangen Vorarbeiten in der Staatsprüfungskommission, in die er hervorragende Fachleute berief, entstand ein neuer Lehrplan, der in den Jahren 1927/28 eingeführt werden konnte. Eine Aufgliederung der bis damals noch zu großen Fachgebiete ermöglichte auch die Berufung weiterer Experten an die Wiener Technische Hochschule.

- - -

Ludwig Schmarda zum Gedenken

=====

21. August (RK) Auf den 23. August fällt der 150. Geburtstag des Zoologen und Tiergeographen Dr.phil.et.med. Ludwig Karl Schmarda.

Er wurde in Olmütz geboren und studierte an der Wiener Universität Medizin und Naturwissenschaften. In der Folge war er Assistent an der damals noch bestehenden Josephinischen Akademie, Lehrer für Naturgeschichte und Geographie an der Realschule in Graz und Professor der Naturgeschichte an der Grazer Universität, deren zoologische Sammlung er begründete. 1852 erfolgte seine Berufung zum Professor der Zoologie an der Prager Universität. Seit 1853 unternahm Schmarda Weltreisen, die ihn nach Ägypten, Indien, Ceylon, Südafrika, Australien, Südamerika und Nordamerika führten. Die Ausbeute seiner Expeditionen war so groß, daß sie bis heute den Grundstock zu den zoologischen Sammlungen der Wiener Universität bildet. 1853 erreichte ihn in Ceylon ein Bescheid, sofort nach Wien zurückzukehren, um sich wegen seiner Beteiligung an der revolutionären Bewegung des Jahres 1848 zu verantworten. In Wahrheit soll es sich nur darum gehandelt haben, daß Schmarda in seiner Eigenschaft als Mediziner während der Oktoberkämpfe die Verwundeten betreute. Der wirkliche Grund war jedoch, daß Schmarda zusammen mit seinem Kollegen Unger ein Lehrbuch der Zoologie verfaßt hat, das damals als materialistisch und gottlos empfunden wurde. Schmarda

./.

gehorchte dem Auftrag nicht, setzte seine Weltreise fort und wurde, als er 1857 zurückkehrte, seines Lehramtes enthoben. Nach mehreren Jahren privaten Studiums und privater Forschung wurde er 1861 rehabilitiert und zum Professor für Zoologie an der Wiener Universität ernannt. In diesem Wirkungskreis verblieb er bis 1883 und erfreute sich in seinen Vorlesungen eines zahlreichen Auditoriums. Seine Hauptarbeiten lagen auf dem Gebiet der systematischen Zoologie und der Tiergeographie. Spezialabhandlungen befaßten sich vorwiegend mit der Gruppe der Würmer, und eine Anzahl dieser Spezies trägt ihm zu Ehren den Namen "Schmardae". Neben einem dreibändigen Werk, das eine Beschreibung seiner Weltreisen enthält, veröffentlichte er noch das umfangreiche Buch "Die geographische Verbreitung der Tiere" und das Lehrbuch "Zoologie". Ludwig Schmarda ist am 7. April 1908 im Alter von fast 89 Jahren gestorben. Eine Gasse im 13. Wiener Gemeindebezirk erinnert an den Gelehrten, der ein aufopferungsvolles Leben im Dienst der Wissenschaft geführt hat.

- - -

Die Wiener Feuerwehr geht ins Wasser

=====

21. August (RK) Am Sonntag, dem 24. August, ab 14 Uhr, veranstaltet die Sport- und Kulturvereinigung der Feuerwehr der Stadt Wien aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestandes ein großes Wassersportfest auf dem Donaukanal. Die wassersportlichen Darbietungen, an denen sich insgesamt 40 "Feuerwehrlaute" beteiligen, gelangen zwischen der Nußdorfer-Brücke und der Stadionbrücke zur Austragung. Mit dieser Veranstaltung möchte die jubilierende Sport- und Kulturvereinigung der Wiener Feuerwehr die Bevölkerung der Bundeshauptstadt auf ihre großen wassersportlichen Leistungen aufmerksam machen.

30 Feuerwehrmänner werden sich als Langstreckenschwimmer betätigen und die zehn Kilometer lange Strecke von der Nußdorfer-Brücke zur Stadionbrücke im nassen Element zurücklegen. Außerdem paradieren sechs Zillen. Auf der ersten Zille wird ein Posaunist Aufstellung nehmen, und den Zuschauern die Feuerwehrsignale "vorblasen". Von einem Sturmboot aus, welches bei Bergungs- und Suchaktionen Verwendung findet, werden vier Taucher ihre gefährliche Arbeit zeigen.

- - -

Die musikalische Sommersaison geht zu Ende:

Letztes Jazzkonzert am 28. August
=====

21. August (RK) Das sommerliche Konzertieren im Arkadenhof, in den Parkanlagen un in allen Wiener Palais neigt sich dem Ende zu: Das letzte Palaiskonzert findet am 11. September, das letzte Parkkonzert im Volksgarten am 28. August, das letzte Konzert im Oberen Belvedere-Garten am 25. August und das letzte Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses am 29. August statt.

Zwischendurch geht es im Arkadenhof noch einmal "heiß" zu: Am Donnerstag, dem 28. August, findet das zweite, für diese Saison anberaumte Jazzkonzert um 20 Uhr statt. Jazzfans werden sich bei diesem Konzert an den Darbietungen der Storyville-Jazz-Band und ihrem Bandleader Franz Luttenberger und der Barrelhouse Jazz-Band unter Alfons Würz begeistern können. Beide Bands haben wiederholt an Amateurfestivals teilgenommen und zahlreiche Preise errungen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

21. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Fisolen 7 bis 8 S, Feldgurken 3 S, Karotten 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse Kochobst 4 bis 5 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Musikveranstaltungen für die Woche vom 25. bis 31. August

21. August (RK)

Montag, 25. August:

- 17.00 Uhr, 3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten, Kulturamt der Stadt Wien: 8. (letztes) Promenadekoncert; Wiener Konzertorchester, Dirigent Herbert Seiter (Johann Strauß, Josef Strauß, Karl Millöcker, Joseph Hellmesberger, Max Schönherr, Herbert Seiter, Viktor Hruby und Hans Weiner-Dillmann)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal, Kulturamt der Stadt Wien: 24. Palaiskonzert; Alfred Hertel, Oboe - Peter Totzauer, Klavier (Telemann, Bach, Beethoven, Schumann, Liszt, Bozza, Totzauer)

Dienstag, 26. August:

- 17.30 Uhr, 15. Bezirk, Forschneritschpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke (letztes Konzert)
- 17.30 Uhr, 21. Bezirk, Smitalpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke (letztes Konzert)
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien: 17. Orchesterkonzert; NÖ Tonkünstlerorchester, Dirigent Franz Allers (Mozart: Haffner-Symphonie Nr. 35 D-Dur KV 385; Smetana: "Aus Böhmens Hain und Flur"; Schmädek: 3 Orchesterstücke op.36; Kodály: "Hary-Janos-Suite")
- 20.00 Uhr, Dominikanerkirche, Institute of European Studies: Chorkonzert "University of Oklahoma Choir"

Mittwoch, 27. August:

- 17.30 Uhr, 11. Bezirk, Herderpark, Kulturamt der Stadt Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke (letztes Konzert)
- 19.00 Uhr, Dom St. Stephan: Orgelkonzert
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kulturamt der Stadt Wien: 25. Palaiskonzert; Petr Messiereur, Violine - Jarmila Kozderková, Klavier (Mozart: Sonate G-Dur KV 379; Martinu: Sonate Nr. 3 für Violine und Piano; Ysaye: Sonate für Solovioline op.27/5; Suk: Vier Stücke op.17)

./.

Donnerstag, 28. August:

- 17.00 Uhr, 1. Bezirk, Volksgarten, Kulturamt der Stadt Wien:
9. (letztes) Promenadekonzert; Wiener Konzert-
orchester, Dirigent Dr. Philipp Ruff (Johann Strauß,
Franz Lehár, Robert Stolz, Ludwig Babinski, C.M.
Ziehrer, Hans Totzauer, Karl Komzak)
- 17.30 Uhr, 12. Bezirk, Theresienpark, Kulturamt der Stadt
Wien: Konzert der Musikkapelle der Wiener Gaswerke
(letztes Konzert)
- 17.30 Uhr, 16. Bezirk, Kongreßpark, Kulturamt der Stadt Wien:
Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke (letztes
Konzert)
- 20.00 Uhr, Palais Rasumofsky, Kulturamt der Stadt Wien:
26. Palaiskonzert; Österreichisches Streichquartett
(Mozart: Quartett G-Dur KV 156; Haydn: Streich-
quartett C-Dur op.54/2; Brahms: Streichquartett
c-Moll op.51/1)
- 20.00 Uhr, Schottenkirche, Institute of European Studies:
Chorkonzert "The a cappella Choir of the University
of Texas"
- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien:
2. Jazzkonzert (Oldtimers)
- 20.00 Uhr, Schloß Laudon, Festliche Serenade des Eichendorff-
Quintettes Wien "Bläsermusik aus alter und neuer
Zeit" (Mozart, Vivaldi, Tancok, Milhaud, Schwertsik)

Freitag, 29. August:

- 20.00 Uhr, Wiener Rathaus, Arkadenhof, Kulturamt der Stadt Wien:
18. (letztes) Orchesterkonzert; NÖ Tonkünstler-
orchester, Dirigent Walter Goldschmidt (Werke von
Johann Strauß, Josef Strauß und Eduard Strauß)

Samstag, 30. August:

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal, Institute of European
Studies: Joseph Haydn "Die Schöpfung"; NÖ Ton-
künstlerorchester, Universitätschöre von Texas,
Michigan, Missouri, Oklahoma und Illinois, Solisten
(werden bekanntgegeben), Dirigent Günther Theuring

Sonntag, 31. August:

- 20.00 Uhr, Theater an der Wien, Theater an der Wien-Gesellschaft:
Operettenkonzert; Orchester des Theaters an der Wien,
Gerda Scheyrer und Marion Briner (Sopran), William
Blankenship (Tenor), Rudolf Wasserlof (Bariton),
Dirigent Rudolf Bibl (Johann Strauß, Franz von Suppé,
Franz Lehár, Emmerich Kálmán u.a.)

Campingplatz West:Heuer zum ersten Mal Winterbetrieb
=====

21. August (RK) In Begleitung der Direktorin des Wiener Verkehrsvereins besuchte gestern Vizebürgermeister Gertrude Sandner den Campingplatz Wien-West. In der Absicht, den Campingplatz für einen Winterbetrieb auszustatten, erhielt dieser in den letzten Monaten einen Selbstbedienungsladen, ein Espresso, einige Aufenthaltsräume, wesentlich vergrößerte sanitäre Anlagen - wozu auch eine Reihe von Duschkabinen gehören - sowie ein neu adaptiertes Büro, in dem auch fremde Valuten umgewechselt werden können. In diesen Einrichtungen sind alle Voraussetzungen vorhanden, um sie in den kühlen Herbst- und Frühjahrsmonaten, ja sogar in den Wintermonaten so zu beheizen, daß ein durchgehender Dauerbetrieb aufrecht erhalten werden kann. Das bedeutet, daß der Campingplatz Wien-West heuer zum ersten Mal das ganze Jahr durchgehend in Betrieb stehen wird.

Abgesehen davon, daß also Gäste mit ihren Wohnwagen Unterkunft auf dem Campingplatz finden und sich zu jeder Zeit in den geheizten Räumen aufhalten können, regte Vizebürgermeister Sandner an, einen Teil des Campingplatzareals als "Wohnwagen-Remise" an Interessenten zu vermieten. Durch diese Neuerung erhalten Wohnwagenbesitzer, die keine eigenen Möglichkeiten haben, ihren Wohnwagen über die Wintermonate sicher abzustellen, die Chance, sie gegen eine angemessene Gebühr im Gelände des Campingplatzes West unterzubringen.

Die derzeitigen räumlichen Verhältnisse erlauben es, daß 300 "Einheiten" - darunter versteht man Auto, Wohnwagenanhänger oder Zelt-Unterkunft finden. Die Gebühren betragen pro übernachtender Person zehn Schilling, pro Auto zwölf Schilling und pro Wohnwagenanhänger sechs Schilling.

Die technische Entwicklung auf dem Gebiet der Wohnwagenproduktion stellt übrigens alle jene, die Campingplätze betreiben, vor neue Probleme. Während früher ein Wohnwagen ganz einfach aus dem Personenwagen und einem Anhänger bestand, gibt es jetzt eine Fülle von Wohnwagen-Abwandlungen, die mit den üblichen Gebühren kaum mehr in Einklang zu bringen sind.

So gibt es beispielsweise einen Wohnwagenautobus. Dieser hat die Ausmaße eines normalen Volkswagenbusses, doch ist sein Rauminhalt durch einen Aufbau auf dem Dach entsprechend vergrößert. Es gibt übergroße Wohnwagenanhänger - etwa in den Größenverhältnissen eines 3-Tonnen-Lkw der durch eine Zugmaschine von Ort zu Ort gebracht wird. Und es gibt wie bisher die normalen Wohnwagen, die mittels eines Pkw's in die Campingplätze einfahren.

Während aber der Besitzer eines bisher üblichen Wohnwagentyps für die Abstellung des Pkw's und des Anhängers zu zahlen hat, kommt der Besitzer eines Wohnwagenbusses natürlich wesentlich billiger davon, weil er sich darauf berufen kann, mit einem normalen Auto auf dem Campingplatz zu wohnen. Ähnlich verhalten sich die Überlegungen beim Lenker des "Großraumwohnwagens", der zwar mehr Platz für sein riesiges fahrbares "Wohnzimmer" benötigt, aber argumentieren kann, daß dieses von keinem Pkw, sondern von einer Zugmaschine befördert wird. Aus diesem Grund wird es notwendig, für die kommende Sommersaison neue Grundlagen zu schaffen, die die Bezahlung der verschieden gearteten "Wohnungen auf Rädern" regelt.

- - -

Pferdenachmarkt vom 21. August

=====

. August (RK) Auftrieb am Zentralviehmarkt 0. Auftrieb im Auslandsschlachthof 47 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 9 bis 12 Schilling je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 21. August

=====

21. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 9 Stiere, 23 Kühe, somit 32. Neuzufuhr Inland 0. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft 9 Stiere und 5 Kühe, Summe 14, sodaß 18 Kühe unverkauft blieben. Marktverkehr: ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 21. August

=====

21. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhr 28, sind Durchläufer. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Marktverkehr: ruhig.

- - -

Ausländische Studenten wollen Kenntnisse über Österreich sammeln
=====

21. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute abend in Anwesenheit von Vizebürgermeister Gertrude Sandner und Baubehördestadträtin Dr. Maria Schaumayer im großen Festsaal des Wiener Rathauses 1.200 Teilnehmer der Wiener Internationalen Hochschulkurse 1969. Die Kurse, die in der Wiener Universität alljährlich stattfinden, werden vom Kulturantrag der Stadt Wien immer wieder mit einer namhaften Subvention bedacht.

Die Hochschulkurse finden in den Monaten Juli, August und September statt und werden von vielen tausenden Studenten aus aller Welt besucht, die durch Vorträge, Referate und Diskussionen die Probleme ihres Gastlandes Wien und Österreich kennen lernen wollen. Die Hochschulkurse 1969 stehen unter dem Motto "Die Entwicklung der Wissenschaft seit dem Zweiten Weltkrieg" und umfassen neben deutschen Sprachkursen Diskussionen über aktuelle Probleme der Wissenschaft, Vorlesungen über Literatur, Musik, Kunst, Sprachwissenschaft und österreichische Landeskunde. In seiner Festrede erklärte der Wiener Bürgermeister unter anderem: "Wir fördern das Interesse, internationale Organisationen bei uns anzusiedeln und große Kongresse in den Mauern unserer Stadt abzuhalten, außerordentlich. Wenn ich in diesem Zusammenhang auf eines nur hinweisen darf, so auf die Planung und den Bau einer großen UNO-Stadt an der Donau. In diesem Zentrum sollen die derzeit in Wien ansässigen Internationalen Organisationen wie die Atombehörde und die UNIDO, aber auch zukünftige in Wien sich etablierende Internationale Organisationen eine allen modernen Erfordernissen gerechtwerdende Heimat finden. Auf diese Art hoffen wir, ein klein wenig zur Verständigung, zur Beruhigung in dieser so unruhigen Welt beizutragen."

Unsere alte Erde wird immer jünger, weil der Anteil der Jugend an der Erdbevölkerung ständig wächst. Ebenso unübersehbar ist auch, daß das Interesse der jungen Menschen von heute am internationalen Geschehen zunimmt. Dies zeigt sich auch unter anderem an der ständig steigenden Zahl der Teilnehmer an der Wiener Internationalen Hochschulkursen. Und gerade diese Bereitschaft der Jugend, einander näher kennenzulernen, fremden Kulturen zu begegnen, fremde Sprachen zu erlernen, berechtigt sicherlich zu der Hoffnung, daß unsere Welt, in der es keine Utopie mehr zu geben scheint, doch einmal eine gerechtere, eine menschlichere, eine friedlichere sein wird." _ _ _

Burgenland akzeptiert engere Zusammenarbeit mit Wien
=====

21. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek hat heute einen Brief des burgenländischen Landeshauptmannes Theodor Kery erhalten, in dem es heißt:

"Mit großer Befriedigung habe ich Deiner letzten Rundfunk-Rede entnommen, daß die Bundeshauptstadt an einer engeren Zusammenarbeit mit Niederösterreich und Burgenland interessiert ist.

Zurecht wurde von Dir darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf die rasche und vielfältige Entwicklung gemeinsame Überlegungen für eine der gesamten Ost-Region dienlichen Planung angestellt werden müßten.

In diesem Zusammenhang stelle ich für das Burgenland fest, daß seit längerer Zeit die Absicht besteht, Kontakt mit Wien und Niederösterreich aufzunehmen, um raumplanerische Ziele, die alle drei Länder betreffen, zu beraten. Ich habe dazu auch in meinen Rundfunk-Reden vom 12. Jänner sowie vom 15. Juni Stellung genommen, und gesagt, daß bei aller Beratung der eigenständigen Probleme doch immer mehr Fragen auftauchen, die nur über den Weg einer überregionalen Planung zu regeln sind.

Aus diesem Grund würde ich konkret vorschlagen, daß Du, Herr Bürgermeister, im Sinne Deiner Rundfunk-Rede, eine erste direkte Fühlungnahme der Länder Wien - Niederösterreich - und Burgenland in die Wege leitest, wobei ich für das Burgenland schon jetzt freudig unsere Teilnahme zusage."

Bürgermeister Marek wird in kürzester Zeit einen Termin für eine erste Zusammenarbeit vereinbaren.

- - -

Die Gattin von Vizebürgermeister a.D. Mandl gestorben
=====

21. August (RK) Nach langer, mit bewundernswerter Geduld ertragener Krankheit ist heute früh im Sanatorium Hera Frau Maria Mandl, die Gattin des ehemaligen Vizebürgermeisters und Kulturstadtrates Hans Mandl gestorben. Sie vollendete erst vor kurzem das 68. Lebensjahr.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 22. August 1969

Blatt 2279

Im Rahmen eines "Beschränkten Wettbewerbes":

"Die Stadt des Kindes" entsteht auf dem Reißbrett
=====

Im Rahmen eines "Beschränkten Wettbewerbes" soll die "Stadt des Kindes" zunächst auf Zeichenblättern und Reißbrettern entstehen. Die Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft "Gesiba" wurde mit der Ausschreibung des Wettbewerbes betraut. Insgesamt wurden zwölf Architekten eingeladen, ihre Vorschläge für die Jubiläumsstiftung "Stadt des Kindes" in der Mühlbergstraße in Wien 14, Kat. Gemeinde Weidlingau, den Preisrichtern vorzulegen.

Für die Stadt Wien sind Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda, der Leiter des Jugendamtes, Senatsrat Dr. Walter Prohaska und Senatsrat Dr. Ernst Kothbauer, gleichfalls vom Jugendamt, als Preisrichter zuständig. Daneben wurden fünf Fachpreisrichter, teils aus Österreich, teils aus dem Ausland und Vorprüfer aus Wien zur Beurteilung der Pläne eingeladen.

Die Entwürfe der Architekten müssen bis Ende September eingereicht werden. Daraufhin trifft die Jury ihre Entscheidungen, wobei als erster Preis 60.000 Schilling, als zweiter Preis 40.000 Schilling, als dritter Preis 25.000 Schilling und zwei Anerkennungspreise zu je 15.000 Schilling vorgesehen sind. Wenn die Juroren entschieden haben, werden Pläne, Entwürfe und Modelle in einer allgemein zugänglichen Ausstellung der Wiener Bevölkerung vorgestellt werden.

./.

Das Grundstück, auf dem die "Stadt des Kindes" entstehen soll, wird im Norden von der Hofjägerstraße, im Westen von der Mühlbergstraße und im Osten von einem Teilstück des Lainzer Tiergartens begrenzt. Wohnhäuser, Spiel- und Sportplätze, Parkplätze, Verkehrswege und Grünflächen müssen so angelegt werden, daß der Baumbestand erhalten bleibt. Die Gliederung der Häuser - so fordern die Wettbewerbsunterlagen - muß räumlich klar und so geplant sein, daß alle Räume entsprechend hell und gut belichtet sind, wobei übermäßig und unzweckmäßig große Glasflächen vermieden werden müssen. Die Kinderstadt soll über möglichst viele Grünflächen verfügen und so gestaltet sein, das sie sich harmonisch in die Landschaft einfügt.

Daß es in jedem Häuschen Garderoben, Putzräume, ausreichende Naßeinheiten, Kellerräume, eine Waschküche und einen Trockenraum geben wird, versteht sich von selbst. Als wünschenswert stellte man den Architekten die Einplanung einer Werkstätte, eines Abstellraumes für sperriges Spielzeug und Sportgeräte sowie einen Tischtennisraum anheim.

Einwenig anders sollen die Wohnhäuser für Jugendliche aussehen. Jedem Heranwachsenden soll ein Wohnschlafraum von etwa zehn Quadratmeter zur Verfügung stehen, wobei 30 solcher Wohneinheiten in einem Haus untergebracht werden. Die Jugendlichen sollen einen großen Gemeinschaftsraum, Hobbyräume und Werkstätten für ihre fachliche Ausbildung erhalten. Überdies soll es im Jugendlichenhaus Besprechungszimmer und Wohnmöglichkeiten für die Betreuer geben. Im "Freizeitzentrum" erwartet man sich eine Festsaalgruppe, Klubräume für die Jugendlichen, eine Bücherei, einen Leseraum und Räume für musische Erziehung. Im "Sportzentrum" schließlich müssen ein Turnsaal in der Größe eines normalen Schulturnsaales, Garderoben, Duschen, ein Turngeräteraum und Jugendsportplätze vorgesehen werden.

Bitte nicht a priori!

ersuchen die Wiener Verkehrsbetriebe

22. August (RK) A priori heißt von vornherein und ist hier nur scherzhaft gebraucht, dennoch bitten die Wiener Verkehrsbetriebe, den tiefen Wahrheitsgehalt der Titelzeilen zu beachten: Nicht beim vorderen Eingang den schaffnerlosen Beiwagen betreten, sondern beim hinteren, den dafür vorgesehenen!

Warum? Ist in der Saure-Gurken-Zeit keine interessantere Meldung aus dem Bereich der Verkehrsbetriebe zu erhalten, als das, was ohnehin hinlänglich bekannt sein sollte!? Leider nicht, denn immer wieder muß es festgestellt werden: Die Wiener, denen man meist eher das Gegenteil nachsagt, zeigen im Hinblick auf die schaffnerlosen Beiwagen einen unheimlichen Drang, vorn hineinzuschlüpfen. Dort wo es verboten ist und wo es den Fahrgästeluß hemmt.

Die Motive dafür sind klar, und auch bei den Verkehrsbetrieben hat man sich den Kopf darüber zerbrochen, was mit jenen Fahrgästen geschehen soll, die nur eine oder zwei Stationen fahren müssen, richtig den Waggon durch die Türen an seinem hinteren Ende betreten und sich dann mühsam durch die Massen drängeln müssen, um rechtzeitig den Ausgang zu erreichen. Die Ideallösung der Mitteltüren ist leider nicht bei jeder Wagenkonstruktion möglich und im Interesse einer erwiesenermaßen rascheren Abfertigung ist wirklich für die "Schaffnerlosen" keine andere Lösung im Augenblick, als die: hinten hinein und vorne heraus.

Jene Egoisten, die es "a priori" machen wollen (und auch tun), halten nicht nur den Zugbetrieb auf - die Fahrtfreigabe erfolgt ja erst nach Schließung der Türen -, sondern auch ihre von innen nach außen strebenden Mitmenschen. Sie können's ruhig glauben, daß die derzeit geltende Regelung keine Schikane ist, sondern einer Überlegung folgte. Darum beherzigen Sie bitte die goldene Regel bei der Benützung der schaffnerlosen Straßenbahnwaggons: a posteriori (von hinten . . .) und nicht a priori . . .

Neuer "Landeplatz" für "Untertasse"
=====Diaskop-Schau über U-Bahn im Prater

22. August (RK) Das Diaskop, den Wienern seit der Jubiläumsausstellung im vergangenen Jahr im Rathaus als "fliegende Untertasse" geläufig, hat einen neuen "Landeplatz" gefunden. Es wird zur Zeit auf dem Pratergelände zwischen Riesenrad und Planetarium aufgebaut. In diesem Pavillon soll von Ende September an eine neue Dia- und Filmschau - diesmal über das Thema "Wiener U-Bahn" - zu sehen sein. Das Diaskop wird in wenigen Wochen fertiggestellt sein. Am 27. September - am "Tag der offenen Tür" - soll mit dem Programm begonnen werden.

Ähnlich wie im Vorjahr bei der Schau anlässlich der Republikfeier, werden auch diesmal bei der Information über die Wiener U-Bahn Filme und rund 1.000 Dias zu sehen sein. 16 Diaprojektoren und vier Filmapparate sind das technische Rüstzeug für die Information. Die etwa zwanzig Minuten lang dauernde Schau wird die Bevölkerung mit Verkehrsproblemen der Stadt Wien vertraut machen, Wissenswertes über die Wiener U-Bahn zeigen, ausländische Beispiele demonstrieren und um Verständnis werben.

Die Schau ist aber nicht nur auf Information abgestimmt. Sie wird so gehalten sein, daß sie nicht nur trockene Information, sondern auch Unterhaltung und "Gags" vermittelt. Kurze Spielfilme - in der Hauptrolle Alfred Böhm - lockern die sachliche Information auf, optische "Gags" sorgen für Überraschung.

Das Diaskop ermöglicht die modernste Art von Präsentation. Acht Bildflächen bilden einen Rundhorizont und vermitteln dem Besucher faszinierende und überraschende Ton- und Bildeffekte. Da die U-Bahn zur Zeit ohne jeden Zweifel das wichtigste kommunale Vorhaben der Stadt Wien ist, war es eigentlich selbstverständlich, daß man sich bei der Information der Bevölkerung dieses modernsten Mediums bediente.

Der Standort im Prater wurde deswegen gewählt, weil er verkehrstechnisch sehr günstig liegt, darüber hinaus jedoch vor allem in den wärmeren Monaten tausende Besucher anlockt. Es ist daran gedacht, im Diaskop auch andere kommunale Themen und Probleme der Bevölkerung nahezubringen. - - -

Geehrte Redaktion!

Im folgenden wird auf Anregung von Stadträtin Dr. Maria Schaumayer zum erstenmal versucht, einen Überblick über die in der kommenden Woche zu erwartenden wichtigeren Verkehrsmaßnahmen in Wien zu bringen. Ein Anspruch auf Vollständigkeit ist nicht beabsichtigt, doch wollen wir damit Autofahrern und Fußgängern eine zusätzliche Information bieten.

Verkehrsmaßnahmen in der kommenden Woche
=====Eichenstraße bekommt endgültigen Belag - Lichtsignalanlage für
Kreuzung Taborstraße-Heinestraße

22. August (RK) Wie bereits berichtet, wird kommende Woche, Montag, den 25. August, die Linke Wienzeile von der Lobkowitzbrücke bis zur Winkelmannstraße freigegeben. Gleichzeitig wird in der Sechshauser Straße ein Rechtsabbiegeverbot in die Winkelmannstraße verfügt. Provisorische Lichtsignalanlagen werden ebenfalls ab Montag im Bereich Arndtstraße-Grieshofgasse und Linke Wienzeile-Ullmannstraße installiert.

Ab Montag, 25. August beginnen auch Straßenbauarbeiten in der Eichenstraße in Meidling zur Aufbringung des endgültigen Fahrbahnbelages. Aus diesem Grund wird die Eichenstraße auf voraussichtlich vier bis fünf Tage zu Gänze im Abschnitt zwischen Gürtel und Rottmayrgasse gesperrt. Anschließend daran erhält die Flurschutzstraße zwischen Gürtel und Fockygasse den endgültigen Belag und muß ebenfalls auf einige Tage gesperrt werden.

Ab Montag, den 25., ist auch damit zu rechnen, daß einige Verkehrsbehinderungen durch Bauarbeiten im Bereich des Verkehrsbüros wegfallen werden.

Voraussichtlich am Freitag, dem 29. August, wird an der Kreuzung Taborstraße-Heinestraße im 2. Bezirk eine Lichtsignalanlage installiert. Die Kreuzung dort ist wegen der abbiegenden Straßenbahnen sehr kompliziert. Aus diesem Grunde wurden auch automatische Anmeldekontakte für die Straßenbahnzüge eingebaut. Nur wenn eine Straßenbahn kommt, wird die für den Zug notwendige Phase eingeschaltet.

Der besseren Verkehrserschließung der beiden Per Albin-Hansson-Siedlungen dient die ebenfalls für nächste Woche projektierte Verlegung des Schutzweges in der Favoritenstraße von

der Sapphogasse zum Stockholmer Platz. Gleichzeitig wird auch die Straßenbahnhaltestelle zu dem neuen Schutzweg verlegt. Für das kommende Jahr ist dort eine Lichtsignalanlage vorgesehen.

Eine Blinklichtanlage mit markierten Schutzwegen für Fußgänger erhält voraussichtlich am Donnerstag, den 28. August, die Kreuzung Rasumovskygasse-Marxergasse im 3. Bezirk.

Neue Halteverbote werden in der Wiedner Hauptstraße auf den Seiten der Fahrbahnteiler montiert. Das Spitzenzeithalteverbot im 9. Bezirk, Schwarzspanierstraße-Garnisonergasse, das bisher von 7 bis 9 Uhr und von 16 bis 19 Uhr galt, wird nun mit durchgehendem Halteverbot "7 bis 19 Uhr" ausgestattet, weil sich dort ständig Verkehrsstauungen durch haltende Fahrzeuge ergeben haben.

- - -

Gedenktage im September

=====

22. August (RK)

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Univ.Prof.Dr.G.E.Grunebaum, Orientalist | 60. Geburtstag |
| 2. Josef Roth, Schriftsteller (+ 27.5.1939) | 75. Geburtstag |
| 3. Franz Drdla, Komponist | 25. Todestag |
| 3. Helene Funke, Malerin | 100. Geburtstag |
| 3. Rudolf Kastner, Industrieller | 85. Geburtstag |
| 3. Dr.Axl Leskoschek, Maler und Graphiker | 80. Geburtstag |
| 3. Dr.Fritz Pregl, Univ.Prof.f.medizinische Chemie | 100. Geburtstag |
| 4. Adolf Pichler, Dichter | 150. Geburtstag |
| 4. Dr.Egon Ranshofen-Wertheimer, Soziologe (+ 28.12.1957) | 75. Geburtstag |
| 4. Karl Seitz, Bürgermeister von Wien | 100. Geburtstag |
| 4. Dr. Johann Springer, Nationalökonom | 100. Todestag |
| 6. Dipl.Ing.Benno Brausewetter, Betonfachmann | 100.Geburtstag |
| 6. Felix Salten, Schriftsteller | 100. Geburtstag |
| 7. Hofrat Dr. Ludwig Haensel, Pädagoge | 10. Todestag |
| 7. Karoline Pichler, Romanschriftstellerin | 200. Geburtstag |
| 10. Prof.Rudolf Jettmar, Maler | 100. Geburtstag |
| 12. Dr.Franz Glück, Direktor d.Museen d. Stadt Wien i.R. | 70. Geburtstag |
| 16. John Hardy, Erfinder d.Vakuumbremse f. Eisenbahnen | 150. Geburtstag |
| 16. Min.Rat Dr.Harald Langer-Hansel, Fremdenverkehrs-fachmann | 60. Geburtstag |
| 16. Prof.Hans Swarowsky, Dirigent | 70. Geburtstag |
| 19. Hochsch.Prof.Dr.Josef Kisser, Botaniker | 70. Geburtstag |
| 20. Prof.Dr.Wolfgang Speiser, Sekretär d. Wiener Volkshochschulverbandes | 60. Geburtstag |
| 21. Univ.Prof.Dr.Otto Forst-Battaglia, Genealoge (+ 3.5.1965) | 80. Geburtstag |
| 22. Josef Matthias Hauer, Komponist | 10. Todestag |
| 22. Hans Kaltneker, Dramatiker | 50. Todestag |
| 22. Univ.Prof.Dr.Robert Oppolzer, Chirurg | 70. Geburtstag |
| 23. Friedrich Buxbaum, Cellist | 100. Geburtstag |
| 24. Otto Stix, Wiener Philharmoniker | 25. Todestag |

22. August 1969

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2286

- | | |
|--|-----------------|
| 24. Hugo Thimig, Burgschauspieler | 25. Todestag |
| 24. Ernst Alexander Zwilling, Großwildjäger | 65. Geburtstag |
| 25. Dr. Walter Breisky, Präsident d. Bundesamtes
f. Statistik | 25. Todestag |
| 25. Dr. Karl Garzarolli-Thurnlackh, Direktor
d. Österr. Galerie (+ 11.9.1964) | 75. Geburtstag |
| 28. Univ. Prof. Dr. Robert Reininger, Philo-
soph | 100. Geburtstag |

- - -

Sofia-Ausstellung im Wiener Rathaus

=====

22. August (RK) Bürgermeister Bruno Marck empfing heute den bulgarischen Botschafter, Luben Stojanow, zu einer Unterredung über die Darbietung der Ausstellung "Sofia grüßt Wien" in der Volkshalle des Wiener Rathauses.

Bereits vor längerer Zeit erging von Wien aus die Einladung an die Stadtverwaltung von Sofia, mit einer Ausstellung nach Wien zu kommen. Nunmehr ist es gelungen, dieses Projekt zu realisieren. Den Erhenschutz über die Ausstellung wird Bürgermeister Bruno Marck zusammen mit dem bulgarischen Botschafter in Wien übernehmen. Die Eröffnung wird Donnerstag, den 4. September, um 17 Uhr, stattfinden.

Die Ausstellung wird vom 5. bis 21. September täglich von 10 bis 19 Uhr frei zugänglich sein.

- - -

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":Nicht nur Bäume stehen unter Naturschutz
=====

22. August (RK) In Wien gibt es an die 500 Naturdenkmäler. Aber nicht nur an besonders schönen oder seltenen Bäumen findet man die bekannten Plaketten mit dem Stadtwappen: auch geologische Aufschlüsse, Quellen und Teiche stehen unter Naturschutz. Da Naturdenkmäler - im Gegensatz zu einem Denkmal aus Stein oder Erz - vergänglich und äußeren Einflüssen unterworfen sind, ist das Ressort Naturschutz im Städtischen Kulturamt ständig bestrebt, neue schutzwürdige Objekte ausfindig zu machen. Wie die Wiener Bevölkerung dabei mithelfen kann, berichtet ein illustrierter Artikel in der neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN".

Das Blatt informiert ferner über die Erfolge österreichischer Stenografen bei den Internationalen Meisterschaften in Stenografie und Maschinschreiben in Warschau. Bürgermeister Bruno Marek tritt für die Schaffung einer Planungsgemeinschaft Wien - Niederösterreich - Burgenland ein und legt dar, warum regionale Probleme gemeinsam gelöst werden sollen. Ein Bildbericht über den Prater-Rummel 1969 zeigt, daß es heuer vor allem die Großen waren, die das traditionelle alljährliche Praterfest zum Anlaß nahmen, sich ausgiebig zu vergnügen. Die erste Folge des "Ratgebers für Wiener" - bekanntlich bringt die "STADT WIEN" den Abdruck dieser vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien herausgegebenen und im Verlag Jugend und Volk erschienenen Broschüre in Fortsetzungen - enthält die Stichworte "Abfertigung bis "Altersprobleme".

Die "STADT WIEN"-Serie bringt die siebente Fortsetzung der Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien". Zahlreiche weitere Artikel über aktuelle Themen, die "Wiener Chronik", Buchbesprechungen, Berichte aus anderen Städten und Arbeitsausschreibungen komplettieren die reich illustrierte Nummer 34 der "STADT WIEN", die in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich ist.

- - -

2.000 Mahlzeiten in zwei Stunden
=====

22. August (RK) Die riesige Zentralküche, die im Neubau des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling untergebracht ist, wird nach deren Fertigstellung jeweils 2000 Mahlzeiten innerhalb von zwei Stunden fertigstellen und ausliefern können. Dank dieser Kapazität werden nicht nur die im Studentenheim Wohnenden mit Essen versorgt werden können, sondern die Mensa wird auch als Belieferungszentrale für die Gästehäuser der Stadt Wien in Hütteldorf, in Pötzleinsdorf und in der Stadtherberge im Esterhazybunker dienen.

Vizebürgermeister Gertrude Sandner besuchte dieser Tage die Jugendgästehäuser und das Internationale Studentenheim und ließ sich von der Direktorin des Wiener Verkehrsvereins, deren Leitung diese Häuser unterstehen, über notwendige Restaurierungsarbeiten beziehungsweise Umbauten berichten.

Die Kapazität des Jugendgästehauses Pötzleinsdorf erlaubt eine tägliche Aufnahme von 420 Gästen, die der Stadtherberge unterhalb des Esterhazybunkers von 60 Gästen.

Im Jahr 1968 registrierte man in den Gästehäusern der Stadt Wien rund 190.000 Nächtigungen und die Abgabe von etwa 300.000 Hauptmahlzeiten. Rund 60.000 Kilogramm Kartoffel wurden verkocht, täglich 60 Laib Brot aufgeschnitten und täglich 1500 Semmeln zum Frühstück und zur Jause ausgegeben. Die imponierende Besucherfrequenz erklärt sich unter anderem aus den niedrigen Preisen: pro Übernachtung bezahlt der jugendliche Reisende nur 19, für ein Frühstück zwischen 8.50 und 10.50, für ein Menü zwischen 10 und 23 Schilling.

- - -

Peruanischer Regierungsbeauftragter studiert Wiener Bauprobleme
=====

22. August (RK) Im Auftrag der peruanischen Regierung weilt heute Dr. Luis Osores in Wien, um sich über aktuelle Bauprobleme zu informieren. Der Experte aus Lima wurde im Wiener Rathaus in Vertretung von Stadtbauamtsdirektor Professor Dr. Koller von Obersenatsrat Dipl. Ing. Seda empfangen. Im Rahmen des Fachgespräches wurden Fragen des Wohnungsbaues, des Verkehrs und der Stadterweiterung diskutiert. Lima, die Hauptstadt von Peru, zählt heute fast drei Millionen Einwohner und hat dank ihres raschen Wachstums große Probleme auf dem Bau-sektor. Dr. Osores, der in Begleitung des peruanischen Geschäfts-trägers, Minister Enrique Lafosse, ins Rathaus gekommen war, hat auf seiner Studienreise auch andere europäische und asiatische Hauptstädte besucht. Obersenatsrat Seda hob für Wien die Bedeutung des Baues einer U-Bahn hervor und unterstrich die Generallinie der Stadtplanung, die Bundeshauptstadt nicht dem Verkehr zu opfern, sondern sie ihm anzupassen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

22. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 3 bis 4 S, Paradoiser 4 S je Kilogramm, Paprika 30 bis 40 Groschen je Stück.

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Pfirsiche 6 bis 8 S, Weintrauben 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Wien rettet Klagenfurter Eishockey-Europacup-Finale
=====

22. August (RK) Heute nachmittag lud Kulturstadträtin Vizebürgermeister Gertrude Sandner die Eishockey-Mannschaft des KAC zum kostenlosen Training nach Wien ein. Die Klagenfurter Eishockey-Mannschaft ist dadurch in der Lage, das Europacup-Finale gegen ZSKA-Moskau am 10. und 12. Oktober in Klagenfurt zu bestreiten. Die Erklärung dafür: Der Klagenfurter Eishockey-Verein hatte nicht das Geld, um die Klagenfurter Messehalle für Trainingszwecke zu mieten. Deshalb war man bereits entschlossen, das Europacup-Finale abzusagen. Als Vizebürgermeister Sandner davon erfuhr, erklärte sie sich sofort bereit, die Klagenfurter Mannschaft für zehn Tage in die Bundeshauptstadt einzuladen und die Eishalle im Donaupark gratis für Trainingszwecke zur Verfügung zu stellen. Damit hat die Stadt Wien für Klagenfurt ein großes sportliches Ereignis gerettet.

- - -

Junge Japaner besuchen Wien
=====

22. August (RK) Eine Delegation von 25 jungen Leuten aus Japan mit Bürgermeister Elizo Sasaki aus Gashagaware an der Spitze wurde Freitag im Rahmen eines Mittagessens im Wiener Rathauskeller von Bürgermeister Bruno Marek empfangen. Die Delegation besuchte unter anderem Salzburg und Linz und möchte während eines dreitägigen Aufenthaltes soziale, kulturelle und wirtschaftliche Einrichtungen der Bundeshauptstadt kennenlernen. Die jungen Japaner sind im Zuge eines österreichisch-japanischen Jugendaustausch-Programms, für das die Österreichisch-Japanische Gesellschaft und die Österreichische Jungarbeiterbewegung federführend sind, in unser Land gekommen.

Bürgermeister Marek hieß die Vertreter der Jugend Japans namens der Stadtverwaltung und der Bevölkerung herzlich willkommen und hob die Bedeutung persönlicher Kontakte zwischen jungen Leuten verschiedener Nationen im Sinne der Völkerverständigung hervor. Der Bürgermeister unterstrich auch die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Österreich und erwähnte in seiner Begrüßungsansprache, daß ein Japaner, nämlich der Musiker Arima der erste war, dem einer der neugeschaffenen Wiener Landesorden verliehen wurde.

Der Delegationsleiter, Bürgermeister Sasaki, dankte für den freundlichen Empfang.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. August 1969

Blatt 2292

Ausbau der Raxstraße kurz vor der Fertigstellung =====

23. August (RK) Mit einem völlig neuen Gesicht wird sich die Favoritner Raxstraße ab 20. September zwischen Neilreichgasse und Favoritenstraße dem Kraftfahrer präsentieren. Der 1,2 Kilometer lange Straßenzug weist ab diesem Tag eine Asphaltfahrbahn mit einer Gesamtbreite von 30 Metern auf. Zu den je zwei Fahrstreifen in beiden Richtungen kommen ein eigener Abstellstreifen und ein grüner Mittelstreifen, auf dem moderne Neonbeleuchtungsmasken zur Aufstellung gelangen.

Die Ettenreichgasse, eine Seitengasse des wichtigen Verkehrsträgers Raxstraße wird gegenwärtig in eine Fußgängerzone verwandelt, von der man ab 20. September direkt auf den modernen Fußgehersteg (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 2261 vom 20. August 1969) gelangen kann.

Die von der Gemeinde Wien für den Ausbau der Raxstraße aufgewendeten Kosten - der Hauptverkehrsweg ist ab 20. September auf seiner ganzen Länge (Triesterstraße - Favoritenstraße) schnellstraßenmäßig ausgestattet - betragen acht Millionen Schilling.

- - -

Dr. Wilhelm Stemmer 60 Jahre
=====

23. August (RK) Der Erste Präsident des Wiener Landtages, Dr. Wilhelm Stemmer, feiert am 27. August seinen 60. Geburtstag.

Der gebürtige Wiener war 1919 einer von jenen 278 Schülern, die nach mit Auszeichnung bestandener Prüfung in eine Mittelschule mit Internat zur Förderung begabter Kinder aus wenig bemittelten Kreisen aufgenommen wurde; in derartige Schulen waren die noch aus der Monarchie bestehenden Kadettenschulen, Militäarakademien und Offizierstöchterninstitute von Otto Glöckel umgewandelt worden. Durch Glöckel kam Stemmer mit Karl Seitz, Paul Speiser, Dr. Renner und Dr. Schärf in nähere Verbindung. Nach der Matura studierte Stemmer zugleich an der Universität Wien und am Pädagogischen Institut der Stadt Wien; 1929 beendete er das Lehrerstudium, 1933 das Universitätsstudium. Er promovierte zum Dr. phil. Nach 1945 widmete sich Dr. Stemmer dem Wiederaufbau des Wiener Schulwesens, bei der ersten Landtagswahl im November 1945 kandidierte er als SPÖ-Mandatar in seinem Heimatbezirk Hernals. Seit damals gehört er dem Wiener Landtag und Gemeinderat an. 1949 wurde er Obmann-Stellvertreter der sozialistischen Fraktion, 1954 Obmann. Im Rahmen der Wiener Stadtverwaltung ist Dr. Stemmer Vorsitzender des Ausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, ständiges Mitglied des interparteilichen Verhandlungsausschusses, Mitglied und Vorsitzender-Stellvertreter des Kollegiums des Stadtschulrates für Wien sowie des Kuratoriums der Pädagogischen Akademie. Nach der Wahl des Wiener Bürgermeisters Franz Jonas zum Bundespräsidenten wählte der Wiener Landtag einstimmig Dr. Wilhelm Stemmer zu seinem Ersten Präsidenten. Am 6. Juni 1969 wurde er neuerlich zum Ersten Präsidenten des Wiener Landtages gewählt.

- - -

Wie klärt eine Kläranlage?

=====

23. August (RK) Reges ausländisches Interesse für die derzeit größte Kläranlage Österreichs: Das ist eine erfreuliche Feststellung, die schon bald nach der Eröffnung der Anlage im Süden Wiens gemacht werden kann. Der Grund ist der bisher noch nirgends praktizierte Verzicht auf den mechanischen Teil der Abwasserreinigung - daher die Bezeichnung "vollbiologische Anlage" (im Gegensatz zur Kombination, der "mechanisch-teilbiologischen Anlage"). Man erspart sich durch diesen Verzicht hohe Investitionskosten und reinigt nur biologisch. Die Erfahrung wird zeigen, ob sich aus diesem Experiment vielleicht eine "Wiener Schule" der Abwasser-Reinigung entwickeln wird. Mittlerweile hat der zuständige internationale Dachverband der österreichischen Bundeshauptstadt eine personelle Reverenz erwiesen: Der Leiter der Gruppe Tiefbau in der Wiener Stadtbaudirektion, Obersenatsrat Dipl.Ing. Richard Kojetinsky, wurde in Basel zum Präsidenten des Internationalen Verbandes für Städtereinigung gewählt.

Mechanische Abwasser-Reinigung

Die mechanische Abwasser-Reinigung - gewissermaßen die historische Methode - besteht aus drei Teilen: einem Rechen, einem Sandfang und einem Absetzbecken. Der Rechen fängt alle sperrigen Schwemmstoffe auf. Der Sandfang besteht darin, daß man dem Wasser durch Herabsetzung der Fließgeschwindigkeit (bis auf etwa 30 cm in der Sekunde) seine "mitreißende" Wirkung nimmt. Dadurch kann der mitgeführte Sand zu Boden sinken. Im Absetzbecken schließlich wird die Fließgeschwindigkeit auf Null reduziert, und auch die leichteren Schwemmstoffe haben so Gelegenheit, abzusinken und sich auf dem Boden des Beckens zu sammeln.

Dieses Absetzbecken ist es, welches das Herzstück der mechanischen Kläranlage ausmacht und worauf man in der Riede Blumental verzichtet hat. (Es ist klar, daß es überall einen Rechen und einen Sandfang geben muß; deshalb verliert eine Anlage nicht ihren "vollbiologischen" Charakter.) In Inzersdorf wird jetzt nur mehr biologisch gereinigt.

Die biologische Abwasser-Reinigung

Die Erfahrung hat gezeigt, daß auch bei völligem Stillstand des Wassers nicht alle Stoffe zu Boden sinken, die man im Zuge der Reinigung dem Wasser entziehen möchte. Manche Stoffe schweben weiter im Wasser - daher ihre Bezeichnung "Schwebestoffe". Auf sie werden eigens dafür kultivierte Bakterien "angesetzt". Die Bakterien zwingen diese Stoffe zur Flockenbildung und damit nun doch - gewissermaßen "mit sanfter Gewalt" - zum Absinken. Denn die Bakterien sehen sich sofort, wenn sie in das Wasser gebracht werden, nach Nährstoffen um und finden diese in Gestalt der Schwebestoffe vor. Sie - die Bakterien - benötigen aber auch Sauerstoff: Der wird ihnen durch die Anlage speziell zugeführt. In diesen Vorgängen besteht die biologische Abwasserreinigung.

Sammelkanal und Liesingbach

Der Stand der neuen Kläranlage wurde absichtlich ungefähr auf halber Höhe des Liesingtal-Sammelkanals gewählt. Dazu muß man etwas weiter ausholen:

Der Liesingtal-Sammelkanal beginnt in der Region Kalksburg-Rodaun und führt ziemlich genau in östlicher Richtung zur Donau. Unterhalb der Wiener Stadtgrenze mündet er dann in den Strom.

Der Kanal ist vom Liesingbach völlig getrennt, weil dieser infolge seiner sonstigen Verschmutzung für die Aufnahme von Abwässern völlig ungeeignet ist - seine "Selbstreinigungskraft" ist bei weitem überfordert. Deshalb wurde etwa auf der Hälfte des Weges, den die Abwässer durch den Kanal nehmen, die Kläranlage "zwischen geschaltet". Auf diese Weise beginnt in Inzersdorf der Zufluß an Abwässern in den Kanal wieder beim Punkt Null.

Aber noch mehr: Die Abwässer des Oberlaufs - nunmehr von der Kläranlage Inzersdorf gereinigt - werden dem Liesingbach zugeführt. Nach der Reinigung liegen sie in der Qualität höher als das normale Wasser des Baches. Es klingt ein wenig paradox: Die Zuleitung von - wenngleich gereinigten - Abwässern in den Liesingbach erhöht und verbessert dessen Wasserqualität. Daraus kann man erschen, welcher hoher Reinigungsgrad in der neuen Anlage erzielt wird.

Chemische Abwasser-Reinigung

Der Vollständigkeit halber sei auch noch die chemische Abwasser-Reinigung angeführt. Sie wird nur angewendet, wenn irgendwo ausgesprochen giftige Stoffe in den Abwässern enthalten sind. Meist handelt es sich dabei um gewisse Betriebe, die als Unternehmen gleich die Auflage bekommen, ihre Abwässer noch vor dem Abfluß chemisch zu reinigen, so daß solche Giftstoffe gar nicht erst ins Kanalnetz gelangen können.

- - -

60. Geburtstag von Stefan Skodler
=====

23. August (RK) Am 26. August vollendet Burgschauspieler Stefan Skodler das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Neudorf bei Parndorf geboren und wuchs in Wien auf, wo er schon frühzeitig Verbindung zur Bühne bekam. Seine Laufbahn begann in der Schweiz, dann folgten Verpflichtungen an das Staatstheater in Kassel, nach Breslau und nach Berlin. Seit 1944 wirkt er am Burgtheater. Stefan Skodler ist, seit er dem Ensemble des Hauses als ständiges Mitglied angehörte, in klassischen Stücken und in modernen Dramen aufgetreten. Auch der Film bot ihm Gelegenheit, seine schauspielerischen Fähigkeiten zu beweisen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 25. August 1969

Blatt 2297

Ende September: "Sturm auf das Rathaus"
=====

25. August (RK) Für den 27. September bereitet man sich in der Wiener Stadtverwaltung auf einen Sturm auf das Rathaus vor. An diesem Samstag findet nämlich heuer der "Tag der offenen Tür" statt. Diese Veranstaltung erfreut sich bei den Wienern von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit. So hat im Vorjahr die Besucherzahl hunderttausend bereits überschritten. Im Rathaus allein wurden fast 70.000 Besucher gezählt. Heuer rechnet man mit einer noch größeren Beteiligung, schon allein deshalb, weil das Programm wieder um eine Reihe von neuen Attraktionen bereichert wurde.

Die Vorbereitungsarbeiten im Rathaus laufen bereits auf Hochtouren. Ab nächster Woche werden in den Straßen Wiens Plakate auf den "Tag der offenen Tür" aufmerksam machen. Die gedruckten Programmhefte werden ab Mitte September in allen Straßenbahnen von den Schaffnern ausgegeben. Außerdem sind sie dann bei der Rathaus-Information in der Schmidthalle des Rathauses sowie bei den Rathausportieren und den Portieren in allen Bezirksämtern erhältlich.

Geehrte Redaktion!

Die "Rathaus-Korrespondenz" wird ab der nächsten Woche im Detail über das Programm des kommenden "Tag der offenen Tür" berichten.

- - -

Kongreß in der Hofburg:

1500 internationale Wasserexperten nach Wien
=====

25. August (RK) 1500 Fachleute aus 45 Ländern aller Erdteile werden anlässlich des 8. Internationalen Wasserversorgungskongresses in der ersten Septemberwoche nach Wien kommen, um Fragen der Trinkwasserversorgung zu beraten. Der Kongreß findet - wie bereits berichtet - im Kongreßzentrum der Hofburg vom 1. bis 5. September unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Franz Jonas statt.

Ein Programm technischer Exkursionen wird die Kongreßteilnehmer aus aller Welt auch mit den Trinkwasserversorgungseinrichtungen der Bundeshauptstadt bekanntmachen. Auf dem Besichtigungsprogramm stehen unter anderem der Besuch der Wiener Wasserwerke, insbesondere des modernst ausgestatteten Kontrollzentrums, ferner des Grundwasserwerkes in der Lobau, der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung, des größtengedeckten Wasserspeichers Österreichs in Neusiedl am Steinfeld mit einer Kapazität von 600.000 Kubikmetern und der Quelle Kaiserbrunn der Ersten Wiener Hochquellenleitung.

Mit dem Wasserversorgungskongreß verbunden ist auch eine Gemeinschaftsausstellung von 16 österreichischen Firmen im Kongreßzentrum der Hofburg, mit der ein Querschnitt durch die Leistungen österreichischer Erzeuger auf dem Gebiet der Wasserwerkseinrichtungen geboten werden soll.

Diese internationale Großveranstaltung wird vom Österreichischen Nationalkomitee des Internationalen Wasserversorgungsverbandes durchgeführt, dessen Geschäftsführung der Österreichische Wasserwirtschaftsverband besorgt.

- - -

Marck begrüßt Weltuniversität in Wien
=====

25. August (RK) Heute vormittags wurde die Weltkonferenz "Die Universität und das Problem des Friedens" in der Wiener Universität eröffnet. Bürgermeister Bruno Marck führte dabei in seiner Begrüßungsansprache unter anderem aus:

"In einer Zeit, in der menschlicher Erfindungsgeist kaum mehr Grenzen findet, in einer Zeit, in der es fast keine Utopien mehr zu geben scheint, gibt es doch ein Problem, das zu lösen für die Menschheit wichtig, ja lebensnotwendig ist. Der Friede in der Welt. Die Sehnsucht des Menschen nach dem Frieden ist weltweit. Denn nur in einer friedlichen Welt kann jedermann ohne Unterschied der Rasse, der Herkunft, der Weltanschauung und seiner sozialen Stellung das Recht finden, Mensch zu sein. Es gibt heute kaum ein Anliegen, das für die Menschheit dringlicher erscheint, als die Suche nach Mittel und Wegen für die Erlangung des Friedens in der Welt. An dieser großen und so entscheidenden Aufgabe unserer Tage können die Wissenschaften und ihre Pflegestätten, die Universitäten, nicht achtlos vorbeisuchen. Am wenigsten können sie dies in einem Zeitalter, in dem die Wissenschaften infolge ihres Einflusses auf die Gestaltung des Lebens eine enorme Verantwortung für das Schicksal der Menschheit ausüben.

Groß und weltumspannend sind die Hoffnungen, die man seit Jahrhunderten und ganz besonders in dieser Zeit an die Einsichten der Wissenschaften geknüpft hat.

Es kann daher der Abhaltung dieser Konferenz, die es sich zur Aufgabe stellt, die Verantwortung der Wissenschaft für den Weltfrieden zentral in das Bewußtsein der Zeit zu rufen, nicht hoch genug gewertet werden.

Ich wünsche vom ganzen Herzen, daß es der Konferenz gelingen möge, durch konkrete Behandlung der einschlägigen Probleme, praktische Lösungsvorschläge zu erarbeiten sowie auf Grund methodischer Forschungs Wege zu weisen, die dem Frieden in der Welt zu sichern geeignet sind.

Wenn Sie in Ihrer Tagesordnung auch die Beratungen zur Bildung einer internationalen Gemeinschaft der Studenten und Akademiker

einbeziehen, so beweisen Sie damit, daß Sie den Auseinandersetzungen, die heute auf akademischem Boden vielfach unter Überbetonung der negativen Aspekte und Begleiterscheinungen im Gange sind, die gebührende Beachtung schenken. Für ein schöpferisches Geistesleben sowie für eine gedeihliche kulturelle und humanistische Entwicklung in der künftigen Gesellschaft erscheint es als unerläßliche Notwendigkeit, in den Zentren der wissenschaftlichen Forschung eine Einigung über eine befriedigende und daher auch befriedende Ordnung zu finden.

Sollte es tatsächlich gelingen, die begrüßenswerte Idee einer Universität der Vereinten Nationen Wirklichkeit werden zu lassen, so würde dies sicherlich als eine Manifestation, als Friedensinitiative der Wissenschaft gewertet werden. Die immer häufiger gehörte Meinung, diese internationale Universität in Wien zu errichten, ehrt und freut uns außerordentlich. Ich darf sagen, daß wir uns glücklich schätzen würden, diese Universität der Vereinten Nationen in unseren Mauern beherbergen zu dürfen.

Gehrte Konferenzteilnehmer! Wien hat für viele Menschen der Welt den Ruf einer Musikstadt, den Ruf einer Stadt des Theaters - Wien erlangt aber auch im zunehmenden Maße den Charakter einer internationalen Stadt. Als Hauptstadt eines immerwährend neutralen Staates, wie sicherlich auch aus der Tatsache, an der Schnittlinie der großen politischen und wirtschaftlichen Systeme zu liegen, ist Wien zu einer Stadt der Begegnung, zu einer Stadt der Konfrontation, zu einer Stadt des Gedankenaustausches und der Verständigung prädestiniert."

- - -

Zum Schulbeginn ein neues Schulplakat
=====

25. August (RK) Zum Schulbeginn hat der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien ein neues Plakat herausgebracht, das auf die großen Leistungen der Wiener Stadtverwaltung auf dem Gebiet des Pflichtschulwesens hinweist. Der Slogan des Plakates lautet: "In Europa bestehen . . . durch gute Schulen!"

Die Stadt Wien hat seit dem Jahr 1945 insgesamt 65 Schulen neu gebaut und 215 Schulen modernisiert. Lehrbehelfe und Lernbehelfe im Wert von 246 Millionen Schilling wurden kostenlos abgegeben. Insgesamt hat die Stadt Wien seit 1945 nicht weniger als 3,2 Milliarden Schilling für Schulen ausgegeben.

- - -

Heuer ein Drillingsrekordjahr
=====

25. August (RK) Mit der Geburt der Drillinge der 19jährigen Fünfhauserin Margit Müller am Freitag abend im Wilhelminenspital wurde in Wien ein Drillingsjahresrekord aufgestellt. Die drei kräftigen Buben (28 $\frac{1}{2}$, 2,20 und 2,17 Kilogramm schwer), die am Freitag im Ottakringer Wilhelminenspital das Licht der Welt erblickten, sind bereits die vierten Wiener Drillinge des heurigen Jahres. Nach den Aufzeichnungen des Statistischen Amtes der Stadt Wien wurden die ersten Drillinge im Jänner geboren; es handelte sich um einen Buben und zwei Mädchen. Gleich im folgenden Monat kamen die zweiten Drillinge, diesmal zwei Buben und ein Mädchen. Ende Juni stellten sich im Rudolfinerhaus bei Frau Waltraud Waldl die dritten Drillinge des Jahres 1969 ein.

Erfahrungsgemäß kommt erst auf 70.000 bis 80.000 Geburten eine Drillingsgeburt. Im vergangenen Jahr wurden zwar insgesamt drei Drillingsgeburten registriert, heuer hielten wir jedoch schon Ende Juni bei dieser Zahl. 1967 und 1966 gab es nur je einmal Drillinge. 1965 blieb der Drillingssegen ganz aus. In den Jahren 1964 und 1963 konnten gleichfalls nur je einmal Drillinge verzeichnet werden, während 1962 zwei Elternpaaren Drillinge beschert wurden.

Bürgermeister Bruno Marek wird morgen um 11 Uhr vormittags der Mutter der vierten Wiener Drillinge des Jahres 1969 im Wilhelminenspital einen Besuch abstatten.

- - -

Bürgermeister Marek kondolierte zum Ableben von Prof. Hoff
=====

25. August (RK) Unmittelbar nach Bekanntwerden der Trauer-
nachricht vom Ableben des weltbekannten Psychiaters Prof. Dr. Hans
Hoff hat Bürgermeister Bruno Marek an die Witwe folgendes Bei-
leidstelegramm gerichtet.

"Mit tiefer Erschütterung erfuhr ich vom plötzlichen Ab-
leben Ihres Gatten und kann die Unerbittlichkeit des Schick-
sals kaum erfassen. Jetzt, da Jahre des Sichtens und Sammelns
der Ernte eines reichen wissenschaftlichen Lebens vor ihm zu
liegen schienen, hat der Tod ein unerwartetes Ende gesetzt.
Ich weiß, sehr verehrte gnädige Frau, daß Sie einen herzens-
guten Gatten verloren haben, einen Menschen, der als Arzt von
hohen Graden in seiner sozialen und humanitären Gesinnung
Maß und Bestätigung seines Berufes war, Helfer des Menschen
zu sein. In dem Bewußtsein, daß mit seinem Tod die Stadt Wien
und ihre Bevölkerung den Verfechter gesundheitlicher und
sozialhygienischer Anliegen verloren hat, gestatten Sie mir,
sehr verehrte gnädige Frau, Sie als Bürgermeister von Wien
aber auch im eigenen Namen meiner tiefempfundenen Anteilnahme
zu versichern."

An den Sohn von Prof. Hoff richtete der Bürgermeister
ebenfalls ein Kondolenztelegramm.

- - -

Wien grüßt das Siegerland

=====

25. August (RK) In der Zeit vom 28. August bis 1. September findet im westfälischen Siegerland ein vom Kulturanstalt der Stadt Wien veranstaltetes Fest unter dem Motto "Wien grüßt das Siegerland" statt. Mittelpunkt der Festivitäten wird das Städtchen Purbach im Siegerland sein, wo unter anderem ein "Großer bunter Abend" stattfindet. In einem 2.500 Personen fassenden Zelt wird ein Heuriger aus Wien auf die Gäste warten und ein Wiener Schrammel-Quartett für die musikalische Umrahmung sorgen. Die Wiener Stadtverwaltung wird durch Vizebürgermeister Gertrude Sandner und Stadtrat Ing. Fritz Hofmann vertreten sein.

Bei einem Konzert werden Peter Minnich und Eleonore Bauer die Wiener Operette repräsentieren und die "Wiener Spatzen" wienerische Liedkunst darbieten. Schließlich sind Empfänge in den Rathäusern von Siegen und Purbach für die Vertreter der Wiener Stadtverwaltung vorgesehen.

- - -

Flamingo im Stadtpark enthauptet

=====

25. August (RK) Ein nahezu unfassbarer Vorfall spielte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Stadtpark ab: Beamte der Stadtgartendirektion fanden in den Mittagsstunden des Sonntag ein totes Flamingoweibchen, dem der Kopf fehlte. Der Kopf konnte bisher nicht gefunden werden. Der entstandene Schaden beträgt mehr als 4.000 Schilling. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob die Tat durch einen verantwortungslosen Menschen oder vielleicht durch einen streunenden Hund geschehen ist.

Das Flamingoweibchen, das für die Weiterzucht besonders wertvoll ist, wurde vor etwa drei Jahren aus dem Nilgebiet über einen Tierhändler importiert und vom Stadtgartenamt erworben. Es gehört der Flamingofamilie an, die im Stadtpark ansässig ist.

- - -

Internationale Ausstellung "Ludwig van Beethoven - Leben und Werk"

25. August (RK) Anlässlich der Wiederkehr des 200. Geburtstages von Ludwig van Beethoven hat das Kulturanst der Stadt Wien das kommende Jahr zum "Beethoven-Jahr 1970" erklärt. Ein Schwerpunkt der zahlreichen für dieses Gedenkjahr vorgesehenen Veranstaltungen wird eine große internationale Ausstellung "Ludwig van Beethoven - Leben und Werk" im Wiener Rathaus sein, die von einem Musikexperten der Wiener Stadtbibliothek derzeit vorbereitet wird.

Die Ausstellung wird in der Zeit von Mai bis August im Wiener Rathaus, anschließend in etwas verkleinerter Form bis zum Jahresende im Historischen Museum der Stadt Wien zu sehen sein.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits mitteilte, wird das berühmte Testamentshaus in der Probusgasse von Grund auf restauriert und jene Räume, die Beethoven vorübergehend als Sommerwohnung benützte, in einen Gedenkraum umgewandelt. Im nicht minder berühmten "Eroica-Haus" in der Döblinger Hauptstraße wird eine Beethoven-Musikschule der Stadt Wien entstehen, wobei natürlich die Hausfassade, die unter Denkmalschutz steht, unverändert bleibt. Schließlich wird im Fernsehen ein über Auftrag des Kulturanstes hergestellter Film über das Leben und musikalische Werk des großen Tondichters berichten.

- - - - -

Aktion des Kulturamtes der Stadt Wien "Lernt schwimmen!":

165 Kinder erwarben den Freischwimmerschein
=====

25. August (RK) Vergangenes Wochenende wurden im Floridsdorfer Hallenbad für jene Kinder die letzten Prüfungen abgenommen, die an der Aktion "Lernt schwimmen!" des Kulturamtes der Stadt Wien teilgenommen haben. Insgesamt konnten 165 Kinder, das sind 20 Prozent aller Teilnehmer, den sogenannten Freischwimmerschein erreichen. Nur 5 Prozent der angetretenen Prüflinge waren nicht imstande, die Prüfungsstrecke zu durchschwimmen und die verlangten Tauchübungen durchzuführen.

Ziel der Aktion war es, acht- bis zwölfjährige Kinder so weit zu bringen, daß sie sich auch im tiefen Wasser sicher fühlen. Der Freischwimmerschein, den die Schüler vor einer Kommission erwerben konnten, schließt mit ein, daß sich die Kinder eine Viertelstunde lang ununterbrochen schwimmend im Wasser fortbewegen und die Baderegeln genau kennen. 40 Schwimmlehrer, die vorher in einem eigenen Kurs für die neue kostenlose Jugendsportaktion geschult worden waren, unterrichteten in den Ferienmonaten 71 Gruppen in zwei Turnussen. In vier Bädern wurde der Schwimmunterricht täglich sechs bis acht Stunden lang an Gruppen von je 12 Kindern erteilt.

- - -

Stadt Wien widmet Grab für Professor Hoff
=====

25. August (RK) Auf Weisung von Bürgermeister Bruno Marek wird das Familiengrab, in dem die sterbliche Hülle von Professor Hans Hoff beigesetzt werden soll, von der Stadt Wien ehrenhalber auf Friedhofsdauer gewidmet werden. Das Grab befindet sich im Neustifter Friedhof.

Das Begräbnis findet Freitag, den 29. August, 12 Uhr, im Friedhof Neustift am Wald statt. (Neue Aufbahrungshalle, 3. Tor, zu erreichen mit Autobuslinie 39 A).

- - -

Die städtischen Bäder zum Wochenende
=====

25. August (RK) Knapp über 500 lag die Besucherzahl am Sonntag in den städtischen Bädern. An erster Stelle lag das Theresienbad mit 367 Gästen. Ins Laaerberg-Bad wagten sich gerade noch zehn Unentwegte.

In der vergangenen Woche wurden die städtischen Bäder von insgesamt 10.476 Besuchern frequentiert.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

25. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Gurken 3 bis 5 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 2.50 S, Paprika 30 bis 40 Groschen je Stück.

Obst: Birnen: Qualitätsklasse II 7 S, Pfirsiche 7 bis 10 S, Weintrauben 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Achtung Terminänderung! Achtung Terminänderung! Achtung Terminänderung!
=====

25. August (RK) Wie schon vorige Woche angekündigt, war der Termin für das Ausdrücken der letzten Kammern in der Kammerofenanlage im Gaswerk Leopoldau nicht genau vorherzusagen. Wir bitten Sie daher als neuen Termin

Donnerstag, den 28. August

vorzumerken. Um Punkt 12 Uhr steht ein Autobus vor dem Presseforum in der Rathausstraße bereit, um Sie ins Werksgelände Leopoldau zu bringen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 25. August
=====

25. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 18 Kühe, Summe 18.
Neuzufuhr Inland: 47 Ochsen, 149 Stiere, 315 Kühe, 87 Kalbinnen,
Summe 598. Neuzufuhr Jugoslawien: 15 Kühe, Summe 15. Neuzufuhr
Ungarn: 6 Stiere, 6 Kühe, Summe 12. Gesamtauftrieb: 47 Ochsen,
155 Stiere, 354 Kühe, 87 Kalbinnen, Summe 643.

Preise Ochsen: (14.70) 15 bis 17.50, extrem 18,3 Stück, Stiere:
15 bis 18, extrem 18.30, 1 Stück; Kühe 11 bis 14.10, extrem
14.70, 1 Stück; Kalbinnen: 13.80 bis 17, Beinlvieh Kühe: 9 bis
10.80, Ochsen und Kalbinnen 12.70 bis 13.40.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 25 Groschen,
bei Kalbinnen um 21 Groschen und ~~ermäßigte~~ sich bei Stieren um
3 Groschen und bei Kühen um 38 Groschen. Die Durchschnittspreise
einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen: 16.75, Stiere: 16,81,
Kühe 12.60, Kalbinnen 15.71, Beinlvieh verbilligte sich bis zu
10 Groschen je Kilogramm.

Jugoslawische Kühe: 10.70, ungarische Stiere 16.50 (- 6 Groschen
je Kilogramm), ungarische Kühe 14.20 (+ 27 Groschen je Kilogramm).

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 26. August 1969

Blatt 2309

Mit Hilfe der Stadt Wien:

Neue Schubert-Gesamtausgabe
=====

26. August (RK) Finen wesentlichen finanziellen Zuschuß genehmigte Vizebürgermeister Gertrude Sandner für eine neue Gesamtausgabe des musikalischen Schaffens von Franz Schubert. Die letzte Ausgabe, verlegt im Leipziger Verlag Breitkopf und Härtel, erschien noch vor Ende des 19. Jahrhunderts. In der Zwischenzeit erbrachte die Grundlagenforschung über Schubert und seine Werke so viel Neues, daß die Breitkopf'sche Ausgabe veraltet ist.

Die neue Gesamtausgabe wird zwar in der westdeutschen Universitätsstadt Tübingen zusammengestellt, doch gehören der zu diesem Zweck eigens gegründeten Schubert-Gesellschaft der Wiener Nestor der Schubert-Forschung, Professor Dr.h.c. Erich Deutsch und Universitätsprofessor Dr. Leopold Nowak, der Direktor der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, an. Überdies ist das Tübinger Unternehmen bei der Sammlung des Quellenmaterials im hohen Maß auf die Wiener Stadtbibliothek angewiesen, die bekanntlich über die größte Schubert-Kollektion der Welt verfügt.

Schulbeginn in Wien:

350.000 Schulbücher warten auf die Schüler
=====

26. August (RK) Für den bevorstehenden Beginn des neuen Schuljahres hat die Städtische Schulverwaltung ihre Vorbereitungen abgeschlossen. Für die 102.000 Schulkinder, die am 1. September die 326 Wiener Volks- und Hauptschulen bevölkern werden, wurden die von der Stadt Wien bekanntlich kostenlos zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmittel bereits ausgeliefert.

Insgesamt erwartet man um 5.000 Schüler mehr als im vergangenen Schuljahr. In 518 Klassen werden 18.200 Schulneulinge mit dem ABC und dem kleinen Einmaleins vertraut gemacht werden. Für die Lehrmittel hatte die Schulverwaltung 5,2 Millionen, für die Lehr- und Lernbücher elf Millionen Schilling zu bezahlen.

Die Tag und Nacht zustellenden Lkw's lieferten 2,5 Millionen Hefte, eine Million Löschblätter, drei Millionen Zeichenblätter und 400.000 Bleistifte an. Für die Mädchen wurden 63 Kilometer diverser Stoffe und 142.000 Strähne Strick- und Häkelgarne an die Handarbeitslehrer verteilt. 350.000 Lernbücher und Klassenlesestoff warten auf die künftigen Benützer.

Für die Schüler der Taferlklassen liegen 20.000 Fibeln bereit, die ihnen nach Beendigung der ersten Volksschulklasse als Geschenk und Erinnerung überlassen werden. Für die Schüler der vierten Klassen hat man als Erinnerung an die dann abgeschlossene Schulzeit 7.000 Europabücher und für alle Schulkinder 116.000 Gedenkbücher vorbereitet, die anlässlich des 70. Geburtstages von Bundespräsident Franz Jonas überreicht werden.

In die Belieferung mit den von der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Lehr- und Lernmitteln wurden auch die Privatschulen miteinbezogen.

Für alle jene Kinder, deren Schulweg länger als zwei Kilometer ist, sind eigene Schülerstreckenkarten vorbereitet. Für die gehbehinderten Schüler stehen in den Autobusremisen für sie adaptierte Fahrzeuge bereit.

Stegreifbühne Tschauner wird nicht schließen müssen
=====

26. August (RK) Dem Bemühen von Vizebürgermeister Gertrude Sandner ist es gelungen, der Schließung der Tschauner'schen Stegreifbühne mindestens für die nächste Zeit Einhalt zu gebieten. In Verhandlungen wird versucht, die Gehsteigreinigung vor dem Theater in der Marolttingergasse 43 einer solchen Lösung zuzuführen, daß die Stadt Wien die Konzession für das kleine Pawlatschentheater bis zum Jahr 1974 verlängern kann. Es ist jetzt schon so gut wie sicher, daß die Stegreifbühne nicht infolge einer Maßnahme der Stadt Wien zugesperrt werden muß.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im September 1969
=====

26. August (RK) Im September 1969 sind nachstehende Abgaben fällig:

10. September: Ankündigungsabgabe für August, Getränkesteuer für August, Gefrorenessteuer für August, Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte August;

14. September: Anzeigenabgabe für August, Ortstaxe für August;

15. September: Lohnsummensteuer für August

25. September: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte September.

- - -

Weitere Mittel für Altfassadenaktion
=====

26. August (RK) Für die von Vizebürgermeister Stadtrat Gertrude Sandner ins Leben gerufene Altfassadenaktion wurden vor einiger Zeit 300.000 Schilling als Subvention flüssig gemacht, die dem Bundesdenkmalamt zur "Verwaltung" zugeleitet wurden. Mit Hilfe dieser Mittel sollen die Fassaden erhaltungswürdiger denkmalgeschützter Objekte restauriert und instandgesetzt werden.

Unter der Aufsicht des Bundesdenkmalamtes werden folgende Häuser adaptiert werden: 1, Goethergasse 3 und Griechengasse 9 beziehungsweise Fleischmarkt 11, das Palais Auersperg, das Haus 3, Fasangasse 40, ferner die im Inneren der Votivkirche befindlichen Wappen der österreichischen Kronländer, dann Kunstwerke in der Kapuzinergruft, das Haus 19, Billrothstraße 72 und das barocke Landhaus 23, Ketzergasse 471.

- - -

Bürgermeister besucht Drillingsmutter
=====

26. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek stattete heute vormittag der Mutter der vierten Wiener Drillinge des Jahres 1969, Margit Müller, in der Gynäkologischen Abteilung des städtischen Wilhelminenspitales einen Besuch ab. Marek überreichte der 19jährigen Fünfhauserin einen Rosenstrauß und ein Geschenk der Stadtverwaltung, wobei er die Glückwünsche des Stadtsenates und seine eigenen Wünsche zu diesem seltenen Ereignis zum Ausdruck brachte. Auch versprach das Stadtoberhaupt, den Wunsch des Ehepaares Müller nach einer geeigneten Wohnung von den städtischen Dienststellen bevorzugt überprüfen zu lassen.

Margit Müller und ihren drei strammen Buben, über die eine Wiener Kindernährmittelfirma großzügigerweise die Patenschaft übernommen hat, geht es ausgezeichnet. Die Mutter wird schon übermorgen das Spital verlassen, berichtete der Vorstand der Gynäkologischen Abteilung Prim. Dr. Hugo Schorsch dem Bürgermeister.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

26. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm, Grundsalat 2 bis 2.50 S je Stück.

Obst: Pfirsiche 7 bis 9 S, Weintrauben 6 bis 8 S, Zwetschken 6 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Großbrand im Liebermann-Hof

=====

Feuerwehr verhinderte Katastrophe

26. August (RK) Bei dem Großbrand, der heute vormittag im vierten Stock des Gebäudes der Städtischen Versicherung in der Oberen Donaustraße 49-61 ausbrach, erschienen kurze Zeit nach der Brandmeldung Bürgermeister Bruno Marek, die Stadträte Pfösch, Jacobi und Heller am Brandort. Bürgermeister Marek begab sich mit Polizeipräsident Holaubek, Generalinspektor Dr. Lipovitz und Branddirektor Dipl. Ing. Havelka in den vierten Stock des Gebäudes, um sich an Ort und Stelle zu informieren. Marek sprach auch mit den anwesenden Mitgliedern der kanadischen Botschaft, in deren Räumen nach Aussagen der Polizei ein junger Mann durch Werfen eines "Molotow-Cocktails" die Katastrophe auslöste, und drückte ihnen sein Bedauern über das Unglück aus.

Das erste Einsatzfahrzeug der Feuerwehr verließ die Zentrale um 10.56 Uhr. Noch früher war bereits das erste Fahrzeug des Rettungsdienstes am Brandort, das die ersten Leichtverletzten sofort in die Zentrale brachte und ambulant versorgte. Kurz darauf wurde bei der Feuerwehr die Alarmstufe zwei und gleich danach drei gegeben. Insgesamt waren drei Bereitschaftszüge mit rund 90 Mann im Einsatz. Mit einem Wasserwerfer und vier Schlauchleitungen wurden die Flammen bekämpft. Dabei waren die Löschmannschaften durch herunterfallende Trümmer stark gefährdet.

Die Höhe des Schadens dürfte in die Millionen gehen, denn rund ein Sechstel des Gebäudes wurde ein Raub der Flammen. Die vier obersten Stockwerke des sechsstöckigen Gebäudes sind teilweise ausgebrannt. Das Kommando "Brand aus!" konnte dank dem vorbildlichen Einsatz der Feuerwehr um 12.02 Uhr gegeben werden. Danach wurden nur noch einige Feuerwehrleute zur Beobachtung von einzelnen Glutnestern am Brandort belassen.

Bürgermeister Marek drückte in einem Gespräch mit Polizeipräsident Holaubek und Branddirektor Havelka seine Befriedigung über den raschen und erfolgreichen Einsatz der Feuerwehr sowie über das vorbildliche Zusammenwirken von Polizei, Feuerwehr und Rettung aus.

(Fortsetzung folgt)

- - -

Siegreiche Londoner Fußball-Buben im Rathaus
=====

26. August (RK) In Vertretung des Bürgermeisters hieß heute nachmittag Vizebürgermeister Gertrude Sandner im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die "siegreichen Londoner Fußball-Buben" herzlich willkommen. Es handelt sich dabei um die Londoner Jugendfußballmannschaft "Highgate North Hill", die über Einladung der Jugendmannschaft Fortuna 05-Döbling für vierzehn Tage in Wien weilen. Über Initiative der Fortuna 05 fand bekanntlich am vergangenen Wochenende auf dem Hohe Warte-Platz das Döblinger Schülerturnier statt, das die Londoner Zehn- bis Vierzehnjährigen mit sieben Punkten vor der Jugendmannschaft Austria (sechs Punkte), der von Vienna (drei Punkte), der von Rapid (drei) und Fortuna 05 (ein Punkt) gewannen.

Es sind zwei komplette Mannschaften, die als Gäste der Jugendmannschaft Fortuna 05 in Wien weilen. Die Buben wohnen bei den Eltern ihrer gleichaltrigen Gefährten von Fortuna 05, die im kommenden Jahr ihrerseits als Gäste nach London reisen. Vizebürgermeister Sandner, die selbst eine begeisterte Fußballfreundin ist, gratulierte den Gästen aus England neidlos zu dem Erfolg, der ihnen über die Wiener Jugendmannschaften beschieden war.

Weltkonferenz:Empfang in den Wappensälen
=====

26. August (RK) Für die Teilnehmer an der derzeit tagenden Weltkonferenz "Die Universität und das Problem des Friedens" gab die Stadt Wien heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. Die 300 Konferenzteilnehmer wurden dabei von Bürgermeister Bruno Marek begrüßt. Auch Stadtrat Dr. Pius Prutscher nahm an dem Empfang teil, mit dem die Stadt Wien ihre besondere Wertschätzung für die Konferenz dokumentiert. Schon bei der Eröffnung hatte Bürgermeister Marek die Zielsetzung der Konferenz mit der Aufgabe umrissen, die Verantwortung der Wissenschaft für den Weltfrieden im Bewußtsein unserer Zeit zu verankern.

Rettung versorgte 32 Verletzte

=====

26. August (RK) Beim Großbrand im Liebermann-Hof traf, wie bereits berichtet, der Rettungsdienst noch kurz vor der Feuerwehr am Brandplatz ein. Per Funk wurden sofort weitere Einsatzfahrzeuge angefordert, insgesamt acht. Zunächst wurden die Leichtverletzten in die Rettungszentrale gebracht und dort ambulant behandelt. Es gab Verbrennungen ersten und zweiten Grades. Rauchgasvergiftung, Schnittwunden durch Glassplitterverletzungen, Quetschungen und Brüche. Insgesamt mußten 32 Personen von der Rettung versorgt werden, davon zehn Angehörige der Kanadischen Botschaft, ein Angehöriger der Schwedischen Botschaft, sieben Feuerwehrleute und 14 andere Personen, die am Unfallort ambulant behandelt wurden. Vier Personen erlitten schwerere Verletzungen: Zwei Feuerwehrleute und eine Privatperson wurden in die Hautklinik des Allgemeinen Krankenhauses eingeliefert, eine weitere Privatperson wurde mit schwerer Schädeldeckenverletzung in das Arbeiterunfallspital gebracht.

- - -

Unvollständige Liste der Verletzten
 =====

26. August (RK)

Kanadische Botschaft:

Brandt Sylvia
 Dückenson Jonny
 Janossy Klara
 Köck Elfriede (alle Schock)
 Lugie Robert
 Nielsen Christine
 Ratzak Helga
 Szabo Brigitte
 Stefanik Irmgard
 Neubauer Heinrich (Rauchgasvergiftung)

Schwedische Botschaft:

Rathsmann Gunn (Schock)

Angehörigkeit unbekannt:

Sigel Eddos
 Siebenmark
 England Olive (offener Bruch der Schädeldecke,
 Arbeiterunfallkrankenhaus Wien 20)

Feuerwehrleute:

Hascher Wilhelm (Verbrennungen ersten und zweiten
 Grades, an Schulter und linker Hand,
 2. Hautklinik)
 Burgmann Franz Rauchgasvergiftung
 Juranitsch Werner Glassplitter in der rechten Hand
 Promper Leopold Glassplitter rechtes Augenlid
 Jiricek Gustav Quetschung rechter Mittelfinger
 Wallner Georg Schnittwunde in der großen Zehe
 Grösser Karl Schnittwunden, stark blutende, im
 Gesicht, Spaltung der Oberlippe
 Brenner Walter Schulterblattbruch, Arbeiterunfall-
 krankenhaus Wien 20

Pferdehauptmarkt vom 26. August

=====

26. August (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt 23 Stück, hiervon 14 aus Niederösterreich, 8 aus dem Burgenland, 1 aus der Steiermark. Verkauft als Schlachttiere 14 Stück, unverkauft 9 Stück.

Notierungen: Pferde extrem 12,20, 1. Qualität 11,50 bis 12, 2. Qualität 10 bis 11,20, 3. Qualität 8 bis 9. Auftrieb im Auslandsschlachthof 18 Stück aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 9,50 bis 10,10.

Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 14 Groschen je Kilogramm. Durchschnittspreis für Schlachtpferde 10,51 S je Kilogramm.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 26. August

=====

26. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland 3.306, hiervon 465 Durchläufer. In der DDR 593 Durchläufer. Gesamtauftrieb 3.899, hiervon 1.051 Durchläufer, verkauft 3.899, unverkauft 0. Preis extrem 17,20 bis 18, (18,20 5 Stück). 1. Qualität 16,60 bis 17,10, 2. Qualität 16,10 bis 16,50, 3. Qualität 15 bis 16 (14 S 4 Stück). Zuchten extrem 13,70 bis 14,50, Zuchten 13 bis 13,50 und Altschneider 11,50 bis 11,70. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 10 Groschen je Kilogramm und beträgt 17,04 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 22. bis 26. August 1969 (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.885.

- - -

Zutiefst erschüttert!Marek an kanadischen Botschafter
=====

Bürgermeister Bruno Marek richtete heute unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Brandplatz Liebermannhof an den kanadischen Botschafter John Alexander McCordick folgendes Telegramm:

"Zutiefst erschüttert über den furchtbaren Anschlag, durch den nicht nur die Amtsräume Ihrer Botschaft zerstört wurden, sondern durch den auch Menschenleben zu beklagen sind, bitte ich Sie, namens der Wiener Stadtverwaltung den Ausdruck meines größten Bedauerns und meine tiefempfundene Anteilnahme entgegenzunehmen."

Ferner richtete der Wiener Bürgermeister Telegramme an Polizeipräsident Josef Holaubek, Branddirektor Dipl.Ing.Franz Havelka und Chefarzt Dr.Franz Motz. In den Telegrammen dankt Bürgermeister Marek für den vorbildlichen Einsatz der Angehörigen von Polizei, Feuerwehr und Rettung bei der Brandkatastrophe.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 27. August 1969

Blatt 2320

Wien präsentiert sich in Rotterdam

=====

27. August (RK) Bei der Österreich-Woche in Rotterdam, die, wie berichtet, vom 19. bis 25. September stattfindet, wird die Bundeshauptstadt durch einen eigenen Stand vertreten sein. Es wird ein Modell "Wien-Innenstadt" aufgebaut werden. Ferner wird durch sechs Diaprojektoren den Besuchern ein Blick auf das aktuelle Geschehen der Stadt Wien geboten. Bei der Eröffnung werden die Wiener Sängerknaben singen. Im Rahmen der Österreich-Woche geben sie in Rotterdam auch ein Konzert.

- - -

Stadt Wien tut viel für ihre Schüler:Bessere Chancen durch bessere Bildung
=====

27. August (RK) Zwei charakteristische Tendenzen kennzeichnen derzeit das Wiener Pflichtschulwesen. Einmal steigt seit dem Tiefstand von rund 76.000 Schülern im Schuljahr 1963/64 die Schülerzahl ständig und hat im Schuljahr 1968/69 fast 97.000 erreicht. Dazu kommt, daß eine starke Verschiebung der Schülerzahlen in den einzelnen Bezirken vor sich geht. Während die Innenbezirke immer weniger Schüler aufweisen - einige Bezirke haben einen Schwund von rund 50 Prozent -, steigt die Schülerzahl in den neuen Wohnbaugebieten am Stadtrand erheblich.

Beträchtliche Schwierigkeiten waren zu meistern: der Bedarf an Lehrern und die Beschaffung von Schulraum mußten der neuen, noch nicht abgeschlossenen Entwicklung angepaßt werden. Österreich leidet zwar insgesamt unter katastrophalem Lehrermangel, doch die Stadt Wien ist erfreulicherweise davon nicht ernstlich betroffen. Der Stadtschulrat für Wien konnte in den letzten Jahren durch eine Werbeaktion zahlreiche Maturanten für den Lehrberuf gewinnen. Auch für die kommenden Jahre werden genügend Absolventen der Pädagogischen Akademie für die Verwendung im Wiener Schuldienst erwartet.

Größer sind die Schwierigkeiten hinsichtlich des Schulraums. Während etwa im 7. und 15. Wiener Gemeindebezirk die Hälfte der Hauptschulen aufgelassen wurde, mußten im 21., 22. und 23. Bezirk neue Volks- und Hauptschulen errichtet werden. Immerhin ist es der städtischen Schulverwaltung durch sorgfältige Planung gelungen, rechtzeitig den zusätzlichen Schulraum bereitzustellen, so daß kein Wechselunterricht eingeführt werden mußte. Seit 1945 hat die Stadt Wien insgesamt 65 Schulgebäude für Volks-, Haupt-, Sonder- und Berufsschulen sowie für Polytechnische Lehrgänge neugebaut. 215 Schulen wurden modernisiert. 13 Schulgebäude sind zur Zeit in Bau und Planung.

Bei den höheren Schulen, deren gesetzlicher Erhalter der Bund ist, ist die Situation hingegen angespannter. Es konnten wohl beachtliche Neubauten realisiert werden, doch die Bauvorhaben

für weitere Gymnasien machen nur langsame Fortschritte. Dabei wächst die Tendenz der Eltern, ihren Kindern durch eine bessere Bildung bessere Berufs- und Lebenschancen mitzugeben, ständig. Zum Schuljahrsende 1967/68 traten in Wien bereits 39,6 Prozent der Zehnjährigen in allgemeinbildende höhere Schulen über (gegenüber knapp 23 Prozent 1955/56).

In diesem Zusammenhang ist ein Vorschlag des Landesschulinspektors Hofrat Dr. Hermann Schnell von Interesse, der kürzlich die Entwicklung eines neuen Standortprogrammes anregte, wonach der Bau von musisch-pädagogischen Realgymnasien vor allem im 10., 11., 21., 22. und 23. Bezirk forciert werden sollte. Der große 23. Bezirk hat bekanntlich überhaupt keine höhere Schule.

- - -

Rathaus in Festbeleuchtung bei "Servus Zürich - Grüezi Wien"
=====

27. August (RK) In Festbeleuchtung wird das Wiener Rathaus erstrahlen, wenn am 30. August um 20.15 Uhr die TV-Unterhaltungssendung "Servus Zürich - Grüezi Wien" gesendet wird. Vor dem Rathaus konzertiert die Gardemusik Wien. Die aktiven Mitspieler bei diesem Städtewettkampf werden erst während der Sendung aufgefordert werden, möglichst rasch zum Rathausplatz zu kommen. Welcher Personengruppe diese Mitspieler angehören werden, soll nicht verraten werden, sonst wäre der geplante Spaß nur halb so schön. Die TV-Sprecherin Eva-Maria Klinger tritt als Präsentatorin vor dem Rathaus auf. Die Bauarbeiten an der Tiefgarage, die sonst auch während der Nacht weitergehen, werden während der Sendung unterbrochen.

Bürgermeister Marek fliegt Freitag mittag nach Zürich, um der Sendung, die in ihrem Hauptteil aus dem Züricher "Stadthof" übertragen wird, beizuwohnen. Zusammen mit seinem Zürcher Amtskollegen, dem Stadtpräsidenten Dr. Sigmund Widmer, wird Marek die Fernseher auffordern, sich möglichst zahlreich und aktiv an dem Städtewettkampf zu beteiligen. Denn es geht unter Umständen um ein Fleckerl - genau gesagt: einen Quadratmeter Wiener Grund im Motivpark - das, falls Wien unterliegt, nach der Spielregel an Zürich verschenkt wird. Es sind bestimmte Aufgaben zu lösen, die erst in der Sendung bekanntgegeben werden sollen. Durch Auszählung der Gewinnpunkte wird die "Siegerstadt" ermittelt, die dann von der "Verliererstadt" - bekräftigt durch eine Urkunde - das Grundstück überschrieben bekommt und ihrerseits dort eine Linde mit einer Erinnerungstafel zu pflanzen hat.

Die Sendung aus Zürich wird in Farbe ausgestrahlt, der ORF hat dort seinen Farbübertragungswagen im Einsatz. Die SRG, mit der unter der Regie von Herbert Fuchs die Sendung produziert wird, verfügt nämlich nicht über ein solches Spezialfahrzeug. Die Ausschnitte von der "Außenstelle" vor dem Wiener Rathaus werden allerdings nur in Schwarz-Weiß präsentiert.

In einem Telegramm an die Stadt Wien:Klagenfurter Eishockey-Mannschaft nimmt dankend an
=====

27. August (RK) In einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm bedankte sich die Klagenfurter Eishockey-Mannschaft bei Vizebürgermeister Gertrude Sandner für deren Angebot, in der Wiener Eishalle im Donaupark kostenlos für das Europacup-Finale trainieren und 10 Tage in der Bundeshauptstadt wohnen zu dürfen.

Wie wir vergangenen Freitag berichteten, war die Austragung des Europacup-Finales gegen die Eishockey-Mannschaft ZSKA-Moskau am 10. und 12. Oktober in Frage gestellt, weil der KAC nicht über die Mittel verfügte, die die Klagenfurter Messehalle als Miete errechnet hatte. Als Vizebürgermeister Sandner von der prekären Situation erfuhr, bot sie den Klagenfurtern telegrafisch an, ihnen die Eishalle im Donaupark für 10 Tage kostenlos zur Verfügung zu stellen.

- - -

Hauptkläranlage: Arbeiten für das 1. Bauabschnitt vergeben
=====

27. August (RK) Die Hauptkläranlage Wien wird 535 Millionen Schilling kosten: Dies beschloß der Wiener Gemeinderat vor etwa zwei Monaten. Für das 1. Bauabschnitt wurden heute vom Tiefbauausschuß des Gemeinderates namhafte Beträge genehmigt.

Für Baumeisterarbeiten bewilligte der Ausschuß 14,5 Millionen Schilling, für den Ankauf maschineller Einrichtungen 11 Millionen Schilling. Es handelt sich dabei um Rechenanlagen, Sandfangräumer und Schneckenpumpen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

27. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm, Karfiol 3 bis 6 S je Stück;

Obst: Äpfel: Qualitätsklasse II 6 S, Zwetschken 8 bis 10 S, Weintrauben 9 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Bürgermeister empfängt mutige Versicherungsangestellte
=====

27. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute vormittag die Angestellten der Wiener Städtischen Versicherung, Direktionssekretär Walter Schreiner und Wilhelm Brazda, die vom Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Paul Schärf begleitet wurden, in seinem Arbeitszimmer. Schreiner und Brazda hatten bei der gestrigen Brandkatastrophe im Gebäude der Wiener Städtischen Versicherung (die Rathaus-Korrespondenz berichtete auf den Blättern 2314, 2316, 2317, 2319 vom 26. August darüber), nicht nur geistesgegenwärtig die verschiedenen Notrufe betätigt, sondern auch zahlreichen Personen aus der Gluthölle gerettet.

Bürgermeister Marek würdigte die Tatsache, daß es Menschen gibt, die, ohne an ihre eigene Person zu denken, für ihre Mitbürger im wahrsten Sinn des Wortes durch's Feuer gehen. Das Stadtoberhaupt beglückwünschte die tapferen geistesgegenwärtigen Männer und wies darauf hin, daß er den Antrag gestellt habe, die Gemeindeverwaltung möge den Versicherungsbeamten Auszeichnungen verleihen, um sie damit offiziell zu würdigen und zu ehren.

Gesamtschaden 20 Millionen

Den Gesamtschaden am Hause Obere Donaustraße 49-51 schätzte Dr. Schärf von der Städtischen Versicherung der "Rathaus-Korrespondenz" gegenüber auf 15 bis 20 Millionen Schilling. Der Schaden ist durch mehrere Versicherungsanstalten gedeckt. Glücklicherweise wurde nur ein Stockwerk ein Raub der Flammen. Keinerlei wichtige Unterlagen der Versicherung fielen der Feuersbrunst zum Opfer. Der Amtsbetrieb der schwedischen Botschaft wird heute wieder völlig ungehindert abgewickelt. Ebenso ist die Arbeit der Städtischen Versicherung in keiner Weise mehr behindert. Schwieriger ist die Situation bei dem vom Feuer vernichteten Büro der kanadischen Botschaft. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Meldung weiß nicht einmal der kanadische Botschafter, in welchen Räumen er den Amtsbetrieb abwickeln soll.

Großstörung auf der Stadtbahn
=====

27. August (RK) Heute um 8.50 Uhr entstand auf der Stadtbahn im Bereich der Wienzeile ein Oberleitungsschaden, in dessen Folge der gesamte Stadtbahnverkehr in Mitleidenschaft gezogen wurde. Hervorgerufen durch ein Waggongebrechen wurde die Oberleitung auf einer Länge von 200 Meter abgerissen. Um 9.15 Uhr konnte der Verkehr über die Untere Wientalstrecke-Gürtel-Donaukanal-Oberes Wiental bis Landstraßer Hauptstraße wieder aufgenommen werden.

Der Oberleitungsschaden, der zwischen den Haltestellen Meidlinger Hauptstraße-Margaretengürtel auftrat, blockierte praktisch den gesamten Streckenteil bis zum Stadtpark. Die Züge mußten im Wege von Umkehrweichen kurzgeführt werden, für die Passagiere blieb als Ersatz die Autobuslinie 63. Im Laufe des Nachmittags hofft man, den bis zu Mittag freigegebenen eingleisigen Betrieb in vollem Umfang wieder aufnehmen zu können.

- - -

Verbreiterung der Friedensbrücke
=====

27. August (RK) Die Friedensbrücke wird breiter werden: Der Tiefbauausschuß des Gemeinderates genehmigte heute 12 Millionen Schilling für die dazu nötigen Arbeiten. Die Verbreiterung der Brücke wird 6,80 Meter ausmachen und damit die Gesamtfahrbahnbreite auf 30 Meter erhöhen. Eine für die Kraftfahrer besonders willkommene Neuerung ist geplant: Für die aus dem 20. Bezirk kommenden Fahrzeuge wird es möglich sein, auf einer eigenen Fahrspur von der Brücke nach links in die Roßauer Lände einzubiegen.

- - -

Geehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen Donnerstag, 28. August, 12 Uhr, Abfahrt zum Gaswerk Leopoldau ist. Dort können Sie das Ausdrücken des letzten Kammerofens miterleben.

Zeit: Donnerstag, 28. August, 12 Uhr.

Abfahrt: Presseforum, 1, Rathausstraße 1.

- - -

Wiener ÖVP gratuliert Landtagspräsident Stemmer
=====

27. August (RK) Der Erste Präsident des Wiener Landtages, Dr. Wilhelm Stemmer, hat zu seinem heutigen 60. Geburtstag ein Glückwunschsreiben der ÖVP-Wien erhalten, in dem es heißt:

"Wir erlauben uns, Ihnen aus diesem Anlaß namens der Landesparteileitung Wien der Österreichischen Volkspartei und auch im eigenen Namen, herzlich zu gratulieren. Wir wünschen, daß Ihnen, sehr geehrter Herr Präsident, auf Ihrem beruflichen und politischen Weg noch viel Schönes gegeben sei."

Das Schreiben ist von Landesparteiobmann Dr. Franz Bauer und Landespartei sekretär Dr. Matthias Glatzl gezeichnet.

- - -

Begräbnis Professor Dr.Hoff:Benützung öffentlicher Verkehrsmittel empfohlen
=====

27. August (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits mitteilte, finden die Begräbnisfeierlichkeiten für Professor Dr.Hans Hoff kommenden Freitag, den 29. August, um 12 Uhr im Friedhof Neustift am Wald in der neuen Aufbahrungshalle statt. Die neue Aufbahrungshalle liegt bei dem dritten Tor, das erst kürzlich eröffnet wurde.

Da der vorgesehene Parkplatz noch nicht fertig ausgebaut und der vorhandene Parkraum vermutlich nicht die zahlreich zu erwartenden Pkw's aufnehmen können, wird dringend empfohlen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Der Friedhof ist mit der Straßenbahnlinie 41 erreichbar, von deren Endstelle der Autobus der Linie 41 A bis direkt vor das Tor 3 führt. Es kann auch die Autobuslinie 39 A benützt werden, von deren Endstellen allerdings ein Fußweg von etwa eineinhalb Kilometer zurückzulegen ist.

- - -

Bürgermeister-Glückwunsch an Professor Dr. Böhm
=====

27. August (RK) In einem sehr herzlich gehaltenen Schreiben gratulierte der Wiener Bürgermeister Bruno Marek Generalmusikdirektor Professor Dr. Karl Böhm zu dessen 75. Geburtstag. In dem Glückwunschsreiben heißt es unter anderem: "Ich halte mich nicht für berufen, die Laudatio für einen Künstler Ihres Ranges zu halten, eines Dirigenten, der Weltgeltung erlangt hat und dessen authentische Interpretationen vieler Meisterwerke in allen führenden Opernhäusern, Konzertsälen und Festspielorten immer aufs Neue bewundert werden. Wir fühlen uns Ihnen jedoch zu größter Dankbarkeit wegen Ihrer innigen Verbundenheit mit der Musikstadt Wien verpflichtet und hoffen, daß Sie ihr noch lange in ungeminderter Schaffenskraft erhalten bleiben werden."

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 28. August 1969

Blatt 2330

Gehrte Redaktion!

=====

Wie berichtet, ist ab nächster Woche in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Ausstellung über die bulgarische Hauptstadt Sofia zu sehen. Die Eröffnung wird Donnerstag, den 4. September, um 17 Uhr stattfinden.

Um Ihnen Gelegenheit zu geben, die Ausstellung schon vorher kennen zu lernen, laden wir im Namen der Veranstalter für den 4. September, um 11 Uhr, zu einer Pressebesichtigung ein. Bitte merken Sie vor:

Zeit: Donnerstag, 4. September, 11 Uhr;

Ort: Volkshalle des Wiener Rathauses.

Der September: Normal warm, aber etwas zu feucht
=====

Die Wetterprognose des Rathaus-Meteorologen

28. August (RK) Wer unter dem reichlich launenhaften Augustwetter gelitten hat - brachte doch der Hochsommermonat nicht nur Hitze-, sondern auch Kälterekorde -, kann nun aufatmen: der kommende September wird nach Ansicht des Rathaus-Meteorologen Dr. Rudolf Zawadil von der Magistratsabteilung 29, Brücken- und Wasserbau, ein durchaus normales Wetter bescheren. Es wird normal warm, aber etwas zu feucht und wolkig sein. Die Temperaturen werden zwischen 14,5 und 15,5 Grad Celsius liegen. Das normale Monatsmittel liegt bei 15 Grad.

Gewöhnlich zeigt das Thermometer am 1. September einen Tagesdurchschnitt von 17 Grad an. Am 30. September beträgt der Mittelwert nur mehr 13 Grad, wobei das letzte Monatsdrittel ein rascheres Sinken der Temperaturen aufweist. Der heißeste September seit 1775 wurde 1934 registriert: er hatte mit einem Tagesmittel von 19 Grad noch sommerlichen Charakter. Einen Mittelwert von nur 10 Grad wies der September des Jahres 1912 auf (während der ozeanischen Klimaphase). Die höchste Temperatur wurde am 24. September 1887 mit 31 Grad gemessen, die tiefste am 26. September 1875 mit minus 0,6 Grad. Die Septembermonate der letzten Jahre waren überwiegend warm mit deutlicher Tendenz zur Abkühlung in Richtung auf die Normalwerte. Der heurige September dürfte nur an einem einzigen Tag eine Mittagstemperatur von mehr als 25 Grad bescheren.

Hinsichtlich der Niederschläge sind 45 bis 55 Millimeter zu erwarten. An ein oder zwei Tagen werden die Werte über 5 Millimeter liegen, an sieben bis acht Tagen über einen Millimeter. Die stärkste Regenneigung dürfte in der Monatsmitte bestehen. Der September des Vorjahres war mit einer Gesamtregenmenge von 39 Millimeter etwas zu trocken.

Die Sonne wird im kommenden September 160 bis 180 Stunden lang scheinen. In der ersten Monatshälfte kann es an zwei bis vier Tagen noch über zehn Stunden Sonnenschein geben. Ohne Sonnenschein werden drei bis sechs Tage - vor allem im letzten Monatsdrittel - sein. Mit den sehr sonnigen Septembermonaten der letzten zwanzig Jahre scheint es nun endgültig vorbei zu sein, da auch hinsichtlich der Sonnenscheindauer der Trend zum Normalwert feststellbar ist. Im vergangenen Jahr war der September mit 156 Stunden etwas zu wenig sonnig.

- - -

"Bitte, wie kommt man zur Rathaus-Information?"
=====

28. August (RK) "Bitte, wie kommt man zur Rathaus-Information?" oder "bitte, wie kommt man zur Schmidt-Halle?" Täglich hören die Portiere an den beiden "konventionellen" Rathauseingängen in der Lichtenfelsgasse und in der Felderstraße diese Frage. Ebenso oft müssen die Auskunftsbeamten des Informationsdienstes der Stadt Wien am Telefon den Weg in die Rathausinformation erklären. Der Eingang zur Schmidt-Halle bei der Zweierlinie hat sich noch immer nicht eingebürgert.

Um die Orientierung zu erleichtern, wurden daher dieser Tage eigene Wegweiser an den beiden Enden der kleinen Parkanlage am Friedrich Schmidt-Platz, hinter dem Rathaus, montiert: "Rathaus-Eingang, Information" lautet die Aufschrift. Wer von der unterirdischen Zweierlinie heraufkommt, braucht also in Zukunft nicht mehr zu fragen: "Bitte, wo ist die Rathaus-Information?" Die Stadt Wien hofft, den auskunftsuchenden Wienern damit eine weitere Erleichterung geboten zu haben.

- - -

Wien - Heimat großer Meister:

Beethoven-Film im Auftrag des Kulturamtes
=====

28. August (RK) In diesen Tagen fällt die erste Klappe zu dem vom Kulturamt der Stadt Wien in Auftrag gegebenen Film über Ludwig van Beethoven, der im kommenden Jubiläumsjahr im Fernsehen und im Kulturprogramm der Kinos laufen wird. Drehbuch und Regie des bei der Schönbrunn-Film hergestellten Filmes liegen in Händen von Kurt Dieman. Der Film nimmt im Beethoven-Gedenkraum im Pasqualati-Haus auf der Wölkerbastei seinen Anfang, zeigt 29 verschiedene Beethoven-Gedenkstätten innerhalb Wiens und bezieht auch jenen Teil der südlichen Wienerwaldlandschaft in den Handlungsablauf mit ein, die der Komponist zu durchwandern pflegte und in der viele seiner Werke entstanden.

- - -

In den Volksschulen:

Am 1. September um 9 Uhr beginnt der Ernst des Lebens
=====

28. August (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt mit:
Am Montag, dem 1. September 1969, beginnt in Wien der Unterricht an allen Schulen um 9 Uhr. An den allgemeinbildenden höheren Schulen finden am Montag und am Dienstag Nachtragsprüfungen statt, der Unterricht beginnt an diesen Schulen am Mittwoch, dem 3. September, um 9 Uhr.

In die ersten Volksschulklassen treten rund 18.200 Kinder ein, 9.383 Knaben, 8.753 Mädchen. In den ersten Hauptschulklassen erwartet man 7.595 Kinder, wobei die 3.838 Knaben und 3.757 Mädchen auf 292 Klassen aufgeteilt werden.

Für den Polytechnischen Lehrgang haben sich bisher 2.008 Jugendliche gemeldet; es sind 66 Klassen in 10 Schulen vorgesehen.

Die Stadt Wien hat den Schulbeginn bestens vorbereitet. Heuer stehen fünf Volksschulgebäude, zwei Hauptschulgebäude und eine Sonderschule neu zur Verfügung. Insgesamt wurden 170 neue Klassenräume eingerichtet.

An den allgemeinbildenden höheren Schulen (früher "Mittelschulen") werden in den ersten Klassen 5.800 Kinder, unter ihnen 2.600 Mädchen, ihren Schulweg beginnen. Es haben sich heuer etwa 500 Kinder mehr als im Vorjahr für den Eintritt in die allgemeinbildenden höheren Schulen entschieden. Ihr Studium an diesen Schulen werden 2.200 Jugendliche mit der Matura abschließen, von denen 960 Mädchen sind. Die Gesamtschülerzahl an den allgemeinbildenden höheren Schulen in Wien beträgt heuer 29.500, davon 13.900 Mädchen.

- - -

70. Geburtstag von Ludwig Weber
 =====

28. August (RK) Am 29. August vollendet Kammersänger Ludwig Weber das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Lehrerbildungsanstalt absolvierte und gleichzeitig seine musikalischen Neigungen als Mitglied mehrerer Chorvereinigungen pflegte. Von 1919 bis 1925 unterzog er sich im Privatstudium einer solistischen Ausbildung seiner schön timbrierten Baßstimme. Bereits 1920 hatte er an der Volksoper als Eleve Aufnahme gefunden. Ludwig Webers Aufstieg zu einem international anerkannten Gesangskünstler führte über Barmen-Elberfeld, Düsseldorf und Köln an die Münchner Staatsoper. In diesem Wirkungskreis war er von 1933 bis 1945 ständiges Mitglied des Solisten-Ensembles. 1945 wurde er unter Aufrechterhaltung seiner Münchner Verpflichtungen Solosänger der Wiener Staatsoper. Gastspiele hatten ihn schon seit 1927 ständig in die ersten Opernhäuser des Auslandes geführt. Ein nicht minder gern gesehener Gast war er unter anderem bei den Züricher Festspielen und bei den Wagner-Festspielen in Bayreuth. Auch als Oratorien-, Lieder- und Balladen-Sänger ist er erfolgreich hervorgetreten.

Ludwig Doczy zum Gedenken
 =====

28. August (RK) Auf den 30. August fällt der 50. Todestag des Schriftstellers und Diplomaten Dr. Ludwig Doczy.

Er wurde am 27. November 1845 in Deutsch-Kreuz geboren und studierte zuerst in Pest, seit 1863 in Wien. Bereits in dieser Zeit schrieb er für die Wiener Presse sowie für ungarische Zeitungen und Witzblätter Artikel satirischen Inhaltes. Unter dem ungarischen Außenminister Andrassy machte Doczy in Wien eine steile Beamtenkarriere und brachte es schließlich zum Pressechef und Sektionschef. 1901 schied er aus dem Staatsdienst aus und widmete sich seither unter dem Schriftstellernamen Dux ausschließlich seinen literarischen Neigungen. Bereits 1874 hatte Doczy in ungarischer Sprache das Verslustspiel "Der Kuß" geschrieben und es selbst ins Deutsche übersetzt. Das Werk wurde von der Ungarischen Akademie preisgekrönt und auch am Wiener Burg-

./.

theater aufgeführt. Weitere Werke von ihm sind die Schauspiele "Letzte Liebe" und "Maria Szechy" sowie die Novelle "Maria Spadaro". In die Wiener Musikgeschichte ist Doczy als Verfasser des Librettos zu der Johann Strauß-Operette "Ritter Pázmán" eingegangen. Seine hauptsächlichlichen Verdienste liegen aber in seiner Vermittlertätigkeit zwischen der deutschen und der ungarischen Literatur. Doczy war der erste Übersetzer des klassischen ungarischen Trauerspiels "Die Tragödie des Menschen" von Imre Madach. Weiters wurde Goethes "Faust" von ihm zum ersten Mal ins Ungarische übertragen. Von ihm stammen auch Übersetzungen der Balladen Arany und vieler Gedichte Goethes und Schillers. Doczy war in der Wiener Gesellschaft außerordentlich bekannt und als geistreicher Plauderer hoch geachtet.

- - -

Ernst Tautenhayn zum Gedenken

=====

28. August (RK) Auf den 30. August fällt der 25. Todestag des Schauspielers, Operettentenenors und Gesangskomikers Ernst Tautenhayn. Er wurde am 3. April 1875 in Wien geboren und entschied sich, nachdem er bei einer Dilettantenvorstellung im Künstlerhaus sein Talent als Tenorbuffo entdeckt hatte, für die Theaterlaufbahn. Diese begann in Berlin und führte ihn in der Folge nach Graz, Linz und Prag. 1911 ging er in seine Vaterstadt zurück, wo er am Raimund-Theater und von 1913 bis 1927 am Theater an der Wien wirkte, zu dessen besten Kräften er gehörte. Ernst Tautenhayn war in zahlreichen Operetten und musikalischen Komödien der Partner von Luise Kartousch. Besondere Wirkung erzielte er in den komischen Rollen der klassischen Operetten, aber auch in den Charakterpartien vieler Sprechstücke. Die Stadt Wien widmete Ernst Tautenhayn, der zu den populärsten Künstlern seiner Zeit gehörte, auf dem Zentralfriedhof ein Grab in bevorzugter Lage.

- - -

Mehr Amerikaner, weniger Engländer und Franzosen
=====Der Fremdenverkehr im Juli

28. August (RK) Um rund sechs Prozent hat sich die Zahl der Touristen und Urlauber, die Wien im vergangenen Monat einen Besuch abgestattet haben, erhöht; auch die Zahl der Übernachtungen in der Bundeshauptstadt ist gestiegen. Im einzelnen meldet das Statistische Amt der Stadt Wien folgende Zahlen über den Fremdenverkehr im Juli 1969 (Zahlen vom Juli 1968 in Klammer):

Im Berichtsmonat verzeichneten die Wiener Beherbergungsbetriebe insgesamt 153.846 Gäste, das sind um 9.181 oder 6,3 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1968. Die Zahl der Nächtigungen hat sich um 22.168 auf 404.933 (382.765) erhöht; hier beträgt die Zunahme 5,7 Prozent.

Die Mehrheit der Wien-Besucher, und zwar 141.314 (132.530) Personen, kam aus dem Ausland. Mit 36.338 (30.110) Besuchern nehmen diesmal die Gäste aus den USA den ersten Platz in der Länder-Statistik ein, dicht gefolgt von 26.025 (24.772) deutschen Wien-Touristen. An dritter Stelle rangieren die Besucher aus der Schweiz mit 5.967 (6.273), an vierter die Italiener mit 5.667 (5.212). Die Engländer folgen zwar am fünften Platz mit 5.585, ihre Zahl hat jedoch gegenüber Juli 1968, als 6.553 Wien-Besucher gezählt wurden, merklich abgenommen. Auch die Anzahl der Franzosen, die an sechster Stelle liegen, ist gesunken; hier stehen 5.093 Wien-Besuchern des heurigen Jahres 6.286 Franzosen im Juli 1968 gegenüber.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 8.850 (7.550) Gäste, davon kamen 8.305 (7.149) aus dem Ausland.

- - -

Musikveranstaltungen in der Zeit vom 1. bis 14. September
=====Montag, 1. September:

20.00 Uhr Palais Schwarzenberg, Kulturamt der Stadt Wien:
27. Palaiskonzert; Liederabend Gertrude Jahn (Alt),
am Flügel Dr. Erik Werba (Monteverdi, Schumann,
Brahms, R. Strauss, Pfitzner, jugoslawische Volks-
lieder)

Dienstag, 2. September:

20.00 Uhr Palais Palffy, Beethoven-Saal, Klavierabend Walter
Rüsch (Klaviersonaten von Joseph Haydn)

Mittwoch, 3. September:

19.00 Uhr Dom St. Stephan, Orgelkonzert
20.00 Uhr Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien:
28. Palaiskonzert; Christiane Mezera-Gotschlich,
Viola - Hilde Bloveky, Klavier (Bach, Händel,
Beethoven, Brahms, Debussy, Bartók)

Donnerstag, 4. September:

20.00 Uhr Palais Kinsky, Kulturamt der Stadt Wien:
29. Palaiskonzert; Janos Liebner, Bariton - Agnes
Tatler, Sopran - Barna Kovats, Gitarre (Werke von
Marin Marais, Heinrich VIII, Ernst Christian Hesse,
Vincenzo Hauschka, Friedrich d. Großen, Karl Friedrich
Abel und Joseph Haydn)

Montag, 8. September:

20.00 Uhr Palais Palffy, Kulturamt der Stadt Wien:
30. Palaiskonzert; Klavierabend Zsuzsanna Sirokay
(J.S. Bach, Beethoven, Durkó, Chopin, Debussy)

Mittwoch 10. September:

19.00 Uhr Dom St. Stephan, Orgelkonzert
20.00 Uhr Palais Rasumofsky, Kulturamt der Stadt Wien:
31. Palaiskonzert; Kammerensemble der Capella
Academica (J.H. Schmelzer, A. Schmelzer, H.I. Biber,
Kaiser Leopold I., W. Ebner, F.M. Teichmann,
J.J. Walter, C. Farina u.a.)

Donnerstag, 11. September:

19.00 Uhr Palais Palffy, Figaro-Saal, Österreichisches Kultur-
zentrum - Österreichisch-Indische Gesellschaft:
"Klassische indische Musik"; Arvind Parikh (Sitar),
Shashi Bellare (Tabla), Miss Parikh (Gesang und
Tambura)

20.00 Uhr Palais Auersperg, Kulturamt der Stadt Wien:
32. (letztes) Palaiskonzert; "Tanzmusik von Haydn
bis Johann Strauß"; Johann Strauß-Ensemble der
Wiener Symphoniker, Leitung Walter Puschacher,
(Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Lanner, Strauß)

Samstag, 13. September:

19.30 Uhr **Konzerthaus, Großer Saal, Kulturvereinigung der
Jugend - "Stimmen der Welt":** Jazz-Pop-Konzert;
Brian Auger and the Trinity

- - -

Bürgermeister gratuliert Hundertjähriger
=====

28. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek stattete heute vormittag Frau Maria Engelmayer in der Bennogasse 28, in Wien Josefstadt, einen Besuch ab, um ihr namens der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen zu ihrem hundertsten Geburtstag zu gratulieren. Der Bürgermeister überreichte der einzigen Hundertjährigen des 8. Bezirkes einen Blumenstrauß, während Bezirksvorsteher Walter Kasperek das Ehrengeschenk der Stadtverwaltung übergab.

Die Jubilarin stammt aus Großkrut im Weinviertel. 40 Jahre ihres Lebens arbeitet sie als Hemdenbüglerin. Seit 1940 ist Maria Engelmayer, deren zwei Kinder schon gestorben sind, verwitwet. Die alte Wienerin wird von entfernten Verwandten betreut.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

28. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Karotten 4 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II: 7 S, Pfirsiche 7 bis 10 S, Weintrauben 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Professor Dr.Hoff im AKH aufgebahrt
=====

28. August (RK) Um den Kollegen und Mitarbeitern Professor Dr.Hans Hoff Gelegenheit zu geben, von dem Verstorbenen Abschied zu nehmen, wurde heute die sterbliche Hülle im Direktionsgebäude des Allgemeinen Krankenhauses aufgebahrt. Bürgermeister Bruno Marck erschien mit Stadträtin Maria Jacobi und trug sich als erster in das dort aufgelegte Kondolenzbuch ein.

- - -

Schweinenachmarkt vom 28.August
=====

28. August (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhr Inland: 47; DDR: 180, Gesamtsumme 227. Alles Durchläufer. Verkauft alles.

- - -

Pferdenachmarkt vom 28. August
=====

28. August (RK) Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt O. Auftrieb im Auslandsschlachthof: 32 Pferde aus Jugoslawien, verkauft zum Preis von 9 bis 16 S.

- - -

Rindernachmarkt vom 28. August
=====

28. August (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Der Ofen ist aus:

Das Kohlengaszeitalter ist zu Ende
=====

28. August (PK) Heute mittag um 13.35 Uhr ging im Gaswerk Leopoldau die Periode der Stadtgaserzeugung mit Hilfe von Kohle zu Ende: Zum letzten Mal und zwar bei der Kammer 27, hieß es "drücken". Fortan wird das Wiener Stadtgas, das ein Mischgas ist, vorwiegend aus der Erdgaskomponente "ernährt". Mit dem historischen Ereignis wurde eine Periode, die 1911 begann, abgeschlossen. Über 15 Millionen Tonnen Kohle waren seit dieser Zeit in über fünf Milliarden Kubikmeter Stadtgas umgewandelt worden. Was 1966 schon in Simmering geschah, nämlich die Sillegung der gewaltigen Kammeröfen, ging nun auch heute in Leopoldau über die Bühne. Die bändergeschmückte Lokomotive, die die schweren Kokswagen zieht, Sirenengeheul und ein Trompetensignal waren der optische und akustische Schlußakkord.

Das Erdgas-Zeitalter beginnt

Bei der von Stadtrat Nekula gehaltenen Pressekonferenz zum Ausklang der Kohlengasperiode wurde naturgemäß das Thema Erdgas in den Vordergrund gestellt. Erdgas wird bekanntlich schon seit Jahrzehnten zur Stadtgaserzeugung mitverwendet und zwar in immer steigenderem Ausmaß. Der im Vorjahr abgeschlossene 23jährige Vertrag über Erdgaslieferungen aus der UdSSR brachte das Tüpfchen auf dem "i": Die wertvolle Energie kann nun verstärkt eingesetzt werden. Dennoch werden die kostspieligen Spaltanlagen nicht überflüssig, denn nach wie vor sind sie das Rückgrat der Gasversorgung, wenn es darum geht, Spitzenbedarf abzudecken.

Zum Thema der Erdgasumstellung in Wiener Haushalten wurde ausdrücklich betont, daß es sich hierbei um einen äußerst langwierigen Prozeß handeln wird - projiziert ist die Umstellung im Zeitraum von 15 Jahren -, daß man im Industriegebiet jenseits der Donau beginnen, sich dann über die Außenbezirke des Südens an den Westen heranarbeiten wird und die Erschließung der innerstädtischen Gebiete praktisch erst zum Schluß erfolgen kann. Die Umstellung wird gebietsweise, nicht bezirkweise, vor sich gehen

und zwar so, daß die Konsumenten etwa neun Monate vor der effektiven Durchführung zum ersten Mal mit der Nachricht "Jetzt kommen Sie dran" mit Untersuchungen über das Ausmaß der bei ihnen notwendigen Geräteumstellung etc. informiert werden.

Es ist also kein Grund zu irgendwelcher Panik oder Panikkäufen von Erdgasgeräten. Außerdem wird die Stadt Wien in rund 100.000 Fällen, die als "Sozialfälle" registriert sind, die Kosten der Umstellung zur Gänze übernehmen.

Sobald der Wiener Gemeinderat einen endgültigen Beschluß über die Erdgasfrage gefaßt hat, werden bei einer Pressekonferenz den Massenmedien im Detail ausführliche Informationen über die geplante Umstellung zur Verfügung gestellt werden können.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 29. August 1969

Blatt 2342

Bürgermeister fliegt zu TV-Sendung nach Zürich

=====

29. August (RK) Bürgermeister Bruno Marek begab sich heute um 13.30 Uhr vom Flughafen Wien-Schwechat aus auf dem Luftwege nach Zürich, um morgen an der Österreichisch-Schweizerischen Gemeinschaftsfernsehsendung "Servus Zürich - Grüezi Wien" teilzunehmen. Marek wird vom Zürcher "Stadthof" (dem Sitz des Zürcher Stadtpräsidenten) aus an die Fernseher appellieren, sich möglichst zahlreich und aktiv an dem friedlichen Städtewettkampf zu beteiligen.

Es geht bei der Live-Sendung um einen Quadratmeter Wiener Grund im Votivpark, der falls Wien unterliegt, an Zürich verschenkt wird. Die Aufgaben, welche die aktiven Teilnehmer zu lösen haben, werden erst im Verlauf der Sendung bekanntgegeben. Durch Auszählung der Gewinnpunkte wird die Siegerstadt ermittelt, die dann von der Verliererstadt - bekräftigt durch eine Urkunde - das Grundstück überschrieben bekommt, und ihrerseits dort eine Linde mit einer Erinnerungstafel zu pflanzen hat.

Die Sendung wird zum Großteil aus Zürich ausgestrahlt. Von der Wiener Außenstelle, dem festbeleuchteten Rathausplatz, meldet sich TV-Sprecherin Eva Maria Klinger.

Am Sonntag um 13 Uhr wird Bürgermeister Marek wieder in der Bundeshauptstadt eintreffen.

- - -

Konservatorium der Stadt Wien:Unterricht für Film und TV
=====

29. August (RK) Mit dem Schuljahr 1969/70 wird an dem Konservatorium der Stadt Wien ein neuer Unterrichtsgegenstand eingeführt. Er trägt die komplizierte Bezeichnung "Interpretationstechnik in den audiovisuellen Medien" und soll die Künstler von morgen auf ihr Auftreten vor der Film- und Fernsehkamera vorbereiten so wie sie mit dem Gebrauch eines Mikrophones vertraut machen. Das neue Fach ist also eine Brücke zu den immer wichtiger werdenden Massenmedien Rundfunk und Fernsehen.

Als Lehrkraft für dieses Unterrichtsfach wurde der 46jährige Wiener Kurt Dieman erwählt. Von seinem ursprünglichen Hauptberuf Sänger wechselte Dieman in den letzten Jahren in zunehmendem Maße zum Beruf eines Regisseurs bei Fernsehen und Film über und betätigte sich seit vielen Jahren als Drehbuchautor. Mit der Annahme der Berufung setzt Dieman die Tradition seiner Familie fort; sein Vater war leitender Direktor der Erziehungsanstalt Biedermannsdorf, seine Mutter Dozentin für Rhetorik am Pädagogischen Institut, sein Großvater Offizierslehrer für darstellende Geometrie an der Kriegsschule und sein Urgroßonkel Gesangslehrer.

- - -

Schneealpenstollen bald fertig:Ausstellung in den Wasserwerken
=====

29. August (RK) Der fast zehn Kilometer lange Stollen durch die Schneealpe soll der Einleitung der steirischen Sieben Quellen in die I. Wiener Hochquellenwasserleitung dienen. Seit dem Stollendurchschlag (er erfolgte am 8. Juli vorigen Jahres) wurde zügig an der Auskleidung und den weiteren technischen Maßnahmen gearbeitet. Die ersten Aufstauversuche laufen bereits, denn es ist beabsichtigt, den ursprünglichen Wasserhaushalt des Berges wieder gänzlich herzustellen und auf diese Weise einen großen natürlichen Wasserspeicher zu gewinnen.

Aus Anlaß dieser Fertigstellung, aber auch wegen des nächste Woche beginnenden Internationalen Wasserversorgungskongresses und nicht zuletzt wegen des bevorstehenden "Tages der offenen Tür" haben die Wasserwerke eine repräsentative "Informationsschau Schneealpenstollen" zusammengestellt. Am Sitz der Wasserwerke, im Amtshaus Grabnergasse, wird diese Ausstellung zwei ganze Stockwerke belegen. 25 Vitrinen mit Exponaten, ergänzt durch zahlreiche Photos und Aquarelle, sollen einen Überblick über Entstehungsgeschichte und Funktionen dieses längsten europäischen Stollens ohne Verwendung von Luftschächten geben - der Stollen ist insgesamt 9.679 Meter lang.

Im Hof des Amtshauses ist im Maßstab 1:1 ein Stollenstück in der Länge von einem Meter aufgebaut; es soll eine anschauliche Vorstellung von den Ausmaßen des Stollens durch die Schneealpe bilden.

Die Teilnehmer des Internationalen Kongresses (IWSA - International Water Supply Association), die sich nächste Woche in Wien befinden, werden zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen werden.

- - -

Gesperrt bis 18.20 Uhr!

Spittelberg-Assanierung wird aktuell
=====

29. August (RK) In der Sendung "Österreich-Bild" im TV werden heute abend verschiedene Probleme um das zu assanierende Spittelberg-Viertel behandelt werden. Der Spittelberg liegt bekanntlich im 7. Wiener Gemeindebezirk und wird - soweit es das "Innere Viertel" anlangt - von der Breitegasse, der Siebensterngasse, der Stiftgasse und der Burggasse begrenzt. Die Allgemeinheit allerdings versteht unter dem Spittelberg auch noch jenes Gebiet, das rund um die St.Ulrichskirche liegt und an das "Innere Viertel" direkt anschließt.

Das Stück Alt-Wien, einst unter den Wiener Lebemännern als ganz bestimmtes Vergnügungszentrum bekannt, befand sich schon zur Zeit Kaisers Josef II. in einem derartigen baulichen Zustand, daß die Architekten auf eine Assanierung drängten. Bedauerlicherweise geschah weder damals noch in den folgenden Jahrzehnten etwas, um die teilweise zauberhaften Innenhöfe und die Klassizistische-, Biedermeierliche-, und Barockfassaden zu erhalten beziehungsweise zu restaurieren.

In einem Interview unterstrich der Referent für Denkmal- und Stadtbildpflege des Kulturamtes der Stadt Wien, Magistratsrat Dr. Gerhard Kappner, daß der auf Bundesebene geregelte Denkmalschutz nur die Unterschutzstellung einzelner Objekte, nicht aber deren Umgebung vorsieht. Die Stadt Wien ist deshalb bemüht, endlich ein Wiener Altstadterhaltungsgesetz zu schaffen, das es erlaubt, Schutzzonen zu errichten, in denen ganze Häusergruppen oder ganze Straßenzüge instandgesetzt werden.

Die Ortskernerhaltung, die das Kulturamt der Stadt Wien in Grinzing, Heiligenstadt oder Sievering, an der Ringstraße und im Blutgassen-Viertel getan hat, ist ein Versuch, in der Praxis das durchzuführen, was zur Zeit noch auf gesetzlicher Ebene fehlt.

Während im Blutgassen-Viertel nur etwa sieben Objekte adaptiert und - soweit es die Innenausgestaltung anlangt - modernisiert werden mußten, sind es auf dem Spittelberg etwa 15 bis 20 denkmalgeschützte und im ganzen rund 80 Objekte, die einer gründlichen Assanierung bedürfen. Befragt, was die Assanierung des Spittel-

berges an finanziellen Mitteln erfordern werde, gab Dr. Kappner zu bedenken, daß man bisher noch nicht einmal ein Projekt und die Funktion für den Spittelberg erarbeitet habe. Eine Relation zur Kostenhöhe könnte aber hergestellt werden, wenn man in Betracht zieht, daß die Gestaltung des Blutgassen-Viertels 20 Millionen Schilling gekostet hat. Die Wiederherstellung der Häuser im Spittelberg-Gebiet wird also sicher mehr als das Zehnfache der Blutgassen-Renovierung kosten.

- - -

Verkehrsmaßnahmen in der kommenden Woche:

Umeitung des Gürtelverkehrs!

=====

Richtung Westbahnhof durch die Wallgasse - Gegenrichtung über den inneren Gürtel

29. August (RK) Ab Montag, den 1. September, wird im Gürtelbereich zwischen Europaplatz und Stadtbahnstation Margaretengürtel im Zusammenhang mit dem Ausbau des letzten Gürtelstückes eine neue wichtige Umleitung in Kraft treten. Der vom Margaretengürtel in Richtung Westbahnhof flutende Verkehr fährt so wie bisher über die neue Brücke hinter der Stadtbahnstation, Linke Wienzeile und Gumpendorfer Gürtel; dann jedoch wird der Verkehr in die Wallgasse umgeleitet, die als Einbahn bis zum Europaplatz geführt wird. Bei der Kreuzung mit der Gumpendorfer Straße wird eine provisorische Lichtsignalanlage errichtet.

In der Gegenrichtung vom Europaplatz wird der Verkehr vom äußeren Gürtel auf der Höhe der Kurzgasse auf den inneren Gürtel umgeleitet, wobei die Straßenbahngleise übersetzt werden müssen. Zur Sicherung wird eine provisorische Lichtsignalanlage installiert. Über den inneren Gürtel geht es dann - selbstverständlich als Einbahn - über die Kreuzung Gumpendorfer Straße, wobei die bestehende Signalanlage umgedreht wird, und weiter vor die Stadtbahnstation Margaretengürtel - auch dort wieder eine provisorische Signalanlage - und wieder auf die normale Fahrtroute des äußeren Gaudenzdorfer Gürtels.

Schwerfuhrwerker haben dabei zu beachten, daß in der Richtung Matzleinsdorfer Platz ab Gumpendorfer Straße eine Gewichtsbeschränkung von zehn Tonnen besteht.

Lothringerstraße noch vor Messebeginn frei?

Im Zusammenhang mit dem Verkehrsbauwerk Lobkowitzbrücke werden ab Mittwoch, den 3. September, auf voraussichtlich 14 Tage Gleisbauarbeiten in der Meidlinger Hauptstraße von Tivoligasse bis Fuchslhofgasse beginnen. Der Verkehr in Richtung Lobkowitzbrücke muß daher von diesem Tag an gesperrt werden, die Umleitung erfolgt über Hilschergasse-Vivenotgasse und Niederhofstraße.

Der Umbau der Lothringerstraße konnte infolge des langandauernden Schlechtwetters noch nicht abgeschlossen werden, man hofft jedoch, daß die Bauarbeiten noch vor Beginn der Herbstmesse zu Ende sind und dieser Straßenzug wieder freigegeben werden kann.

Auch für den Schwarzenbergplatz-Verkehr gibt es eine Erleichterung. Die ärgsten Behinderungen durch die Gleisbauarbeiten werden im Laufe der nächsten Woche vorüber sein.

Neue Verkehrszeichen

Die in der Vorwoche angekündigte neue Lichtsignalanlage an der Kreuzung Taborstraße-Heinestraße wurde heute eingeschaltet. Im Laufe der kommenden Woche wird die Längelfeldgasse in Meidling zwischen Arndtstraße und Meidlinger Unfallkrankenhaus durch Nachrangzeichen an den einmündenden oder kreuzenden Straßen abgeschirmt. Ausnahmen: der Vorrangstraßenzug Steinbauergasse und die Kreuzung mit der Eichenstraße. An diesen beiden Stellen hat die Längelfeldgasse den Nachrang.

Im Naschmarktbereich werden rigorosere Halteverbote beschildert, um dem starken Lkw-Verkehr die Ladetätigkeit zu erleichtern und damit auch den Durchzugsverkehr flüssiger zu machen. In der Linken Wienzeile wird auf der Naschmarktseite ab Getreidemarkt bis Schleifmühlgasse ein Halteverbot werktags von 5 bis 18 Uhr, ausgenommen Ladetätigkeit, verfügt. In Fortsetzung besteht dann bis Höhe Proschkogasse ein absolutes Halteverbot.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Linken Wienzeile wird von der Girardigasse bis Köstlergasse ebenfalls ein Halteverbot, werktags von 5 bis 18 Uhr, beschildert, wobei die Ladetätigkeit ausgenommen ist.

Schließlich werden im Laufe der nächsten Woche in der Kundratstraße Halteverbotstafeln von der Triester Straße bis zum Meidlinger Unfallkrankenhaus auf der Seite der Kleingärten aufgestellt.

- - -

Pädagogisches Institut und "Z":Neue Vortragsreihen für wirtschaftskundliche Lehrerfortbildung
=====

29. August (RK) Wie in den Jahren bisher finden auch heuer wirtschaftliche Lehrerfortbildungs-Vortragsreihen statt. In den bisher vom Pädagogischen Institut und der Zentralsparkasse abgehaltenen Kursen konnten insgesamt 4.700 Teilnehmer mit den wirtschaftlichen Grundbegriffen vertraut gemacht werden. Hörer dieser Kurse sind die Lehrer des Gegenstandes "Geographie und Wirtschaftskunde" an Hauptschulen, allgemein bildenden Höheren oder berufsbildenden Schulen. Die Lehrerweiterbildung wird durch eine Reihe von Publikationen, herausgegeben von der Zentralsparkasse, unterstützt. Durch die Aktivität des Hauptverbandes der österreichischen Sparkassen konnte die wirtschaftskundliche Lehrerfortbildung auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt werden.

In der Zeit vom 3. bis 5. September werden am Pädagogischen Institut der Stadt Wien 150 Lehrer und Professoren an wirtschaftskundlichen Vortragsreihen teilnehmen. Es werden dabei die Themen "Programmierung des Wirtschaftskundeunterrichts", "Aspekte der Wirtschaftserziehung in der Konsumgenossenschaft" und "Die Tätigkeit der Sparkassen" behandelt. Ein zweiter Komplex beschäftigt sich mit Problemen der Verkehrswirtschaft, der sich aus Vorträgen über "Die Bedeutung der Verkehrswirtschaft in der Weltwirtschaft", "Die Probleme der österreichischen Verkehrswirtschaft" und "Spezifische Probleme der österreichischen Verkehrswirtschaft" zusammensetzt. Ein eigenes Referat ist den "Wiener Verkehrsproblemen" gewidmet, das von Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Engelberger für die Stadt Wien behandelt wird.

- - -

Infektionskrankheiten im Juli
=====

29. August (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht für den Monat Juli folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten:

Scharlach 73, Infektiöse Hepatitis 61 (1 Todesfall), Keuchhusten 9, Bakterielle Lebensmittelvergiftung 8, Psittakose 2 Fälle.

Die Tbc-Fürsorgestellen wurden von insgesamt 6.626 Personen frequentiert, die Zahl der Neuuntersuchungen betrug 3.047. In 138 Fällen konnte eine aktive Tuberkulose festgestellt werden. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden im Juli insgesamt 1.532 Röntgendurchleuchtungen und 430 Röntgenaufnahmen gemacht, die Zahl der Hausbesuche belief sich auf 1.338.

In der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug die Parteienfrequenz 3.879 Personen. Von 588 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 24, von 110 Geheimprostituierten 22 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 179 frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden an 270 Beratungstagen 7.627 ärztliche Beratungen durchgeführt. In den sieben Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 564 Frauen untersucht, davon erstmalig 136. Bei 35 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, die zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

Der Psychohygienische Dienst verzeichnete in seinen vier Beratungsstellen einen Patientenstand von 3.004 Personen, davon standen 660 Patienten in Intensivbetreuung.

In den Gesundenuntersuchungsstellen wurden im Berichtsmonat 310 Personen (209 Frauen und 101 Männer) untersucht. Dabei wurden 59 geschwulstverdächtige Befunde erhoben. 228 Personen mußten wegen anderer Erkrankungen ihren ihren behandelnden Ärzten zugewiesen werden. 59 litten an Erkrankungen, die erfahrungsgemäß in ein Krebsleiden übergehen können.

Bei 11 Grad im Arkadenhof:

Begeisterte Aufnahme des Jazz-Konzertes
=====

29. August (RK) Im Arkadenhof des Wiener Rathauses fand gestern das zweite vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Konzert "Jazz im Arkadenhof" im Rahmen der "Stimmen der Welt"-Konzerte statt. Die äußeren Umstände waren denkbar ungünstig - die Temperatur betrug zu Beginn des zwei Stunden währenden Konzertes 11 Grad und nahm in der Folge noch ab. "Die kalten Winde" taten der Begeisterung der 2.400 jugendlichen Jazzfans keinen Abbruch - im Gegenteil, die Beifallstürme wuchsen von Nummer zu Nummer. Auf dem Podium stand zunächst die "Original Storyville Jazzband", die dem New Orleans-Stil huldigt, also dem Stil des klassischen Jazz aus den Jahren 1917 bis 1929. Die Kompositionsthemen umspannten die Jahre 1920 bis zur Jetztzeit. Die Gruppe zählt seit 1965 zu den begehrtesten New Orleans-Formationen Europas.

Die Barrelhouse-Jazzband hat sich dem Chicago-Stil verschrieben, deren Wegbereiter die weltberühmte Jazzband Edi Condon war. Der Condon-Gruppenstil kam im Jahr 1939 auf und wurde mit Abwandlungen bis zum Jahr 1960 gepflegt. Die Kompositionsthemen der Barrelhouse-Jazzband stammen aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren. Ihre Darbietungen am gestrigen Abend wurden durch Eigenkompositionen vervollständigt.

Das Experiment, das das Kulturamt der Stadt Wien mit der Einführung von "Jazz im Arkadenhof" mit zwei Konzerten heuer erstmalig unternahm, hat sich, wie man jetzt weiß, als ein voller Erfolg erwiesen.

- - -

Neue Autobuslinie für die Meidlinger
=====

29. August (RK) Ab Montag, den 1. September, wird die Autobuslinie 8A, die bisher von einer Privatfirma betrieben wurde, von den Verkehrsbetrieben übernommen und im Umfang erweitert. Die Linie wird bis zur Halban Kurz-Gasse verlängert und damit das neue Wohngebiet südlich "Am Schöpfwerk" erschlossen. Verkürzt werden auch die Intervalle: In den Hauptverkehrszeiten von 15 auf 10 Minuten und in der verkehrsschwachen Zeit von 20 auf 15 Minuten.

Der Betriebsbeginn an Sonn- und Feiertagen wird um fünf Stunden vorverlegt, nämlich von 11.20 Uhr auf 6.20 Uhr.

Die Linie, die den Bewohnern des neuen Wohngebietes wesentlich verbesserte Verkehrsverhältnisse als bisher bietet, wird im Auftrage der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe von der Badner Lokalbahn, also mit den hellblauen Autobussen, geführt. Sie verkehrt an allen Tagen im Einheitstarif, das heißt, es können beim Lenker Straßenbahnfahrtscheine gelöst werden und es gelten auch Kurzstreckenfahrtscheine der Wiener Verkehrsbetriebe.

Die Route führt ab Schedivkapplatz über Breitenfurter Straße - Oswaldgasse - Khleslplatz - Hetzendorfer Straße - Am Schöpfwerk - Nauheimergasse zur Endstation Halban Kurz-Gasse. Die Rückfahrt erfolgt über Halban Kurz-Gasse - Lichtensterngasse (bei Andersengasse Kurzstreckengrenze) - Am Schöpfwerk - Hetzendorfer Straße - Khleslplatz - Oswaldgasse - Johann Hoffman-Platz - Widmayergasse - Wienerbergstraße - Darnautgasse und wieder zur End- und Anfangsstelle Schedivkapplatz.

In der neuesten Nummer der "STADT WIEN":

Ist der Wienerwald wirklich in Gefahr?
=====

29. August (RK) In der "Allgemeinen Forstzeitung" ist vor einiger Zeit unter dem Titel "Überlegungen zu einem Waldbau-Konzept für die Buchenwaldstandorte des Vorderen Wienerwaldes" eine umfangreiche Arbeit von Professor Dr. Hannes Mayer, Vorstand der Lehrkanzel für Waldbau an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, erschienen. Der Autor beschäftigt sich darin mit der schwierigen finanziellen Situation buchenreicher Forstbetriebe und spricht einer forstlichen Umgestaltung das Wort. Zu den Ausführungen von Professor Dr. Mayer nimmt in der morgen Samstag erscheinenden neuesten Nummer der Kommunal-Illustrierten "STADT WIEN" der Leiter des Wiener Stadtforstamtes, Forstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Herbert Tomiczek, Stellung.

Das Blatt informiert ferner über die Umstellung der Straßenbahnlinie 80 auf Autobusbetrieb und schildert die Tätigkeit der Wien-Hostessen, die seit mehreren Wochen in den fünf Informationsdienststellen des Fremdenverkehrsverbandes anzutreffen sind. Rathausmeteorologe Dr. Rudolf Zawadil hat seine Vorschau auf das Septemberwetter beigezeichnet, und ein Bildbericht läßt die 2. Europäischen Jugendmeisterschaften im Schwimmen und Springen lebendig werden, die im Wiener Stadionbad stattfanden. Die erste Fortsetzung des "Ratgebers für Wiener" enthält die Stichworte "Altwohnung" bis "Bäder".

Die "STADT WIEN"-Serie bringt die achte Fortsetzung der Rudolf von Alt-Biographie von Fred Hennings: "Fast hundert Jahre Wien".

Zahlreiche weitere Artikel über aktuelle Themen, die "Wiener Chronik", Buchbesprechungen, Berichte aus anderen Städten und Arbeitsausschreibungen komplettieren die reich illustrierte Nummer 35 der "STADT WIEN", die in den Zeitungsverkaufsstellen zum Preis von drei Schilling erhältlich ist.

4. Donaubrücke: "Schließung" im Oktober
=====

29. August (RK) Stetig wachsen über der Donau die beiden Teile der 4. Donaubrücke aufeinander zu. Die "Schließung", also der Moment, da die beiden Hälften einander berühren und eine zusammenhängende Brücke darstellen, wird für Oktober erwartet. Stadtrat Kurt Heller überzeugte sich heute an Ort und Stelle von dem klaglosen Fortgang der Arbeiten. Das Großprojekt der 4. Donaubrücke, die finanziell von der Republik Österreich getragen und von den Dienststellen der Stadt Wien ausgeführt wird, soll Ende nächsten Jahres fertiggestellt sein.

- - -

Bezirksvertretungssitzung
=====der kommenden Woche
=====

29. August (RK)

Montag, 1. September: 17 Uhr, 22, Lorenz Kellner-Gasse 15
(Sitzungssaal).

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

29. August (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Feldgurken 3 S, Paradeiser 5 bis 6 S je Kilogramm, Paprika 30 bis 40 Groschen, Häuptelsalat 2 S bis 2.50 S je Stück.

Obst: Birnen, Qualitätsklasse II, 7 S, Pfirsiche 7 bis 10 S, Zwetschken 8 bis 10 S, Weintrauben 7 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

Neue Verkehrsbauwerke links der Donau:Unterführung der Ostbahn, Schnellstraße 4. Donaubrücke - Kagran
=====

29. August (RK) Vom Baufortschritt bei zwei für den linksufrigen Wiener Raum bedeutenden Verkehrsbauwerken überzeugte sich heute vormittag Tiefbaustadtrat Kurt Heller: Es handelt sich dabei um die Unterführung der Ostbahn bei ihrer Kreuzung mit der Erzherzog Karl-Straße und um den Bau jener Schnellstraße, die von der 4. Donaubrücke bis in den Raum Kagran führen soll.

85 Millionen Schilling kostet die Unterführung der Ostbahn, welche die Verkehrsleistung der Erzherzog Karl-Straße stark erhöhen wird. Dieser Straße kommt im Hinblick auf die Entwicklung der linksufrigen Stadtbezirke immer höhere Bedeutung zu.

Der Rohbau wird noch heuer fertiggestellt werden, die Inbetriebnahme ist für Ende kommenden Jahres zu erwarten; diese Bauzeiten sind umso bemerkenswerter, als sämtliche Arbeiten unter voller Aufrechterhaltung des Eisenbahnverkehrs (92 Züge pro Tag) durchgeführt werden mußten.

In der 30 Meter breiten Baugrube wird eine große Betonplatte mit einer Dicke von 1.40 Meter aufgebracht werden, die den Auftriebskräften des Grundwassers entgegenwirken soll. Nach der endgültigen Fertigstellung werden zwei Richtungsfahrbahnen von je 7 Meter Breite zur Verfügung stehen. In der Mitte wird die Straßenbahn die Unterführung durchqueren, wobei direkt in der Unterführung eine Straßenbahnhaltestelle vorgesehen ist.

Als neue Hauptverkehrsader wird sich schon ab Ende kommenden Jahres die Schnellstraße präsentieren, die von der 4. Donaubrücke zur Erzherzog Karl-Straße führen soll. Zusammen mit der rechtsufrigen Hochstraße von der 4. Donaubrücke durch den Prater in die Stadt wird auf diese Weise eine leistungsstarke Verkehrseinbindung des Stadlauer Raumes geschaffen.

Die neue Schnellstraße wird im Zuge der Viktor Kaplan-Straße und der Magdeburgstraße zwei Richtungsfahrbahnen von je sieben Meter Breite aufweisen. Die Schnellstraße soll über die Erzherzog Karl-Straße bis in den Raum Kagran verlängert werden. Dadurch soll der stadteinwärts flutende Schwerverkehr schon in Kagran abgefangen und zur Entlastung der Reichsbrücke über die 4. Donaubrücke geleitet werden.

Professor Dr. Hans Hoff zu Grabe getragen
=====

29. August (RK) Eine unübersehbare Menschenmenge versammelte sich heute mittag vor der zweiten Aufbahrungshalle im Neustifter Friedhof zur Beisetzung von Prof. Dr. Hans Hoff. Als Vertreter der Stadt Wien waren Personalstadtrat Hans Bock, Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi und Wirtschaftsstadtrat Dr. Pius Prutscher erschienen. Neben der Familie wohnten die Chefs sämtlicher Wiener Universitätskliniken sowie der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätskliniken Graz und Innsbruck den Trauerfeierlichkeiten bei, die Weihbischof Dr. Weinbacher zelebrierte. Am Grab der verstorbenen Gattin, in dem auch Prof. Dr. Hoff beigesetzt wurde, würdigte zunächst Weihbischof Dr. Weinbacher die Persönlichkeit des Verstorbenen und seine Verdienste auf dem Gebiet der Lebensmüdenfürsorge in Zusammenarbeit mit der Caritas.

In Vertretung des Bürgermeisters überbrachte Stadträtin Maria Jacobi die letzten Grüße der Stadt Wien. Sie sagte unter anderem: "Prof. Hoff hat stets mit ganzem Herzen und seinem ganzen Können den Menschen dieser Stadt gedient. Er war es auch, dem es gelang, die Widerstände, die Aversion gegen die Psychiatrie als solche, bei der Bevölkerung abzubauen. Bei allem seinem Tun war aber auch zu spüren, wie sehr er am Schicksal des einzelnen, an dessen Leid, Sorge oder Krankheit Anteil nahm. Die Wiener dankten es ihm mit rührendem Vertrauen.

Seine große Sorge galt der Jugend wie dem Alter und die Wiener Stadtverwaltung erhielt von ihm immer wieder wertvolle Anregungen für die Arbeit auf dem Gebiet der Sozialhygiene und Sozialmedizin. Prof. Hoff hat mit seinem Können und Wissen dazu beigetragen, das Ansehen Wiens und der Wiener Medizinischen Schule neuerlich zu stärken. Alles, was dieser Mann geschaffen hat, wird weiterwirken und ihm und seinen humanitären Bestrebungen ein würdiges Denkmal setzen."

Namens des Rektors der Universität und des medizinischen Dekans würdigte der Prorektor Prof. Tappeiner den Wissenschaftler und Mensch, für die Medizinische Fakultät überbrachte Prof. Dr. Reisner, für die Klinik Innsbruck Prof. Dr. Ganner und für die Schüler des Dahingegangenen Dozent Dr. Berner die letzten Grüße.

- - -

Nachtrag zum Bericht Verkehrsmaßnahmen:Rainergasse ab Montag gesperrt
=====

29. August (RK) Die Rainergasse im 4. Bezirk wird am Montag, den 1. September, zwischen Schönburgstraße und Blechturm-gasse auf die Dauer von drei Wochen gesperrt werden. Zweck der Sperre: der völlige Neubau von Fahrbahn und Gehsteigen, wobei zunächst die provisorischen Gleisanlagen entfernt werden müssen. Anschließend an die Arbeiten im ersten Bauabschnitt wird die Rainergasse bis Wiedner Hauptstraße gesperrt. Voraussichtliche Gesamtbaudauer bis Ende Oktober. Die Linienführung des 13er-Autobusses wird durch die Bauarbeiten nicht berührt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 30. August 1969

Blatt 2358

Gesperrt bis Sonntag, 31. August, 19.30 Uhr!

Die größte wirtschaftliche Veranstaltung des EFTA-Raumes
=====

jubiliert
=====

Bürgermeister Marek zur 90. Wiener Messe

30. August (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 31. August, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich Regional von Radio Wien über die bedeutende Institution der Wiener Messe.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Sowohl als Bürgermeister der Stadt Wien wie als langjähriger Direktor der Wiener Messe AG habe ich heute eine ehrenvolle Verpflichtung, die zu erfüllen mir Freude und Genugtuung bereitet: Ich widme die zehn Minuten meiner Sendung der jubilierenden Wiener Messe, die am kommenden Sonntag, den 7. September zum 90. Mal ihre Pforten öffnet. Es wäre ein müßiges Unterfangen, Geschichte und Bedeutung der Wiener Messe, die Geschichte von fünf Jahrzehnten der Wiener, der österreichischen Wirtschaft erschöpfend behandeln zu wollen. Lassen Sie mich daher nur einige markante Punkte der Entwicklung des Messengeschehens in Gegenwart und Vergangenheit hervorheben und einen Ausblick auf die Zukunft versuchen.

./.

Trotz Jubiläum jung und ideenreich

Die hunderttausende Gäste aus dem In- und Ausland, die zum 90. Mal eine Woche lang den Messopalast und die Hallen des Messengeländes bevölkern werden, sollen uns einmal mehr bestätigen, wozu es eigentlich keines Beweises mehr bedarf: daß die Wiener Messe zu einer traditionellen internationalen Institution geworden ist, auf die sich die Wirtschaft der wichtigsten Industrieländer der Welt orientiert, nach der sie ihre Programme einrichtet und von der sie wesentliche Anregungen und Impulse empfängt. Die 90. Messe wird aber auch erneut beweisen, daß die Wiener Messe jung und ideenreich geblieben ist und ein fruchtbares Forum für den Austausch von Waren und Erfahrungen bildet.

Motor der Wirtschaft

Die Wiener Messe ist - trotz mancher strukturellen Wandlung und trotz den Erweiterungen, die die Zeit mit sich brachte - dem Gesetz, nach dem sie angetreten, im wesentlichen treu geblieben. Die Mission, deren Erfüllung man sich von ihr erhoffte, als sie, im September 1921, zum ersten Mal stattfand, ist auch weiterhin, bis auf den heutigen Tag ihre vornehmlichste Aufgabe geblieben: Ein Motor der Wirtschaft und ein Instrument der Konjunkturbelebung zu sein. Die Wiener Messe ist, historisch betrachtet, ein Kind der Wirtschaftsflaute und der Währungskrise. Die erste Veranstaltung in jenem für unser Vaterland innen- und außenpolitisch so wenig erfreulichen Jahr 1921 sollte eine Manifestation des Lebenswillens der österreichischen Wirtschaft sein. Sie sollte beweisen, daß auch in dem, was man damals mißgünstig "Restösterreich" nannte, noch genügend Kräfte und Energien vorhanden waren, die das Land wieder hochbringen konnten.

Treffpunkt von Vertretern aller Kontinente

Zu den ersten Messen kamen - und wir waren froh darüber - vor allem Interessenten aus den unmittelbaren Nachbarländern, die alte Handelsverbindungen neu anknüpfen wollten. Nach und nach jedoch wurde die Wiener Messe für das Ausland zum Begriff und alsbald versammelten sich Firmenvertreter, Kaufleute und Besucher aus Ländern aller Kontinente in unserer Stadt. Mit der Zeit gewann die Wiener

Messe auch ihr uns heute vertrautes Gesicht. Im Jahre 1923 beteiligte sich zum ersten Mal die Landwirtschaft mit einer Weinkost und Viehschau an einer Messeveranstaltung und blieb dieser Gepflogenheit seither durch die Jahrzehnte treu. 1931 trat zum ersten Mal die Gewerbeförderung mit ihren Sonderschauen an die Messeöffentlichkeit. Auch diese Tradition wurde bis zum heutigen Tage fortgesetzt.

Der Rotundenbrand war nicht das Ende

Im September 1937 beendete der Rotundenbrand zwar äußerlich einen Geschichtsabschnitt der Wiener Messe, konnte jedoch ihrer stetigen Entfaltung und Weiterentwicklung keinen Abbruch tun. Auch die Gleichschaltung und schließlich die Stilllegung der Wiener Messe nach der Annexion Österreichs im Jahre 1938 und die Kriegsereignisse selbst, denen 70 Prozent aller Objekte auf dem Messegelände zum Opfer fielen, bedeuteten zwar eine erzwungene Pause, konnten aber den Lebenswillen und die Eigenständigkeit der österreichischen Wirtschaft nicht ersticken. Schon im Oktober 1945 und im Frühjahr 1946 wurden, wenn auch bescheidene "Exportmusterschauen" veranstaltet. Sie waren wohl in mancher Hinsicht nur ein Versprechen, aber sie bildeten doch das erste, nicht zu überschende wirtschaftliche Lebenszeichen des neuen Österreich. Die Herbstmesse 1946 wurde zur ersten "Friedensmesse", die sich bereits des Besuches von einer Million Menschen erfreuen konnte, Ein Jahr später - inzwischen waren die meisten Kriegsschäden behoben - war bereits wieder eine erfreulich starke Auslandsbeteiligung an der Wiener Messe festzustellen. Seither ging es unaufhaltsam aufwärts, das Messegelände wurde erweitert, neue Hallen errichtet und damit wesentlich mehr Ausstellungsraum geschaffen. Auch der Messepalast wurde völlig umgebaut und erneuert, schließlich erhielt das Portal ein neues architektonisches Gesicht; diese zweite und letzte Etappe des Umbaus wird zur Jubiläumsmesse vollendet sein.

Über 5.000 Stammkunden

An der Schwelle der 90. Wiener Messe können wir mit Befriedigung feststellen, daß die Messe baulich und ideell den an sie gestellten Anforderungen voll entspricht und sich zu ihrem Jubiläum würdig repräsentiert. Aussteller aus 40 Ländern von fünf Kontinenten - zur Jubiläumsmesse finden sich unter anderem 19 internationale Kollektivausstellungen ein -, insgesamt mehr als 5.000 ausstellende Firmen aus dem In- und Ausland zählen in jüngster Zeit zur Stammkundschaft der Wiener Messe. Sie ist die größte Messeveranstaltung im EFTA-Raum, wird aber keineswegs nur von den Ländern der europäischen Freihandelszone, sondern ebenso auch von den Staaten der EWG und des COMECON als wichtiger Ausgangs- und Anbahnungspunkt für neue wirtschaftliche Beziehungen betrachtet.

Umschlagplatz menschlicher Beziehungen

Die geographische Lage Wiens und die vermittelnde Wesensart des Österreicherers, insbesondere des Wienerers, prädestinieren unsere Messe dazu, nicht nur ein Umschlagplatz von Waren sondern auch von menschlichen Kontakten und Beziehungen zu sein. Uralte kaufmännische Erfahrungen verbinden sich hier mit den Erkenntnissen der modernen Werbepsychologie: Eine angenehme, tolerante und persönliche Atmosphäre ist für den erfolgreichen Abschluß von Handelsgeschäften nicht minder wichtig als nüchterne, auf wechselseitigen Vorteil bedachte Kalkulation. Diese atmosphärische Beigabe machte stets eine Besonderheit der Wiener Messe aus und bildete für Interessenten und Besucher einen geschätzten Anziehungspunkt.

Allumfassende Präsentation

In den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens ist die Wiener Messe auch insofern ihrem Entstehungsgesetz treu geblieben, als sie nach wie vor alle Sparten der Industrie und des Gewerbes zu einer universellen Mastermesse vereint. Die Erfolge beweisen, daß sich diese klassische Form der Messe keineswegs überlebt hat, daß vielmehr die Aussteller die Möglichkeit besonders schätzen, ihr gesamtes Warensortiment in idealer Weise präsentieren zu können. Andererseits zeigen eine Reihe von einzelnen Fachausstellungen,

wie beispielsweise die "Wiener Damenmodewoche", die Schuhmuster-schau und die Campingausstellung, die seit einiger Zeit zu den festen Bestandteilen des Veranstaltungsprogrammes der Wiener Messe gehören, daß man sich auch Neuerungen nicht verschließt, wenn diese sich dem universellen Bild harmonisch einfügen.

Der Spiegel unserer wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wiener Messe war stets ein getreues Spiegelbild der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes, sie hat aber darüber hinaus diese Entwicklung auch maßgeblich beeinflußt und ist zu einem stabilisierenden Faktor in Produktion und Planung der Betriebe geworden. Ihre Aufgaben werden sich in Zukunft nicht verringern. Das kommende Jahrzehnt wird voraussichtlich große Wandlungen auf fast allen Gebieten der Wirtschaft und der Technik mit sich bringen. Die Frage der wirtschaftlichen Integration wird mehr denn je akut werden. Die spezifische Aufgabe der Wiener Messe in dieser Epoche sollte darin bestehen, nicht nur die engere Verbindung zwischen den einzelnen Ländern zu fördern, sondern auch beizutragen zu der übergeordneten Integration der Wirtschaftsblöcke und Wirtschaftssysteme um den Welthandel damit auf einer höheren Ebene zu einer neuen Einheit zu führen. Daß es der Wiener Messe gelingen möge, zur Verwirklichung dieses großen Zieles, von dem Frieden und Fortschritt in der Welt abhängen, einen entscheidenden Beitrag zu leisten, ist mein Jubiläumswunsch zur 90. Wiener Internationalen Messe!"

- - -

Ab Montag: Wasserkongreß in der Hofburg
=====

30. August (RK) Im Kongreßzentrum der Wiener Hofburg wird Montag, den 1. September, um 10 Uhr, Bundespräsident Franz Jonas den 8. Internationalen Wasserversorgungskongreß eröffnen. Rund 1.500 Wasser-Experten aus 45 Ländern aller Erdteile werden bei dieser bis zum 6. September dauernden Großveranstaltung, die vom Internationalen Wasserversorgungsverband und von dessen österreichischen Nationalkomitee durchgeführt wird, über lebenswichtige Themen der Trinkwasserversorgung diskutieren und Erfahrungen austauschen. Eine Ausstellung in der Hofburg, an der sich rund 60 Firmen (darunter 16 österreichische) beteiligen, zeigt Ausrüstungen und Geräte für den Wasserwerksbetrieb. In Exkursionen werden die internationalen Fachleute mit den Wasserversorgungseinrichtungen der Stadt Wien vertraut gemacht. Die Kongreßteilnehmer werden von der Bundesregierung und vom Wiener Bürgermeister empfangen.

- - -

Wien im Juli
=====

30. August (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im Juli 1.486 Brautpaare geheiratet, 1.564 Kinder wurden geboren; die Zahl der Sterbefälle betrug 2.258. Damit lag die Zahl der Eheschließungen um 70 und die der Geborenen um 106 unter den vorjährigen Julizahlen. Die Zahl der Sterbefälle hat um 115 zugenommen. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im Juli 13.981 Personen nach Wien zugewandert, 11.350 haben sich abgemeldet. Am 1. Juli betrug die Bevölkerungszahl 1.644.976.

- - -

60. Geburtstag von G.E. Grunebaum

=====

30. August (RK) Am 1. September vollendet der Orientalist Univ.Prof. Dr. G.E. Grunebaum das 60. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er das Fachstudium absolvierte und schon frühzeitig seine ersten Arbeiten veröffentlichte. 1938 emigrierte er nach Amerika und wirkte in der Folge am Asiatischen Institut in New York sowie an der Universität von Chicago. Seit 1957 ist er Professor und Direktor des Near-Eastern Center der Universität von Californien in Los Angeles, aber auch Gastprofessor an verschiedenen deutschen Universitäten. Die besonderen Schaffensgebiete Grunebaums sind Arabistik und Islamkunde. Von ihm stammen zahlreiche Veröffentlichungen, darunter umfangreiche Bücher und große Abschnitte für Enzyklopädien. Seine Hauptwerke sind "Der Islam im Mittelalter" und "Islam". Der Gelehrte ist Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien.

- - -

Wiener Neudorfer Pensionisten im Wiener Rathaus

=====

30. August (RK) Die Wiener Stadtverwaltung gab heute mittag im Grünen Saal des Rathauskellers ein Mittagessen für 320 Wiener Neudorfer Pensionisten, die unter Führung ihres Bürgermeisters Franz Fürst und in Begleitung einer eigenen Musikkapelle der Bundeshauptstadt einen eintägigen Besuch abstatteten.

Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi hieß die Gäste in herzlichen Worten willkommen und überreichte ihnen Wien-Bücher.

Die Gemeinde Wiener Neudorf veranstaltet heuer zum zehnten Mal eine Fahrt für ihre Pensionisten, um diese mit den Problemen, Leistungen und Vorhaben anderer Gemeinden vertraut zu machen. Wurden in den vergangenen neun Jahren niederösterreichische und burgenländische Gemeinden besucht, so stand heuer, sozusagen zum Jubiläum, die Bundeshauptstadt auf dem Besuchsprogramm der interessierten Niederösterreicher.

Im Verlauf einer Stadtrundfahrt besuchten die Einwohner des prosperierenden Industriezentrums die Wiener Stadthalle,

das Wilhelminenspital, das neue Pensionistenheim Ottakring, das Allgemeine Krankenhaus, das Rathaus und last not least das Floridsdorfer "Haus der Begegnung", wo sie ihre 30köpfige Musikkapelle in Aktion treten ließen.

Wie wichtig organisierte Besuche der österreichischen Hauptstadt sind, geht aus einer Erklärung des Wiener Neudorfer Bürgermeisters Fürst hervor, der mitteilte, daß 90 Prozent der Bewohner seiner Gemeinde in den letzten zehn Jahren nur ein- bis zweimal aus eigener Initiative die kurze Fahrt nach Wien antraten.

- - -

Feierliche Eröffnung der 90. Wiener Messe
=====

30. August (RK) Ihr 90. Jubiläum feiert die Wiener Internationale Messe, wenn sie am Sonntag, dem 7. September, eröffnet wird. Die Eröffnungszeremonie findet um 9.30 Uhr im Vorbau der Südhalle des Messegeländes (Zufahrt über Praterstraße - Ausstellungsstraße) statt.

Bundespräsident Franz Jonas wird die Eröffnung der heurigen Herbstmesse vornehmen. Nach der Begrüßung durch Messepräsident Kammerrat Hofrat Eduard Strauss werden Bürgermeister Bruno Marek und Handelsminister Otto Mitterer das Wort zu Festansprachen ergreifen. Der Trompeterchor der Stadt Wien und Mitglieder des Staatsopernorchesters (Dirigent Prof. Hans Faltl) werden die Feier künstlerisch umrahmen.

Der Vorverkauf für die vom 7. bis 14. September stattfindende Wiener Herbstmesse beginnt Montag, 1. September, an der Vorverkaufskassa beim Haupttor des Messepalastes und ab Donnerstag, 4. September, auch am Südportal des Messegeländes im Prater. Beide Vorverkaufskassen sind täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

- - -

Starke Männer im Roten Salon

=====

30. August (RK) 20 Superstarke, nämlich die Teilnehmer am Städtekampf der Gewichtheber zwischen Prag und Wien, begrüßte Wohlfahrtsstadträtin Maria Jacobi heute mittag im Roten Salon des Wiener Rathauses. Der Stemmerwettkampf findet dieses Wochenende im Klubheim des SC-Auto statt. Unter den im Roten Salon anwesenden Athleten befand sich auch der Leiter der Sportstelle der Stadt Wien, Ing. Franz Hölbl. Hölbl war während seiner aktiven Laufbahn einer der erfolgreichsten Stemmer Österreichs. Er errang unter anderem die Europameisterschaft und hält noch heute zahlreiche Rekorde in der Gewichtsklasse Schwergewicht.

- - -



60984 81800

